KINDER-DIANETIK

Dianetik-Prozessing für Kinder

Dieses Buch wurde vom Mitarbeiterstab der
Hubbard-Forschungsstiftung aus den Forschungs- und
Vortragsmaterialien von L. Ron Hubbard zusammengestellt

Unserer nächsten Generation .
gewidmet -
dem besten Grund,
den wir für
die Dianetik haben.

DIANETIK: Von *griech.* dia *(durch) und* nous *(Seele oder Denken), daher „durch die Seele“; ein System der Analyse, Kontrolle und Entwicklung der menschlichen Denkfähigkeit, welches auch Techniken zur Erhöhung von Fähigkeit und Vernunft und zur Befreiung von der entdeckten alleinigen Quelle von Aberrationen (Abweichungen vom rationalen Denken oder Verhalten) und psychosomatischen Krankheiten liefert. Die Dianetik wurde im Mai 1950 mit der Veröffentlichung des Buches* Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit *von L. Ron Hubbard vorgestellt.*

Die SCIENTOLOGY *ist eine angewandte religiöse Philosophie und Technologie, die Probleme des Geistes, des Lebens und des Denkens löst; sie wurde von L. Ron Hubbard als Folge seiner früheren Entdeckungen in der* Dianetik *entdeckt, entwickelt und aufgebaut. Das Wort kommt von lat.* scire *(wissen) und griech.* logos *(Wort, Lehre) und bedeutet also „wissen, wie man weiss“ oder „die Lehre von der Weisheit“.*

INHALT:

EINFÜHRUNG	6
KAPITEL 1 DIE GRUNDLEGENDEN PRINZIPIEN DER DIANETIK	12
KAPITEL 2 UNSER GRÖSSTES PROBLEM	17
KAPITEL 3 FÜR EINE GEISTIG GESÜNDERE WELT	25
KAPITEL 4 STANDARD-DIANETIK-VERFAHREN	36
KAPITEL 5 DIANETIK-PROZESSING FÜR KINDER	43
KAPITEL 6 DIANETIK IN DER KINDERBETREUUNG	54
KAPITEL 7 BERICHT EINES AUDITORS	64
KAPITEL 8 SPEZIELLES VERFAHREN FÜR KINDER	67
KAPITEL 9 SITZUNGEN MIT KINDERN	74
KAPITEL 10 EINIGE BEISPIELFÄLLE	88
KAPITEL 11 EINBLICK IN DIE ZUKUNFT	101
KAPITEL 12 BERATUNGSZENTREN FÜR KINDER	109
KAPITEL 13 ZUSAMMENFASSUNG	115
ANHANG	
DER AUDITOREN-KODEX	118
DIANETIK UND SPRACHE	119
ERINNERUNGSHILFEN	124
ÜBER DEN AUTOR	126
FACHWORTVERZEICHNIS	129

WICHTIGER HINWEIS

Achten Sie beim Studium der Dianetik und Scientology sehr, sehr sorgfältig darauf, dass Sie niemals über ein Wort hinweggehen, das Sie nicht vollständig verstehen.

Der einzige Grund, warum jemand ein Studium aufgibt, verwirrt oder lernunfähig wird, liegt darin, dass er über ein nicht verstandenes Wort hinweggegangen ist.

Wenn der Stoff verwirrend wird oder Sie ihn anscheinend nicht begreifen können, wird es kurz davor ein Wort geben, das Sie nicht verstanden haben. Gehen Sie nicht weiter, sondern gehen Sie VOR den Punkt zurück, wo Sie in Schwierigkeiten gerieten, finden Sie das missverstandene Wort und sehen Sie zu, dass Sie seine Definition bekommen.

Im Anhang dieses Buches, beginnend auf Seite 133, finden Sie ein Verzeichnis der Ausdrücke, die Ihnen vielleicht nicht vertraut sind.

EINFÜHRUNG

Von L. RON HUBBARD

KINDER-DIANETIK wird herausgegeben, um einem Bedarf nachzukommen.

Ausser dieser Einführung wurde das Buch von Mitarbeitern zusammengestellt und geschrieben, was notwendigerweise einige Zeit in Anspruch nahm. In der Zwischenzeit hat die Dianetik beträchtliche Fortschritte gemacht. Die „Theta-MEST“-Theorie, Aufwertungs-Prozessing, MEST-Prozessing (siehe Fachwortverzeichnis zur Erläuterung dieser Begriffe) und andere Entwicklungen können in beträchtlichem Grade zusätzliche Klarheit in die Kinder-Dianetik bringen. Dieses Buch wird wegen der grossen Nachfrage herausgegeben und nicht, weil es dem neuesten Stand entspricht.

Das Hauptproblem mit Kindern ist nicht so sehr, wie man sie durch Prozessing geistig gesund macht, sondern eher, wie man mit ihnen lebt. Der Erwachsene ist das Problem im Aufziehen von Kindern, nicht das Kind. Für den Erwachsenen gibt es die Bücher DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS und SELBSTANALYSE. Ein Erwachsener hat gewisse Rechte im Zusammensein mit Kindern, welche die Kinder und modernen Erwachsenen nur allzugern ignorieren. Ein guter, stabiler Erwachsener mit Liebe und Toleranz im Herzen ist so ungefähr die beste Therapie, die ein Kind haben kann.

Die Hauptüberlegung beim Aufziehen von Kindern ist das Problem, sie zu erziehen, ohne sie zu zerbrechen. Die Jesuiten hatten ein System, von dem berichtet wird, dass es funktionierte; aber dieses System ist mit den Jesuiten untergegangen. Im Gegensatz dazu brachte die American Medical Association (amerikanischer Ärzteverband) kürzlich eine Broschüre mit dem Titel WIE MAN SEIN KIND KONTROLLIERT heraus. Das ist genau das, was Sie nicht tun wollen. Sie wollen Ihr Kind so aufziehen, dass Sie es nicht zu kontrollieren brau-

chen, damit es stets im vollen Besitz seiner selbst ist. Davon hängt sein gutes Verhalten, seine körperliche sowie seine geistige Gesundheit ab.

Kinder sind keine Hunde. Sie können nicht wie Hunde dressiert werden. Sie sind keine kontrollierbaren Gegenstände. Sie sind – lassen Sie uns diesen Punkt nicht übersehen – Männer und Frauen. Ein Kind ist nicht eine besondere Art von Tier, die sich vom Menschen unterscheidet. Ein Kind ist ein Mann oder eine Frau, der oder die noch nicht zur vollen Grösse herangewachsen ist.

Jedes Gesetz, das für das Verhalten von Männern und Frauen gilt, gilt auch für Kinder.

Wie würden Sie es finden, herumgestossen, herumgezerrt, herumkommandiert und von all dem abgehalten zu werden, was Sie tun wollen? Sie würden es sich verbitten. Der einzige Grund, weshalb ein Kind es sich „nicht“ verbittet, ist, dass es klein ist. Sie würden jemanden halb umbringen, der Sie – einen Erwachsenen mit den Befehlen, den Widersprüchen und dem mangelnden Respekt behandelt, mit denen das durchschnittliche Kind behandelt wird. Das Kind schlägt nicht zurück, weil es nicht gross genug ist. Statt dessen beschmutzt es Ihren Fussboden, unterbricht Ihr Mittagsschläfchen und stört den Hausfrieden. Hätte es die gleichen Rechte wie Sie, dann würde es diese „Rache“ nicht brauchen. Diese „Rache“ gehört zum normalen Verhalten eines Kindes.

Ein Kind hat ein Recht auf seine Selbstbestimmung. Sie sagen, es würde sich verletzen, wenn es nicht davon abgehalten wird, Dinge auf sich herunterzuziehen, auf die Strasse zu laufen usw. usw. Was tun Sie als Erwachsener, dass Sie dieses Kind in Zimmern oder einer Umgebung leben lassen, wo es sich verletzen *kann*? Die Schuld liegt bei Ihnen, nicht bei ihm, wenn es Dinge kaputt macht.

Die Freundlichkeit und Liebe eines Kindes währt nur so lange, wie es seine Selbstbestimmung ausüben kann. Greifen Sie störend in diese ein, so beeinträchtigen Sie in gewissem Masse das Leben des Kindes.

Das Recht eines Kindes, für sich selbst zu entscheiden, wird nur aus zwei Gründen gestört – der eine ist die Zerbrechlichkeit und Gefahr seiner Umgebung, der andere sind *Sie*. Denn Sie lassen an Ihrem Kind die Dinge aus, die Ihnen angetan wurden, ganz gleich, was Sie darüber denken mögen.

Sie können zwei Wege einschlagen. Geben Sie dem Kind Aktionsfreiheit in einer Umgebung, der es keinen Schaden zufügen kann, die ihm keinen grossen Schaden zufügen kann und die seinen Raum und seine Zeit nicht stark einschränkt. Und Sie können mit Ihren eigenen *Aberrationen* bis zu einem Punkt aufräumen, an dem Ihre Toleranz seinen Mangel an Erziehung darin, wie es Ihnen die Dinge recht machen kann, ausgleicht oder sogar übersteigt.

Wenn Sie einem Kind etwas geben, so gehört es ihm. Es gehört dann nicht mehr Ihnen. Kleidung, Spielsachen, Zimmer – das, was dem Kind gegeben wurde, MUSS AUSSCHLIESSLICH UNTER SEINER EIGENEN KONTROLLE BLEIBEN. Auch wenn es sein Hemd zerreisst, sein Bett kaputt macht oder sein Feuerwehrauto zerbricht, ES IST NICHT IHRE SACHE – ES GEHT SIE NICHTS AN. Wie würden Sie es finden, wenn Ihnen jemand zu Weihnachten ein Geschenk gäbe und Ihnen dann Tag für Tag sagte, was Sie damit tun sollen, und Sie sogar bestrafte, wenn Sie es nicht so behandelten, wie der Geber es wünscht? Sie würden diesen Geber zugrunde richten und dieses Geschenk zerstören. Sie wissen, dass Sie das tun würden. Das Kind ruiniert Ihre Nerven, wenn Sie ihm so etwas antun. Das ist seine Rache. Es schreit, es quält Sie, es zerbricht Ihre Sachen. Es verschüttet „aus Versehen“ seine

Milch. Und es ruiniert *absichtlich* die Besitzgegenstände, bei denen es so oft zur Vorsicht ermahnt wird.

Warum? Weil es um seine Selbstbestimmung kämpft, um sein Recht, etwas zu besitzen, und darum, sich in seiner Umgebung Geltung zu verschaffen. Dieser „Besitz“ ist ein weiteres Mittel, durch das es kontrolliert werden kann. Es muss also den Besitz und den Kontrollierenden bekämpfen.

Wenn Sie Ihr Kind beherrschen wollen, brechen Sie einfach seinen Willen so weit, bis es völlig apathisch ist, und es wird so gehorsam sein wie ein hypnotisierter Schwachkopf. Wenn Sie wissen wollen, wie Sie Ihr Kind beherrschen können, dann besorgen Sie sich ein Buch über das Abrichten von Hunden, nennen Sie das Kind „Rex“ und bringen Sie ihm zuerst „Hol!“ und dann „Platz!“ bei und dann zu bellen, wenn es Futter will. Sie können ein Kind auf diese Weise dressieren. Ganz gewiss können Sie das. Aber es ist Ihr Pech, wenn es dann blutrünstig wird. Seien Sie hierbei auf keinen Fall halbherzig. DRESSIEREN Sie es einfach: „Robert, sprich!“ – „Leg dich hin!“ – „Wälz dich!“

Sie werden es dabei natürlich schwer haben. Dies ist nämlich - ein leichtes Versehen - ein *menschliches Wesen.* Sie setzen am besten sofort alles dran und tun, was Sie können, um es schnell zu brechen und in Apathie zu bringen. Ein Knüppel eignet sich da am besten. Es einige Tage gefesselt in eine Kammer einzusperren und ihm nichts zu Essen zu geben ist auch recht erfolgreich. Die beste Taktik, die man empfehlen kann, ist jedoch, es einfach in eine Zwangsjacke zu stecken oder ihm Handschellen anzulegen, bis es fügsam und schwachsinnig geworden ist. Ich warne Sie, es wird hart sein. Hart deswegen, weil der Mensch nur Herr über die Tierwelt wurde, weil er als Gattungsart nicht zu besiegen war. Er verfällt nicht so leicht in eine gehorsame Apathie, wie es Hunde tun. Menschen besitzen Hunde, weil sie selbstbestimmt sind und Hunde nicht.

Die Wahrheit liegt in dieser Richtung:

Der Mensch ist im Grunde gut.

Nur durch schwere Aberration kann er schlecht gemacht werden.

Zu harte Erziehung treibt ihn dazu, unsozial zu werden.

Um geistig gesund zu bleiben, muss sich der Mensch seine persönliche Fähigkeit erhalten, seine Umwelt an sich anzupassen. Der Mensch ist in dem Masse geistig gesund und sicher, wie er selbstbestimmt ist.

Sie müssen bei der Erziehung Ihres Kindes vermeiden, es zu einem sozialen Tier „abzurichten“. Zu Beginn ist Ihr Kind umgänglicher und würdiger als Sie. In relativ kurzer Zeit wird es durch die Behandlung, die ihm zuteil wird, so eingeschränkt, dass es sich auflehnt. Diese Auflehnung kann so stark werden, dass das Kind zum Schrecken für seine Umwelt wird. Es wird Krach machen, rücksichtslos sein, Besitz nachlässig behandeln und schmutzig sein – kurz, es wird all das tun, was Sie ärgert. Dressieren Sie es, beherrschen Sie es, und Sie werden seine Liebe verlieren. Das Kind, das Sie beherrschen und besitzen wollen, haben Sie für immer verloren.

Erlauben Sie einem Kind, sich auf Ihren Schoss zu setzen. Es wird dort zufrieden sitzen. Legen Sie nun Ihre Arme um das Kind und zwingen Sie es, dort zu sitzen. Machen Sie das, obwohl es gar nicht versucht hat, von Ihnen wegzukommen. Sofort wird es sich winden und krümmen. Es wird kämpfen, um von Ihnen wegzukommen. Es wird wütend werden. Es

wird weinen. Erinnern Sie sich nun daran, dass das Kind glücklich war, bevor Sie anfingen es festzuhalten. (Sie sollten dieses Experiment wirklich einmal machen.)

Ihre Bemühungen, dieses Kind zu formen, abzurichten und zu beherrschen, rufen bei ihm im allgemeinen genau die gleiche Reaktion hervor wie Ihr Versuch, es auf Ihrem Schoss festzuhalten.

Sie werden natürlich Schwierigkeiten haben, wenn Ihr Kind schon abgerichtet, kontrolliert und herumkommandiert worden ist und ihm sein eigener Besitz verweigert wurde. Mittendrin ändern Sie Ihre Taktik. Sie versuchen dem Kind seine Freiheit zu geben. Dadurch wird es Ihnen gegenüber so misstrauisch, dass der Versuch, sich daran anzupassen, für das Kind eine schreckliche Zeit sein wird. Die Übergangsperiode wird schwierig sein, aber am Ende davon werden Sie ein stabiles, gut erzogenes und umgängliches Kind haben, das Ihnen gegenüber aufmerksam und rücksichtsvoll ist, und – was sehr wichtig für Sie ist – es wird ein Kind sein, das Sie liebt.

Beim Kind, das unterdrückt, beaufsichtigt, kontrolliert und beherrscht wird, werden die Grundlagen einer sehr ausgeprägten Angst gelegt. Seine Eltern sind Wesen, die Überleben bedeuten. Sie bedeuten Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Zuneigung. Deshalb möchte das Kind in ihrer Nähe sein. Als ihr Kind möchte es sie natürlich lieben.

Auf der anderen Seite sind seine Eltern jedoch Wesen, die dem Überleben entgegenstehen. *Das ganze Dasein und Leben des Kindes hängt von seinem Recht ab, über seine Bewegungen, seinen Besitz und seinen Körper selbst entscheiden zu können.* Eltern versuchen dies einzuschränken, weil sie die fälschliche Vorstellung haben, dass ein Kind ein Idiot sei, der ohne „Kontrolle“ nicht lernen würde. Das Kind muss also einem Feind aus dem Weg gehen, gegen ihn kämpfen, ihm das Leben sauer machen und ihn plagen.

Da ist Besorgnis. „Ich liebe sie von Herzen. Ich brauche sie auch, aber sie bedeuten eine Einschränkung meiner Fähigkeiten, meines Denkens und meiner Lebensmöglichkeiten. Was soll ich nur mit meinen Eltern machen? Ich kann nicht mit ihnen leben. Ich kann nicht ohne sie leben. O Gott, o Gott!“ Da sitzt es nun in seinem Spielhöschen und wälzt dieses Problem. Von diesem Problem, dieser Sorge, wird es mehr oder weniger achtzehn Jahre lang verfolgt werden. Und sein Leben wird dadurch fast ruiniert.

Freiheit für das Kind bedeutet Freiheit für Sie.

Die einem Kind gehörenden Dinge ihrem Schicksal zu überlassen bedeutet am Ende Sicherheit für die Dinge, die ihm gehören.

Welch entsetzliche Willenskraft wird von einem Elternteil verlangt, das Kind nicht mit einer ständigen Flut von Anweisungen zu überschütten! Welch eine Qual, zusehen zu müssen, wie seine Besitzgegenstände zu Bruch gehen! Welche Aufregung, sich zu weigern, über die Zeit und den Raum des Kindes zu bestimmen!

Wollen Sie jedoch ein gesundes, glückliches, aufmerksames, hübsches und intelligentes Kind haben, so müssen Sie dies tun!

Eine andere Sache ist das Thema des Beitragens. Sie haben kein Recht, Ihrem Kind das Recht zu verweigern, etwas beizutragen.

Ein menschliches Wesen fühlt sich nur so lange fähig und kompetent, wie ihm gestattet wird, einen mindestens ebenso grossen – wenn nicht grösseren – Beitrag zu leisten, als es selbst empfängt.

Jemand kann übermässig viel beitragen und sich in einer Umgebung sicher fühlen. Er fühlt sich in dem Moment unsicher, in dem er zu wenig beiträgt, d.h. weniger gibt, als er erhält. Wenn Sie es nicht glauben, erinnern Sie sich an eine Zeit, als jeder etwas zu einer Party mitbrachte, nur Sie nicht. Wie haben Sie sich gefühlt?

Eine Person wird gegen jeden revoltieren und Misstrauen hegen, der ihr mehr gibt, als sie ihm.

Eltern tragen natürlich mehr zu einem Kind bei, als umgekehrt das Kind zu ihnen. Sobald das Kind dies erkennt, wird es unglücklich. Es strebt danach, seine Stufe des Beitrags zu erhöhen, und wird böse auf die beitragende Quelle, wenn ihm dies nicht gelingt. Es beginnt seine Eltern zu hassen. Sie versuchen sich über seine Auflehnung hinwegzusetzen, indem sie noch mehr beitragen. Das Kind lehnt sich noch mehr auf. Der Zustand verschlimmert sich zunehmend, und am Ende wird das Kind in Apathie sinken.

Sie MÜSSEN das Kind beitragen lassen, aber Sie können es ihm nicht befehlen. Sie können ihm nicht befehlen, den Rasen zu mähen, und dann meinen, das sei ein Beitrag. Das Kind muss selbst herausfinden, was sein Beitrag ist, und ihn dann geben. Wenn es ihn nicht selbst ausgewählt hat, ist es nicht sein Beitrag, sondern nur noch mehr Kontrolle.

Ein Baby leistet seinen Beitrag, indem es versucht, Sie zum Lächeln zu bringen. Das Baby wird sich zur Schau stellen. Ein wenig später wird der Kleine für Sie tanzen, Ihnen Zweige bringen und versuchen, Ihre Arbeitsbewegungen nachzuahmen, um Ihnen zu helfen. Wenn Sie dieses Lächeln, diese Tänze, diese Zweige oder diese Arbeitsbewegungen nicht in dem Geiste annehmen, wie sie gegeben werden, haben Sie begonnen, den Beitrag des Kindes zu verhindern. Nun wird es anfangen, ängstlich zu werden. Es wird mit Ihren Sachen unbedachte und seltsame Dinge tun, in der Bemühung, sie für Sie „besser“ zu machen. Sie schelten das Kind, und das gibt ihm den Rest.

Hier kommt noch etwas anderes hinzu, und das sind DATEN[1]. Wie kann ein Kind bloss wissen, welchen Beitrag es Ihnen, seiner Familie oder seinem Heim geben kann, wenn es keinerlei Vorstellung von den Arbeitsprinzipien hat, durch die diese funktionieren?

Eine Familie ist eine Gruppe, die als gemeinsames Ziel das Überleben und Vorankommen dieser Gruppe hat. Ein Kind, dem nicht erlaubt wird beizutragen oder das die Ziele und Arbeitsprinzipien des Familienlebens nicht versteht, isoliert sich von der Familie und geht seine eigenen Wege. Ihm wird gezeigt, dass es nicht Teil der Familie ist, weil es nicht beitragen kann. So wird das Kind gegen die Familie eingestellt – der erste Schritt auf dem Weg zum antisozialen Verhalten. Es verschüttet Milch, verärgert Ihre Gäste und schreit draussen beim „Spielen“ vor Ihrem Fenster. Ihr Kind wird sogar krank, nur um Ihnen Arbeit zu machen. Ihm wird gezeigt, dass es ein Nichts ist, indem ihm gezeigt wird, dass es nicht fähig genug ist, etwas beizutragen.

Sie können nicht mehr tun, als das Lächeln, die Tänze und die Zweige des sehr kleinen Kindes anzunehmen. Aber sobald das Kind es verstehen kann, sollte man ihm ausführlich erzählen, wie die Familie funktioniert.

Woher kommt sein Taschengeld, seine Kleidung, ein sauberes Haus, ein Auto?

Vater arbeitet. Er setzt Zeit, Verstand und Kraft ein, und dafür bekommt er Geld. Für das Geld, das man in einem Geschäft ausgibt, bekommt man Lebensmittel. Ein Auto wird

---

[1] *Daten* (Plural von *Datum):* Ein Stück Wissen, etwas Gewusstes, eine Tatsache, anhand derer Schlussfolgerungen gezogen werden können.

gepflegt, weil man nicht unbegrenzt Geld zur Verfügung hat. Ein ruhiges Haus und die Sorge für Vater bedeuten, dass Vater besser arbeitet, und das bedeutet Nahrung, Kleidung und Autos.

Ausbildung ist notwendig, weil man mehr verdient, wenn man etwas gelernt hat.

Spiel ist notwendig, um einen Grund für harte Arbeit zu geben.

Vermitteln Sie ihm das ganze Bild. Wenn das Kind revoltiert hat, wird es vielleicht weiterhin revoltieren. Aber schliesslich wird es Einsicht zeigen. Wenn das Kind es in einem ruhigen Gespräch nicht verstehen kann, holen Sie einfach einen Auditor hinzu, der es ein wenig *auditiert,* denn Sie haben bereits zu viele Fehler gemacht.

Als erstes braucht ein Kind *Sicherheit.* Ein Teil dieser Sicherheit ist Verstehen, und ein Teil davon ist ein fester Verhaltenskodex. Was heute gegen das Gesetz ist, kann nicht morgen ignoriert werden.

Sie können ein Kind tatsächlich körperlich bestrafen, um Ihre eigenen Rechte zu verteidigen, so lange es besitzt, was es besitzt, und Ihnen helfen und für Sie arbeiten kann.

Erwachsene haben Rechte. Das Kind sollte das wissen. Ein Kind hat das Erwachsensein als Ziel. Wenn ein Erwachsener nicht mehr Rechte hat, warum sollte man dann erwachsen werden?

Das Kind hat Ihnen gegenüber eine Pflicht. Es muss in der Lage sein, für Sie zu sorgen – nicht nur zum Schein, sondern wirklich. Und Sie müssen die Geduld haben, sich schlampig betreuen zu lassen, bis das Kind aus reiner Erfahrung (nicht aufgrund Ihrer Anweisungen) lernt, wie man es gut macht. Auf das Kind aufpassen? Unsinn! Es hat wahrscheinlich ein besseres Verständnis von unmittelbar bevorstehenden Situationen als Sie. Nur wenn es aufgrund von Aberrationen fast psychotisch ist, wird es zu Unfällen neigen.

Ihnen geht es gut und Sie geniessen das Leben, weil Sie nicht von jemandem *besessen* werden. Unsere amerikanischen Vorfahren haben zweimal gegen die Sklaverei gekämpft – 1776 und 1861. Sie *könnten* das Leben *nicht* geniessen, wenn Sie von jemandem behütet und besessen würden. Sie würden revoltieren. Und würde man Ihre Revolte ersticken, würden Sie zu einem subversiven Element werden. Genau das machen Sie aus Ihrem Kind, wenn Sie es besitzen, herumdirigieren, lenken und kontrollieren.

Eltern, es ist möglich, dass Ihr Kind geistig gesünder ist als Sie und dass ihm die Welt sehr viel strahlender erscheint. Sein Sinn für Werte und Realität ist schärfer. Stumpfen Sie es nicht ab, und Ihr Kind wird ein feiner, erfolgreicher Mensch sein. Wenn Sie Ihr Kind besitzen, kontrollieren, herumdirigieren und zurückweisen, dann werden Sie die Behandlung erhalten, die Sie verdient haben – subversive Revolte.

Das ist alles, was ich Ihnen an dieser Stelle sagen kann. In dem Buch SELBSTANALYSE finden Sie das beste Vorbild für Prozessing, das bei einem Kind verwendet werden kann. Der einzige Unterschied besteht darin, dass Sie *ihm* die Fragen stellen.

Nun, werden wir hier jetzt ein glückliches Heim haben oder nicht?

L. Ron Hubbard

Wichita, 1951

KAPITEL 1

DIE GRUNDLEGENDEN PRINZIPIEN DER DIANETIK

Seit Jahrhunderten haben viele Wissenschaftler und Philosophen die Verwicklungen des menschlichen Denkens studiert. Je länger das Studium dauerte, um so mehr fanden sie wiederholt die Bestätigung, dass wir im Besitze eines sehr komplexen und herausfordernden Instrumentes sind, das der Mind („Geist“, „Verstand“) genannt wird. Sie beziehen sich auf das, was seit dem Erscheinen der Dianetik als *analytischer Mind* bezeichnet wird.

Aber die Beschreibung des Verhaltens des Minds machte seine Funktionsweise nicht weniger verwirrend. Unser Wissen über die tatsächlichen Vorgänge, die stattfinden, wenn wir denken, blieb weiterhin bestenfalls eine Näherung. Es gab immer noch viele ungeklärte Aspekte, unbekannte Antriebe und unerklärliche Faktoren – bis die Theorie der Dianetik angewandt wurde.

Wie die Dianetik nach zwölf Jahren des Experimentierens bewies, war das Hindernis die Tatsache, dass wir auch noch im Besitze eines anderen Minds sind, nämlich des *reaktiven Minds,* der viel mehr Macht und Druck auf uns ausübt, als der sogenannte analytische Mind. Tatsächlich plagt und quält uns der reaktive Mind – ist er einmal im Spiel – ein ganzes Leben lang.

Wie der analytische Mind, so ist auch der reaktive Mind eine geistige Funktion. Er ist eine Art primitive Funktion, da er einen bösartigen und gewalttätigen Überlebensmechanismus in lebenden Organismen darstellt.

Aber der reaktive Mind analysiert nicht – er denkt nur in Begriffen von Identitäten und Ähnlichkeiten; er denkt nicht in Ähnlichkeiten und Unterschieden, wie es der analytische Mind tut. Er ist ein Mind, der alle Dinge nur *wortwörtlich* auffasst und jedesmal, wenn ihn etwas an ein ähnliches schmerzvolles Geschehnis erinnert, defensiv reagiert.

Die Mentalität von Tieren, die vorwiegend reaktiv ist, ist ein gutes Beispiel dafür. Stellen Sie sich vor, ein friedlich grasendes Reh, welches sich sicher fühlt, dass im Moment

keine Gefahr in der Nähe lauert, streift unter einem Baum umher. Plötzlich lässt sich eine riesige Schlange auf seinen Rücken fallen und jagt ihm einen Schrecken ein (bedroht sein Überleben). Der Schrecken würde seine dürftigen analytischen Fähigkeiten schwächen oder teilweise bewusstlos machen, worauf sein nicht unterzukriegender reaktiver Mind die Kontrolle übernehmen und den Organismus auf eine Weise zum Überleben führen würde, die aus vergangenem erfolgreichen Überleben in Zeiten grosser Gefahr stammt. Die Eindrücke aus der Zeit extremer Gefahr und des Schreckens werden aufgezeichnet und eingeordnet, um in der Zukunft für das Überleben verwendet zu werden. Danach werden jener Baum und alle anderen Bäume, die ihm ähnlich sind, im Mind des Rehs mit der Bedrohung durch die Schlange verknüpft. Jedesmal, wenn das Reh solch einen Baum sieht, wird die Aufzeichnung des schrecklichen Geschehnisses es veranlassen, aufgrund der Gefahr von Todesschmerzen davor zurückzuschrecken, denn für den reaktiven Mind ist Schmerz gleich Tod und Vergnügen gleich Überleben.

Für den zivilisierten Menschen ist der reaktive Mind jedoch zu einem Parasiten am rationalen Verhalten geworden. Er ist die hypothetische Zyste, die das richtige Funktionieren des analytischen Minds verhindert. Er ist die Wurzel all unserer psychosomatischen Krankheiten und die Barriere, die uns daran hindert, aus unserer Fähigkeit zu denken und unserem Streben das Optimale herauszuholen.

Es ist bemerkenswert, welch gewaltigen Druck der reaktive Mind auf den Einzelnen ausüben kann, um ihn zu zwingen, seinen Befehlen zu gehorchen. Obwohl er vermutlich eine auf die Förderung des Überlebens ausgerichtete Warn- und Kontrolleinheit ist, kann er weder analysieren noch den *Unterschied* zwischen Dingen erkennen. Wenn Ihnen also eine gescheckte Kuh beim dilettantischen Versuch, sie zu melken, einen Tritt versetzt und damit Schmerzen zufügt, würden Ihnen von diesem Zeitpunkt an *alle* gescheckten Kühe verhasste Kreaturen sein und alle sonnigen Weiden würden die Bewusstlosigkeit *restimulieren.* Jedesmal, wenn Sie restimuliert werden, würden Sie sogar den Schmerz des Trittes wiedererleben.

Das gibt natürlich keinen Sinn, aber so arbeitet der reaktive Mind; er kann Dinge nicht gründlich durchdenken. Und dennoch haben wir durch die Dianetik entdeckt, dass dem menschlichen Körper auf genau diese verrückte Weise Hunderte von anderen psychosomatischen Krankheiten aufgezwungen werden.

Woraus besteht der reaktive Mind? Er ist eine Art Speicherwerk für Erinnerungen von vorwiegend unangenehmen Dingen, die uns vom ersten Moment unseres Lebens an zugefügt wurden. Er enthält jedoch nur jene Geschehnisse, die geschahen, als wir bewusstlos waren oder Schmerzen hatten. Als eine solche Instanz unterscheidet sich der reaktive Mind von unserem früheren Verständnis der Bedeutung und des Gebrauchs des Gedächtnisses.

An dieser Stelle ist es notwendig, Erinnerung als den Vorgang zu definieren, sich willentlich oder als Reaktion auf einen entsprechenden Reiz Eindrücke ins Gedächtnis *zurückzurufen,* die zu einem früheren Zeitpunkt auf die Sinne eingewirkt haben und im Mind (Geist, Verstand) aufgezeichnet worden sind. Der Vorgang des Zurückrufens ist im Grunde der Vorgang, diese Eindrücke *wahrzunehmen* und sie zu verstehen; es ist ein *analytischer* Vorgang.

Was vorher von den Wissenschaften auf dem Gebiet des menschlichen Geistes nicht verstanden wurde, jetzt aber durch die Dianetik überzeugend nachgewiesen werden kann, ist, dass es noch ein anderes Archiv von Eindrücken gibt. In diesem anderen Archiv sind Eindrücke in einer Art und unter Umständen aufgezeichnet, die keinen *willentlichen* Rückruf erlauben. Dies sind die Eindrücke, die vom reaktiven Mind aufgezeichnet und bis zu solchen Zeiten dort behalten werden, wo sie nur durch den Mechanismus der *Restimulation* (der Reakti-

vierung eines existierenden Geschehnisses, wenn die Wahrnehmungseindrücke der gegenwärtigen Umwelt denen des Geschehnisses im reaktiven Mind annähernd gleichkommen) wieder aktiviert werden können.

Mit anderen Worten, der reaktive Mind *reagiert* auf bestimmte Reize, jedoch auf eine Weise, die sich so wenig rational erklären lässt, die so willkürlich und unberechenbar ist, dass er dem menschlichen Körper und vielen seiner Funktionen häufig unabsehbaren Schaden zufügt.

Wie bereits vorher angedeutet, zeichnet der reaktive Mind alle Eindrücke auf, die in Momenten erlebt werden, wo Bewusstlosigkeit oder Schmerz ausreichen, die Wahrnehmungsfähigkeiten des analytischen Minds auf eine Stufe unterhalb des vollen Bewusstseins herabzusetzen. Daher kann irgendeines dieser Daten jemanden nur dann ungünstig beeinflussen, wenn es durch ein Geschehnis im Leben des Individuums, welches dem ursprünglich aufgezeichneten ähnlich ist, aktiviert oder *„eingekeyt“* wird.

Von da an kann jedes Geschehnis dieser Art als *Restimulator* das ursprüngliche Geschehnis wieder aktivieren.

Wir haben gesagt, dass der reaktive Mind die Daten in der Reihenfolge aufzeichnet, wie sie empfangen werden – ohne System oder den ursprünglichen Zusammenhang. Man würde ähnliche Resultate erhalten, wenn man ein Tonband an einer belebten Strassenecke aufstellt. Spielt man das Tonband ab, würde man Autohupen, Krachen, Pfeifen und Bruchstücke von Unterhaltungen hören. Man könnte keinen Auswahlmechanismus entwickeln, der mehr täte als das Aufgezeichnete abzuspielen.

Das ist das, was der reaktive Mind tut: Er zeichnet etwas auf und spielt es als Reaktion auf Restimulation wieder ab. Daher reagiert das Individuum, wenn irgendeine Aufzeichnung im reaktiven Mind zum Abspielen gebracht wird, mit einer wortwörtlichen Interpretation des Inhalts der entsprechenden Aufzeichnung, und wortwörtliche Interpretation kann sehr, sehr weit von der ursprünglichen Bedeutung entfernt sein.

Man kann dann gut verstehen, welche überraschenden, absurden und sogar katastrophalen Resultate beobachtet werden können, wenn dieser nicht analytische Mind, der alles streng wortwörtlich auffasst, restimuliert wird. Hier ein Beispiel: Eine schwangere Frau stolpert und schlägt hart auf den Boden auf; ihr ungeborenes Kind ist einen Moment lang betäubt (bewusstlos). In ihrem Schrecken und ihrer Sorge ruft sie: „Mein Baby! Ich habe es verletzt, ich habe ihm einen furchtbaren Rückschlag versetzt! Es wird nie so sein wie andere Kinder!“ Obwohl das Kind ohne jegliche Komplikationen oder Verunstaltungen geboren wird, „keyt“ jedoch das vorgeburtliche Geschehnis „ein“, als in seiner Kindheit jemand auf eine Art, die *schmeichelhaft* gemeint war, bemerkte: „Er ist nicht wie andere Kinder.“ Von da an *strebt* er unbewusst *danach*, anders zu sein; er steht schmollend in der Ecke und weigert sich, sich anderen Kindern beim Spiel oder verschiedenen anderen normalen Aktivitäten anzuschliessen.

Das passiert tatsächlich – es kann nachgewiesen werden und wurde bereits nachgewiesen!

Eine wirkliche Wissenschaft erkennt nun nicht nur die Probleme auf ihrem Gebiet, sondern bietet auch eine Methode für ihre Lösung an. Als wirkliche Wissenschaft hat die Dianetik eine Methode entwickelt, diese menschlichen Probleme zu erkennen und zu lösen. Die Methode ist als Dianetik-Prozessing bekannt. Die Lösung ist die Auslöschung derjenigen Aufzeichnungen, die, wenn sie restimuliert werden, beim Menschen reaktives Verhalten verursachen.

Das Individuum, dessen reaktiver Mind keine aberrierenden Geschehnisse mehr enthält, ist in der Terminologie der Dianetik als „Clear“ bekannt. Jemand jedoch, der sich noch Dianetik-Prozessing unterzieht – entweder, um sich Erleichterung von psychosomatischen Schmerzen oder Beschwerden zu verschaffen, oder mit dem Ziel vor Augen, ein „Clear“ zu werden -, wird „Preclear“ genannt.

Dianetik-Prozessing ist ein erstaunlich einfaches Verfahren. Der Preclear wird gebeten, es sich bequem zu machen und seine Augen zu schliessen. Dann wird er gebeten, zu einem vergangenen Moment von Vergnügen zurückzukehren. Dieser Moment von Vergnügen wird wiedererzählt, und der Auditor versucht durch geschicktes Fragen möglichst viele der in dem Geschehnis enthaltenen Einzelheiten herauszuholen. Dies hat den Effekt, dass jemand mit der Durchführbarkeit und dem Verfahren des „Zurückgehens“ oder „Zurückkehrens“ vertraut gemacht wird. Es schärft ebenfalls das Rückrufvermögen (Erinnerungsvermögen) und beseitigt zur gleichen Zeit jegliche Zweifel, die derjenige vielleicht hegen mag.

Als nächstes wird der Preclear gebeten, zum frühesten Moment von Schmerz oder Bewusstlosigkeit zurückzukehren, der für ihn im Moment erreichbar ist. Das, womit er Kontakt aufnimmt, wird ein „Engramm“ genannt, was die wissenschaftliche Bezeichnung für einen Erlebniseindruck auf den Organismus ist. Wieder hilft ihm geschicktes Fragen, sich Einzelheiten zurückzurufen. Mehrmaliges Wiedererzählen des Geschehnisses dient dazu, das zu entfernen, was man die *„Ladung“* nennen könnte, die auf diesem Geschehnis liegt. Auf diese Weise wird dem analytischen Mind die Lebensenergie zurückgegeben, die vorher benötigt wurde, um den zersetzenden Inhalt des Engramms zu ertragen oder mit ihm leben zu können.

Von hier aus wird der Preclear vom Auditor in weitere, tieferliegende Geschehnisse geführt. Das Endziel dieses Verfahrens ist, mit den versteckten Erinnerungen all solcher aberrierenden Geschehnisse, die in der „Bank“ (im reaktiven Mind) enthalten sein mögen, Kontakt aufzunehmen und sie auszulöschen. Der Preclear kontaktiert tatsächlich mit Hilfe des Auditors diese im reaktiven Mind enthaltenen Daten. Seine Hilfe ist erforderlich, um den Preclear zu den erfolgreichsten Methoden des Herangehens an Engramme hinzuführen.

Es mag überraschend sein, aber die Daten sind alle dort im reaktiven Mind aufgezeichnet und warten darauf, durch das Verfahren des Auditierens kontaktiert, ausgelöscht und in der Standard-Gedächtnisbank (in der nicht aberrierenden Datenbank) untergebracht zu werden. Das Verfahren befreit somit Lebensenergie, die für das bessere Funktionieren des analytischen Minds gebraucht wird. Folglich ist es offensichtlich, dass der analytische Mind mit einer jeden solchen Freisetzung von Lebensenergie mehr und mehr seines ursprünglich vorhandenen Potentials für klares und rationales Denken zurückerhält.

Kinder sind natürlich in grossem Masse den Launen des reaktiven Minds unterworfen. Viele Kinder sind einen Grossteil der Zeit mürrisch und verdrossen und mischen sich nur ungern unter die aktiveren Kinder aus der Nachbarschaft.

Andere sind „Problem“-Kinder, die bei der geringsten Provokation schreien, treten, beissen oder kratzen. Andere wiederum kommen in öffentliche Anstalten wie Jugendheime oder die gefürchteten Besserungsanstalten, und das alles nur, weil sie versteckten, im reaktiven Mind enthaltenen Befehlen gehorchen.

Wegen ihres Alters und ihrer begrenzten Reife fallen Kinder in ein spezielles Teilgebiet der Dianetik. In Anbetracht der besonderen damit verbundenen Überlegungen wurde im Jahre nach der Veröffentlichung von *DIANETIK - Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* ein Forschungsprogramm durchgeführt, das dazu bestimmt war, die beste dianetische Methode zu finden, das Problem ihres Prozessings anzupacken. Die daraus resultieren-

den Entdeckungen können von Eltern oder Personen, die die Verantwortung für das Aufziehen von Kindern tragen und denen das Wohlergehen ihrer Kinder wirklich am Herzen liegt, nicht ignoriert werden.

KAPITEL 2

UNSER GRÖSSTES PROBLEM

Was ist Ihrer Meinung nach das grösste Problem im Leben eines jeden Menschen? Denken Sie einen Moment darüber nach. Ist es Krieg, Hungersnot, Krankheit? Ist es Liebe, Hass, Geld oder soziale Stellung? Oder ist es vielleicht der Prozess, den wir alle durchlaufen – der Prozess, herauszufinden, was es bedeutet, sich selbst zu finden? Auch wenn das nicht das *grösste* Problem für Sie ist, scheint es nicht zumindest eines der grössten Probleme zu sein, dem sich jeder gegenübersieht? Die Dianetik hat herausgefunden, dass es das grundlegende Problem ist.

Das Ziel der Dianetik-Verfahren ist der *Clear*. Eine Eigenschaft, die dem Clear zugeschrieben wird, ist die Selbstbestimmung. Aber um selbstbestimmt zu sein, muss man eine Vorstellung davon haben, was man erreichen will und was man am besten kann. Der Einzelne erhält die Antworten auf diese Probleme teilweise durch Erfahrung und teilweise durch das, was wir in der Dianetik die „Grundpersönlichkeit“ nennen. Die Grundpersönlichkeit scheint eine Art grundlegender Charakter zu sein, eine Neigung zu einer bestimmten allgemeinen Lebensweise und zum Gebrauch bestimmter Fähigkeiten.

In der Dianetik erkennen wir jedoch, dass das von Engrammen herstammende Konditionieren (Konditionieren: [Psych.] bewirken, dass eine Reaktion auch dann eintritt, wenn an die Stelle des ursprünglich die Reaktion auslösenden Reizes ein anderer Reiz tritt) einen Menschen gewaltsam dazu bringen kann, nicht mehr in Übereinstimmung mit seiner Grundpersönlichkeit zu leben. Dies kann von *Engrammbefehlen* herrühren, sich in einer gewissen Weise zu verhalten, von *Valenz-Shiftern* oder von *Verbündetenberechnungen*. Daher wird die Grundpersönlichkeit keineswegs immer erkannt.

Aber was verursacht diese Abweichungen? Wie kommen sie zustande? Die Hauptursache sind Engramme, und die wichtigsten Engramme werden während der vorgeburtlichen Zeit „eingelagert“. Die zweitgrundlegendste Persönlichkeit wird in der frühen Kindheit geprägt. Zu diesem Zeitpunkt keyen die vorgeburtlichen Engramme ein und beginnen ihren negativen Einfluss auszuüben. Ebenfalls während dieser Zeit werden *Mitgefühlsberechnungen* geformt und Verbündetenberechnungen in Kraft gesetzt. Auch kommen Kinderkrankheiten und Operationen in dieser Zeit vor und sind von beträchtlicher Bedeutung. Sehr oft stellt man fest, dass während einer Mandeloperation eine *Somatik-Absperrung* eintritt; oder zumindest kommt es zu dieser Zeit zu dem ersten Key-in. In diesem Bereich werden auch Gram-Absperrungen gefunden, als die Mutter sagte: „Weine nicht, alles wird wieder gut werden.“ Dieser Satz ist offensichtlich recht tückisch, wenn er in den reaktiven Mind gelangt, denn er besagt, dass alles *zwangsläufig* gut werden wird, wenn man niemals weint. Es ist zweifelhaft, ob ein Zustand von „alles gut“ jemals die fortdauernde Erfahrung eines Menschen gewesen ist oder es jemals sein kann. Aber das ist es, was das Engramm verspricht oder fordert, und wenn

es nicht so kommt – wie das oft der Fall sein kann -, möge Gott dem armen Kind, der Mutter oder irgend jemand anderem in seiner Umgebung beistehen.

Lassen Sie uns für einen Moment von spezifischen Einzelheiten weggehen und die Sache allgemeiner betrachten. Was passiert in der Kindheit? Es reicht nicht aus, zu meinen, es sei bloss eine Zeit, in der das Kind aufwächst. In unserer Gesellschaft ist es die entscheidendste Zeit, in der das Individuum das lernt, was man die grundlegenden Verhaltensmuster nennen könnte. Diese können im späteren Leben nur noch schwer verändert werden, und ihr Ursprung kann wegen der Ausgangsbasis, auf der sie begründet sind, sehr wohl völlig vergessen worden sein. Wir könnten sagen, dass dies die Zeit ist, in der das Kind durch das, was ihm beigebracht wird, und durch Experimentieren die Mittel zu gebrauchen lernt, mit denen es sich ausdrucken soll. Die Mittel, die zu benutzen es gezwungen wird, mögen von den höchst unzureichenden bis zu denjenigen reichen, die ihm von grösster Hilfe sind. Wir könnten kurz sagen, dass die Kindheit die Zeit ist, während der die grundlegenden Methoden des Ausdrucks der eigenen Persönlichkeit geformt werden.

In der Wichtigkeit folgt dann die Periode der späten Kindheit, die etwa vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr reicht. Diese Periode ist in unserer Gesellschaft grösstenteils zum Erwerb von Informationen bestimmt. Von einem etwas anderen Gesichtspunkt aus ist sie ebenfalls dem erzwungenen Lernen von Daten gewidmet. Die Dianetik neigt dazu, es in Frage zu stellen, ob diese letzte Form der Ausbildung zu empfehlen sei. Vom Standpunkt geistiger Gesundheit aus, wie auch vom Standpunkt der Korrektheit der Information, die sich das Kind aneignet, scheint es vorteilhafter zu sein, dem Kind zunächst beizubringen, *wie* man denkt, bevor man ihm beibringt, *was* es denken soll. In der derzeitigen Unterweisung von Kindern wird grösstenteils der Schwerpunkt falsch gesetzt. Vom Standpunkt der Dianetik aus gesehen sollte der Schwerpunkt beim Lernen und Denken eher auf das *Wie* als auf das Was gelegt werden.

Vielleicht sollten wir einen Überblick über einige der Gründe geben, weshalb wir diesen Standpunkt einnehmen. Lassen Sie uns zuerst einmal untersuchen, was wir mit dem „reaktiven“ und dem „analytischen“ Mind meinen. Der reaktive Mind als solcher scheint kein Mind („Verstand“) im wahrsten Sinne des Wortes zu sein. Der reaktive Mind ist in erster Linie eine Ansammlung von schmerzhaften, unbewussten Erfahrungen. Der Inhalt dieser Erfahrungen scheint mit einem niedrigen Niveau analytischer Fähigkeiten zusammenzutreffen. Vom funktionalen Standpunkt aus gesehen scheint das, was wir das „Denken“ des reaktiven Minds nennen, eine Berechnung auf niedriger Stufe auf seiten eines fast völlig abgesperrten analytischen Minds zu sein. Es sieht so aus, als ob etwas von der Neigung des Urmenschen, in Identitäten zu denken und zu sprechen, durch Rekapitulation mit in die Entwicklung der Wissbegierde des Kindes gegenüber dem Sein und der Realität hinübergenommen wurde. Ein Kind neigt zunächst dazu, in Identitäten zu denken. Dies scheint ein erster Schritt in Richtung auf das Erkennen von Unterschieden zu sein. Einander ähnliche Dinge sind dieselben, voneinander verschiedene Dinge sind vollkommen verschieden. Aufgrund dieser Neigung des Kindes scheint es uns, dass das Kind, je schneller wir es dahin bringen können, auf eine mehrwertige Art zu denken, um so schneller das Denken in Identitäten aufgeben wird und das „reaktive“ Denken um so weniger Wirkung auf sein geistiges wie physiologisches Funktionieren haben wird.

Es gibt noch einen anderen Faktor, der für die Denkprozesse des Kindes von Wichtigkeit ist. Das Kind scheint seinen Engrammen „näher“ zu sein. Mit „näher“ meinen wir, dass es nicht den Vorteil von Zeit und analytischer Erfahrung gehabt hat, die notwendig sind, um sich selbst von der Wirkung seiner Engramme zu entfernen. Als eine sehr allgemeine Beo-

bachtung bei diesem Merkmal kindlichen Denkens könnte man sagen, dass sich der Realitätssinn des Kindes und seine *Affinität* mit der *Realität* nicht auf umfassende Erfahrung gründet; und daher ist es für das Kind schwierig, das, was ihm aufgrund seiner eigenen, vergangenen Erfahrung zustösst, von dem zu trennen, was ihm aufgrund der gegenwärtigen Situation, in der es sich befindet, geschieht.

Es hat den Anschein, als ob analytische Erfahrung die Grundlage für den Aufbau des *„Ichs“* ist; es entwickelt sich, während der analytische Mind Erfahrungen sammelt. Das „Ich“ organisiert diese Erfahrung in Form einer immer grösseren Komplexität, während das Individuum heranreift, und diese Komplexität wirkt als eine Art Stossdämpfer gegen Engrammbefehle. Hierin scheint jedoch auch ein grosser Nachteil zu liegen. Während der analytische Mind immer komplexen wird, nimmt auch die Macht der Engramme des Individuums entsprechend zu, was ständig eine falsche Auswertung von Erfahrungen verursacht. Und sowie die falsche Auswertung von Erfahrung immer *umfassender* wird, kommt es zu einem grösseren Zusammenbruch in den Bereichen von Realität, *Kommunikation* und Affinität.

Das vielleicht auffallendste Merkmal beim Versuch des Kindes, seine eigene Persönlichkeit zu verwirklichen, ist sein Wechsel von Valenzen. Selbst bei einer nicht sehr umfangreichen Beobachtung scheint es möglich zu sein, die vorläufige Behauptung aufzustellen, dass der schnelle Wechsel von Valenzen ein natürlicher Vorgang beim Kind ist. Es „probiert“ Teile von Valenzen an, als ob sie Kleider wären, und behält hier und dort Teile, während es andere, die ihm nicht passen, ablegt. Aus diesen Valenzteilen konstruiert und baut es in Verbindung mit seiner eigenen Grundpersönlichkeit eine Persönlichkeit auf.

Es erscheint notwendig, für einen Moment abzuschweifen und anzumerken, dass der Gebrauch des Wortes „Valenz“ hier höchst allgemein ist. Mit diesem Wort meinen wir nicht nur die in Engrammen enthaltenen Informationen über Personen, sondern auch die begrenzten analytischen Daten, die das Kind erwirbt, indem es Cowboy-Filme sieht und Polizisten, Feuerwehrleute usw. sieht und etwas über diese liest. Wir meinen hier nicht den Valenzwechsel, der durch einen Befehl oder eine reaktive Berechnung, den Wechsel zu machen, bewirkt wird. Es könnte sein, dass das Kind durch sein reaktives Denken gezwungen wird, Valenzen zu wechseln, aber die oben beschriebene Art von Valenzwechsel oder das „Anprobieren“ von Teilen anderer Persönlichkeiten ist spontan und nicht zwanghaft. Das Kind imitiert, allerdings nicht bewusst.

Für das Kind ist das ganze Problem des „Selbst“ unklar und schwierig, jedoch von ungeheurer Bedeutung. Verschiedene Autoren psychologischer Schriften vertiefen sich ständig in die Komplexität dieses Themas, weil es für das Studium des sich entwickelnden Minds so grundlegend ist.

Im Bereich der Romanliteratur zeigt Lewis Carroll, Schöpfer der unsterblichen „Alice im Wunderland“, auf humorvolle Weise, wie Alice mit dieser Schwierigkeit konfrontiert wird. Am Anfang des Kapitels mit dem Titel „Beratung durch eine Raupe“ findet zwischen Alice und der Raupe eine Diskussion über dieses Problem statt. Während es so aussieht, als ob sie selbst ihre Diskussion nicht besonders erleuchtend finden, können wir, die wir besser vorbereitet sind, das folgende jedoch unter dem Blickwinkel unserer Problemstellung gewinnbringend betrachten:

Alice und die Raupe sahen sich eine Zeitlang schweigend an; endlich nahm die Raupe die Wasserpfeife aus dem Mund und sprach Alice mit müder, schleppender Stimme an. „Wer bist denn DU“ sagte sie.

Als Anfang für eine Unterhaltung war das nicht gerade ermutigend. Alice erwiderte recht zaghaft: „Ich – ich weiss es selbst kaum, nach alldem – das heisst, wer ich war, heute früh beim Aufstehen, das weiss ich schon, aber ich muss seither wohl mehrere Male vertauscht worden sein.“

„Wie meinst du das?“ fragte die Raupe streng. „Erkläre dich!“ „Ich fürchte, ich kann MICH nicht erklären“, sagte Alice, „denn ich bin gar nicht ich, sehen Sie.“

„Ich sehe es nicht“, sagte die Raupe.

„Leider kann ich es nicht besser ausdrücken“, antwortete Alice sehr höflich, „denn erstens begreife ich es selbst nicht, und ausserdem ist es sehr verwirrend, an einem Tag so viele verschiedene Grössen zu haben. „

„Gar nicht“, sagte die Raupe.

„Nun, vielleicht haben Sie diese Erfahrung noch nicht gemacht“, sagte Alice. „Aber wenn Sie sich einmal verpuppen – und das tun Sie ja eines Tages, wie Sie wissen – und danach zu einem Schmetterling werden, das wird doch gewiss auch für Sie etwas sonderbar sein, oder nicht?“

„Keineswegs“, sagte die Raupe.

„Nun, vielleicht empfinden Sie da anders“, sagte Alice; „ich weiss nur: für MICH wäre das sehr sonderbar.“

„Für dich!“ sagte die Raupe verächtlich. „Wer bist denn DU?“ Und damit waren sie wieder zum Anfang ihrer Unterhaltung zurückgekehrt.

Wollten wir sehen, welches Alices Engramme sind, könnten wir uns ein wenig mit dianetischer Literaturkritik befassen. Wahrscheinlich wird es aber von viel grösserem Wert sein, wenn wir Carroll – und auch Alice – in ihrem eigenen Realitätsrahmen akzeptieren. Hierbei erhalten wir eine amüsante, aber nichtsdestoweniger eindrucksvolle Schilderung des Staunens (und der Verwirrung) des Kindes über das, was ein „Selbst“ ist. Es ist nicht überraschend, dass Kinder durch dieses Problem verwirrt sind; es hat auch die grossen Philosophen stutzig gemacht. Kühn haben sie die Idee in Angriff genommen und versucht, an den Kern des Gedankens zu gelangen. Doch wenn man von dem Mangel an allgemeiner Anerkennung her urteilt, die die Meinung jedes einzelnen Philosophen zu diesem Thema erhalten hat, sind sie in ihren Versuchen anscheinend niemals vollständig erfolgreich gewesen.

Wie tief wir auch immer in dieses Problem eindringen wollen, wir werden immer noch feststellen, dass ein Grossteil der Schwierigkeiten eines Kindes viel näher liegt. Wir brauchen mit dem Kind nicht sehr philosophisch zu sein. Viele seiner Schwierigkeiten liegen in Dingen, die ziemlich leicht gelöst werden können. Kinder sind z.B. keine sehr guten Semantiker; sie haben ein ziemlich begrenztes Vokabular und irren sich bei der Bedeutung vieler Dinge. Die Realität ist für sie eine ziemlich kleine Sache. Kinder durchlaufen Stadien, in denen sie sich von allem, was sie umgibt, trennen. Wenn ein Kind geboren wird, hat es zunächst keine Vorstellung darüber, an welchem Punkt es selbst aufhört und wo andere Dinge beginnen. Es lernt dies stufenweise, aber als nächstes stösst es auf die Schwierigkeit, zu bestimmen, wo seine Wünsche aufhören und andere Kräfte beginnen. Das Kind hat nicht ganz den richtigen Realitätssinn für die Art von Dianetik-Prozessing, wie es mit Erwachsenen und Jugendlichen durchgeführt wird. Die Erfahrungen in den Standard-Gedächtnisbanken von Kindern sind für die anfallenden Probleme nicht ausreichend. Aber es ist möglich, Affinität mit Kindern zu haben – sogar sehr viel -, und somit gibt es eine Möglichkeit, dass das eine Element (Affini-

tät) den Mangel an den anderen beiden Elementen (Realität und Kommunikation) ausgleicht. Wenn das Kind wirklich spürt, dass Sie ihm zu helfen versuchen, können Sie eine Menge mit ihm anfangen.

Das führt uns zu dem Problem, wie man mit Kindern umgeht. Ich kann Ihnen keine genaue Vorgehensweise geben, die unfehlbar bei jedem Kind anzuwenden wäre, es sei aber bemerkt, dass soeben eine Reihe von Spielen entwickelt wird, die alle Kinder besser im Gebrauch der Sprache orientieren wird. Hier ein Beispiel: „Wie viele Bedeutungen kannst du für das Wort finden, das wie „Wagen“ klingt?“ Spiele aus Bauklötzchen usw., die als Ziel eine Orientierung in der Semantik haben, werden ebenfalls entwickelt.

Nun lassen Sie uns die Frage aufgreifen, wie Kinder „zurückkehren“. Kinder scheinen das Zurückkehren zu schmerzvollen Geschehnissen lediglich als weitere unangenehme Erfahrung zu betrachten und sind nicht imstande, weit genug in die Zukunft zu sehen, damit ihnen das Zurückkehren der Mühe wert erscheinen könnte. Für sehr kleine Kinder ist die Idee von *Reduzierung* und Restimulation zu fortgeschritten; die einzige Ausnahme, die bisher beobachtet wurde, ist der Fall von chronischer, körperlich schmerzhafter Restimulation. Wenn das Kind ständig unter Bauchweh, Schwindelanfällen oder anderen Beschwerden leidet, die es wiederholt belästigen, wird es begierig sein, alles zu versuchen, was ihm Erleichterung verspricht. Doch sogar in diesem Fall muss das Kind ständig daran erinnert werden, dass ihm geholfen wird, wenn es dem Auditor über das erste Mal erzählt, als es Bauchweh hatte, über das erste Mal, als es einen Schwindelanfall hatte, usw. Das Kind kann und wird die Somatiken nur spüren, wenn es sich nicht vor ihnen fürchtet.

Hier stossen wir auf ein anderes grosses Hindernis beim Zurückkehren von Kindern. Es ist eines, das nur durch eine freundliche Haltung und durch Verlässlichkeit auf seiten des Auditors überwunden werden kann. Dieses Hindernis ist Furcht. Kinder haben keinen guten Zeitsinn; für sie ist die Vergangenheit mit der Gegenwart vermengt und noch genauso real wie heute. Sie fürchten, dass das Gestern mit seinem Schmerz und Schrecken morgen genauso wieder passieren könnte; sie fürchten, dass die Rückkehr zu einer Zeit von Schmerzen die Erfahrung wieder in die Wirklichkeit zurückbringen würde. Dies scheinen natürliche Ängste zu sein, die aus dem Mangel des Kindes an analytischer Erfahrung mit dieser Welt entstehen. Die einzige Lösung scheint offensichtlich die Unterweisung der Kinder im Verfahren der Dianetik zu sein.

Jedes Kind sollte so vollständig, wie es kann, verstehen, woher es gekommen ist und was es war, bevor es geboren wurde. Es sollte wissen, was es von Somatiken zu erwarten hat und was es zu erwarten hat, wenn es die Somatiken immer wieder durchläuft. Kurz, es muss eine recht gute Vorstellung davon haben, was es selbst tut und was sein Auditor tut.

Die blosse Vorstellung, was die Dianetik ist, reicht jedoch nicht aus. Kinder wenden sich in starkem Masse an ihre Autoritäten, um bei ihnen Unterstützung und Halt zu finden. Sie müssen Erwachsene haben, denen sie glauben und vertrauen können, auf deren Welt sie bauen können. Sollte der Auditor einen Schnitzer machen, wie z.B. dem Kind zu erzählen, dass ihm die Geburt nicht sehr weh tun wird, wenn es zu ihr zurückkehrt, dann wird das Kind vielleicht nur einen milden Druck oder überhaupt keine Somatiken erwarten. Das Kind erlebt Schmerzen nicht in einer relativen Beziehung zu anderen Schmerzen, sondern sie sind für das Kind so, wie es sie wahrnimmt, wenn sie auftreten. Wenn das Kind deprimiert und müde ist, wird es weniger bereit sein, Somatiken „auszuhalten“, und der Auditor sollte sich dessen bewusst sein. Der Auditor muss dem Kind eine Vorstellung davon vermitteln, wie die ihm bevorstehende Erfahrung aussehen wird; er muss jedoch versuchen, diese nicht zu unterschät-

zen, da er sonst Gefahr läuft, die Affinität des Kindes für einige Zeit zu verlieren. Diese Vorhersage ist nicht einfach, und oft kommt es durch Fehler bei der Einschätzung der Fähigkeit des Kindes, Schmerz wahrzunehmen, zu einem Affinitätsverlust. Ein Verlust an Affinität muss sofort als *Lock* behandelt werden, und das Prozessing muss gestoppt werden, bis die Affinität wiederhergestellt ist. Ein Kind, das den Glauben an die Allwissenheit des Auditors verloren hat, weiterhin zu auditieren heisst, *Dub-ins* einzuladen. Ein Auditor weiss nicht, was Frustration ist, bis er ein Kind einmal halb durch ein schmerzhaftes Erlebnis hindurchgebracht hat, nur um herauszufinden, dass ein glückliches Ende angefügt worden ist.

Kinder scheinen in der Lage zu sein, die Valenz der Leute anzunehmen, mit denen sie zusammen sind. Auditoren können beobachten, dass Kinder in der Valenz des Auditors sind, sogar wenn das Kind und der Auditor zusammen spielen. Dies scheint besonders häufig bei Fällen vorzukommen, die viel Schrecken erlebt haben; es ist jedoch auch bei normalen Kindern beobachtet worden. Je weniger Affinität das Kind zu den Erwachsenen zu Hause hat, um so leichter kann es die Valenz von jemandem annehmen, zu dem es Affinität hat.

Eine andere wichtige Sache ist, *Dramatisationen* aufzuspüren und sie so gut wie möglich aus dem Weg zu räumen. Im Zusammenhang hiermit ist es notwendig, die Eltern zu beraten, wie sie eine Restimulation ihrer Kinder vermeiden können.

Wenn sich ein Kind in vielen Valenzen befindet, ist es schwierig zu bestimmen, wer es gerade im Moment ist. Man arbeitet mit solch einem Kind fast ausschliesslich anhand von Affinität. Es hat mindestens vier verschiedene Valenzen, in die es, eine nach der anderen, hineingeht. Es hat wenig Sinn für Realität und besitzt einen *Circuit*, der ihm sagt, dass nur es *selbst* spricht. Sowie die Affinität zwischen diesem Kind und seinem Auditor steigt, kann man mit ihm grössere Fortschritte machen.

Es ist durchaus möglich, dass von der natürlichen Neigung des Kindes (wenn diese vorhanden ist), in anderen Valenzen zu *spielen*, Gebrauch gemacht werden kann, indem man ihm Valenzen anbietet, die mehr zu seinem Vorteil und sicherlich auch mehr zum Vorteil der Gesellschaft sind als die Valenzen von Gangstern, harten Polizisten, guten oder schlechten Cowboys usw. Es hat ständige Diskussionen über die Auswirkungen von Filmen auf Kinder und die Bösartigkeit einiger Comic-Bücher gegeben, und nun dreht sich die Sorge ums Fernsehen. Mit der Dianetik beginnen wir einigen Einblick darin zu bekommen, warum wir das Gefühl hatten, dass diese Arten von Unterhaltung bestimmte schlechte Auswirkungen haben würden. Die Valenzen, in die Kinder gehen, geben Anlass zu ernster Besorgnis. Es ist nicht ein Problem, das nur Kinder betrifft; es gibt auch ein paar sehr junge Jugendliche, die Bärte tragen.

Wir hoffen, dass Programme aufgestellt werden, die vom Standpunkt der Dianetik aus vernünftig sind, um Kindern Valenzen anzubieten, die nützlich und von erzieherischem Wert sind. Dies ist eine Sorge, die sich auf einige der bereits bei Kindern vorgefundenen Aberrationen gründet, von denen die „*Juniorfälle*[2]“ am anschaulichsten sind. Sie sind immer noch Juniorfälle, wenn sie fünfzig sind; aber um dies zu sein, müssen sie bereits früher Juniorfälle gewesen sein. Der Fortschritt solcher Fälle hängt davon ab, in welchem Ausmass Engramme eingekeyt wurden. Das folgende ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Juniorfall geschaffen wird: Nach ihrer Scheidung sagt die Mutter zu ihrem Kind, einem Junior: „Nun bist du der kleine Mann im Haus.“

---

[2] *Junior-Fall:* ein Preclear, der sich auf reaktive Weise mit einem Verwandten oder Freund verwechselt, nach dem er benannt wurde und dessen Name in seinem reaktiven Mind enthalten ist.

Es ist nicht überraschend, dass Kinder Ähnlichkeit mit Psychotikern und Schizophrenen zu haben scheinen. Ein Kind kann spielen, dass es ein Schmetterling, ein Pferd oder eine Schachtel ist – es gibt da kaum Grenzen. Es hat eine blühende Phantasie, und als Ergebnis davon wirkt es in einigen seiner Phantasieschöpfungen wie ein Psychotiker. Der Unterschied ist, dass das Kind dies als Übung machen mag, während der Psychotiker es tut, weil er es tun muss. Wenn das Kind jedoch nicht aufhören kann, ein Schmetterling zu sein, dann haben wir ein Kind mit einer Aberration. Es steckt in der Valenz des Schmetterlings fest.

Wenn das Kind Valenzen wechselt und ein Schmetterling, eine Blume oder ein Cowboy sein möchte, dann ist damit wahrscheinlich nichts verkehrt. Wenn es jedoch in einer dieser Valenzen hängenbleibt, haben wir ein Problem vor uns. Es ist dasselbe, als wenn es in einer der Familienvalenzen steckenbleibt oder den Befehl hat: „Du bist genauso wie alle anderen aus deiner Familie“, oder „Du bist genau wie dein Vater.“

Ein Kind, das sehr früh in seinem Leben in einer Valenz feststeckt, hat nicht so ein schwieriges Problem, obwohl es die psychosomatischen Krankheiten der Person haben mag, in deren Valenz es sich befindet. Wahrscheinlich würde es nur sehr viel dramatisieren, und sein analytischer Mind wäre die meiste Zeit abgeschaltet. Die Person aber, die in einer Valenz feststeckt und plötzlich zur gleichen Zeit in einer anderen steckenbleibt, hat ein grösseres Problem. Wenn sie imstande ist, aus diesen Valenzen eine Synthese zu bilden, kann sie vielleicht eine Anpassung erreichen; passiert dies jedoch einer älteren Person, stellt es einen grossen Konflikt dar. Das folgende ist ein teilweise hypothetisches Beispiel:

Ein Juniorfall hasste seinen Vater und ging daher in die Valenz seiner Mutter. Er hatte jedoch Engrammbefehle, so wie sein Vater zu sein. Er fand es sehr schwierig, mit der Realität zurechtzukommen, und ein Psychologe stellte bei ihm die Diagnose einer gespaltenen Persönlichkeit. Er wurde ebenfalls für manisch-depressiv befunden, aber dieser Diagnose ist wenig Glauben zu schenken. Er war deprimiert, weil er sich nicht entscheiden konnte.

Auch Kinder haben diese Probleme – besonders in einer heftig emotionalen Familie, in der es für ihre Sicherheit notwendig ist, einen starken Verbündeten zu haben. Der Weg, um zu einem starken Verbündeten zu kommen, ist, in die Valenz des Verlierers zu gehen (so zu empfinden, wie er empfindet) und als Schutz zu versuchen, den Gewinner in der Auseinandersetzung als Verbündeten zu gewinnen. Man spielt die erforderliche Rolle oder baut Valenzen aus den Dingen auf, die der Verbündete am liebsten mag, und dann *wird* man diese Dinge, um den Verbündeten zu bekommen. Hier ein Beispiel:

Die Cousine Mary besucht das Kind Betty und ihre Familie. Mary ist ein wenig älter und geht Bettys Mutter immer sehr hilfreich zur Hand. Betty ist noch nicht ganz so weit, solche Dinge zu tun, aber sobald Mary wieder fort ist, beginnt die Mutter darüber zu reden, wie wunderbar es war, die Cousine Mary da zu haben, weil sie immer bei der Hausarbeit half. Wenn es sich um eine unsichere Familiensituation handelt, wird das Kind leicht das Gefühl haben, es müsse in die Valenz von Cousine Mary gehen, um die Mutter als Verbündeten zu behalten.

Man darf nicht vergessen, dass ein Kind einen Verbündeten und einen Freund sehr leicht verwechseln kann. Ein Kind braucht die Hilfe anderer, um zu überleben. Der Verlust eines Verbündeten ist für das Kind eine grössere Katastrophe. Die geringste emotionale Zurückweisung des Kindes durch einen Verbündeten ist eine akute Bedrohung für das Überleben des Kindes, besonders dann, wenn es sich bereits unsicher fühlt.

Man trifft bei der Arbeit mit Kindern auch noch auf eine andere Sache, nämlich dass das Kind seinen Eltern gehorchen *muss.* Als ein Auditor auf ein Kind als erstes die Frage ab-

feuerte: „Musst du das tun, was deine Mutter dir sagt?“ (Schnipp), um zu versuchen, einen aberrierenden Befehl auf der Grundlage einer *Blitzantwort*[3] zu durchbrechen, war er so perplex, dass er nicht wusste, was er mit dem sofortigen „Ja!“ als Antwort anfangen sollte. Kurz gesagt, das Problem kann auf folgende Weise formuliert werden: Seinen Eltern nicht zu gehorchen ist für das Kind eine wirkliche Überlebensgefahr von nicht geringem Umfang.

Der einzige Weg, um dies zu vermeiden, ist, selbstsichere Kinder zu haben, die wissen, dass sie geschätzt werden, weil sie sie selbst sind. Die Dianetik schlägt jedoch nicht vor, dass man Kinder völlig zügellos aufwachsen lassen sollte; sie müssen eine gewisse Erziehung erhalten. Eltern sollten jedoch daran denken, dass eine Menge des Fehlverhaltens ihres Kindes ganz einfach von seinen Engrammen herstammt (für die sie – die Eltern grösstenteils selbst verantwortlich sind). Ein Grossteil dieses Fehlverhaltens wird durch Schmerz – für das Kind intensiven Schmerz – bewirkt.

Kürzlich erhielt die Stiftung einen Brief: „Wir haben ein kleines Mädchen, das einen älteren Bruder hat, und wir wissen, dass das kleine Mädchen ein Engramm hat, in dem ihre Mutter sagt: ‚Ich hoffe, es ist ein Junge; ich mag Jungs viel lieber als Mädchen.‘ (Das Mädchen zeigt einen ausgeprägten Hang zum Wildfang und versucht auf jede nur mögliche Weise, so zu sein wie ihr Bruder.“

Die Eltern wollten wissen, was sie tun könnten. Das Kind ist noch nicht alt genug, um dies als Engramm zu durchlaufen. Die einzig mögliche Antwort war: „Machen Sie es für das Kind so erstrebenswert wie möglich, ein Mädchen zu sein, und geben Sie acht, dass Sie sie nicht restimulieren, indem Sie irgendeine Bevorzugung für Jungs zeigen.“

Man kann bei Kindern auch noch etwas anderes tun – man kann versuchen, bei ihnen Locks zum Verschwinden zu bringen. Es ist sehr einfach, und das Kind braucht keine Vorstellung darüber zu haben, was Sie tun. Das Verfahren könnte folgendermassen aussehen: „Was hast du getan, als du dir den Kopf gestossen hast?“ Antwort: „Ich fuhr mit meinem Dreirad.“ Stellen Sie weitere Fragen darüber, spielen Sie das Geschehnis durch, und gehen Sie dann zum Anfang zurück und spielen Sie es nochmals durch. Es ist ziemlich wirkungsvoll. Versuchen Sie so konsequent wie möglich, Locks auszulöschen, indem Sie sie immer wieder durchlaufen lassen. Wenn den Engrammen nicht erlaubt wird, weiterhin eingekeyt zu bleiben, sind sie wirkungslos.

Es gibt noch etwas anderes über Valenzen zu sagen. Sollte sich das Kind in der Valenz von jemand anderem befinden, so hat es nur eine geringe Chance, jemals seine eigene Persönlichkeit zu verwirklichen, denn in der Valenz ist eine Einstellung zum Leben, ein durchgehendes Verhaltensmuster usw. mit inbegriffen. Das menschliche Wesen hat einen zähen Charakter, und gelegentlich gelingt es ihm, mit einigen seiner eigenen Charakteristiken durchzubrechen. Aber Engramme und Valenzen sind oft noch zäher. Der Punkt ist, dass es offensichtlich nicht gut ist, sich in der Valenz eines anderen zu befinden. Sie helfen einem Kind, indem Sie ihm helfen, es selbst zu sein!

---

[3] *Blitzantwort:* sofortige Antwort; das erste, was dem Preclear in den Sinn kommt, wenn der Auditor mit den Fingern schnippt.

KAPITEL 3

FÜR EINE GEISTIG GESÜNDERE WELT

Die Ansteckung von Aberration hat in unserer gegenwärtigen Gesellschaft entlang der *Zweiten Dynamik*[4] in bemerkenswertem Ausmass um sich gegriffen. Unsere ersten Siedler brachten die Saat für die zukünftige Aberration mit. Da es bestimmte Krankheiten gab, für die keine Heilung bestand, wurden als Ersatz für diesen Mangel moralische Einschränkungen eingeführt.

Solche Tabus gründen sich auf die Annahme, dass etwas, was die Gesellschaft in der Vergangenheit getan hat, mehr schmerzhaft als nützlich war. Voreingenommenheit trägt die Tabus dann weit über ihre Zeit hinaus.

Wenn Tabus einmal geschaffen sind, müssen sie durchgesetzt werden. Zwang wird gegen Vernunft angewandt. Was ist Aberration anderes als Zwang, der gegen Vernunft angewandt wird?

Aberration scheint sich in geometrischer Progression zu vermehren. Es ist viel mehr eine sich ausdehnende, breiter werdende Sache – nicht eine schmal verlaufende Linie. Mutters Aberrationen erscheinen bei zwei ihrer Kinder und vier ihrer Enkel. Vaters Idiosynkrasien[5] folgen dem gleichen Muster. Innerhalb weniger Generationen ist eine ganze Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen.

Nur die Kolonisation neuen Landes hat diese Ansteckung unterbrochen. Wenn sich ein Volk einem neuen Kontinent gegenübersieht und sich die alten Bewohner untertan macht, muss es seine *Notwendigkeitsstufe*[6] auf eine sehr hohe Ebene heben. Es ist ein gewaltiges Ziel, denjenigen das Land zu entreissen, die es bereits besitzen, und solange der Antrieb anhält, ist dieses Volk erfolgreich, und die Ansteckung von Aberration innerhalb dieses Volkes wird beträchtlich verringert.

Nach einer Weile ist das Ziel erreicht, und fast alle Schwierigkeiten sind für diejenigen, die folgen, aus dem Weg geräumt. Transportmittel und Nahrung sind mit einem Minimum an Aufwand erhältlich. Die Regierung ist in einen Trott verfallen, und plötzlich ist da eine „zivilisierte“ Nation, die kein höheres Ziel mehr hat. In diesem Moment setzt die *enger werdende Abwärtsspirale* (ein dreidimensionaler Teufelskreis, der jemanden nach unten zieht) ein. Auch wenn in dieser Zeitspanne für dieses Volk das Goldene Zeitalter kommen

---

[4] *Zweite* Dynamik: der Drang zum Überleben durch Sexualität und Kinder. Diese Dynamik besteht eigentlich aus zwei Teilbereichen: a) dem eigentlichen Geschlechtsakt und b) der Familieneinheit einschliesslich des Aufziehens von Kindern. – Siehe auch *DYNAMIK* im Fachwortverzeichnis.

[5] *Idiosynkrasie.* (Psych.) besonders starke Abneigung oder Überempfindlichkeit gegenüber bestimmten Personen, Lebewesen, Gegenständen, Reizen, Anschauungen u.ä.

[6] *Notwendigkeitsstufe:* Dies ist die Fähigkeit einer Person, über ihre Aberrationen hinauszuwachsen, wenn sie handeln muss, um eine unmittelbare und ernste Bedrohung ihres Überlebens zu bewältigen.

mag, so geht die schon begonnene Abwärtsspirale der Aberration tiefer und tiefer. Die Notwendigkeitsstufe des Individuums wird niedrig und die Aberrationen beginnen sich zu zeigen. Der Ansteckungsprozess setzt ein.

Durch die Bräuche der heutigen Gesellschaft ist es für die Menschen ziemlich modern geworden, eine gestörte Zweite Dynamik zu haben. Wenn ein Forscher vom Format eines Sigmund Freud eine soziale Ordnung studiert und zu dem Schluss kommt, dass nur eine einzige Sache verkehrt ist, weist das immerhin darauf hin, dass mit dieser einen Sache eine ganze Menge verkehrt ist. Freud sah sich zu der Schlussfolgerung gezwungen, dass in erster Linie Sexualität für Aberration verantwortlich ist, und untersuchen wir dies, so stellt sich heraus, dass Sexualität in den letzten zwei Jahrhunderten immer mehr tabu geworden ist.

Vor dem Erscheinen der Dianetik haben nur wenige dieses Problem wirklich so offen betrachtet, wie sie es hätten tun sollen, und erkannt, in welchem Ausmass das Kind das Produkt von Sexualität ist. Es mag so scheinen, als ob die Tatsache, dass es eindeutig eine Wechselbeziehung zwischen Kindern und Sexualität gibt, eine zu offensichtliche Feststellung sei. Aber wie viele Leute finden Babys einfach zu süss und empfinden zur gleichen Zeit Sexualität einfach als etwas zu Widerliches. Die Zweite Dynamik darf nicht nur Sexualität und den Geschlechtsakt beinhalten, sondern sie muss auch Kinder einschliessen.

Vielleicht besteht die Tendenz darin, die Zweite Dynamik so gründlich zu blockieren, dass zukünftige Generationen vollkommen geisteskrank werden. Wenn diese Abwärtsspirale sexueller Aberration nicht aufgehalten wird, wird es im Jahre 2000 oder 2050 nicht 1.900.000 Insassen von Sanatorien und Anstalten geben, sondern einige wenige geistig gesunde Leute werden um ihr Leben laufen, um aus einem Land zu fliehen, welches zu fast 100% geisteskrank ist.

Eine blockierte Zweite Dynamik wird begleitet von einer Abneigung gegen Kinder, von Kindesmisshandlung und allgemeiner Ungeduld ihnen gegenüber. Es ist jedoch keine notwendige Folge, dass eine blockierte Zweite Dynamik sowohl im Hinblick auf Sexualität als auch im Hinblick auf Kinder blockiert ist. Sie mag teilweise blockiert sein: offen gegenüber Sexualität und sehr gründlich blockiert gegenüber Kindern, oder weit offen gegenüber Kindern und gründlich blockiert gegenüber Sexualität. Wenn wir diesen letztgenannten Zustand vorfinden, sind die Kinder, die aus einer solchen Verbindung hervorgehen, sehr neurotisch.

Es ist somit offensichtlich, dass die Abwärtsspirale im Schoss der kleinen Kinder endet. Kinder müssen die Hauptlast der Folgen tragen, die durch Tabus, welche die Sitten der Gesellschaft sind, hervorgebracht werden. Der wirkungsvollste Weg, um diese Spirale aufzuhalten, ist der Gebrauch der *vorbeugenden Dianetik*[7], wie sie sich auf Kinder und das Familienleben anwenden lässt.

Wenn von vornherein verhindert werden kann, dass ein Kind Engramme erhält, ist die Abwärtsspirale plötzlich unterbrochen; und wenn verhindert wird, dass jene Engramme einkeyen, die verborgen in der reaktiven Bank von bereits geborenen Kindern liegen, ist ein sehr grosser Schritt dahin getan, die Ansteckung von Aberration in der Gesellschaft aufzuhalten.

Um das erste zu erreichen, muss die Gesellschaft einiges von der Verantwortung übernehmen, entsprechend für die Mutter zu sorgen. Dies ist mehr dianetisch als wirtschaftlich gemeint. Jeder muss lernen, dass er in Hörweite einer schwangeren Frau nichts sagt, wenn sie

---

[7] *vorbeugende Dianetik:* der Teil der Dianetik, der mit der Verhinderung des Auftretens, der Restimulation und des Aufladens von Engrammen zu tun hat.

verletzt oder krank ist oder wenn die Wehen eingesetzt haben oder die Geburt stattfindet. Besonders während der Geburt muss absolutes Schweigen herrschen; und je sanfter die Entbindung ist, um so besser.

Beim ersten Gedanken mag ein Kaiserschnitt als die beste und bequemste Geburt erscheinen, da man meint, dass es für das Kind nicht so hart sei wie eine normale Geburt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Eine Geburt durch Kaiserschnitt ist für das Kind härter als eine normale Geburt, denn der Geburtshelfer wartet gewöhnlich, bis das Kind sehr fest eingekeilt ist, was anzeigt, dass es nicht auf normalem Wege geboren werden kann. Das Kind wird dann in dieser Position mit eingedrücktem Schädel zwölf oder vierzehn Stunden gelassen.

Auf einer Röntgenaufnahme eines Geburtsverlaufes sah man, dass sich die Stirnbeine des Fötus überlappten und der Schädel vollständig übereinandergefaltet war, denn das Becken der Mutter war zu eng. Das Kind blieb vierzehn Stunden lang in dieser Lage, während Leute herumstanden und lange Unterhaltungen führten. Der Unterschied zwischen dem I.Q. dieses Jungen und dem seines nur ein Jahr älteren Bruders ist enorm. Das jüngere Kind ist langsam und schwerfällig, während sein Bruder lebhaft und wach ist. Das ältere Kind wurde zu früh geboren und hatte eine schmerzlose Geburt, die so unerwartet kam, dass der Arzt nicht rechtzeitig eintraf. Diese Kinder haben fast identische vorgeburtliche Engrammbanken. Der grosse Unterschied ist die Geburt.

Ein anderes Beispiel ist ein kleines Mädchen, das nur halb wach zu sein schien, als man sie für Prozessing zu uns brachte. Sie war sehr dick, und ihre normale körperliche Entwicklung war sehr verzögert. Auf die Frage, welche Art von Entbindung sie gehabt hätte, sagte die Mutter, sie nehme an, es wäre alles ordnungsgemäss verlaufen, denn sie könne sich an nichts erinnern. Sie war ungefähr zwölf Stunden lang unter Chloroformnarkose bewusstlos gewesen. Das Kind war natürlich durch die Nabelschnur ebenfalls betäubt gewesen. Ärzte und Krankenschwestern arbeiteten in der Nähe der bewusstlosen Mutter, sprachen, scherzten und lachten, wodurch sie die Engrammbank der Mutter und des Kindes mit Ladung versahen. Dann wurde das Kind geboren. Soweit der Time-Track[8] des reaktiven Minds betroffen ist, bleibt das Mädchen genau bei der Geburt stehen – in tiefem Schlaf und einem fortwährenden Dämmerzustand.

Gewöhnlich beginnen die Engramme eines Kindes nicht einzukeyen, bis eine beträchtliche Zeit verstrichen ist. Die Notwendigkeitsstufe ist hoch, und das Kind befindet sich allgemein in einer guten Verfassung. Es könnte eine sehr stark geladene Engrammbank haben, aber um dieses Material einkeyen zu lassen, wäre eine ausserordentlich starke Bedrohung in der Umgebung nötig.

Es ist relativ schwierig, Kinder müde zu machen. Sie mögen müde erscheinen, aber der Punkt, an dem sie sagen: „Ich hör' jetzt auf und gehe schlafen“, kommt bei ihnen viel später als bei einem Erwachsenen. Nur wenn ein Kind wirklich herumgestossen wird und aufgrund aussergewöhnlicher Umstände völlig erschöpft ist, erreicht es den Punkt, an dem engrammatisches Material einkeyen wird.

Es wird das erste Key-in sein, welches die erste Krankheit des Kindes herbeiführt. Obwohl es ziemlich widerstandsfähig und nicht leicht zu verletzen ist, könnte ein harter Stoss, der es mehr verärgert als schmerzt, für einige Sekunden danach ein Key-in verursachen. Nor-

---

[8] Time-Track („Zeitspur“): Alle Augenblicke des Bewusstseins, vom frühesten Augenblick im Leben eines Menschen bis in die Gegenwart, bilden das, was man eine Spur der Zeit nennen könnte. Während dieser aufeinanderfolgenden Momente in der Zeit wird alles, was der Mensch gehört, gesehen, gefühlt oder gerochen hat, getreu aufgezeichnet.

malerweise treffen Leute Vorsorge, um Unfälle und ein „*Anaten*[9]“ bei Kindern zu vermeiden – dies braucht also nicht betont werden. Was betont werden muss, ist, dass in solchen Zeiten die Möglichkeit eines Key-ins besteht. Es gibt tief in der Bank Engramme, die im Klang der Stimme der der Eltern entsprechen und die nur zu leicht eingekeyt werden können. Daher sollte direkt nach einer Verletzung irgendeiner Art in der Nähe des Kindes absolut nichts gesprochen werden. Egal wie gross die Versuchung auch ist, zu sagen: „Oh! Du armes, liebes, kleines Baby“ – lassen Sie das Kind schreien. Es ist viel besser und sicherer, nach irgendeiner Verletzung mehrere Minuten verstreichen zu lassen, bevor Sie mit dem verletzten Kind sprechen, als ein Key-in und eine Restimulation zu riskieren.

Streitigkeiten in der Nähe eines schlafenden Kindes sind höchst restimulierend. Das Kind ist müde, geht zu Bett – und sofort fangen die Eltern an, sich zu streiten. Ein Fall von Stottern entstand auf diese Weise. Das Kind hatte Stunden über seine normale Schlafenszeit hinaus gespielt; es war draussen in einem Vergnügungspark gewesen, wo die Karusselfahrten so faszinierend und alles so wunderbar gewesen war, dass es zu aufgeregt war, um schlafen zu können. Es war sogar zu müde, um Abendbrot zu essen. Das Kind hatte gerade eine halbe Stunde geschlafen, als sein Vater betrunken nach Hause kam und ein Streit entstand. Einige der Wörter, die gebraucht wurden, waren: „So kannst du mit mir nicht reden!“ und „Was denkst du eigentlich, mit wem du sprichst?“ Am nächsten Morgen, als das Kind aufwachte, stotterte es – und es stotterte die nächsten 22 Jahre.

Sprechen Sie nicht in der Nähe eines kranken Kindes. Wenn der Arzt beschliesst, in der Nähe des Krankenbettes eine lang ausgedehnte Unterhaltung zu führen, hält Ihr natürliches Höflichkeitsempfinden oder Ihr Ehrfurchtsgefühl Sie davon ab, etwas dagegen zu unternehmen. Aber Ihr natürliches Höflichkeitsempfinden oder Ihre Ehrfurcht können dazu beitragen, das Kind für den Rest seines Lebens ernstlich zu aberrieren. Ein schneller, gezielter Tritt gegen das Schienbein von jemandem, der in der Nähe eines kranken Kindes spricht, oder fast jede Art von körperlicher Gewalt wäre unter diesen Umständen gerechtfertigt. Das hört sich sehr hart an – wir wissen das; aber Sie können nicht anders, als strafend eingreifen zu wollen, wenn Sie lange genug Auditor gewesen sind, um all das aberrierende Gerede vorzufinden, das in der Nähe von Kindern stattfindet. Sogar Leute mit den besten Absichten können das Leben eines Kindes auf diese Weise gründlich ruinieren.

Wenn es notwendig wird, ein Kind zu bestrafen, dann machen Sie es nicht so, dass Sie schimpfen, das Kind schlagen und dann noch weiter schimpfen. Erklären Sie dem Kind den Grund für die Bestrafung in einfacher, direkter Sprache und verabreichen Sie dann die Bestrafung *unter absolutem Schweigen.* Die Bestrafung verursacht einen Zustand von Anaten. Wenn während und nach der Bestrafung weiterhin gesprochen wird, wird der Inhalt der Strafpredigt nur auf einer reaktiven Ebene verstanden und wird für den analytischen Mind unzugänglich. Das Kind kann daher nicht durch Vernunft zu gutem Betragen gelangen. Es analysiert nur die Tatsache, dass diese Leute furchtbar gemein zu ihm sind.

Ein Kind muss immer „Vater und Mutter ehren“ – das ist alles, was es dazu zu sagen gibt! Aber niemand hat sich jemals die Mühe gemacht, dem Kind zu erzählen, was Eltern tun müssen, um geehrt zu werden.

Wenn ein Kind in einem fort „zufällig“ Sachen zerbricht und hier und da ungehorsam ist, kann man sich ziemlich sicher sein, dass das Kind von der einen oder anderen Seite arg

---

[9] Anaten (Abk. für engl. analytical attenuation =Verminderung der analytischen Denkfähigkeit): eine Minderung oder Schwächung der analytischen Bewusstheit einer Person über einen kurzen oder längeren Zeitraum. Sie entsteht durch Restimulation eines Engramms, welches Schmerz und Bewusstlosigkeit enthält.

geplagt wird. Nicht so sehr das Kind, sondern vielmehr die Familie braucht Prozessing, auch wenn die Familie, die ein sehr schlimmes oder sehr krankes Kind hat, glaubt, selbst wahre Heilige der Liebe und des Verstehens zu sein, und sich auch so verhalten mögen. Sie mögen niemals in Gegenwart des Kindes streiten. Sie mögen das Kind niemals ungerechtfertigt bestrafen. Das Kind mag immer die beste Nahrung und die beste Fürsorge gehabt haben. Aber durchsuchen Sie einmal späte Perioden des Lebens in der Bank dieses Kindes und schauen Sie, wie vielen dieser sogenannten „üblichen“ Kinderkrankheiten eine sehr grosse emotionale Verstimmung in der Umgebung des Kindes vorausgegangen ist!

In einer Familie, die beinahe ein Musterbeispiel des Anstandes war, war das kleine Kind stark an einer Mischung aus Windpocken und Lungenentzündung erkrankt. Offensichtlich hatte dort, wo das Kind schlief, eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden, denn die Gitterstäbe des Kinderbetts waren vom Gewicht erwachsener Körper, die dagegen gefallen waren, verbogen. Die Wand aus Hartfaserplatten war in den Konturen von Knöcheln Erwachsener oder in Wut gegen sie geschleuderter Gegenstände eingedrückt; aber diese Familie führte angeblich ein mustergültiges Leben – sie stritten niemals in der Nähe ihres Kindes!

Ein vierjähriger „schlimmer“ Junge wurde zu einem Auditor gebracht. Nach Meinung der Eltern könnte er, wäre er 1,80 m gross, durchaus Dschingis-Khan Konkurrenz machen. Sie sagten, er würde hinaufgehen, Mutters Kleider von den Bügeln reissen und sie mit der Schere zerstückeln. Er würde dann in ein anderes Zimmer gehen, vorzugsweise in eines, das sehr sauber und ordentlich wäre, und die Tapete mit einem Messer zerfetzen. Jemand in der Familie, der gerade frühstücken wollte, würde sein Müsli reichlich mit zerstückelten Zigaretten bestreut vorfinden. Der Junge war auf verschlagene Weise ungeschickt; er schien imstande zu sein, jedes wertvolle Stück der Antiquitäten im Haus, das er sich auswählte, zu zerbrechen.

Die Eltern sagten, der Junge brauche offensichtlich mehr Disziplin. Als nachgeforscht wurde, wieviel Disziplin er bereits erfahren hatte, stellte sich heraus, dass er als Züchtigung pro Tag durchschnittlich viermal eine Tracht Prügel und einen Schlag auf den Kopf erhielt. Das einzige, was über die Bestrafung gesagt werden konnte, war, dass sie beständig erteilt wurde: ganz egal, was geschah – er wurde bestraft. Weiterhin herrschte in der Familie Einmütigkeit über die Bestrafung: Vater stimmte zu und bestrafte ihn. Mutter stimmte zu und bestrafte ihn. Und der eine Grosselternteil, der immer da war, stimmte zu und bestrafte ihn. Hier war ein hitziger Rebell, ein wahrer Aufrührer in der Gemeinschaft, der erfolgreich den Aufstand probte.

Die Sache wurde sehr einfach gelöst. Der Auditor, der von der Tatsache Kenntnis nahm, dass die Erwachsenen, die den Jungen brachten, nicht sehr gross waren, kündigte an, dass der nächste, der Hand an das Kind legen würde, sich persönlich vor ihm zu verantworten hätte. Sie stimmten darin überein, dass dies eine neue Realität wäre, und innerhalb von 24 Stunden ging in dem jungen Preclear eine Veränderung vor. Er hob seine eigenen Sachen auf. Er begann abzuwaschen! Plötzlich war er nicht länger ein ungebärdiges, ungezogenes Kind.

Es ist absolut wunderbar, Kinder zu beobachten, die nicht „diszipliniert“ worden sind. Sie sind deshalb keineswegs schlechter. Wenn Sie ein wirklich durch und durch bösartiges Kind sehen wollen, dann suchen Sie nach einem, das sehr viel Disziplin erfahren hat. Es weiss genau, was es tun sollte, doch solange noch ein Fünkchen Leben in seinem Körper ist, wäre es lieber verdammt, als dies zu tun! Es ist mit einer Gesellschaft konfrontiert, die mit einer blockierten Zweiten Dynamik als Modeerscheinung durchsetzt ist. Es sieht sich Leuten

gegenüber, die Kinder nicht mögen und an ihm alle Arten von Barbarei anwenden – mit der Entschuldigung, dass dies Loyalität und Disziplin fördere.

Es gibt in der Gesellschaft in bezug auf Kinder zwei besonders heimtückische Meinungen: Die eine ist der Glaube, dass Elternschaft ein rein biologischer Tatbestand sei, das Kind jedoch keine natürliche Zuneigung zu seinen Eltern habe und genausogut von irgend jemand anderem grossgezogen werden könnte. Die andere bringt dem Kind bei, nicht erwachsen zu werden, denn 1. zahlt es sich aus, ein Kind zu sein, und 2. haben Erwachsene keinerlei Spass – warum also ein Erwachsener sein?

Es gibt offensichtlich eine natürliche Zuneigung des Kindes zu seinen eigenen, ihm vertrauten Eltern, und trotz gegenteiliger Theorien kommt ein Kind mit seinen eigenen Eltern viel besser zurecht. Tatsächlich sind die Stimmen der Eltern häufig restimulierend und lassen daher auf einer reaktiven Ebene alle möglichen Dinge in der Beziehung falsch laufen. Aber gewöhnlich hat das Kind genug Affinität und Liebe zu seinen eigenen Eltern, um den grössten Teil davon zu überwinden.

Ein Auditor erhielt eines Tages einen Anruf von einem Herrn. Dieser sagte: „Ich weiss nicht, was mit meiner Tochter los ist. Sie ist schon dreimal von zu Hause weggelaufen.“ Durch Fragen wurde enthüllt, dass er immer sehr sorgfältig darauf bedacht gewesen war, ihr keine Zuneigung zu zeigen; wie er sagte, tat er dies aus Angst davor, bei ihr irgendeine Art Komplex zu schaffen. Seine Tochter hatte sich oft darüber beklagt, „kein Familienleben zu haben, bei dem es sich lohnen würde, zu Hause zu bleiben“. Dieser Mann war sein ganzes Leben lang sorgfältig darauf bedacht gewesen, nicht liebevoll zu sein; er dachte, Kinder könnten dadurch verdorben werden, dass man sie liebt. Man verdirbt Kinder dadurch, dass man sie nicht liebt.

Kein Kind ist jemals durch Liebe, Zuneigung, Freundlichkeit, Verstehen oder auch Nachgiebigkeit verdorben worden. Der alte Aberglaube, dass Liebe und Zuneigung ein Kind so gründlich durcheinanderbringen, dass es dadurch verrückt wird, ist unglaubwürdig. Ein Kind kann bessere Spielsachen haben als jedes andere Kind im Wohnblock, aber das wird aus ihm noch keinen Angeber machen. Wenn ihm erlaubt wird, in der Gesellschaft von Kindern aufzuwachsen, wird es eine angemessene Analyse seiner Besitzgegenstände vornehmen und sie instinktiv teilen. Es wird für sich selbst herausfinden, wie es das Beste aus seinem Leben machen kann.

Sogar während das Manuskript dieses Buches für die Herausgabe vorbereitet wurde, erschien wie durch die Vorsehung bestimmt eine Flut von Zeitungsberichten, um diese These von den Extremen noch zu unterstützen, zu denen ungeliebte Kinder Zuflucht nehmen, um gegen ihre unglückliche Umwelt zu rebellieren. In Oakland, Kalifornien, erschoss z.B. ein zwölfjähriger Junge ohne einen „für die Behörden ersichtlichen“ Grund seine Eltern mit einem Gewehr, als sie gerade beim Fernsehen sassen. In Palm Beach, Florida, gestand ein Teenager, seinen Vater, die Grossmutter und einen Polizisten erschossen zu haben, weil „sie versuchten, mich von 600.000 Dollar zu enterben“. Beigetragen zu dieser Tragödie hat die Tatsache, dass der Jugendliche gerade drei Tage vor dem Vorfall einer „psychiatrischen Untersuchung“ unterzogen und als „leicht geistesgestörter Fall“ erklärt worden war. Im mittleren Westen steckte ein weiblicher Teenager eine Reihe von Häusern in Brand, um sich dafür zu rächen, dass „die Leute sich über meine roten Haare lustig machen“. In New York rotteten sich Kinderbanden zusammen und begingen ernsthafte Taten von Vandalismus, aus Protest gegen willkürliche Entscheidungen von seiten der Dienststelle eines Jugend-Spielzentrums. Schliesslich gab es die eindrucksvolle Schlagzeile: „Niemand liebte das hässliche Entlein –

also tötete der Junge drei Menschen wie ein Roboter.“ Die Geschichte war durchdrungen von Sätzen wie: „Tötete ohne Hass, aber aus Mangel an Liebe… Die Behörden sind überzeugt, dass der kleine ------ nicht mit seinem Herzen mordete. Sein Herz war leer…“ Ein Beamter stellte es so dar: „Das Kind hungerte nach Liebe. Wenn es sie bekommen hätte, wäre vielleicht alles anders gekommen.“ Der Polizeichef, der gegenüber dem Jungen väterliche Freundlichkeit gezeigt hatte, beobachtete: „Ich bin kein Psychiater, aber ich kenne Kinder. Dieser Junge war ein schwarzes Schaf. Er brauchte jemanden, der ihm auf die Schulter klopfte und ihn Sohn nannte. Er brauchte Führung und Liebe.“

Das Gegenstück hierzu ist, dass den meisten Kindern in unserer heutigen Gesellschaft jegliche Verantwortung oder Position irgendeiner Art verweigert wird. Von seinem ersten Atemzug an wird dem Kind die Unabhängigkeit verweigert, nach der jedes Wesen strebt. Es wird in eine Art Schablone dessen gepresst, was angeblich wünschenswert oder „das Beste für das Kind“ ist, wodurch seine Handlungs- und Ausdrucksfreiheit in allen Richtungen beschnitten wird. Zum Glück hat es wenigstens ein Ziel - aufzuwachsen. Es mag andere notwendige Ziele haben, aber sie sind unbedeutend im Vergleich zu dieser einen rettenden Gnade; allein hierdurch kann es sich retten – d.h. falls ihm nicht sorgfältig beigebracht wird, *nicht* aufzuwachsen.

Wenn das Kind beschliesst, dass das Aufwachsen etwas ist, das ihm nur Nachteile bringen wird, und dass das Erstrebenswerte ist, ein Kind zu bleiben, dann ist es des einen Ziels beraubt worden, das es trotz entgegenwirkender Einflüsse vorwärtsbringen würde. Die Kinder, die eine zu grosse Belohnung dafür erhalten haben, Kinder zu sein, machen die am wenigsten befriedigenden Fortschritte.

Eine moderne Denkrichtung – eine der sehr vielen – räumt Kindern zu Hause eine Position ein, die weit über ihre wirkliche Stellung hinausgeht. Dem Kind wird in seinem Kindsein eine Wichtigkeit beigemessen, die in keinem angemessenen Verhältnis zur Wichtigkeit des Erwachsenseins steht. Wenn Klein-Willi plötzlich in ein Zimmer gerannt kommt, die Lampe umschmeisst und etwas klebrigen Ananassaft über dem Anzug eines Gastes verschüttet, so ist das in Ordnung. Tätscheln Sie Klein-Willis Kopf und geben Sie ihm noch etwas mehr Ananassaft. Sagen Sie dem Gast: „Er ist nur ein kleines Kind und weiss es nicht besser.“ Diese Art von Kindererziehung gibt eindeutig dem Kindbleiben den Vorrang. Wer würde in solch einer Familie tatsächlich gern ein Erwachsener sein?

Wie beurteilt das Kind, ob das Aufwachsen wünschenswert ist oder nicht? Es hat ungeheure Energie und erholt sich gut, und eine Heilung geht bei ihm schnell vonstatten. Es ist von Natur aus sehr tatkräftig und aktiv. In der Regel hat es einen recht guten Verstand. Also sieht es sich eines Tages um und sagt zu sich selbst: „Nun, lass mich mal sehn. Ich werde grösser. Was werde ich sein, wenn ich gross bin? Ich werde natürlich ein Erwachsener sein.“ Dann beginnt das Kind – angefangen mit seiner Familie – die Erwachsenen in seiner unmittelbaren Umgebung sehr genau zu beobachten.

Hier ist Mama, deren ganze Konzentration darauf gerichtet ist, ihren Kindern eine Kammerzofe zu sein. Es möchte nicht Mama sein – sie hat keinerlei Spass. Dort ist Papa. Er schleppt sich von der Arbeit nach Hause, ringt sich ein Lächeln ab und hat vielleicht die Gelegenheit, einen Blick in die Zeitung zu werfen, bevor er müde sein Abendbrot isst und zu Bett geht. Und dann beschwert er sich darüber, dass die Kinder zu viel Krach machen. Das Kind zieht notgedrungen den Schluss: „Und sehr elegant ist er auch nicht.“ Nachdem es einen kurzen, kritischen Blick auf die weiter entfernten Verwandten geworfen hat, beginnt sich das Kind am Kopf zu kratzen und fragt sich: „Was zum Teufel hat es mit diesem Erwachsensein

nur auf sich? Ich will ein Kind bleiben, denn schau – wir werden bedient, bekommen Essen, Kleidung und all das.“

Wenn Sie sich einmal von Ihrer gegenwärtigen Auffassung von „Realität“ loslösen können und einen wirklich objektiven Blick darauf werfen, dann werden Sie es von einem Standpunkt aus sehen, der dem eines Kindes sehr ähnlich ist. Das Kind weiss, dass es gern rennt und spielt, und es hat die Vorstellung, dass andere Leute auch gerne rennen und spielen würden. Ein grosser Teil der Erwachsenenwelt glaubt in der Tat, dass Rennen und Spielen etwas Schlechtes sind. Man tut es einfach nicht. Zumindest tun es die meisten Erwachsenen nicht. Sie haben *niemals* viel Spass.

Glücklicherweise hat das Kind einen sehr hohen Realitätssinn, ist jedoch von den Täuschungen der Erwachsenen vollkommen umringt worden. Es arbeitet nicht auf der Grundlage der Realität, mit der jedermann übereinstimmt, sondern auf Grund einer Realität, die es sieht und die es gemäss *seinen* Daten interpretiert. Sie ist für das Kind keine Täuschung.

Es stimmt völlig damit überein, dass es zwischen vier und sechs Uhr „Winnetou“ ist und dass zur selben Zeit jemand anders „Kleiner Biber“ ist. Es gibt keinen Mangel an Übereinstimmung und keinen Mangel an Realität. Seine Realität ist einfach deshalb die umfassendere, weil es sie sowohl auf die gesamte Umgebung ausdehnen als auch bis zu einer ausgewählten Realität einengen kann. Der Mechanismus in ihm, der seinen Sinn für Realität bildet, ist viel lebendiger und uneingeschränkter als der eines Erwachsenen, der sich schliesslich der Art von Realität unterwerfen muss, die ihn an einem Schreibtisch oder einer Werkbank festnagelt.

Arbeit, wirtschaftliche Abhängigkeit, das ist die Realität des Erwachsenen, ob es ihm gefällt oder nicht – aber welch armseliger Ersatz! Es ist die Super-Unnatürlichkeit, mit der er bildlich gesehen mit der Pistole auf der Brust übereinstimmen muss. Die Gesellschaft hat gesagt: „Bruder, wenn du deine Arbeit nicht als die grösste und einzige Realität in deinem Leben betrachtest, werden wir dich verhungern lassen.“ So stimmt er widerwillig zu. Realität? Nein! Es ist ein vereinbarter Teil der Gesellschaft, ein vereinbarter Aktionskodex.

Das Kind ist ebenfalls sehr feinfühlig gegenüber Unrealität. Wenn jemand, der vom Standpunkt seines eigenen engen Realitätssinns aus spricht, versucht, ihm die Gründe dafür zu erzählen, warum dieses und jenes geschieht, wird ihn das Kind wahrscheinlich ziemlich verdutzt anstarren, unfähig, das alles zu verstehen. Es wird ihm wieder und wieder erzählt werden müssen. Es muss ihm in der Grundschule, in der höheren Schule, im College erzählt werden, und dann, wenn er heiratet und es ihm vom Chef gesagt wird, kapiert er es schliesslich. Plötzlich stimmt er zu, dass die Sache, die ihm sein ganzes Leben lang erzählt worden ist, wirklich eine Realität ist. In diesem Moment beginnt er aufzugeben.

Eine der besten Arten, Kinder auf einen glücklichen Weg zu leiten, ist, ihnen etwas Erziehung anzubieten. Wecken Sie ihr Interesse an der wirklichen Welt und versuchen Sie, sie an einem Hobby zu interessieren, bei dem sie lernen können, ihren Körper zu gebrauchen. Lassen Sie sie das Hobby selbst auswählen, und lassen Sie sie zeigen, wie tüchtig sie werden können. Bringen Sie ihnen Seiltanzen oder das Braten von Spiegeleiern bei. Die Welt besteht nicht aus einer Reihe ausgewählter Gebiete, die jemand in einem Buch niederschreibt. Hier geht es um das Geschäft des Lebens, und wenn das Kind für irgendetwas ein besonderes Interesse zeigt, dann sollte man ihm die Sache beibringen. Wenn eine präzise Kontrolle des kind-

lichen Körpers aufgebaut werden kann, wird dies seine geistige Gesundheit unterstützen, seine *Tonstufe*[10] anheben und das Prozessing erleichtern.

Das blosse Erlernen einer Fertigkeit reicht nicht aus, denn je weiter sich jene Fertigkeit von einer zukünftigen praktischen Anwendung entfernt, umso weniger wirksam wird sie darin sein, seine geistige und körperliche Gesundheit in Ordnung zu bringen. Das Kind muss sehen, dass das, was es lernt, zu einer wirklichen Notwendigkeit im Leben hinführt. Geben Sie dem Kind ein Gefühl des Stolzes auf sich selbst und ein Gefühl der Unabhängigkeit in einigen gewissen Dingen. Es ist absolut notwendig, dass Johnny mindestens ein Aktionsbereich vorbehalten wird, in dem er völlig unabhängig ist.

Ein kleiner Junge, der mit seinen Eltern in die Stadt ging, sah in einem Schaufenster ein Akkordeon und beschloss plötzlich, dass er Akkordeon spielen lernen wollte. Nach einigem Quengeln und Schreien bekam er ein kleines Akkordeon und lernte schliesslich – trotz der Comics – etwas zu spielen. „Ich dachte schon immer, dass es eine gute Idee sei, ihn Akkordeon spielen zu lassen“, brüstete sich einer nach dem anderen. Jeder wollte der erste gewesen sein, der das Genie erkannt hatte. Dann setzten sie ihn mit einem Mal unter Druck:

„Du musst jeden Tag eine Stunde und siebzehn Minuten üben, wie es im Buch steht. Du wirst nicht rausgehen und mit dieser Bande von Raufbolden spielen.“ Es war nicht länger das Akkordeon des Kindes und nicht länger seine Musik. Eines Tages wurde das Akkordeon ganz „zufällig“ zerbrochen. Die Eltern hatten ihre Entschuldigungen: „Sie wissen ja, wie Kinder sind. Sie sind launisch und unbeständig. Sie wissen nicht, was sie als nächstes wollen.“

Der Junge hatte sich etwas ausgesucht, was er tun wollte. Als er feststellte, dass es kein unabhängiger Aktionsbereich war, gab er es auf.

Ein Kind kann auf vielerlei Arten seiner Handlungsfreiheit beraubt werden. Ein Weg, es daran zu hindern, seine eigenen Entscheidungen zu treffen, ist, ihm eine Strafe aufzuerlegen, wenn seine eigenen Entscheidungen es in Schwierigkeiten bringen. Ein anderer Weg ist, es ständig damit zu beeindrucken, wie nett jeder zu ihm ist, wie die ganze Welt nur für das Kind in Gang gehalten wird, und wie undankbar es ist. Ein weiterer, besonders verachtenswerter und demoralisierender Weg ist, zu versuchen, an sein Mitleid zu appellieren, indem man krank, müde oder entmutigt wird, wenn das Kind irgend etwas Falsches macht.

Haben Sie jemals eine Mutter gesehen, die ihr Kind auf eine Weise tyrannisierte, die vermutlich feiner, aber in Wirklichkeit viel zerstörerischer war als die eines römischen Kaisers, einfach indem sie dem Kind klarmachte, dass all die Plackerei, Krankheit und Müdigkeit der armen „Mama“ nur daher kommt, dass „Mama“ alles für das Kind gibt? Es liegt ja auch nur zu sehr auf der Hand, dass vom Kind erwartet wird, eine kleine Gegenleistung zu erbringen; zumindest (wenn das „Kind“ ein erwachsenes Mädchen ist) ein klein wenig gehorsam zu sein und nicht John zu heiraten. Der bedauernswerte Aspekt der Situation ist, dass, wenn das Mädchen sich von ihren Fesseln befreit und John heiratet, „Mama“ gewöhnlich etwas passiert, da sie weitermacht und die Dramatisation zu Ende führt.

Das Kind, das chronisch ängstlich ist, befindet sich gewöhnlich in einem sehr zerstreuten Geisteszustand. Seine Standardbanken enthalten nicht genug Daten, die ihm erlauben würden, das auszusortieren und zu identifizieren, was falsch ist. Für dieses Kind ist es eine weite und unbekannte Welt, da Teile davon nicht identifiziert sind; daher die extreme Ängst-

---

[10] *Tonstufe* (oder Ton): der emotionelle Zustand eines Engramms oder der allgemeine Zustand eines Individuums (von engl. tone = Stimmung, Gemütsverfassung).

lichkeit. Die Welt des Kindes ist eine Welt von Riesen und Drachen – nicht, weil die ganze Kindheit eine Täuschung ist, sondern einfach deshalb, weil Kinder nicht genug Daten haben.

Ein bestimmtes Gedicht ist für mehr Verstimmung und Durcheinander bei Kindern verantwortlich als jedes andere Stück, das geschrieben wurde. Es geht etwa so: „Vater hörte ihn rufen und Mutter hörte ihn schreien, aber als sie hinaufgingen, war nichts weiter übrig als ein Häufchen Kleider. Die Kobolde hatten ihn geholt!“ – „Mama, was ist ein Kobold?“ – „Das ist jemand, der kleine Kinder frisst.“ Kindheitstäuschung? Erwachsenentäuschung wäre zutreffender!

Es ist völlig unnötig, mit einem Kind auf dieser Ebene zu kommunizieren. Ein Kind ist vollkommen logisch. Es liegt kein Sinn darin, ihm zu erzählen, dass es Kobolde und einen Ort gibt, der Hölle genannt wird, wo es für immer schmoren wird, und dass seine Seele von Gott genommen werden wird, der nach den eigenen Daten und der Realität des Kindes gar nicht existiert. Sir James Jeans[11] und viele andere haben lange Zeit versucht, nur zu identifizieren, was die Seele ist, und waren nicht einmal zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfolgreich. Und doch wird von diesem kleinen zwei, drei oder vier Jahre alten Kind erwartet, dass es ehrfürchtig sagt: „Gott, der Herr,… wird kommen, wenn ich schlafe…“ Es wird dies nachplappern, ja, aber es wird das Kind mehr bedrohen und erschrecken, als ihm logisch erscheinen.

Die vielleicht heimtückischste Sache, die einem Kind passieren kann, ist der äussere Verbündete. Solange Sie nicht eine Reihe von Leuten auditiert haben, mögen Sie vielleicht nicht erkennen, wie tödlich der Verbündete in einem *Mitgefühls-Engramm*[12] ist. Grosseltern sollte kein Zutritt zum Haus ihrer Enkelkinder gewährt werden, bis sie gelernt haben, sich im dianetischen Sinn gut zu verhalten. Man kann die rührseligste Sentimentalität der Welt besitzen und denken: „Meine lieben, lieben Grosseltern“ aber warten Sie ab, bis Sie dann in den reaktiven Mind eindringen und herausfinden, was sie getan haben. Sie waren sehr nett, wirklich, aber allzu oft haben sie das Kind bestochen und die Affinitätsbeziehung zwischen Eltern und Kind zerbrochen.

Eine Grossmutter, die sich einmischt und die Situation untergräbt, bis sie die Zuneigung des Kindes erhält, die den Eltern zusteht, braucht tatsächlich nur das getan haben. Sie demonstriert dem Kind, dass die Eltern grausam sind, indem sie Mama jedesmal ausschimpft, wenn sie das Kind korrigiert, und baut sich auf diese Weise in Zeiten von Schmerz und Qual als Verbündete auf. Jede Familie, die Leute in ihrer Nähe duldet, welche die natürliche Affinität zwischen Kindern und Eltern aufspalten, beschwört zukünftige Schwierigkeiten mit dem geistigen Zustand des Kindes herauf.

Ein Verbündeter, der gegenüber einem fiebernden Kind plötzlich mit „Mein Liebes, ich werde bei dir bleiben, bis du wieder gesund bist“ herausplatzt, wird zum Blutsauger am Mind des Kindes. Bedenken Sie, was passiert, wenn ein Kind sehr krank wird und Grossmutter sich ereifert: „Glaubst du, er wird sterben? Oh, mein Liebling, mein liebes kleines Baby, du wirst sterben. Ich weiss, dass du sterben wirst. Bitte verlass mich nicht!“ Später im Leben rutscht das Kind in Grossmutters Valenz, und eine Zeit der Krankheit, die ursprünglich ungefähr fünf Tage gedauert hat, keyt ein und hält das Kind monatelang krank!

---

[11] *Sir James Hopwood Jeans* (1877-1946): engl. Mathematiker, Physiker und Astronom. Wurde bekannt durch seine Theorie der Planetenentstehung und durch naturphilosophische Bücher und Schriften.

[12] *Mitgefühls-Engramm:* ein Engramm von sehr spezieller Natur; es ist das Bemühen der Eltern oder des Vormundes, nett zu dem Kind zu sein, welches schwer verletzt ist.

Die Arbeit mit Kindern ist zugleich ein faszinierendes wie auch schwieriges Abenteuer. Der Auditor, der Einsicht und Geduld zusammen mit seinem fachlichen Können anwendet, wird dadurch belohnt werden, dass er sieht, wie sich Kinder von kleinen Rebellen und Lausbuben, die sich in krankem Unbewusstsein und Elend befinden, zu kooperativen, gesunden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln. Er wird feststellen, dass es erforderlich ist, die Unbeständigkeit von Eltern wie auch von Kindern zu *konfrontieren*[13]. Manchmal wird diese Aufgabe unmöglich und herzzerbrechend erscheinen, aber am Ende wird er ein einzigartiges Gefühl der Erfüllung erleben, etwas wirklich Wertvolles für den Fortschritt zukünftiger Generationen getan zu haben.

[13] *konfrontieren* (latt. con = zusammen mit, frons = Stirn, confrontare = Stirn gegen Stirn stellen, gegenüberstellen): 1. einer Sache ins Auge sehen, ohne zurückzuschrecken oder auszuweichen. 2. in der Lage sein, bequem da zu sein und wahrzunehmen.

KAPITEL 4

STANDARD-DIANETIK-VERFAHREN

Wenn die Dianetik in ihrer Anwendung auf die speziellen Probleme von Kindern diskutiert wird, wird häufig auf eine Zusammenstellung von Techniken Bezug genommen, die als „Standard-Verfahren“ bekannt ist. Das Wissen um die Existenz von Engrammen im Mind machte es notwendig, eine Methode zu entwickeln, um diese Engramme zu kontaktieren und zu reduzieren oder auszulöschen. Die Methode musste durchgängig Resultate hervorbringen und in allen Fällen funktionieren. Diese Methode wurde, als sie formuliert und systematisiert war, als Standard-Verfahren bekannt.

Da es im besonderen Interesse des Kindes oft notwendig ist, ein oder mehrere Erwachsene aus seiner unmittelbaren Umgebung zu auditieren, wird eine kurze Übersicht über die Schritte, die im Standard-Verfahren enthalten sind, hilfreich sein. Die Entwicklung dieses Verfahrens für die Anwendung bei Kindern ist in späteren Kapiteln zu finden.

Wie selten finden wir in diesem geschäftigen, modernen Leben jemanden, der wirklich an unseren Problemen, Ängsten und Abneigungen interessiert ist. Von Zeit zu Zeit beginnen wir immer wieder hoffnungsvoll ein Gespräch, mit dem starken Wunsch, unser Herz auszuschütten – aber wie oft wirft unser Zuhörer seine eigenen Probleme ein: „Oh, das erinnert mich an die Zeit…“ Und plötzlich sind unsere kleinen Sorgen nichts gegen seine herzerweichenden und erschütternden Enttäuschungen. Anstatt dass wir uns etwas von der Seele reden konnten, sind wir der Zuhörer, der Auditor geworden. Wir seufzen, begraben unsere Enttäuschung unter einem müden Lächeln und hören zu. Es ist eine seltsame Wahrheit, dass oft derjenige der beste Zuhörer ist, der am meisten einen verständnisvollen Zuhörer braucht.

Auf diese Weise wird Affinität hergestellt. Wenn Sie beginnen, ein Mitglied Ihrer Familie, einen Freund oder Verwandten zu auditieren, stellen Sie ihm viele Fragen über Dinge der Gegenwart – wie er sich über die aktuellen Themen des Tages fühlt, wie er mit den Leuten in seiner Umgebung übereinstimmt oder nicht übereinstimmt. Fragen Sie ihn über seine Methoden der Kommunikation mit anderen aus, und fragen Sie ihn, wie er Kommunikation empfängt, aber zeigen Sie in keiner Weise, wenn Sie uneins mit ihm sind! Die Leute waren sein ganzes Leben lang mit ihm uneins! Es ist nicht die Aufgabe eines Dianetik-Auditors, sich zu dieser schon überfüllten Liste noch hinzuzufügen.

Affinität zwischen Auditor und Preclear ist von höchster Wichtigkeit. Der Preclear muss Vertrauen in den Auditor haben - sowohl im Hinblick auf dessen Integrität als Person wie auch auf seine Fähigkeit als Auditor, mit allem fertig zu werden, was während einer *Sitzung*[14] auftauchen mag. Die Kommunikation zwischen Auditor und Preclear muss derart sein,

[14] *Sitzung:* ein Zeitraum, in dem ein Auditor und ein Preclear sich an einem ruhigen Ort befinden, wo man sie nicht stören wird. Der Auditor stellt dem Preclear eine Reihe von Fragen, um ihm zu helfen, mehr über sich selbst oder das Leben herauszufinden.

dass sie Vorbehalte ausschliesst. Wie real eine Auditing-Sitzung sein wird, hängt in grossem Masse von der Beachtung dieser beiden Faktoren ab.

Wenn Sie in Ihrem Preclear ein Fundament dafür geschaffen haben, dass er in der Gegenwart Vergnügen erleben und Überzeugungen und Hoffnungen haben kann, richten Sie seine Aufmerksamkeit auf jene Dinge oder Personen in seiner Umgebung, die für ihn einen hohen Realitätswert haben. Die Person, von der er *weiss*, dass sie sein Freund ist; die Steintreppen, die zur Haustür führen und bei denen er absolut sicher ist, dass sie wirklich da sind; und die Kinder, die er gezeugt hat und bei denen er das Gefühl hat, dass es wirklich seine Kinder sind – all dies und vieles mehr trägt zu einer Erhöhung der gegenwärtigen Affinität des Preclears zum Leben bei. Es liegt an Ihnen, dem Auditor, den Preclear auf eine Weise zu befragen, so dass er mit Momenten Kontakt aufnimmt, in denen diese Dinge wirklich real sind.

Die Punkte, die bis hierher aufgeführt sind, sind Ihre Mittel, um den Preclear einzuschätzen. Indem Sie Fragen stellen, Diskussionen mit ihm führen und dem zuhören, was er zu sagen hat, finden Sie ungefähr heraus, wo Ihr Preclear auf einer willkürlich festgelegten Skala liegt, die von der grösstmöglichen geistigen Gesundheit bis hinunter zu den tiefsten Tiefen von Geisteskrankheit und Tod reicht. Die Methoden, die Sie verwenden, um den Preclear von diesem Punkt an zu auditieren, hängen von Ihrer Einschätzung ab. Es ist einleuchtend, dass bei denjenigen, die sich sehr tief auf der Skala (in der Dianetik die *Tonskala*[15] genannt) befinden, sehr leichte Methoden verwendet werden müssen. Es wird ausdrücklich nicht empfohlen, dass ein unerfahrener Auditor versucht, einen gewalttätigen oder auch nur einen apathischen Geisteskranken zu auditieren. Liegt der Preclear jedoch oberhalb der unteren Stufen der Tonskala, so könnte er mit der Zuversicht akzeptiert werden, dass man durch die Anwendung der Dianetik-Verfahren das Glück und Wohlbefinden des Vaters oder der Mutter eines Kindes erhöhen und dadurch die Schwierigkeiten des Kindes in seinen familiären Beziehungen verringern kann.

Von jeder Sitzung sollte eine fortlaufende Aufzeichnung gemacht werden. Es ist nicht notwendig, dass dies ein *wortwörtlicher* Bericht über jedes Wort, jede Bewegung oder jedes Wimpernzucken des Preclears ist, es sollten jedoch zur Sache gehörige Tatsachen notiert werden. Schreiben Sie das Alter des Preclears auf, die Anzahl der Brüder und Schwestern, und ob irgend jemand aus seinem nächsten Familienkreis gestorben ist. Notieren Sie seine „Lieblings“-Redewendungen oder -Sätze für eine zukünftige Überprüfung gegen den Inhalt von Engrammen oder *Secondaries*[16].

Nachdem Sie eine vorbereitende Erkundung des Falles durchgeführt haben, beginnen Sie *„Straightwire“* (Direkterinnerung)[17] auf alle Erinnerungen jeglicher Art im Leben des Preclears anzuwenden. Befragen Sie ihn über Zeiten des Glücks in seiner Kindheit, als er die

---

[15] *Tonskala*: eine tabellarische Darstellung der Abwärtsspirale des Lebens, ausgehend von voller Lebenskraft und vollem Bewusstsein über halbe Lebenskraft und Halbbewusstsein bis hinunter zum Tod.

[16] *Secondary:* ein geistiges Eindrucksbild eines Augenblicks schweren und schockierenden Verlustes oder drohenden Verlustes, das unangenehme Emotion enthält, wie z.B. Wut, Furcht, Gram, Apathie oder ein Gefühl des Totseins. Es ist die Aufzeichnung einer Zeit schwerer geistiger Belastung in Form eines geistigen Bildes. Es kann Bewusstlosigkeit enthalten. Ein Secondary wird Secondary (= „Sekundärgeschehnis“) genannt, weil es von einem früheren Engramm mit ähnlichen Daten, aber wirklichem Schmerz usw. abhängig ist.

[17] *Straightwire:* Direkterinnerung wird auch Straightwire („gerader Draht“) genannt, weil der Auditor die Erinnerung des Preclears lenkt und dabei einen Draht, ähnlich einem Telefonkabel, zwischen dem „Ich“ und der Standard-Gedächtnisbank spannt. Eine Technik der direkten Erinnerung.

Abschlussprüfung in der Schule bestand, als er einen Lehrer hatte, den er besonders gern mochte. Orientieren Sie Ihren Preclear auf diese Weise in seiner Vergangenheit, bis dem Preclear wirklich real ist, dass seine Vergangenheit existiert. Es mag vielleicht überraschend sein, viele Leute anzutreffen, deren Vergangenheit ein Durcheinander völliger Unwirklichkeit ist, in der sie sich nicht sicher sind, ob ihnen wirklich irgend etwas geschehen ist. Straightwire wird dem Preclear helfen, mehr Realität über seine Vergangenheit zu gewinnen, was tatsächlich die Entwirrung eines Teiles seines Time-Tracks bedeutet.

Um so weit im Fall Ihres Preclears voranzukommen, haben Sie vielleicht zwei Stunden gebraucht, oder sogar drei oder mehr Wochen an täglichen Sitzungen.

Wenn der Preclear ein paar klare „Wegweiser“ in seiner Vergangenheit errichtet hat – Momente, als seine Affinität und Realität sehr hoch waren -, ist es an der Zeit, durch Fragen eine in hohem Masse analytische Kette von Locks auszusuchen. (Eine „Kette“ von Locks ist eine Reihe ähnlicher Geschehnisse in der Vergangenheit des Preclears, die manchmal nach dem jeweiligen Inhalt, manchmal nach anderen Wahrnehmungen eingeordnet sind, obwohl nicht notwendigerweise in chronologischer Folge. „Analytische Locks“ sind Zeiten, als der Preclear für eine Handlung gelobt wurde oder als er das Gefühl hatte, dass er bei einer Sache im Recht war.) Notieren Sie die Geschehnisse in der Reihenfolge, wie sie gefunden werden, und wenn die Kette vollständig zu sein scheint, d.h. dass es auf ihr keine weiteren Geschehnisse ähnlicher Natur mehr zu kontaktieren gibt, dann befragen Sie den Preclear noch einmal über dieselben Geschehnisse, und zwar eines nach dem anderen, in derselben Reihenfolge, wie sie das erste Mal aufgetaucht sind.

Dann machen Sie das gleiche noch einmal, wobei Sie nur die kontaktierten Geschehnisse verwenden, es sei denn, der Preclear besteht darauf, neue Geschehnisse ähnlicher Natur hinzuzufügen. Fahren Sie damit fort, ausgewählte Fragen über diese spezifischen Geschehnisse in ihrer richtigen Reihenfolge zu stellen, bis die Tonstufe des Preclears offensichtlich gestiegen ist. Dieses Verfahren ist Hubbard-Dianetik-Auditoren als „repetitives Straightwire“ bekannt.

Während solche analytischen Momente durchlaufen werden, wird der Preclear fast mit Sicherheit versuchen, mit Momenten von Wut, Gram, Furcht oder Anaten Kontakt aufzunehmen. Halten Sie ihn beim ursprünglichen Thema, indem Sie Ihre Fragen nur an die analytischen Momente auf der Kette richten. Und seien Sie nicht überrascht, wenn der Preclear in „Dope-off“ gerät. Dies ist ein Zustand, in dem der Preclear scheinbar fest einschläft, manchmal laut schnarcht, manchmal murmelt und andere Male einfach ruhig daliegt, ohne etwas zu sagen. Während dieser Perioden, die sich von einer Minute bis zu acht Stunden oder mehr ausdehnen können, dürfen Sie Ihren Preclear nicht durch Fragen stören. Sitzen Sie wachsam dabei und warten Sie, bis er aus dem Dope-off wieder herauskommt.

Dieser Zustand wird durch Bewusstlosigkeit in der Vergangenheit des Preclears verursacht. Dope-off scheint die Entladung vergangener Bewusstlosigkeit in der Gegenwart zu sein. Bei Fällen, an denen eine Reihe von Abtreibungsversuchen durchgeführt wurden, als sie im Mutterleib waren, ist dieser Zustand besonders auffällig und ausgeprägt. Nach einer kurzen oder ausgedehnten Periode des Dope-off wird der Preclear einen bemerkenswerten Anstieg der Tonstufe in der Gegenwart haben. Er wird wacher sein und mehr Interesse an der Welt um ihn herum zeigen. Dies kann sehr gut das erste grössere Zeichen von Verbesserung im Zustand Ihres Preclears sein.

Sie können einen Preclear haben, dessen Wahrnehmungen, d.h. dessen Geräusch-, Zeit- und Bewegungswahrnehmung und dessen *Visio*[18] etc. alle voll vorhanden sind. Falls nicht, fahren Sie mit dem Auditieren wie bisher fort, bis seine Tonstufe steigt, seine Wahrnehmungen wiederkommen und er einen hohen Realitätssinn über die Vergangenheit sowie die Gegenwart hat.

Wenn die letzte Beschreibung auf ihn zutrifft, dann können Sie anfangen, mit seinem „Archivar“ zu arbeiten. Der Archivar ist seine „Grundpersönlichkeit“. Wie der Name schon sagt, beantwortet der Archivar Fragen, die an den Preclear gerichtet sind, indem er Datumsangaben, Uhrzeit, Alter, Ja- oder Nein-Antworten und in der Tat jede gewünschte Information aus dem Erinnerungsarchiv im Mind des Preclears herausgibt. Um die Aktion des Archivars zu starten, weisen Sie den Preclear an, Ihnen das erste Wort oder die erste Wortkombination oder Redewendung, das bzw. die ihm in den Sinn kommt, zu geben, wenn Sie ihm eine bestimmte Frage stellen. Zum Beispiel:

„Antworte mit Ja oder Nein: Gibt es eine Kette von Locks, die jetzt erreichbar ist?“

„Ja!“

„Wie heisst diese Kette?“

„Peitschen.“

Auf diese Weise bereitet ein Auditor die Grundlage für die Arbeit in einer bestimmten Sitzung vor.

In einem anderen Teil dieses Buches wird eine „Alters-Blitzantwort“ erwähnt. Dies ist einfach die Antwort des Archivars auf die Frage: „Wie alt bist du?“ oder “Was ist dein Alter?“ oder einfach auf das einzelne Wort (nachdem der Archivar sehr zuverlässig geworden ist) „Alter?“ Wenn Sie im Auditieren noch ein Anfänger sind, wird es Sie überraschen, wie viele Leute scheinbar lächerliche Zahlen als Antwort geben, wenn sie um eine Alters-Blitzantwort gebeten werden. Es ist interessant, dies bei verschiedenen Freunden auszuprobieren. Weisen Sie sie einfach an, Ihnen die erste Zahl zu sagen, die ihnen in den Sinn kommt, nachdem Sie die Frage gestellt haben: „Was ist dein Alter?“

Die Zahlen sind jedoch selten lächerlich. Nehmen Sie einmal an, ein Preclear, von dem Sie wissen, dass er 36 Jahre alt ist, gibt Ihnen als Alters-Blitzantwort die Zahl 13. Sie ist ganz durcheinander und kann nicht verstehen, warum sie solch eine alberne Zahl angegeben hat – aber fragen Sie sie dann nach einem Geschehnis im Alter von 13 Jahren. Noch besser wäre, den Archivar für ein paar Momente länger zu benutzen, um festzustellen, wo das Geschehnis stattgefunden hat.

„Antworte bitte mit Ja oder Nein: Krankenhaus?“

„Ja.“

„Arzt?“

„Nein!“

„Krankenschwester?“

„Ja.“

---

[18] *Visio:* die Fähigkeit, etwas, was man früher gesehen hat, in Form eines geistigen Bildes zu sehen, so dass man es in derselben Farbe, demselben Grössenverhältnis, derselben Klarheit und mit denselben Einzelheiten wieder sieht, wie es ursprünglich gesehen wurde.

Auf diese Weise wird die Art und der Schauplatz des Geschehnisses festgestellt, das den Preclear auf dem Time-Track steckenbleiben liess. Gelegentlich ist die vom Preclear angegebene Zahl nicht ein Mass in Jahren, sondern bedeutet die Anzahl von Tagen oder Monaten nach der Geburt. Das Zeitmass, auf das Bezug genommen wird, kann leicht durch Befragung des Archivars festgestellt werden. Beispiel (nach einer Antwort von „8“):

„Tage?“

„Nein.“

„Wochen?“

„Ja!“

Der Mechanismus des Archivars ist solcher Natur, dass er, wenn er dadurch bestätigt wird, dass seine Antworten akzeptiert werden, korrekte Informationen in bezug auf Ereignisse, Zeit und Richtungen angibt, um mit dem Fall weitermachen zu können. Wenn ein Archivar nach dem Geschehnis gefragt wird, das als nächstes benötigt wird, um den Fall zu lösen, wird er eine Antwort geben, die entweder ein Anhaltspunkt dafür oder eine direkte Beschreibung dessen sein wird, was als nächstes kommen sollte.

Die Abwertung des Archivars kommt einer Behinderung des Vorankommens des Falles gleich. Ein Archivar kann durch angedeutete oder direkte Zweifel an der Korrektheit der gegebenen Antworten abgewertet werden.

Wenn Sie eine Weile mit dem Archivar gearbeitet haben und zu Ihrer eigenen Zufriedenheit festgestellt haben, dass er auf Ihre Fragen richtige Antworten gibt (manchmal werden die Antworten eines Archivars durch einen schweren „Circuit“ gefiltert und sind nicht richtig, aber selbst dann darf der Auditor bei der Grundpersönlichkeit des Preclears nicht den Verdacht aufkommen lassen, dass er den Antworten keinen Glauben schenkt), fragen Sie nach dem frühesten Moment von Schmerz oder Bewusstlosigkeit, der erforderlich ist, um den Fall zu lösen. Hier ist ein Vorschlag für das Verfahren:

„Der Archivar wird den frühesten Moment von Schmerz oder Bewusstlosigkeit angeben, der erforderlich ist, um den Fall zu lösen. Der „Somatikstreifen“ wird zu diesem Geschehnis gehen.“ Der Somatikstreifen ist ein weiterer Mechanismus, jedoch einer, dem nicht in unbestimmten Begriffen etwas befohlen wird. Während der Archivar nach einem Geschehnis gefragt wird, wird dem Somatikstreifen ein Befehl gegeben. Der Somatikstreifen könnte mit dem Tonabnehmer eines Plattenspielers verglichen werden, ausser dass er viele Nadeln hat, die die verschiedenen Wahrnehmungen repräsentieren, und nicht nur eine. Der Tonabnehmer des Plattenspielers könnte an jedem beliebigen Punkt der Aufzeichnung aufgesetzt werden, und die Tonspur würde von dem Punkt an alles abspielen, was immer dort aufgezeichnet wurde. Dem Somatikstreifen wird befohlen, zu den verschiedenen Punkten auf dem Time-Track des Preclears zu gehen, und er geht dorthin. Er wird dem Befehl gehorchen, durch das Geschehnis hindurchzugehen, das der Archivar herausgegeben hat. Ein Teil des „Ichs“ des Preclears wird dann im Rückruf all die Dinge wahrnehmen, die zu irgend einer beliebigen Zeit seines Lebens geschehen sind, angefangen von wenigen Stunden vor der Empfängnis bis zur Gegenwart. Wenn Sie einem Preclear anweisen „Komm in die Gegenwart“, dann haben Sie dem Somatikstreifen befohlen, ein Geschehnis zu verlassen. (Manche tun dies nicht eher, als bis das Geschehnis – wenn es aberrierend ist - durch viele Wiederholungen reduziert oder ausgelöscht worden ist.)

Lassen Sie uns annehmen, Sie haben dem Somatikstreifen Ihres Preclears befohlen, Kontakt mit einem Geschehnis aufzunehmen, und der Preclear hört eine Unterhaltung. Lassen

Sie ihn die Sätze, die er hört, wiederholen, aber bringen Sie ihn auch mit Geduld dazu, die anderen Wahrnehmungen ebenfalls zu empfinden. Wenn es ein schmerzvolles Geschehnis ist, mit dem er Kontakt aufgenommen hat, besteht die Chance, dass er die Somatiken (Schmerzen) des Geschehnisses ohne Ihre Aufforderung fühlen wird. Für den Auditor, der noch ein Anfänger ist, ist dies der Moment, wo er Mut und Vertrauen in seine Werkzeuge braucht. Wenn der Preclear offensichtlich heftigste Schmerzen erlebt – vielleicht brennen seine Augen -, müssen Sie ruhig damit fortfahren, ihn das Geschehnis durchlaufen zu lassen, indem Sie ihn nach allen Sätzen fragen, die mit dem Geschehnis verbunden sind, und alle Geräusche und jedes Berührungs- und Bewegungsempfinden aufgreifen, sobald sie erscheinen. Der Somatikstreifen wird alles abspielen, was aufgezeichnet wurde. Und dann, wenn das Geschehnis zu Ende zu sein scheint und der Schmerz abgeklungen ist, befehlen Sie dem Somatikstreifen, zum Beginn des Geschehnisses zurückzugehen und das Ganze noch einmal abzuspielen! Tun Sie dies mehrere Male, bis der Preclear durch den Zyklus von Apathie, Wut und Langeweile gegangen ist und, z.B. nach dem achten Durchgang durch das Geschehnis, fröhlich ist und vielleicht sogar über die ganze Sache herzlich lacht. Beachten Sie keine der Anstrengungen, die er vielleicht unternehmen wird, um einen zweiten oder dritten Durchgang durch das Geschehnis zu vermeiden. Wenn das Geschehnis ausgelöscht ist, können Sie sicher sein, dass es ihm nichts ausmachen wird, es noch einmal zu durchlaufen, und er es fröhlich tun wird. Wenn Sie seiner Forderung, das Thema zu wechseln oder etwas anderes zu machen, nachgeben, werden Sie bewirken, dass der Fall steckenbleibt, und Sie werden dem Preclear einige sehr, sehr unangenehme Somatiken in der Gegenwart bescheren.

Wenn Sie ein Engramm auditiert haben und meinen, dass Sie für diesen Tag genug Zeit mit der Sitzung verbracht haben, weisen Sie Ihren Preclear an, einen Moment des Vergnügens zu finden, der irgendwann in seinem Leben geschehen ist, und lassen Sie ihn diesen drei- oder viermal durchlaufen, genau so, als wäre er ein Engramm. Dann geben Sie dem Preclear die Anweisung, „in die Gegenwart zu kommen“.

Falls Ihr Preclear, als Sie dem Somatikstreifen das erste Mal befahlen, das vom Archivar ausgehändigte Engramm zu kontaktieren, keinen Kontakt mit dem Geschehnis aufgenommen hat, könnte es notwendig sein, erst einige *Secondaries* zu durchlaufen, die auf dem Engramm sitzen. Ein Secondary ist ein Geschehnis im späten Teil des Lebens, welches schmerzvolle Emotion enthält und das Engramm aktiviert hat. Es könnte der Verlust eines Haustieres, der Tod eines Familienmitgliedes oder der Verlust eines Verbündeten sein. Befragen Sie den Preclear sorgfältig, um alles herauszufinden, was verfügbar sein könnte, und lassen Sie ihn dann das Geschehnis von dem Zeitpunkt des Bewusstseins über den Verlust bis zu dem Punkt durchlaufen, an dem der analytische Mind seine Arbeit wieder aufgenommen hat. Dann lassen Sie den Preclear zum Beginn des Geschehnisses zurückkehren; es wird nochmals durchlaufen, genau so, als wäre es ein *Basik-Engramm*[19]. Bei aufeinanderfolgenden Durchgängen durch das Geschehnis wird der Preclear über Gram, Wut, Langeweile bis schliesslich zu Fröhlichkeit aufsteigen. Es erscheint vielleicht seltsam, dass jemand über den Tod seiner Mutter fröhlich sein könnte, aber wenn das Gram-Secondary – eines der aberrierendsten Vorkommnisse im Leben eines Menschen – bis zur Auslöschung durchlaufen worden ist, wird sich Heiterkeit zeigen.

Nach dem Durchlaufen eines Secondarys werden Sie einen deutlichen Anstieg im allgemeinen Emotionsniveau des Preclears bei seinen täglichen Beschäftigungen bemerken. Es wird erfreulich sein, festzustellen, dass er die Kinder nicht mehr für jede „Disziplinübertre-

[19] Basik-Engramm: das früheste Engramm auf einer Engrammkette.

tung“ schlägt. Er ist auf der Tonskala gestiegen, und ein aberrierender Teil seines vergangenen Lebens ist aus seinem reaktiven Mind getilgt worden.

Aber es gibt im Leben eines jeden Menschen Dutzende, manchmal Hunderte von Secondaries. Man sollte von diesen Secondaries so viele wie möglich auditieren. Wenn sie sich nicht länger zeigen, wenn der Preclear kein weiteres Geschehnis mit schmerzvoller Emotion mehr finden kann, dann lassen Sie den Preclear in den vorgeburtlichen Bereich zurückkehren, indem Sie den Archivar nach dem frühesten erreichbaren Geschehnis fragen, das erforderlich ist, um den Fall zu lösen, und befehlen Sie dem Somatikstreifen (oder dem Preclear), zum Beginn des Geschehnisses zu gehen. Lassen Sie ihn das angebotene Engramm durchlaufen, und wenn danach keine weiteren Engramme erreichbar sind, fragen Sie noch einmal nach neuen Secondaries, die mittlerweile vielleicht verfügbar sein können.

Machen Sie am Ende einer jeden Sitzung mit Ihrem Preclear Straightwire auf alles, was während der Sitzung geschehen ist, einschliesslich allem, was Sie getan haben könnten, um ihn zu irritieren. Fragen Sie ihn, was geschah, als Sie begannen, was als erstes auftauchte und wie das Engramm (falls irgend eines behandelt wurde) war. Fragen Sie ihn, ob er innerhalb oder ausserhalb des Raumes irgendwelche Stimmen gehört hat. Stellen Sie sicher, dass er sich an alles, was während der Sitzung geschehen ist, klar erinnern kann, denn nur dann können Sie gewiss sein, dass alles, was er durchlaufen hat, dauerhaft in seinem analytischen Mind aufgezeichnet ist. Beenden Sie jede Sitzung mit einem kurzen Moment des Vergnügens. Lassen Sie den Preclear den Moment des Vergnügens aussuchen, und lassen Sie ihn diesen zwei- oder dreimal durchlaufen. Bringen Sie ihn dann in die Gegenwart zurück.

Dies ist die Grundlage des Standard-Verfahrens. Es gibt natürlich Verfeinerungen davon. Ein professioneller Auditor, der von der Stiftung ausgebildet worden ist, ist mit vielen Techniken vertraut, die auf spezielle Bedingungen zugeschnitten sind. Es wird nicht erwartet, dass jemand durch das Erlernen der hier beschriebenen Verfahren ein fachmännischer Auditor wird. Wenn ein Preclear jedoch mit Sorgfalt ausgewählt und niemand akzeptiert wird, der sich extrem tief auf der Tonskala befindet, gibt es keinen Grund, warum nicht jeder intelligente Erwachsene die Verfahren in die Praxis umsetzen können und erfreuliche Resultate erzielen sollte.

Ein letztes Wort der Warnung: Die in diesem Kapitel beschriebenen Verfahren sind Verfahren für die Verwendung bei Erwachsenen oder Teenagern. Für jüngere Kinder ist die Verfahrensweise ein wenig anders.

KAPITEL 5

DIANETIK-PROZESSING FÜR KINDER

Es ist möglich, ein Kind jeder Altersstufe, nachdem es sprechen gelernt hat, zu auditieren. Es sollte jedoch bis zum Alter von mindestens fünf Jahren beim Kind kein schweres Prozessing durchgeführt werden. Vor einem Mindestalter von acht Jahren wird kein umfassendes Dianetik-Prozessing empfohlen, es sei denn, es liegen aussergewöhnliche Umstände vor. Vor dem achten Lebensjahr kann durch das Verfahren der Direkterinnerung viel Gutes erreicht werden, und in der Zeitspanne von acht bis zwölf Jahren kann das Kind mit allen hier beschriebenen Verfahren auditiert werden. Man sollte das Kind jedoch nicht dazu zwingen, in die vorgeburtliche Zone zurückzugehen, bevor es mindestens zwölf Jahre alt ist. Wenn das Kind in die Grundzone[20] zurückkehrt, sollte dies akzeptiert und als selbstverständlich behandelt werden, und die Engramme sollten reduziert oder ausgelöscht werden. Der Auditor sollte das Kind jedoch in keiner Weise dazu zwingen, dies zu tun.

Ausser in schweren Fällen kann ein Kind erfolgreich durch einen Elternteil auditiert werden. Es ist jedoch in allen Fällen für Eltern schwieriger als für einen aussenstehenden Auditor, denn die Eltern sind dadurch, dass sie die verursachende Kraft sind, ein Restimulator für das Kind. Allein der Tonfall der Stimme eines Elternteils, selbst ohne Ähnlichkeit mit dem Wortinhalt eines Engramms, wird manchmal als Restimulator wirken. Mit etwas Intelligenz und Objektivität auf seiten der Eltern kann es aber trotzdem getan werden. Es sollte als ein klar festgelegtes Programm aufgestellt werden, und zwar in einer Form, die sich merklich von allen anderen Vorkommnissen oder Arbeiten im Haushalt unterscheidet. Es sollte als ein neues, aufregendes Spiel behandelt werden, dessen Regeln sich ein wenig von denen anderer Spielformen unterscheiden. Auch wenn das Prozessing durch einen aussenstehenden Auditor erfolgt, bilden die Eltern immer noch einen wesentlichen Teil der Umgebung des Kindes und müssen in Richtung auf die Anerkennung der lebenswichtigen Fakten und Werte der Dianetik erzogen werden.

Es gibt drei Hauptschritte im Prozessing von Kindern:

1. Vermeiden Sie Restimulation.
2. Löschen Sie Locks aus.
3. Schwächen Sie schmerzhafte Emotion ab.

Der Elternteil sollte versuchen, die Sprache zu meiden, die sich im reaktiven Mind des Kindes befindet. Auch die Emotionen, die diese Sprache begleiten, sollten vermieden werden, sowie jede Wiederholung irgendwelcher bekannten Situationen, die wahrscheinlich vom reaktiven Mind des Kindes aufgezeichnet worden sind. Wenn sich der Elternteil nicht an die Ge-

[20] *Grundzone:* die früheste vorgeburtliche Zeitspanne, einschliesslich des Abschnitts des Time-Tracks von der ersten Aufzeichnung auf der Samen- oder Eilinie bis zur ersten ausgebliebenen Menstruation der Mutter.

schehnisse erinnern kann, in denen vielleicht Engramme geschaffen wurden, oder wenn er sich nicht an die Sprache erinnern kann, die zu der Zeit verwendet wurde, kann er bald durch die Reaktionen des Kindes feststellen, welche Kombination von Wörtern und welche Arten von Emotionen im reaktiven Mind des Kindes enthalten sind. Der Elternteil sollte diese Sprache dann sehr sorgfältig meiden, besonders wenn Situationen bestehen, die engrammatisch sein könnten. Jede Aberration bei einem Kind ist ein Beweis dafür, dass ein Key-in stattgefunden hat, und die Situationen, in denen die Aberrationen am offensichtlichsten sind, werden Wahrnehmungen aufweisen, die denen ähnlich sind, die zu der Zeit vorhanden waren, als das Engramm im reaktiven Mind aufgezeichnet wurde.

Ein Elternpaar versuchte zum Beispiel verzweifelt, sein Kind davon abzuhalten, ins Bett zu machen, indem sie ihm immer wieder sagten, es solle zu Bett gehen und vorher kein Wasser mehr trinken. Trotz dieser „Erziehung“ blieb das Kind weiterhin ein Bettnässer. Eine dianetische Auswertung der Situation enthüllte sofort, dass etwas in der Umgebung des Kindes einen Engrammbefehl restimulierte, der das Bettnässen verursachte. In diesem wie auch in vielen anderen Fällen verhinderte die in gutem Glauben durch die dianetisch unausgebildeten Eltern unternommene Aktion die Aberration nicht, sondern hielt sie vielmehr chronisch eingekeyt. Diese Eltern fanden heraus, dass im Geburts-Engramm Befehle enthalten waren, die reaktiv bedeuteten, dass man ins Bett urinieren müsse, wenn das Wort „Wasser“ erwähnt wird. Der tatsächliche Engramm-Inhalt war folgender:

- „Das Wasser kommt.“
- „Es wird zerreissen und ins Bett gehen.“
- „Bleiben Sie nur ruhig liegen und lassen Sie es kommen.“

Das Engramm war nicht länger aktiv, als die Restimulatoren beseitigt waren. Als die Eltern aufhörten, das Wort „Wasser“ zu erwähnen, bevor das Kind zu Bett ging, liess das Bettnässen nach und hörte dann ganz auf.

Locks können durch die Technik der Direkterinnerung kontaktiert und zum Verschwinden gebracht werden, d.h. ohne *Reverie*[21]. Die Eltern können bei diesem Schritt des Prozessings von grosser Hilfe sein, da sie recht gut wissen, wann sie ein Lock verursacht haben, besonders wenn es sich um einen emotionalen Ausbruch irgendeiner Art handelt. Indem sich der Elternteil an das Standardmuster seiner eigenen Dramatisationen in emotionalen Krisen erinnert, kann er dem Kind oder dem Auditor des Kindes helfen, die Locks zu finden, die dem Kind am besten helfen werden, seine Schwierigkeiten zu überwinden. Immer wenn sich das Kind im Zustand des Anaten befindet – und das ist der Fall, wenn irgendein Engramm restimuliert wird -, kann ein Lock geschaffen werden. Die sich daraus ergebende Aberration wird sowohl von der Emotion und dem Schmerz des Locks als auch vom ursprünglichen Engramm abhängen. Diese Tatsache und die Art der Aberration können dazu benutzt werden, zu bestimmen, welche Locks zuerst untersucht werden sollten.

Für das Kind ist das Zurückkehren ein einfacher und natürlicher Vorgang, und die Technik, Locks zum Verschwinden zu bringen, besteht daraus, eine Kombination aus Erinnerung und Rückruf zu verwenden. Fragen Sie das Kind zum Beispiel, ob es jemals von seiner

---

[21] *Reverie:* In der Reverie wird der Preclear in einen Zustand leichter „Konzentration“ versetzt, der nicht mit Hypnose verwechselt werden darf. Man wird feststellen, dass der Mind des Preclears bis zu einem gewissen Grad von seiner Umgebung loslösbar und nach innen gerichtet ist. In der Dianetik ist Reverie der Zustand, der dadurch erreicht wird, dass man die Aufmerksamkeit von der Gegenwart wegnimmt und auf das Zurückrufen von vergangenen Erlebnissen richtet; sie wird dadurch vereinfacht, dass man die Augen schliesst.

Mutter angeschrien worden ist. Wenn ja, versuchen Sie das Kind dazu zu bringen, sich an ein bestimmtes Geschehnis zu erinnern. An diesem Punkt werden viele Kinder ihre Augen schliessen und zu dem Ereignis zurückkehren. Wenn das Kind sich an die genauen Worte erinnern kann, die seine Mutter sowie jede andere Person in dem Geschehnis gebraucht hat, erlauben Sie ihm, das Geschehnis so oft zu durchlaufen, wie es Interesse daran hat. Die meisten Locks werden bereits dann verschwinden, wenn sie ein einziges Mal wiedererzählt werden, und sie werden aufhören, irgendeine aberrierende Wirkung auf das Kind auszuüben.

Gram kann bei einem Kind genauso leicht kontaktiert werden wie bei einem Erwachsenen. Der Hauptunterschied besteht darin, dass der Gram mit Momenten verbunden sein wird, die einem Erwachsenen nicht sehr wichtig erscheinen. Ein Kind wird ein eindeutiges Gefühl des Verlustes haben, wenn seine Mutter ihm zum Beispiel an einem regnerischen Tag nicht erlaubt, sein Boot schwimmen zu lassen. Die Entladung dieses Typs von Gram-Engramm wird schwach sein, wenn man sie mit dem Gram vergleicht, der durch das Weggehen eines Lieblingskindermädchens oder den Verlust eines Haustieres verursacht wird; aber jeder Moment von Gram, der entladen werden kann, wird die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes verbessern.

Der Auditor, der erfolgreich mit Kindern umgehen will, muss vor allem die Fähigkeit besitzen, mit dem Kind Affinität herzustellen. Hierbei geht es darum, das Kind an den Geschehnissen zu interessieren, die seine Schwierigkeiten verursacht haben. Die Aufmerksamkeit eines Kindes ist sehr zerstreut. Es hat noch nicht gelernt, seine Aufmerksamkeit gut zu konzentrieren, und es ist die Aufgabe des Auditors, seine Aufmerksamkeit zu sammeln und in die Vergangenheit auf die Locks und Gram-Engramme zu richten.

Ein Kind hat ein ausgeprägtes, natürliches Empfinden für Würde. Sprechen Sie nicht in herablassender Weise mit ihm, sondern behandeln Sie es mit soviel Würde, wie Sie können. Sie werden feststellen, dass das Kind über viele alltägliche Dinge in seiner Umgebung merkwürdige falsche Auffassungen hat. Wenn Sie diese falschen Auffassungen bis zu ihrer Quelle zurückverfolgen, werden Sie gewöhnlich einen Erwachsenen finden, der sich nicht die Mühe gemacht hat, diesem Kind die richtigen Daten zu geben. *Sprechen Sie niemals über den Kopf eines Kindes hinweg mit seinen Eltern.* Es ist besser, über den Kopf der Eltern hinweg mit dem Kind zu sprechen, wobei Sie mit ihm immer auf einer partnerschaftlichen Basis arbeiten.

Sehr oft beinhaltet das Prozessing eines Kindes unvermeidlich mehr, als nur mit ihm allein zu arbeiten. Ein Grossteil der im Kind vorgefundenen Aberration wird von einem Mangel an dianetischem Wissen auf seiten der Eltern verursacht worden sein, und um Restimulation zu vermeiden, müssen andere Schritte unternommen werden, als das Kind auf eine Couch zu legen und Locks zu entfernen und Gram-Engramme zu auditieren.

Es gibt drei Wege, eine Person dianetisch zu behandeln, und alle drei sind manchmal im Prozessing eines Kindes erforderlich:

1. Standard-Prozessing-Verfahren.
2. Dianetische Erziehung.
3. Umgebungswechsel.

Sie können gewöhnlich damit rechnen, dass die Eltern sehr darum bemüht sind, dass es ihren Kindern besser geht und dass sie gesünder werden. Unglücklicherweise können Sie auch mit der Tatsache rechnen, dass die Eltern Ihren Rat nur in einem sehr begrenzten Mass

annehmen werden. Es könnte Ihre Aufgabe sein, jene Punkte auf irgendeine Weise durchzusetzen, die Sie als die Pflicht der Eltern gegenüber dem Kind vorbringen.

Ein kleiner Junge, der überhaupt nicht sprechen wollte, wurde zu einem Auditor gebracht. Nach vielen fruchtlosen Versuchen, eine Falleröffnung zu erreichen, fragte der Auditor den Jungen, wer von seinen Eltern ihm gesagt hätte, dass er bestraft werden würde, wenn er irgend etwas über ihre Streitereien sagen würde. Tränen! Eine Flut von Worten. Falleröffnung!

Wie kann ein Auditor etwas für ein Kind tun, wenn die Eltern ihm verbieten, irgend etwas über sein Leben zu Hause zu erzählen? Diese Eltern waren der festen Ansicht, dass das Lesen von Comic-Büchern für die Aberration des Kindes verantwortlich war, aber im ganzen Verlauf ihrer ehelichen „Fehlnavigation weg vom ruhigen Zentrum des Hurrikans“ bekriegten sie sich recht regelmässig bei jeder Mahlzeit. Der Vater beschwerte sich immer über das Essen, und die Mutter klagte, wie hart sie arbeiten müsse. Es war nicht ungewöhnlich, dass sie das Geschirr nahmen und sich damit bewarfen, und es war nichts Aussergewöhnliches, dass der Junge dabei getroffen wurde. Er konnte nicht zum Essen bewegt werden und wog knapp 58 Pfund, obwohl das Durchschnittsgewicht für einen Jungen seines Alters 85 Pfund war.

Die Verordnung in diesem Fall war einfach Direkterinnerung mit dem ersten Mal, als seine Eltern sich bei Tisch in seiner Gegenwart gestritten hatten. Das nächste war, darauf zu bestehen, dass dem Kind erlaubt wurde, in der Küche hinter verschlossenen Türen zu essen.

Als die Eltern dies hörten, sahen beide das Kind scharf an und sagten: „Was hast du ihm erzählt?“ Der Auditor konnte sehen, dass das Kind wahrscheinlich Schläge zu erwarten hatte, und so warnte er die Eltern: „Ich weiss, dass dieser Junge zunehmen wird, wenn ihm gestattet wird, allein zu essen; wenn dieses Kind innerhalb der nächsten paar Wochen nicht zunimmt, muss ich die Fürsorge einschalten.“

Das Kind nahm zu. Der Auditor, der mit Kindern zu tun hat, muss die Umwelt des Kindes von einem dianetischen Standpunkt aus einschätzen. In vielen Fällen werden es die Eltern sein, die das Prozessing am dringendsten brauchen, nicht das Kind. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass die Eltern verstehen, was Key-ins sind und wie man sie vermeidet. Einer der wichtigen Punkte, an den man in diesem Zusammenhang denken sollte, ist der, dass die „üblichen“ Kinderkrankheiten sehr oft *drei Tage nach* einer emotionalen Aufregung zu Hause auftreten. Wenn Sie das Kind auditieren, stellen Sie sicher, dass Sie das Gebiet erforschen, das irgendeiner Krankheit, die es gehabt haben mag, vorausging. Die Chancen, den Key-in zu finden, der dazu beigetragen hat, die Krankheit zu verursachen, sind ausgezeichnet. Die erste Krankheit des Kindes wird Ihnen helfen, den ersten Key-in ausfindig zu machen. Wenn genug von diesen Key-ins beim Kind gefunden werden, werden die Eltern von der Notwendigkeit überzeugt sein, weitere Key-ins zu verhindern. Wenn das Prozessing des Kindes nicht genug Beweise liefert, um die Eltern von dem Einfluss der Key-ins auf die Gesundheit des Kindes zu überzeugen, ist es die Pflicht des Auditors, der das Kind auditiert, den Eltern zu demonstrieren, dass solche Key-ins tatsächlich stattfinden und dass Key-ins die Gesundheit und das Glück eines Individuums – ob jung oder alt – wirklich beeinträchtigen.

Ein wenig Erziehung der Eltern in den Grundprinzipien der Kinder-Dianetik wird manchmal mehr erreichen als die gleiche Anzahl von Stunden, die damit verbracht werden, das Kind zu auditieren. Der vielleicht wichtigste Punkt einer solchen Erziehung ist, den Eltern die dringende Notwendigkeit klarzumachen, dem Kind Ziele zu geben – und das wichtigste Ziel ist das Aufwachsen, um ein Erwachsener zu werden. Ein Kind sollte entsprechend seinem Status als Kind Verantwortung und Unabhängigkeit haben. Es sollte Dinge haben, die

ganz allein ihm gehören und über die es alle Entscheidungen treffen kann. Aber unter keinen Umständen sollte es im häuslichen Bereich automatisch genauso viele Rechte besitzen wie ein Erwachsener. Ihm solche Privilegien vorzeitig einzuräumen würde bedeuten, ihm das Hauptziel seines Lebens zu nehmen: erwachsen zu werden. Das Kind, für das mit völliger Selbstverständlichkeit gesorgt wird und das auf kein Ziel hin erzogen wird, verliert seinen wichtigsten Antrieb im Leben, besonders wenn es um sich herum Erwachsene sieht, die keinen Gefallen daran haben, erwachsen zu sein, die keine Freude an ihren Rechten als Erwachsene haben und nicht auf ihren Rechten als Erwachsene bestehen. Wenn ein Kind abhängig gehalten und behütet wird und dafür belohnt wird, ein Kind zu sein, wird sein Antrieb, etwas anderes zu sein, stark verringert, und die Folge davon ist eine Verschlechterung seiner Fähigkeit, sich Wissen anzueignen, und eine ernsthafte Reduzierung der Menge an Wissen, die es erwerben wird, da es keinen Grund dafür sieht, sich dieses Wissen anzueignen.

Die Erziehung der Eltern schliesst natürlich die grundlegenden Ideen der vorbeugenden Dianetik ein. Sprechen Sie nicht in der Nähe eines kranken oder verletzten Kindes. Sobald der Zustand des Anaten nach einem kleineren Unfall nachzulassen beginnt, tun Sie das Nötige, um es dem Kind bequem zu machen, aber sagen Sie einige Minuten lang nichts. Lassen Sie das Kind nicht in einer restimulierenden Atmosphäre. Nehmen Sie ein Kind nicht mitten im schönsten Schlaf hoch und erzählen ihm wiederholt: „Setz dich hier auf den Stuhl und hör mir zu, wie schrecklich es ist, mit einem Mann verheiratet zu sein“, wie dies eine Mutter tat. Versuchen Sie das Kind von jeglicher Art stark geladener Dramatisation fernzuhalten. Sorgen Sie wirksam und ruhig für das Kind, aber bauen Sie sich nicht als einen unentbehrlichen Verbündeten auf.

Wenn ein Auditor beim Beginn des Prozessings feststellt, dass das Kind, mit dem er arbeitet, konstruktive Betätigungen braucht (und dies wird eher die Regel als ungewöhnlich sein), ist es manchmal eine gute Idee, ein klares Programm für das Kind aufzustellen, damit es einige Fertigkeiten erwirbt. Diese sollten vorwiegend körperliche Fertigkeiten sein. Ein solches Programm kann dafür verwendet werden, die Umgebung des Kindes dahingehend zu verändern, dass der grösste Teil der Restimulation, die es erfährt, wegfällt. Wenn möglich, lassen Sie das Kind sein eigenes Programm auswählen. Helfen Sie ihm, es aufzustellen, aber wenn es ganz ausdrücklich dazu bestimmt ist, *sein* Programm zu sein, beeinflussen Sie seinen Verlauf in keinster Weise, und bestehen Sie auch nicht darauf, dass es ausgeführt wird, falls das Kind es vielleicht aufgeben möchte. Gewöhnlich hat das Kind seine Gründe dafür, auch wenn es nicht imstande sein mag oder sich vielleicht dagegen sträubt, sie preiszugeben.

Das Kind braucht nur sehr wenig Ausbildung in der Dianetik; es findet die Vorgänge natürlich. Es wird schnell dazu kommen, sein Prozessing als ein interessantes Spiel zu betrachten, wenn der Auditor die Situation in dieser Weise aufbaut.

In einer Hinsicht kann der Auditor eine sehr wichtige Funktion in der Erziehung des Kindes erfüllen. Ein Kind ist fast immer über seine Umwelt verwirrt; grösstenteils wegen der Bezeichnungen, mit denen Erwachsene die Gegenstände versehen haben und dabei nicht verstehen, welche ernsten Folgen das falsche Bezeichnen eines Gegenstandes für ein Kind hat. Nehmen Sie den Fall eines Kindes, das bisher keine Daten über den Tod erhalten hat und dem das Gedicht über kleine Zinnsoldaten und Engel mit goldenen Haaren vorgelesen wird. Wenn dies sein erstes falsches Symbolverständnis des Wortes „Tod“ ist, dann muss es für das Kind wirklich sehr verwirrend sein, zu beobachten, wie Erwachsene in Wirklichkeit reagieren, wenn sich ein Todesfall ereignet. Der Eindruck, der durch diese erste falsche Vorstellung über die Bedeutung des Wortes „Tod“ entsteht, muss auf irgendeine Weise ausgelöscht werden, bevor dem Kind irgendeine Kommunikation zu diesem Thema korrekt vermittelt werden

kann. Die Diskrepanz zwischen dieser ersten Vorstellung vom Tod und allen zukünftigen Vorstellungen davon schafft ein gestörtes Gebiet im Archivsystem des analytischen Minds, das einen Teil der dem Kind verfügbaren Aufmerksamkeit festhält, bis die Spannung gelöst wird. Die Technik, um dies zu erreichen, besteht einfach darin, die ursprüngliche, falsche Bezeichnung als Lockgeschehnis zu behandeln und durch engen Kontakt zur Gegenwart die Spannung davon zu lösen.

Manchmal wird ein Mangel an semantischer Orientierung Probleme im Mind des Kindes verursachen, die so weitreichende Folgen haben, dass ihre Lösung auf semantischem Wege scheinbar an Wunder grenzende Ergebnisse hervorbringen wird. Ein kleines Mädchen versagte im Rechnen. In anderen Fächern war sie sehr gut, und es gab eigentlich keinen Grund für ihr Versagen in diesem einen Fach. Ihr wurden einige Aufgaben gestellt, aber bei dem Versuch, sie zu lösen, blieb sie hoffnungslos stecken.

AUDITOR: Wenn ein Flugzeug um 2 Uhr nachmittags in 3.000 Metern Höhe fliegt und um 3 Uhr nachmittags in 1.500 Metern Höhe, wie tief würde ein Mensch um 3 Uhr fallen, bis er den Erdboden erreichen würde?

KLEINES MÄDCHEN: Ach du liebe Güte! Das weiss ich nicht. Nun, wenn es erst 3.000 sind und dann 1.500… Ehrlich, ich kann es dir nicht sagen. Es ist wirklich ein Problem.[22]

AUDITOR: Ist es so, dass es nur das Problem ist, was dich bedrückt?

KLEINES MÄDCHEN: Ich glaube ja.

AUDITOR: Spricht irgend jemand hier je über Probleme?

KLEINES MÄDCHEN: Nun, vielleicht könnte Mama darüber sprechen, eine Menge Probleme zu haben.

AUDITOR: Hat irgend jemand dich je ein Problem genannt?

KLEINES MÄDCHEN: Nun, vielleicht könnte Mama darüber sprechen, eine Menge Probleme zu haben.

AUDITOR: Wer könnte dich ein Problem nennen?

KLEINES MÄDCHEN: Nun, vielleicht Mama. Oh! Du meinst *diese* Art von Problem!

Das Wort hatte seine richtige Bedeutung angenommen, und schon bald darauf bekam das kleine Mädchen gute Noten im Rechnen.

Ein Auditor kann Dinge entdecken, die um der Gesundheit des Kindes willen Veränderungen in der Umwelt erforderlich machen. Gewöhnlich ist es möglich, die Kooperation der Eltern zu erhalten, um diese Veränderungen vorzunehmen. Wenn den Eltern demonstriert werden kann, dass die Gesundheit des Kindes zum Beispiel dadurch negativ beeinflusst wird, dass es jeden Sommer seine Tante und seinen Onkel besucht, werden die Eltern normalerweise diese Besuche einstellen.

Die meisten Veränderungen, die in der Umwelt eines Kindes erforderlich sind, werden in der Richtung liegen, es von der restimulierenden Wirkung von Verbündeten zu entfernen. Die hinterhältige Art, auf die ein Verbündeter die körperliche und geistige Gesundheit von

---

[22] Anm. d. Übers.: Das englische Wort „problem“ hat sowohl die Bedeutung „Problem“ als auch“(Rechen-) Aufgabe“.

Kindern völlig untergraben kann, ohne sich auch nur dessen bewusst zu sein, was er tut, ist schwer vorstellbar, wenn man nicht selbst die Resultate davon untersucht hat.

In einem Fall besuchte der Auditor ein Mädchen im Krankenhaus. Als er ankam, fand er heraus, dass die Grossmutter vorher dagewesen war und das Mädchen Fieber bekommen hatte. Ein paar Fragen brachten die Tatsache ans Licht, dass die Grossmutter und das Fieber gleichzeitig aufgetaucht waren. Durch Direkterinnerung wurde mit einer Krankheit im Alter von 9 Jahren Kontakt aufgenommen, während der sich die Grossmutter erneut als Verbündete aufgebaut und darauf bestanden hatte, dass sie immer da sein würde, wenn das kleine Mädchen krank wäre. Als dieses Lock entfernt wurde, sank das Fieber sofort und war nach wenigen Stunden völlig verschwunden.

In dieser Hinsicht ist es interessant zu bemerken, *dass jeder, der die Autorität der Eltern ausser Kraft setzt, auch die Unabhängigkeit des Kindes untergräbt.* Die Realität des Kindes besteht weitgehend aus seiner Beziehung zu den Eltern. Jeder Faktor, der zwischen das Kind und seine Eltern tritt, ist für seine Entwicklung nicht gut. Jeder Verwandte und auch jeder andere, der die Kommunikation zwischen einem Kind und seinen Eltern stört - ganz gleich, wie gut gemeint seine Bemühungen sind -, und insbesondere wenn er versucht, sich selbst als einen anderen, weniger strengen Elternteil aufzuspielen, beeinträchtigt die körperliche und geistige Gesundheit des Kindes. Ein Auditor sollte alle nur möglichen Mittel nutzen, um eine solche Person aus der unmittelbaren Umgebung des Kindes zu entfernen.

Die Dianetik für Kinder hat auch ihre spezifischen Probleme. Das Kind ist nicht in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum hinweg zu konzentrieren, und es sollte in dieser Hinsicht zu nichts gezwungen werden. Sogar beim Arbeiten an Vergnügensmomenten sollte der Auditor darauf achtgeben, dass er nicht versucht, das Kind länger konzentriert bei einer Aktivität zu halten, als es ohne Ermüdung durchhalten kann. Wenn irgend möglich, ist es besser, jeden Tag mit dem Kind zu arbeiten, da die Zeit, die Sie mit Kindern arbeiten, notwendigerweise kürzer sein muss. Ein Kind ist normalerweise imstande, in einer Sitzung über eine Zeitspanne von fünfzehn bis dreissig Minuten zu arbeiten. Wenn sie gut vorbereitet sind und mitmachen, können einige Kinder viel länger durchhalten. Wenn das Kind nicht imstande ist, seine Aufmerksamkeit über die durchschnittliche Zeitspanne hinaus zu konzentrieren, wird nichts Gutes dabei herauskommen, wenn man versucht, über diese Zeit hinaus weiterzumachen. In dieser Hinsicht sei erwähnt, dass das (auch wenn die Sitzungszeit vielleicht verkürzt werden muss), was sogar mit kurzen Sitzungen an Gutem erreicht werden kann, Leuten, die noch nicht versucht haben, Dianetik-Verfahren an Kindern anzuwenden, manchmal an Wunder zu grenzen scheint.

Ein spezielles Problem bei Kindern ist, dass sie manchmal nicht gewillt sind, in ein Lockgeschehnis hineinzugehen, welches einem Erwachsenen leicht erscheint. Eine Methode, dies zu umgehen, ist, das Kind zu bitten, sich einen Fernseher oder eine Filmleinwand vorzustellen und darauf ein Geschehnis erscheinen zu lassen, das dem Lock ähnlich ist. Recht oft wird das wirkliche Lock auf der Leinwand erscheinen. Ein Wort der Warnung zu dieser Technik (die auch bei Erwachsenen mit stark abgesperrten Locks verwendet werden kann): *Sagen Sie dem Kind niemals, dass irgendein Teil einer Situation nur eingebildet oder eine Täuschung sei.*

Kinder verlieren sogar noch mehr als Erwachsene die Kontrolle über die Realität, wenn ihre Daten abgewertet werden. Wenn Mama auf Juniors Leinwandbild grüne Haare hat, weisen Sie ihn nicht darauf hin, dass Mamas Haare in Wirklichkeit rot sind. Durchlaufen Sie einfach das Lock und fahren Sie mit dem Prozessing fort. Schliesslich werden sich die Daten

in Juniors Mind zu ordnen beginnen, und er wird von sich aus sagen, dass Mamas Haare in Wirklichkeit rot und nicht grün sind und dass er das die ganze Zeit gewusst habe.

Nichts in der Dianetik ist packender, als zu sehen, wie ein Kind seine Kontrolle über die Realität wiedergewinnt. Wenn die Kommunikation zwischen Auditor und Kind erst einmal endgültig hergestellt ist, treten die Resultate des Prozessings sofort in Erscheinung. Kinder begreifen die Dianetik leicht, und es ist überhaupt nicht ungewöhnlich, zu beobachten, wie sie anfangen, die neuen Erinnerungsspiele bei ihren Eltern und Spielkameraden anzuwenden. Wenn sie keine sehr schlimme vorgeburtliche Bank haben, die bereits eingekeyt ist, sind die Wahrnehmungsrückrufe von Kindern gewöhnlich recht gut. Es ist eine Freude, zu sehen, wie sie ihre eigenen Daten zurückgewinnen und deren Wert wiederherstellen.

Kinder werden besonders geschickt im Durchlaufen und Auslöschen von kleineren Schmerzgeschehnissen, unmittelbar nachdem sie sich ereignet haben. Da das Kind ganz allein mit dem letzten Stoss oder Fall Kontakt aufnehmen und den Schmerz lindern oder vollkommen zum Verschwinden bringen kann, haben einige Auditoren ihren Kindern die Technik beigebracht, wie man auf diese Weise kleinere Verletzungen behandeln kann.

In Anbetracht der hohen Anpassungsfähigkeit von Kindern war es in keiner Weise überraschend, als ein professioneller Auditor sein kleines Mädchen im Hinterhof entdeckte, wie sie mit grimmig entschlossener Miene die leichten Schläge erneut durchlief, die ihr Vater ihr gerade verabreicht hatte!

Das Problem des Prozessings von Kindern ist von höchster Wichtigkeit und wird einen viel grösseren Teil der Aufmerksamkeit des Auditors in Anspruch nehmen als die Arbeit mit Erwachsenen. Zugänglichkeit, Einmischung der Eltern und der Mangel des Kindes an der richtigen Art von Erziehung – dies alles verbindet sich zu einer wirklichen Herausforderung für den Auditor, zu einer Herausforderung, der er sich nur durch den Gebrauch von tiefer Einsicht und Engelsgeduld wird stellen können. Er muss mit den Eltern des Kindes zugleich hart und diplomatisch umgehen. Er muss mit dem Kind auf einer kameradschaftlichen Ebene zusammenkommen und buchstäblich sein persönlicher Berater werden. Und er muss imstande sein, die Wurzel eines Problems nicht nur aus einem Durcheinander an Informationen zu ergründen, sondern auch aus einem völligen Mangel an Daten heraus.

Es ist sehr interessant, dass die Behandlung eines Kindes und die eines Psychotikers vergleichbare Probleme darstellen, und zwar in erster Linie deshalb, weil beide das Problem der Zugänglichkeit mit sich bringen. Ein Kind, das in diesem Leben ziemlich schlecht behandelt worden ist, neigt dazu, sich der Aufmerksamkeit eines Erwachsenen zu widersetzen. Dieses Kind stellt ein Problem in bezug auf Selbstkontrolle dar, da es noch nicht gelernt hat, seinen Körper präzise zu kontrollieren.

Der Auditor sieht sich dem Problem gegenüber, die Aufmerksamkeit des Kindes auf seine eigenen Locks und Engramme zu lenken. Von dem Moment an, wo die falschen Selbstkontroll-Einheiten oder -Circuits ihre Tätigkeit einstellen, wird das „Ich“ immer fähiger, den Organismus zu kontrollieren. Aber bevor ein Kind auditiert werden kann, muss seine Aufmerksamkeit gesammelt und konzentriert werden. Wenn erreicht worden ist, dass sich der Mind in ausreichendem Masse auf die Handhabung des Körpers konzentrieren kann, kann der Mind mit den Engrammen umgehen. Um dies zu erreichen, muss eine gewisse Umschulung vorgenommen werden.

Beginnen Sie damit, dass Sie das Kind Worte sowie Gegenstände und ihre Verwendung definieren lassen, und Sie werden feststellen, dass es die absolut verrücktesten Missverständnisse über die Welt, in der es lebt, hat, die ihm von den Erwachsenen in seiner Umge-

bung gegeben worden sind. Sie können allein auf einer erzieherischen Ebene bei einem Kind viele Dinge in Ordnung bringen.

Die vorgeburtliche Engrammbank des Kindes ist voller Engramme, bei der selbst ein 35jähriger Preclear mit all seinem Verständnis zögern würde, sie zu konfrontieren. Der Time-Track ist mit elterlichen Streitigkeiten und manchmal schieren Brutalitäten gepflastert. Es ist zuviel verlangt von einem vier, fünf oder sechs Jahre alten Kind, so etwas zu konfrontieren. Ein Kind in dem Alter kann es nicht konfrontieren. Weder ist sein analytischer Mind ausreichend entwickelt, noch hat es eine volle Datenbank, anhand der es Auswertungen vornehmen kann.

Nehmen wir an, Sie beginnen das Prozessing damit, das Kind zu einer Schlittenfahrt oder einer Zeit, als es schwimmen ging, zurückzubringen. Es kooperiert, geht bereitwillig den Time-Track hinauf und hinunter, bis Sie sagen: „Lass uns zu der Zeit zurückkehren, als Mama dich beim Keksestehlen erwischt und dich bestraft hat.“ Ha! Das ist eine Stelle, zu der dieses Kind nicht zurückgehen wird. Es waren nur leichte Prügel, sehr leichte - dieses Geschehnis hatte nur mit ein paar Schlägen zu tun, als der Missetäter aus Angst im Anaten war. Wenn das Kind nicht in der Lage ist, zurückzukehren und etwas Leichtes wie dies zu konfrontieren, wie kann man dann von ihm erwarten, zurückzukehren und eine wirklich brutale Schlägerei zwischen seinen Eltern zu konfrontieren?

Standard-Prozessing ist einem Kind folglich versperrt, bis es soweit erzogen worden ist, dass es seinen eigenen Körper handhaben kann und genug Daten hat, um Auswertungen vorzunehmen. Dies eröffnet einen ganz neuen Bereich des Prozessings: die Identifikation von Gegenständen auf einer erzieherischen Ebene. Geben Sie dem Kind einfach mehr Daten.

Nehmen wir einmal an, ein normales Kind, das sich eine Erkältung nach der anderen holt, Asthma hat, sehr krank wird und dessen Eltern sagen: „Wir haben alles für dieses Kind getan, was wir konnten“, wird schliesslich zum Prozessing gebracht. Das Beste, was man tun kann, ist, sich das Kind ohne seine Eltern vorzunehmen. Bitten Sie das Kind, sich zu setzen, und sprechen Sie mit ihm auf einer ziemlich würdevollen Ebene. Sie werden feststellen, dass es mit Ihnen auf derselben würdevollen Ebene spricht. In diesem Moment haben Sie den Fall eröffnet.

Das Höchste, was Sie für ein Kind tun können, ist, sein Vertrauen und seine Affinität bis zu einem Punkt hin aufzubauen, an dem es zurückkehren und Gram aufgreifen wird. Jemand nahm ihm sein Dreirad weg – ein bedeutender Moment von Gram. Wenn Gram einmal vom Fall entfernt worden ist, besteht die Möglichkeit, dass die chronischen Somatiken verschwinden, wobei genug Spannung freigesetzt wird, so dass das Kind ziemlich ausgeglichen werden wird. Schützen Sie dann das Kind gegen zukünftige Key-ins, indem Sie den Eltern über Restimulation und die Folgen emotionaler Streitigkeiten, die sich in Hörweite des Kindes zutragen, erzählen. Zielen Sie auf Abschwächung, nicht auf *Clearing*[23] ab. Ihr Ziel ist es, das Kind auf der Skala nach oben zu bringen, so dass es besser mit seiner Umgebung zurechtkommen kann.

Sie werden Fälle vorfinden, wo Kindern befohlen und gedroht wird, ja nicht zu weinen; auf diese Weise wird Gram eingekapselt. Sie werden es mit diesen Kindern nicht leicht haben, aber Sie können selbst dieses Gebiet von Gram mit Direkterinnerung erreichen und zum Verschwinden bringen.

---

[23] *Clearing* („Klären“): der Vorgang des Auslöschens aller Engramme, Secondaries und Locks aus der reaktiven Bank eines Individuums mittels dianetischer Techniken.

Wenn Gram einmal durchlaufen worden ist und das Kind ein wenig mehr Übung bekommen hat, seine Erinnerungsspiele zu spielen, lassen Sie es zu dem letzten Mal zurückkehren, als es leicht verletzt wurde, und auditieren Sie es aus. Bringen Sie ihm bei, Locks aus dem späten Leben, kleinere Engramme usw. zu finden. Aber glauben Sie nicht, dass Sie, nur weil Sie soweit erfolgreich gewesen sind, sofort das *Basik-Basik*[24] erreichen können.

Wenn das Kind kränklich ist, dann schauen Sie einmal, ob die Eltern *wirklich* besorgt sind. Wählen Sie die restimulierendsten Faktoren in der Umgebung des Kindes aus und erlangen Sie die Kooperation der Eltern, diese zu beseitigen. Im Umgang mit den Eltern wird sehr viel Takt und Diplomatie erforderlich sein. Ein kleiner Junge, der seine Mutter nicht ausstehen konnte, wurde zu allen möglichen Kurorten gebracht, weil er so kränklich war. An jeden Ort, zu dem er ging, nahm er die Quelle seiner Krankheit mit sich. Aber man konnte der Mutter auch mit noch so vielen Worten nicht sagen, dass sie auf ihr eigenes Kind restimulierend wirkte und dass der Junge, solange sie zusammen wären, krank bleiben würde. Versuchen Sie auf diplomatische Weise, die Mutter zu erziehen; oder geben Sie ihr etwas Prozessing. Wenn der Vater derjenige ist, der besonders an dem Fall interessiert ist, dann überzeugen Sie ihn davon, dass es das Richtige sei, wenn Sie zuerst die Mutter auditieren.

Sie wollen ein Kind auditieren, aber Sie könnten damit enden, dass Sie ein oder mehrere Erwachsene aus der Umgebung des Kindes auditieren. Leute werden oft ein so starkes Interesse an der Gesundheit eines Kindes haben, dass sie es zulassen werden, sich selbst um des Kindes willen auditieren zu lassen, obwohl ihnen normalerweise nichts am Prozessing zu ihrem eigenen Nutzen gelegen wäre. Und stellen Sie sich vor, wieviel besser es für das Kind gewesen wäre, wenn die Eltern vor Empfang ihres Nachwuchses Prozessing hätten erhalten können.

Halten Sie dem Kind keine Standpauke über Selbstdisziplin, denn dies ist ein angeborener und natürlicher Mechanismus und nicht etwas, was mit einem Knüppel eingebleut wird. Wenn das Kind beginnt unruhig zu werden und seine Aufmerksamkeit abschweift, dann folgen Sie diesen Abschweifungen und lassen Sie das Kind gehen. Machen Sie aus dem Prozessing nicht etwas Lästiges, indem Sie verlangen, dass es länger dauert als die natürliche Aufmerksamkeitsspanne des Kindes. Selbst wenn Sie nur fünf Minuten am Tag arbeiten können, seien Sie zufrieden. Lassen Sie das Kind nach Hause gehen, wenn es möchte. Das nächste Mal, wenn Sie es sehen, wird es ganz und gar bereit sein, mit Ihnen zu arbeiten. Wenn Sie versuchen, ihm zu erzählen, dass es Prozessing haben *muss*, dass es diesem oder jenem zuhören *muss* oder dass es ein gehorsames Kind sein *muss*, dann tragen Sie nur noch mehr zu einem bereits beeinträchtigten jungen Leben bei.

Während Sie mit Billy sprechen, schenken Sie seinen Eltern keinerlei Aufmerksamkeit. Sprechen Sie vor allem nicht über den Kopf des Kindes hinweg mit seinen Eltern; es könnte in der Tat manchmal von Vorteil sein, mit Billy über den Kopf seiner Eltern hinweg zu sprechen. Sprechen Sie ausschliesslich mit dem Kind, oder Sie werden all die Affinität verlieren, die aufgebaut werden muss. Wenn das Kind mit Ihnen auf einer anderen Ebene reden kann, als es dies mit anderen tut, wird es ein anderes menschliches Wesen sein – und nach jeder Sitzung ein viel besseres.

Sie können damit rechnen, dass Sie in der Kinderdianetik viel mehr Geduld und Ausdauer brauchen, als Sie es bei Prozessing von Erwachsenen brauchen. Sie müssen beharrlich sein und Ihr Verhalten an das des Kindes anpassen können. Wenn Sie diese Dinge aus dianetischer Sicht vernünftig tun können, werden Sie Resultate erzielen.

---

[24] *Basik-Basik:* das erste Engramm in der Bank.

KAPITEL 6

DIANETIK IN DER KINDERBETREUUNG

Aus der Theorie der Dianetik wurden einfache und exakte Techniken für den Umgang mit Kindern entwickelt, und zwar nicht nur solche für Notfälle, sondern auch für die gewöhnliche, tagtägliche Betreuung. Sie können schnell und leicht erlernt werden. Es ist eine Freude, mit Kindern zu arbeiten, weil sie so leicht und natürlich zurückgehen und die Resultate so deutlich sichtbar sind.

Man sollte natürlich von vornherein versuchen, die Entstehung von Engrammen zu verhindern. Die schwangere Frau achtet gewöhnlich darauf, dass nichts passiert, was das Kind verletzen könnte, und ihr wird während der Schwangerschaft normalerweise eine bessere Fürsorge gewährt. Sie hat jedoch auch das Recht, von den Menschen in ihrer Umgebung ausser körperlichem Schutz zu verlangen, dass sie darauf achten, sie in keinerlei emotionale Auseinandersetzungen hineinzuziehen.

Jeder, der voraussichtlich Kontakt mit einer schwangeren Frau haben wird, sollte ebenfalls darin unterwiesen werden, völliges Schweigen zu bewahren, falls sie gerade einen Unfall oder eine Verletzung erleidet. Schweigen ist oberstes Gebot, und falls es vermieden werden kann, sollte absolut nichts gesprochen werden. Man kann ihr auch helfen oder für sie sorgen, ohne dabei zu sprechen.

Eine Frau, die möchte, dass ihr Kind die bestmöglichen Voraussetzungen hat, wird einen Arzt suchen, der damit einverstanden ist, während der Untersuchung und besonders während der Entbindung still zu sein, und der darauf bestehen wird, dass im Kreisssaal des Krankenhauses Schweigen bewahrt wird, soweit dies menschenmöglich ist. Sie wird auch eine natürliche Geburt haben wollen und einen Arzt suchen, der mit ihr in dieser Hinsicht zusammenarbeiten wird. Eine Geburt, bei der der Schmerz der Mutter nicht durch eine Anästhesie oder Narkose abgesperrt wird, wird für das Kind nicht annähernd so engrammatisch sein wie eine Geburt mit Betäubung. Viele Auditoren haben festgestellt, dass die erste richtige Gramladung direkt nach der Geburt liegt – aufgrund der Trennung von der Mutter. Wenn ein Kind, dessen Mutter unter Narkose ist, zur Welt kommt, schnell gesäubert und in einen anderen Raum gebracht wird, entsteht ein schwerer Bruch der Affinität. Ausserdem ist dies völlig unnötig.

Ein Arzt, der die natürliche Geburt praktiziert, wird das Kind auf den Bauch der Mutter legen, noch bevor die Nabelschnur durchtrennt wird, und sobald die Nabelschnur durchtrennt und abgebunden worden ist, wird die Mutter das Kind liebkosen und stillen. Dieses Verfahren wird ohne Zweifel viel dazu beitragen, die Wirkung des plötzlichen Bruchs der Affinität bei der Geburt zu vermindern, und wird ihn wahrscheinlich sogar völlig beseitigen. Von einem dianetischen Standpunkt aus kann auf die natürliche Geburt gar nicht stark genug Nachdruck gelegt werden.

Natürlich sollte auch im weiteren Verlauf des Lebens, wenn das Kind verletzt oder krank ist, das Gebot völligen Schweigens eingehalten werden. Die Eltern sollten darauf bestehen, dass sich jeder in der Umgebung des Kindes vor Sätzen in acht nimmt, die Verbündete schaffen. Alles, dessen Bedeutung als „Ohne mich würdest du sterben“ oder “Alles wird in Ordnung sein, solange ich hier bin“ ausgelegt werden könnte, ist – wie jeder Auditor weiss - Dynamit. Eltern, die die Dianetik kennen, werden ihre Kinder vor Leuten, die solche Dinge sagen, so eifrig beschützen, wie sie sie vor wilden Tieren beschützen würden. Sie werden sie auch vor all den Sätzen wie „Glaube mir, und alles wird gut sein“ und „Du musst tun, was ich dir sage“ beschützen.

Das Schweigen in der Nähe eines kranken oder verletzten Kindes schliesst selbstverständlich keine echte, verständnisvolle Zuneigung oder körperliche Liebkosung aus. Das Kind braucht dies, wenn es krank ist, mehr als sonst, und keine noch so grosse Liebe wird eine Verbündetenberechnung entstehen lassen, wenn kein Wort gesprochen wird. Aber man liebkost das Kind am besten sanft und ruhig; es sollte nicht heftig an die Brust gedrückt oder zu stürmisch liebkost werden. Hält man die Hand eines Kindes ruhig und fest, anstatt aufgeregt, so wird ihm die Gewissheit gegeben, dass ihm die Unterstützung zuteil wird, die es braucht, wenn es krank ist.

Wenn das Kind eine kleinere körperliche Verletzung erleidet, so kann, wer immer in der Nähe ist, dem Kind einen *Assist*[25] geben. Bei kleineren Kindern scheint es jedoch oft genug zu sein, sie einfach ausweinen zu lassen. Wenn ein Kind verletzt ist, werden sich die meisten Leute dabei ertappen, dass sie – fast bevor es ihnen selbst bewusst ist – beruhigende und tröstende Worte sprechen. Und sie werden gewöhnlich das sagen, was sie schon hundertmal vorher gesagt haben, als das Kind verletzt war. Dies restimuliert die ganze Kette von Verletzungen.

Eltern können einem Kind am meisten helfen, indem sie nichts sagen. Es mag ein Weilchen dauern, sich selbst dazu zu erziehen, nichts zu sagen, wenn das Kind verletzt ist; aber es ist nicht schwierig, sich daran zu gewöhnen, in einer solchen Situation Schweigen zu bewahren. Schweigen bedeutet nicht, dass man keine Zuneigung empfindet oder ausdrückt. Man kann den Arm um das Kind legen oder es halten, wenn es das möchte. Wenn nichts gesprochen wird, wird ein kleines Kind oft ungefähr eine Minute lang laut weinen und dann plötzlich aufhören, lächeln und zu der Sache zurücklaufen, bei der es gerade war. Wenn man dem Kind erlaubt, zu weinen, scheint sich die Spannung, die von der Verletzung herstammt, zu lösen, und ein Assist ist in diesem Fall nicht erforderlich. In der Tat ist es oft sehr schwierig, ein Kind zu veranlassen, zu dem Moment der Verletzung zurückzukehren, wenn es ihn bereits auf diese Weise selbst entladen hat. Es wird den Schmerz des Zurückkehrens genauso vermeiden wie den ursprünglichen Schmerz, und wahrscheinlich ist das Geschehnis schon entladen und neu eingeordnet; es ist daher nicht mehr wichtig genug, um sich darüber Gedanken zu machen.

Wenn sich das Kind jedoch nach ein oder zwei Momenten des Weinens nicht spontan erholt, dann warten Sie so lange, bis es sich von der kurzen Zeitspanne des Anatens, das mit einer Verletzung einhergeht, erholt hat. Gewöhnlich ist es nicht schwer festzustellen, wann ein Kind benommen ist und wann nicht. Weint es nach der Periode der Benommenheit immer noch, dann geschieht dies normalerweise deshalb, weil andere frühere Verletzungen restimuliert worden sind. In diesem Fall ist ein Assist angebracht. Bei älteren Kindern (ab fünf Jahren) ist ein Assist normalerweise notwendig.

---

[25] *Assist* („Beistand“): irgend etwas, das getan wird, um eine gegenwärtige Beschwerde zu lindern.

Wenn das Kind nicht mehr benommen ist, fragen Sie es: „Was ist passiert? Wie hast du dir weh getan? Erzähl mir darüber.“ Wenn es beginnt, darüber zu erzählen, stellen Sie es auf die Gegenwart (Präsens) um, falls es die Geschichte nicht von sich aus in der Gegenwart erzählt. Versuchen Sie es auf diese Weise:

„Nun – ich stand auf einem grossen Felsen, und dann bin ich ausgerutscht und hingefallen und…“ (Weinen)

„Tut es weh, wenn du auf dem Felsen stehst?“

„Nein.“

„Was passiert, wenn du auf dem Felsen stehst?“

„Ich rutsche aus…“ (Weinen)

„Was passiert dann?“

„Ich falle auf den Boden.“

„Ist da Gras auf dem Boden?“

„Nein – es ist ganz sandig.“

„Erzähl mir noch einmal darüber.“

Sie können das Kind mehrere Male durch das Geschehnis durchgehen lassen, bis es ihm langweilig wird oder bis es lacht. Es ist nichts Schwieriges dabei, und das ganze Verfahren kann so zwanglos und leicht sein, dass keiner, der mit der Dianetik nicht vertraut ist, bemerken würde, dass irgend etwas Aussergewöhnliches getan wird. Nachdem am Kind einige Assists auf diese Weise durchgeführt worden sind, wird es, wenn es sich verletzt hat, zu der Person laufen, die ihm diese schmerzlose Hilfe und Beruhigung geben kann und verlangen wird: „Erzähle mir darüber.“ Der beste Weg, wie Eltern verhindern können, dass ein Kind restimuliert wird, ist, selbst gute *Releases*[26] oder Clears zu sein. Leider braucht dies Zeit. Unterdessen sollten die Eltern jedoch auf ihre eigenen Dramatisationen achtgeben – besonders auf ihre Lieblingsredewendungen – und soweit wie möglich vermeiden, diese in Gegenwart des Kindes oder direkt an das Kind gerichtet zu verwenden.

Gegenseitige Arbeit mit Direkterinnerung, die darauf abzielt, sich von wiederkehrenden Dramatisationen und Wendungen zu befreien, sollte Eltern helfen, höchst restimulierende Szenen auf ein Minimum begrenzt zu halten, bis die ihnen zugrundeliegenden Engramme vollständig ausauditiert worden sind. Dieses Verfahren sollte auch bei jeder anderen Person in der Umgebung des Kindes angewandt werden.

Viele Leute sagen einem Kind ständig Dinge wie “Tu das nicht, sonst wirst du krank“, „Mein Gott, du wirst dir sicher eine schlimme Erkältung holen“, „Du wirst krank werden, wenn du so weitermachst“, „Ich weiss einfach, dass Johnny Kinderlähmung kriegen wird, wenn er zur Schule geht“ und unzählige andere pessimistische Suggestionen dieser Art. Sie gebrauchen auch Tausende von Wendungen mit „tu das nicht“, „kannst das nicht“ und „nimm dich zusammen“. Eltern könnten bei sich selbst auf diese Wendungen achtgeben und ihren Gebrauch so weit wie möglich vermeiden. Mit ein wenig Phantasie und Praxis ist es nicht schwierig, Wege zu finden, um Kinder zu schützen, ohne ständig verbale Einschränkungen zu gebrauchen, die sich an darunterliegende Engramme anschliessen werden. Dem Kind gegen-

[26] *Release:* jemand, der von gegenwärtigen oder chronischen geistigen und körperlichen Schwierigkeiten und von schmerzvoller Emotion befreit ist.

über geäusserte Vorschläge oder Hinweise sollten positiv sein; sie sollten sich an seinen analytischen Mind richten. Das Kind hat einen analytischen Mind, sogar auch dann, wenn es noch sehr jung ist. Eine graphische Darstellung davon, was mit einer Glasflasche passiert, wenn sie hinunterfällt, wird dem Kind eine bessere Vorstellung davon geben als tausend Schreie wie „Geh davon weg!“ oder „Leg das wieder hin!“

Ruhige, sanfte Bewegungen und eine ruhige Stimme beim Umgang mit Kindern werden viel zu einer Verhütung von Restimulation beitragen. Jeder, der erfolgreich mit Kindern arbeiten möchte, wird diese Eigenschaften entwickeln und ständig verbessern. Sie sind in Notfällen besonders nützlich.

Wenn man die Aufmerksamkeit eines Kindes schnell bekommen muss, da sich eine mögliche gefährliche Situation entwickelt und das Kind zu weit von der Aufsichtsperson entfernt ist, um schnell erreicht werden zu können, wird das Rufen seines Namens den Zweck auf unschädliche Weise erfüllen, wenn dies laut genug geschieht, so dass das Kind es hören kann. Es ist viel besser als geschriene Befehle wie „Halt!“ – „Bleib da!“ – „Tu das nicht!“ usw. Die Wahrscheinlichkeit, das Kind damit zu restimulieren, ist nicht annähernd so gross.

Die Technik, die beim Umgang mit Kindern am häufigsten gebraucht werden wird, ist die zwanglose Arbeit mit Direkterinnerung. Obwohl Direkterinnerung verwendet wird, wird das Kind dabei oft von sich aus zurückkehren. Kinder kehren mit einer solchen Leichtigkeit zurück, dass es schwierig ist, sie bei reiner Erinnerung zu halten. Es besteht jedoch keine Notwendigkeit, sie bei der Arbeit mit Direkterinnerung am Zurückkehren zu hindern.

Direkterinnerung kann in unzähligen Situationen verwendet werden, die sich tagtäglich ereignen: immer wenn das Kind mürrisch oder unglücklich ist und über etwas weint; wenn es sich leicht krank fühlt; wenn es offensichtlich durch etwas restimuliert worden ist; wenn es zufällig eine Dramatisation mit angehört hat oder es jemand schwer bestraft oder eine Dramatisation gegen das Kind losgelassen hat; wenn es sich zurückgewiesen fühlt – in der Tat jedesmal, wenn ein Kind aus irgendeinem Grund unglücklich oder ängstlich ist oder Sie wissen, dass es kürzlich ein sehr restimulierendes Erlebnis gehabt hat.

Das Prinzip ist hier, wie bei jeder Arbeit mit Direkterinnerung, die spezifischen Wendungen und Situationen herauszufinden, die die Restimulationen verursachen. Diese Technik kann natürlich erst dann verwendet werden, wenn das Kind genug sprechen gelernt hat, um einen zusammenhängenden Bericht darüber zu geben, was es denkt und fühlt.

Wenn sich das Kind unwohl (nicht ernsthaft krank) fühlt, können Sie damit beginnen, indem Sie es fragen, wann es sich früher schon einmal so gefühlt hat. Normalerweise wird sich ein Kind daran erinnern. Wenn Sie dann weitere Fragen darüber stellen, was geschah, was es zu jener Zeit tat, wer gesprochen hat, was gesagt wurde, wie es sich fühlte, und die üblichen Fragen, die darauf abzielen, die Situation zu enthüllen, dann wird es die Szene anschaulich beschreiben. Wenn das Kind dies tut, lassen Sie es einfach noch einige Male durch das Geschehnis hindurchgehen. Wenn Sie zum Ende kommen, sagen Sie: „Erzähl es mir noch einmal. Wo warst du, als Papa sprach?“ „Erzähl es nochmal.“ Oder einfach: „So, lass uns mal sehen, du hast auf dem Sofa gesessen, als Papa sagte…, was hat er noch gesagt?“ Jeder einfache Satz, der das Kind zum Beginn der Szene zurückbringen wird, kann verwendet werden.

Beim Auditieren von Kindern ist es nicht notwendig, dianetische Fachausdrücke zu verwenden oder die Sache kompliziert zu machen. Kinder verstehen, was mit „Erzähl es nochmal“ gemeint ist. Sie selbst lieben es, Geschichten immer und immer wieder zu hören, und sie lieben es, ihre Geschichten einer interessierten Zuhörerschaft zu erzählen. Aber seien Sie nicht allzu mitfühlend. Zeigen Sie Zuneigung und Interesse – ja. Aber Sie dürfen nicht

sentimental werden und in jammerndem Ton Sätze wie „Armes Baby, armes kleines Ding!“ sagen. Diese dienen nur dazu, Mitgefühlsberechnungen zu bilden.

Je mehr Sie in die Realität des Kindes einsteigen können, um so besser werden Sie imstande sein, ihm beim Durchlaufen von Locks zu helfen. Imitieren Sie den unterschiedlichen Tonfall seiner Stimme, sein „Genau!“ – „Echt?“ – „Und (was war) dann?“ Passen Sie sich seiner anschaulichen Nachahmung an, seinen weit geöffneten Augen, seinem atemlosen Interesse oder was immer seine Stimmung und Tonstufe auch sein mögen – aber natürlich nicht so weit, dass Sie ihm nachplappern. Wenn Sie es nicht gut können, dann seien Sie einfach ungekünstelt, natürlich und interessiert.

Oft, wenn ein Kind restimuliert ist, wird es ein oder zwei Wendungen immer wieder gebrauchen. Jeder, der sich in der Dianetik auskennt, wird klar erkennen, dass es sich mitten in einem Engramm befindet. In diesem Fall können Sie mit folgenden Fragen beginnen: „Wer sagt das?“ oder “Wer sagt das zu dir?“ oder “Wann hast du das gehört?“

Manchmal wird das Kind darauf bestehen – „*Ich* sage es – halt den Mund, du alter Dummkopf“, oder was immer die Wendung ist. Fragen Sie dann: „Wer sagt das sonst noch?“ oder „Schau mal, ob du dich daran erinnern kannst, als du hörtest, dass jemand anders das sagte“, und gewöhnlich wird es beginnen, Ihnen über ein Geschehnis zu erzählen. Geduldiges Fragen wird im allgemeinen das letzte Lock auf einer Kette zum Vorschein bringen.

Eine Auditorin, die mit ihrer Tochter arbeitete, war äusserst überrascht, als das Kind sagte: „Du hast es gesagt, Mama, vor langer Zeit.“ „Wo warst du, als ich das sagte?“ „Oh, ich war nur ein kleines Ding – in deinem Bauch.“ Dies wird wahrscheinlich nicht oft vorkommen. Aber wenn das Kind immer besser versteht, worum es bei der Arbeit mit Direkterinnerung und Zurückkehren geht, kann es vielleicht früher oder später doch vorkommen. Was auch immer das Geschehnis ist – ein Engramm oder ein Lock -, stellen Sie einfach weitere Fragen, um das Geschehnis aufzubauen: „Was hast du gerade gemacht?… Wo warst du?… Wo war ich?… Was hat Papa gesagt?… Wie sah es aus?… Wie hast du dich gefühlt?“ usw. Lassen Sie das Kind einige Male durch das Geschehnis gehen, bis es lacht. Dies wird das Lock zum Verschwinden bringen und das Kind von der Restimulation befreien.

Wenn das Kind weint, ist es eine gute Methode, mit „Warum weinst du?“ zu beginnen. Nachdem es einige Male erzählt hat, warum es weint, wobei ihm jedesmal durch Fragen über das Geschehnis geholfen wird, und wenn sein Weinen nachgelassen hat, könnten Sie fragen: „Worüber weinst du sonst noch?“ Auf diese Weise können Sie ein Kind manchmal durch eine ganze Kette von Locks früher und früher zurückführen und möglicherweise sogar das Key-in bekommen.

Wenn der Vater weiss, dass das Kind zufällig eine Dramatisation mit angehört hat oder hart bestraft oder ausgeschimpft worden ist, kann er das Lock einige Stunden nach dem Ereignis auditieren, indem er Fragen darüber stellt. „Erinnerst du dich daran, als ich Mutter gestern abend angeschrien habe?“ Wenn das Kind nicht gewohnt ist, seine Wut gegenüber seinen Eltern zum Ausdruck zu bringen, oder wenn es in der Vergangenheit stark unterdrückt worden ist, kann einiges an geduldigem Zureden nötig sein, es zu veranlassen, darüber zu erzählen. Versuchen Sie dem Kind währenddessen durch Ihr Verhalten zu versichern, dass es völlig in Ordnung ist, wenn es darüber spricht. Wenn das Kind dies einfach nicht fertigbringt, könnten Sie versuchen, es dazu zu bringen, die Sache durchzuspielen. Wenn das Kind mit Puppen oder Spielzeugtieren spielt, können Sie es im gemeinsamen Spiel mit ihm dazu bringen, die Puppen oder das Spielzeug die Dramatisation ausagieren zu lassen. „Dies ist die Mama-Puppe. Und diese Puppe ist der kleine Junge. Was sagt die Mama-Puppe, wenn sie

böse ist?“ Sehr oft wird dieses Verfahren das Kind direkt in die Szene hineinbringen, und wenn Sie ihm wirklich freien Lauf lassen und es die Handlung ohne Missbilligung beschreiben lassen, indem Sie verständnisvoll und interessiert zuhören und es an der richtigen Stelle mit „Ja… und dann?“ ermutigen, wird das Kind bald damit aufhören, etwas vorzutäuschen, und beginnen, Ihnen direkt zu erzählen, was es mit angehört hat. Selbst wenn es das nicht tut und – wie Kinder es oft tun - die Szene einige Male mit seinen Puppen oder seinem Spielzeug durchläuft, wird das Geschehnis in grossem Masse an Intensität verlieren.

Anstatt das Kind mit Puppen oder Spielzeug spielen zu lassen, können Sie es auch Bilder malen lassen. „Male mir ein Bild von einer Frau und einem Mann… Was tun sie?… Male mir ein Bild von einer Frau, die weint“ usw. Die Betonung sollte immer auf dem Erwachsenen liegen, der etwas dramatisierte, und nicht auf dem Kind, das ungezogen war. Das Malen von Bildern, das Vater-Mutter-Kind-Spielen mit dem Kind: „Und dann sagst du… Und dann sage ich… ?“ oder es einfach eine Geschichte darüber erfinden zu lassen – dies alles wird eine Hilfe sein, in das Lock hineinzukommen.

Bei Kindern, deren Ausdruck von Zorn den Eltern gegenüber nicht unterbunden wurde, sind diese Tricks gewöhnlich nicht notwendig. Sie werden ohne Hemmungen erzählen und Szenen, die sie mit angehört haben, oder Schelte, die sie bekommen haben, dramatisieren, wenn Sie als interessierter Zuhörer auftreten und sie ermutigen, die Szene immer genauer zu beschreiben. Wenn Sie Kinder beim Spielen beobachten, werden Sie oft feststellen, dass sie genau das tun – nämlich die Dramatisationen ihrer Eltern und anderer Erwachsener nachahmen – und dabei ihre Locks selbst zum Verschwinden bringen. Beim Beobachten von Kindern kann man viel über die Dianetik lernen. Nichts demonstriert die Dianetik-Technik schneller und nachdrücklicher als das Spiel eines Kindes. Kinder scheinen sehr oft zu wissen, wie sie Locks für sich selbst mit Direkterinnerung oder durch Zurückkehren zu der Szene zum Verschwinden bringen können, und sie werden dies ganz allein tun. Für schwere Locks brauchen sie jedoch die Hilfe eines Erwachsenen, dem sie vertrauen.

Manchmal wird allein die Frage: „Was ist passiert, dass du dich schlecht fühlst?“ oder „Was habe ich gesagt, dass du dich so fühlst?“ die restimulierenden Elemente in der gegenwärtigen Situation zum Vorschein bringen, die Ladung von ihnen wegnehmen und das Kind aus dem Lock herausholen.

Gelegentlich, in Ausnahmefällen, kann sich ein Kind wirklich ein Engramm mit Direkterinnerung zurückrufen. Wenn eine solche Rückkehr auftritt, dann versuchen Sie mit *Direkterinnerung*, indem Sie die Vergangenheitsform benutzen, soviel wie möglich von dem Engramm zu bekommen. Lassen Sie das Kind dann Momente des Vergnügens durchlaufen, bis seine Tonstufe hoch ist. Aber ermutigen Sie es nicht zu einer solchen Rückkehr zu einem Engramm, bevor es dafür vorbereitet ist. Es kann dadurch verängstigt werden, und das wird künftiges Zurückkehren verhindern.

Gewöhnlich ist übermässige Vorsicht in dieser Hinsicht nicht notwendig. Kinder werden normalerweise in dem Moment, in dem sie nahe an ein Somatik herankommen, sofort in die Gegenwart zurückbefördert.

Wenn Sie nicht die Zeit haben, die Technik der Direkterinnerung zu verwenden, oder wenn Sie es aus irgendeinem anderen Grund nicht wollen, dann können Sie ein Kind mit anderen Mitteln aus einem Lock herausholen. Es ist leicht zu erkennen, wenn ein Kind restimuliert ist, und es ist leicht, es auf der Tonskala zu lokalisieren. Wenn es sich so weit unten wie auf der Stufe offener Feindseligkeit befindet, können Sie es oft dazu bringen, sich selbst dort herauszuholen, indem Sie es ermutigen, die Dramatisation auszuspielen.

Jeder kennt die wilden Drohungen, die Kinder sich ausdenken können, wenn sie frustriert sind: „Ich werde ihn in Stücke reissen und in den Fluss werfen; ich werde sie alle in eine Kammer sperren, sie dort einschliessen und den Schlüssel wegwerfen, und dann wird es ihnen leid tun“ usw. Wenn Sie sie durch „Ja? Und was wirst du dann tun?“ oder „Mann, das wäre was!“ ermutigen, werden sie noch eine Weile weitermachen und dann oft ganz plötzlich aus dem Lock herauskommen und mit dem weitermachen was sie vorher gerade taten.

Oder wenn ein Kind z.B. auf der Stufe von Wut ist, dann lassen Sie es wütend sein, auch wenn Sie das Opfer sind. Lassen Sie das Kind seine Wut ausagieren. Normalerweise wird sie dann schnell verschwinden. Wenn Sie aber versuchen, seine Wut zu unterdrücken, wird sie noch schlimmer werden und länger andauern, und das ganze Geschehnis wird als Lock zurückbleiben. Wenn man das Kind auf eine frustrierende Situation ohne weitere Unterdrückung reagieren lässt, so scheint dies die Energie der Frustration freizusetzen, ohne dass ein Lock gebildet wird, und wird das Kind schneller als fast alles andere aus seiner Enttäuschung herausbringen. Nehmen Sie sich in solchen Momenten besonders vor Wendungen wie „Nimm dich zusammen“ in acht.

Wenn das Kind auf der Stufe von Furcht ist, lassen Sie es darüber erzählen, wobei Sie es so stark wie möglich ermutigen. Dies ist besonders bei Alpträumen sehr wirksam. Wecken Sie das Kind auf, halten Sie es ruhig, bis sich sein Weinen etwas beruhigt, und befragen Sie es über den Alptraum, indem Sie es mehrere Male hindurchgehen lassen, bis es keine Angst mehr hat. Fragen Sie es dann nach einem Geschehnis des Vergnügens und lassen Sie es dieses durchlaufen, bevor Sie das Kind wieder allein lassen. Wenn es danach nicht allein schlafen will, zwingen Sie es nicht, seine Angst zu konfrontieren. Bleiben Sie bei ihm und ermutigen Sie es, darüber zu sprechen, bis es keine Angst mehr hat, auch wenn dies einige Zeit dauert. Verwenden Sie bei chronischer Angst die Direkterinnerungstechnik immer und immer wieder, jeweils einige Minuten hintereinander, bis Sie die zugrundeliegenden Locks lokalisiert und deren Wirkung geschwächt haben. Wenn Sie nach Ängsten fragen, können Sie eine Reihe von Restimulatoren dadurch lokalisieren, dass Sie die Wendung „dasselbe wie“ verwenden. Wenn das Kind Angst vor der Dunkelheit hat, fragen Sie: „Was ist dasselbe wie Dunkelheit?“ Wenn es Angst vor Tieren hat, wird eine Frage das Kind dazu bringen, seine Angst zu analysieren, und auf diese Weise werden Sie an den Rest des Engramm- oder Lock-Inhalts herankommen. Vielleicht werden Sie nicht immer gleich bei der ersten Frage Erfolg haben, aber wenn Sie geduldig weitermachen, werden Sie bald ein Geschehnis erhalten, das das Kind mit Ihrer Hilfe durchlaufen kann.

Wenn das Kind auf der Stufe von Gram ist, wird ihm die Frage „Worüber weinst du?“ helfen, Ihnen darüber zu erzählen oder seinen Gram vollständig auszuagieren, und es wird aus dem Lock herauskommen. Tatsächlich wird es oft ausreichen, wenn man es einfach weinen lässt, bis es aus dem Lock heraus ist. Dies gilt besonders dann, wenn Sie in enger Beziehung zu dem Kind stehen und es weiss, dass es auf Ihre Hilfe und Unterstützung zählen kann. Versuchen Sie nicht, das Kind am Weinen zu hindern, indem Sie ihm einfach sagen, es solle nicht weinen. Jeder, der auch nur ein wenig auditiert hat, weiss, welchen Schaden dies anrichtet. Lassen Sie das Kind entweder das Geschehnis, welches das Weinen verursacht hat, durchlaufen, indem Sie es fragen, was geschehen ist, und indem Sie es dazu bringen, darüber zu erzählen, bis es lacht, oder lassen Sie es ausweinen, während Sie es liebkosen oder halten. Sagen Sie in diesem Fall nichts; zeigen Sie nur Zuneigung.

Wenn das Kind einfach mürrisch und „eigensinnig“ ist, können Sie es oft aus dem Lock herausholen, indem Sie seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes, Neues und Faszinierendes lenken – eine Geschichte, ein Bilderbuch oder Spielzeug oder, bei einem sehr kleinen

Kind, etwas Glitzerndes. Dies ist eine alte Technik, aber sie ist vom Standpunkt der Dianetik aus gesehen richtig. Wenn das Kind mürrisch ist, befindet es sich wahrscheinlich auf der Stufe von Langeweile, was bedeutet, dass die spezielle Aktivität, an der es interessiert war, auf irgendeine Weise unterdrückt worden ist. Das Kind sucht nach etwas Neuem, ist aber nicht imstande, etwas zu finden. Wenn Sie ihm etwas geben können, das sein Interesse weckt, wird seine Tonstufe rasch steigen. Unternehmen Sie jedoch keine krampfhaften Versuche, seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, indem Sie es mit ruckhaften Bewegungen und „Ablenkungsmanövern“ wie „Schau, Baby, schau die hübsche Uhr!“ belästigen und, wenn dies keine sofortige Wirkung zeigt, zu einem anderen Gegenstand überwechseln. Dies wird das Kind oft nur verwirren und als weiterer Unterdrücker wirken. Machen Sie nur weiche, ruhige Bewegungen, sprechen Sie sanft und ruhig, und lenken Sie seine Aufmerksamkeit auf eine einzige neue Sache. Das sollte genügen.

Wenn nichts hiervon eine Wirkung zeigt oder wenn es in einem Engramm festzusitzen scheint und andauernd etwas dramatisiert, können Sie das Kind manchmal dadurch befreien, dass Sie es mit intensiver körperlicher Anregung wie spielerischem Ringen oder irgendeiner anderen lebhaften Übung in die Gegenwart bringen.

Wenn Sie seine Aufmerksamkeit lange genug bekommen können, dann können Sie ein Geschehnis des Vergnügens durchgehen, indem Sie das Kind bitten, Ihnen über etwas Schönes zu erzählen, das geschehen ist. Es mag dies zu Anfang vielleicht nur widerwillig tun, aber wenn Sie es ermutigen, wird es oft direkt in dieses vergangene Geschehnis des Vergnügens hineingehen, und schon recht bald wird es sich wieder auf einer hohen Tonstufe befinden.

Jedes Kind kann langsam und sanft in zwangloses Prozessing eingeführt werden, indem man ein neues Spiel schafft: Sich erinnern. Dies stellt zufällig auch eine konstruktive und angenehme Methode dar, ein Kind auf Autofahrten, auf langen Reisen, bei Wartezeiten, in Zeiten der Genesung usw. beschäftigt zu halten.

Letzten Endes besteht das unmittelbare Ziel beim Clearing einer Person darin, ihr vergangenes Leben in jeder Einzelheit zugänglich zu machen. Beim Clearing eines Erwachsenen muss man manchmal Stunden damit zubringen, Wahrnehmungen in Gang zu bringen. Kinder verfügen jedoch von Natur aus über einen guten Wahrnehmungsrückruf und eine unmittelbare Fähigkeit zurückzukehren. Sie lieben es, über Momente des Vergnügens zu sprechen. Ein beträchtlicher Teil der Gespräche eines Kindes besteht aus den wundervollen Dingen, die es getan hat oder zu tun hofft, und oft spricht es spontan über Geschehnisse, in denen es Angst hatte oder unglücklich war.

Ein Spiel zu einer akzeptierten, normalen und ungezwungenen Angelegenheit des Erinnerns und Zurückkehrens zu machen wird eine unermessliche Hilfe sein, wenn die Zeit kommt, Direkterinnerung bei der Entfernung von Locks oder beim Durchführen von Assists zu verwenden. Wenn das Kind das Alter erreicht hat, wo es formelles Auditing erhalten kann, wird das Zurückkehren eine natürliche und vertraute Angelegenheit sein, und sein Fall sollte aufgrund dieses Vorteils sehr rasche Fortschritte machen.

Bringen Sie einem Kind das Durchlaufen von Momenten des Vergnügens bei, indem Sie es fragen, was geschah, als es in den Zoo oder zum Schwimmen ging. Wenn es zu erzählen beginnt, stellen Sie es unmerklich auf die Gegenwartsform um, wie dies an früherer Stelle vorgeschlagen wurde, wenn es das nicht von selbst tut. Sagen Sie ihm, das Wasser zu fühlen, seine eigenen Bewegungen zu empfinden, zu sehen, was vor sich geht, zu hören, was die Leute sagen, und die Geräusche in seiner Umgebung wahrzunehmen. Bauen Sie die Wahrneh-

mungen Schritt für Schritt auf, so wie Sie es mit einem Erwachsenen tun würden. Aber bestehen Sie nicht auf einem vollständigen Wahrnehmungsbericht, wenn das Kind schnell und sicher durch das Geschehnis geht, fliessend darüber erzählt und ganz offensichtlich so realistisch, wie es kann, zurückgekehrt ist. Es erfordert nicht viel, ein Kind zum Zurückkehren zu veranlassen, und im allgemeinen werden ein paar Fragen, die darauf abzielen, Somatiken und *Sonik*[27] aufzubauen, ausreichen. Aber vergessen Sie nicht, diese Fragen jedesmal zu stellen, so dass das Kind sich daran gewöhnt, alles aufzugreifen.

Sie können das Spiel einführen, indem Sie sagen: „Lass uns Erinnern spielen“ oder „Erzähl mir darüber, als du zum… gingst“ oder „Lass uns so tun, als ob wir wieder in den Zoo gehen würden“ oder irgendeinen anderen zwanglosen Satz dieser Art. Steigen Sie, soweit Sie können, mit in die Geschichte ein, indem Sie die Tonstufe des Kindes einnehmen und sich an sein Verhalten anpassen (wenn Sie dies leicht tun können), immer interessiert sind und mit Spannung die nächste Einzelheit erwarten.

Wenn Sie einige Wochen lang an Momenten des Vergnügens geübt haben, können Sie damit beginnen, auf der Grundlage von Direkterinnerung Locks zu entfernen, indem Sie auf Locks zielen, von denen Sie wissen, dass sie vorhanden sind. „Erinnerst du dich daran, als du beim letzten Erntedankfest krank warst? Erzähle mir, was da passierte. Wer war dort? Was hat Soundso gesagt?“ Oder: „Lass uns mal sehen, ob du dich daran erinnern kannst, als du vor dem grossen Hund in der Schule Angst hattest“ usw. Wenn Sie nur Locks bearbeiten, lassen Sie das Kind nicht zurückkehren. Bleiben Sie bei der Vergangenheitsform. Immer wenn Sie ein Lock auf diese Weise bearbeiten, lassen Sie danach ein oder zwei Geschehnisse des Vergnügens durchlaufen.

Im weiteren Verlauf des Auditings können Sie beginnen, eine Kette von Locks zurückzuverfolgen, und versuchen, das Key-in zu erreichen. „Kannst du dich daran erinnern, als du das erste Mal Angst hattest?“ „Was geschah, als dich deine Mutter das erste Mal ausschimpfte?“

Nach ungefähr einem Monat der Übung wird das Kind gewöhnlich in der Lage sein, zu frühen Geschehnissen zurückzukehren, und Sie werden deutliche Erinnerungen aus dem Säuglingsalter bekommen. Sie können vielleicht gelegentlich auf ein leichtes Engramm stossen. Lassen Sie es einfach genauso leicht und ungezwungen durchlaufen wie die Locks, und bitten Sie das Kind nicht, seine Augen zu schliessen.

Sie werden das Kind natürlich beim Durchlaufen von Locks jegliche Traurigkeit, Furcht oder Wut, die es erlebt, entladen lassen, ohne es dabei zu stoppen, und dann das Lock weiter durchlaufen lassen, bis das Kind eine Stufe erreicht, wo es Langeweile zeigt oder lacht. Alle Vorsichtsmassregeln für das formelle Auditing von Erwachsenen gelten auch bei Kindern: die Einhaltung des *Auditoren-Kodexes*[28], die Einnahme der Tonstufe des Geschehnisses usw.

Wenn das Kind dazu neigt, zu intensiv wiederzuerleben, ist es eine gute Idee, es daran zu erinnern: „Weisst du, du *erinnerst* dich nur daran. Es geschah vor einer langen Zeit.“ Bei einem Kind, das zu gut zurückkehrt, ist es besser, bei der Vergangenheitsform zu bleiben, bis es alt genug ist, um das ganze Verfahren zu verstehen. Dies gilt nicht für Geschehnisse des Vergnügens, die immer in der Gegenwartsform durchlaufen werden müssen.

---

[27] Sonik: die Fähigkeit, die Geräusche, an die man sich erinnert, wieder zu hören.

[28] *Auditoren-Kodex:* eine Zusammenstellung von Regeln, die ein Auditor befolgt, während er jemanden auditiert; dies stellt sicher, dass der Preclear aus seinem Prozessing, das er erhält, den grösstmöglichen Gewinn zieht.

Wann auch immer ein Kind zu Ihnen kommt, um Ihnen über einen Unfall zu erzählen, den es hatte, oder über etwas, das ihm Angst einflösste oder es unglücklich machte – hören Sie zu und gehen Sie die Sache mit ihm mehrere Male durch. Sobald Kinder lernen, wie man „Erinnern spielt“ und was dies für sie tut, werden sie anfangen, um das Durchlaufen von Geschehnissen zu bitten, wenn sie es wollen oder brauchen.

Wenn einem Kind von der Zeit an, wo es sprechen kann, beigebracht worden ist, sich zu erinnern und zu Geschehnissen des Vergnügens zurückzukehren, kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es schon in jungen Jahren für formelles Auditing bereit sein wird. Die Kriterien für das Beginnen von formellem Auditing sind, dass das Kind die Bedeutung des vorgeburtlichen Lebens versteht, über die Geburt Bescheid weiss und erkennt, dass das wiederholte Durchlaufen schmerzhafter Erlebnisse diese für immer beseitigen wird. Wenn das Kind gewillt ist, einen leichten Schmerz zu konfrontieren, um späteren Schmerz zu vermeiden, kann mit formellem Auditing begonnen werden. Im Falle ernsthaft gestörter Kinder könnte es notwendig sein, mit formellem Auditing zu beginnen, bevor das Kind diese Dinge versteht. In solchen Fällen muss ein hohes Mass an Affinität zwischen Auditor und Kind hergestellt werden, um Engramme erfolgreich zu kontaktieren und zu reduzieren.

Zusammenfassung

Die Hauptpunkte in der dianetischen Betreuung von Kindern sind:

1. Die Verhütung von Engrammen beim ungeborenen Kind durch richtige Sorge für die werdende Mutter, Schweigen während jeder Verletzung oder Krankheit, die sie vielleicht erleidet, und Vermeiden aller Sätze oder Wendungen, die Verbündete schaffen.
2. Das Durchführen von Assists bei leichten Verletzungen des kleinen Kindes, falls notwendig, oder das Kind ausweinen lassen, wenn dies genügt.
3. Das Entfernen von Locks mittels Direkterinnerung, indem das Kind veranlasst wird, sich an das letzte Mal zu erinnern, als das geschah, oder Ihnen alles zu erzählen, was geschah und was es unglücklich machte.
4. Dem Kind das Erinnern und Zurückkehren beizubringen, indem Momente des Vergnügens durchlaufen werden.
5. Das Verwenden von Momenten des Vergnügens oder von anderen Techniken, um das Kind aus Locks heraus in die Gegenwart zu bringen.

Eine solche Betreuung wird das Kind auf formelles Auditing vorbereiten, wird formelles Auditing, wenn damit begonnen werden kann, leicht und schnell machen, wird vor dem formellen Auditing den grössten Teil des Lock-Materials forträumen und wird das Kind gesünder und glücklicher sein lassen.

KAPITEL 7

BERICHT EINES AUDITORS

Der Preclear ist ein kleiner Junge im Alter von 7 Jahren. Er wurde dem Auditor übergeben, damit dieser versuchen sollte, ein chronisches Somatik, nämlich Asthma, zu entladen. Der Junge erhielt über eine Zeit von fünf Wochen insgesamt ungefähr drei Stunden an Prozessing.

Das folgende sind Daten, wie sie vom Preclear gegeben wurden:

„Wenn ich in der Nacht ziemlich müde werde, wache ich auf, und ich keuche. Ich werde böse und fange an, meinen Bruder zu schlagen. Meine Mutter sagt: ‚Hör sofort damit auf.‘

Wenn er gefragt wird, wie er sich in der Gegenwart fühlt, antwortet er gewöhnlich: „O.K. Nicht schlecht. Ganz gut.“

Der Preclear wurde veranlasst, zu dem Zeitpunkt zurückzukehren, als er zum ersten Mal das Wort “Asthma“ hörte. Er fand sich auf der Liege eines Arztes wieder und hörte seine Mutter zu dem Arzt sagen: „Was meinen Sie, was es ist, Herr Doktor?“ Die Antwort des Arztes war: „Er hat Asthma. Er muss ruhig gehalten werden.“ Dies wurde einige Male in Reverie und ein paar Mal mit Direkterinnerung durchlaufen.

Der Preclear wurde dann zu einem früheren Geschehnis geführt, in dem seine Mutter dem Arzt oder der Arzt seiner Mutter irgend etwas über Asthma oder irgendeine andere Krankheit erzählt haben könnte. Als er ein Jahr alt war, schnappte er folgende Worte seiner Mutter auf. „Du bist ein kranker kleiner Junge. Bleib hier und sei ruhig, und es wird dir besser gehen.“

Danach gefragt, wie er sich auf der Liege des Arztes fühlte, sagte er: „Nicht besonders gut.“

Zu diesem Zeitpunkt wurde der Preclear in die Gegenwartsform gelenkt. Die Mutter sagt zum Preclear: „Ich bringe das in Ordnung.“

Der Preclear sagt zu seiner Mutter: „Ich will diese Medizin nicht trinken.“

Die Mutter antwortet: „Ha, ha, es ist keine Medizin. Es ist Fruchtsaft. Du wirst dich danach besser fühlen.“

Der Preclear kontaktiert das Gefühl des Trinkens und sagt: „Das tut gut.“

Die Episode in der Praxis des Arztes wurde in drei verschiedenen Sitzungen mehrere Male kontaktiert.

Von der Beobachtung des Preclears her meint der Auditor, dass sich die allgemeine Tonstufe des Jungen leicht verbessert hat; er befindet sich die meiste Zeit auf der Stufe von 3

plus. Seine Mutter berichtet, dass er mit ihr, seinem Vater und anderen Familienmitgliedern besser zurechtkommt. Er hat in den letzten zwei Monaten keinen Asthmaanfall mehr gehabt, obwohl dem Auditor gesagt wurde, dass seine Anfälle vor Beginn des Auditings recht häufig aufgetreten waren. In den Nächten, in denen er mit einer Art „Keuchen“ beim Atmen aufwacht, ist dies weniger intensiv als vorher, und am Morgen ist es verschwunden.

Der Preclear wurde von mehreren Locks befreit, besonders von Kontrollwendungen oder Locks, die Kontrollwendungen enthalten wie „Nimm's leicht, und du wirst dich besser fühlen“, die durch die Mutter eingepflanzt wurde; „Nimm's leicht“, die durch den Vater eingepflanzt wurde, als das Kind fünf Monate alt war; und „Kontrolliere jetzt deine Knöpfe“, die ihm seine Mutter einpflanzte – wobei „Knöpfe“ Ohren bedeutet. Das Kind hat grosse Ohren und ist kein hübsches Kind. Bei seiner Geburt machte seine Mutter die Äusserung: „Es ist ein Junge. Mein Gott, ist der aber hässlich!“

Andere Locks mit Kontrollwendungen, die zum Verschwinden gebracht wurden, sind: „Sei leiser“, was bedeutet „Kontrolliere die Lautstärke deiner Stimme“, und „Sei ein guter Junge“, was bei einem Zeitpunkt einen Monat nach der Geburt kontaktiert wurde. „Sei leiser“ wurde bei einem Zeitpunkt zwei Monate nach der Geburt kontaktiert. „Kontrolliere jetzt deine Knöpfe“ wurde bei einem Zeitpunkt elf Monate nach der Geburt gefunden. Bis jetzt ist dieser Auditor noch nicht in die vorgeburtliche Engrammbank eingedrungen.

Als der Preclear danach gefragt wurde, was Asthma sei, antwortete er: „Es ist eine Krankheit. Ich mag sie nicht. Ich will sie nicht haben.“ Gefragt, ob er Asthma haben müsse, sagte er: „Nein.“ Auf die Frage: „Musst du keuchen?“ antwortete er: „Ich denke daran, was für ein gutes Gefühl es sein wird, wenn ich damit aufhöre.“

Die Mutter des Kindes hatte durch Direkterinnerung die Tatsache kontaktieren können, dass sie während des vierten Monats der vorgeburtlichen Existenz des Preclears an akuter Bronchitis gelitten hatte. Sie wurde von einem Freund behandelt, der Osteopath[29] war. Bei diesen Behandlungen wurde viel geredet, gewöhnlich Lokalklatsch. Sie erinnert sich daran, dass sie sagte: „Ich huste so stark, dass ich Angst habe, eine Fehlgeburt zu bekommen. Ich sehe nicht, wie es drinbleiben kann. Ich habe das Gefühl, als ob ich es aushusten werde. Ich habe so ein enges Gefühl in der Brust.“

In der letzten Sitzung wurde der Preclear gefragt, was passiert, wenn er einen Anfall bekommt. Der Satz, der herauskam, war: „Ich bekomme so ein enges Gefühl in der Brust.“ Als er gebeten wurde, dieses Gefühl näher zu beschreiben, sagte er: „Ich habe das Gefühl, als ob da etwas auf mir drauf wäre.“ Gefragt, ob er es jetzt fühlen könne, sagte er: „Nein, aber ich kann mich daran erinnern, wie es sich anfühlt.“ Dann wurde er gebeten, es noch einmal zu beschreiben, und er begann diesen Druck auf seiner Brust zu spüren. Er wurde mit Nachdruck darum gebeten, den Schmerz nur zu *beschreiben.* Er sagte, dass der Schmerz nicht sehr schlimm sei und fast verschwunden wäre, seit er dem Auditor darüber erzählt hätte. Es gab offensichtlich eine leichte Rückkehr und einen *Bouncer*[30], der ihn wieder in die Gegenwart brachte. Anstatt das Kind in einem Zustand zu beanspruchen, wo es verhältnismässig müde war, wurde der Bouncer lieber in Kraft gelassen und einige Momente des Vergnügens durch-

---

[29] *Osteopath:* Anhänger der Osteopathie, einer vom amerikanischen Arzt Dr. Still 1873 begründeten Lehre, wonach fast alle Krankheiten auf abnormer Beschaffenheit des Knochengerüstes beruhen und durch mechanische Beeinflussung der Knochen, speziell der Wirbelsäule, geheilt werden können.

[30] *Bouncer* („Rausschmeisser“): jeder Engrammbefehl, der den Preclear in die Gegenwart zurückbewegt, wenn sich der analytische Mind dem Engramm nähert.

laufen, um die Restimulation zu vermindern. Nach der letzten Sitzung fühlte sich der Junge bedeutend besser.

Sieben Wochen später hatte der Auditor Gelegenheit, mit dem Jungen eine kurze Sitzung mit Direkterinnerung durchzuführen, in der dieser sagte, er fühle sich sehr gut und habe seit mehreren Wochen kein Asthma mehr gehabt. Er nahm ausser Vitaminen keine Tabletten mehr und sagte: „Ich mag Mama und Papa und meinen Bruder jetzt mehr als je zuvor."

Ohne Rücksprache mit dem Auditor des Kindes und ohne dessen Bericht gesehen zu haben, berichtet die Mutter dieses Preclears im wesentlichen folgendes:

„Seit dem Prozessing meines Kindes ist seine Stimmung eindeutig gestiegen. Die *psychometrischen*[31] Tests haben ihm sehr viel Spass gemacht, und er hatte eine ausgezeichnete Affinität zu dem Psychometriker. Die Länge, Intensität und Dauer seiner tagelangen Perioden von Wut oder Frustration haben abgenommen. Auch sein Vater hat dies bemerkt.

Es sieht so aus, als ob er etwas Verständnis für seine eigenen und meine Wutausbrüche entwickelt hat, und manchmal steht er geduldig da und wartet, bis ich fertig bin! Dies mag dem Prozessing zuzuschreiben sein, oder seinem wachsenden Verstehen der Diskussionen und Bemerkungen, die er zu Hause ständig hört. Die erstaunlichste Veränderung in den vergangenen vier Wochen stellt jedoch von meinem Standpunkt aus sein Verhalten in der Nacht dar.

Seit einigen Jahren war es für ihn normal, um zwei oder drei Uhr morgens durch das Bedürfnis aufzuwachen, zu urinieren und sich Nase und Hals freizumachen. Diese Perioden begannen mit einem ärgerlichen Babygeschrei, und es dauerte fünf bis dreissig Minuten, um ihn soweit aufzuwecken, dass er ins Badezimmer gehen konnte. Seit vier Wochen hat er diese Schwierigkeit nicht mehr gehabt. Jetzt ruft er mich, indem er laut schreit, ist aber wach, wenn ich in sein Zimmer komme, geht fröhlich plaudernd ins Badezimmer, schnaubt und schnieft einige Male und geht zurück ins Bett, um zu schlafen. Er hat bis jetzt sogar ca. siebenmal die ganze Nacht durchgeschlafen.

Ob dies den zwei oder drei fünfzehnminütigen Sitzungen pro Woche zuzuschreiben ist, weiss ich nicht. Er sträubte sich eine Weile gegen Auditing und hatte zwei Tage lang einen leichten Asthmaanfall, aber keine Beschwerden mehr in der Nacht.

Natürlich verbessert sich auch mein eigenes Verhalten ständig; meine Wutanfälle treten seltener auf und sind nicht mehr so heftig."

---

[31] *psychometrisch:* die Psychometrie betreffend, auf ihr beruhend, mit ihrer Hilfe. *Psychometrie:* die Messung der Dauer, Kraft, wechselseitigen Beziehungen oder anderer Aspekte geistiger Prozesse, vor allem durch psychologische Tests; allgemeine und umfassende Bezeichnung für alle quantitativen Methoden der Psychologie. (Zu griech. *psyche* = Seele, Geist, und metrein = messen; Seelenmessung.)

KAPITEL 8

SPEZIELLES VERFAHREN FÜR KINDER

Das Prozessing für ein Kind muss notwendigerweise eine etwas andere Form annehmen als das Standardverfahren für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Kind kann die Bedeutung des Prozessings genausowenig verstehen wie die Notwendigkeit, nicht auf ein Scheunendach zu klettern oder einen toten Ast zu vermeiden, wenn es auf Nachbars Kirschbaum klettert. Seine Welt besteht aus begrenzten Daten – aus Comic-Heften und Fernsehen und daraus, immer nach den angenehmsten Erlebnissen zu streben und diejenigen zu meiden, die ihm unvermeidlich Schmerzen bereiten werden. Es kommt in der Tat nur selten vor, dass ein Kind die Bedeutung der Pockenimpfung versteht und begreift, wie es einfach dadurch, dass es einem Nadelkratzer standhält, später keine schreckliche Krankheit haben wird. Es sieht nur die Nadel und spürt jetzt den Schmerz; bis morgen ist es noch lange hin, und es kann das Morgen weder sehen noch fühlen.

Seine Aufmerksamkeitsspanne ist begrenzt. Ein brandneuer Spielzeug-Jeep wird es höchstens einige Stunden lang interessieren, dann muss es nach etwas anderem suchen. Eine einfache Pflicht im Haushalt wie das Laubharken ist schnell vergessen, wenn sich gerade im rechten Moment etwas Neues anbietet, obwohl ein blankes Markstück als Belohnung dafür versprochen wurde. Die Zukunft liegt noch fern, aber dieser neue Zeitvertreib ist *jetzt* da. Ausserdem zwingt Vater das Kind manchmal, die Mark zu sparen – eine lobenswerte Eigenschaft für ein Kind -, aber was bekommt es denn dafür, dass es so hart arbeitet und seine Spielzeit mit anderen Kindern, deren Eltern etwas nachsichtiger sind, aufgibt? Das Versprechen, dass die Mark nächstes Jahr einen Groschen mehr wert sein wird, ist ein armer Ersatz dafür, in jemandes Go-Kart um den Block zu flitzen.

Der Kommunikation zwischen dem Kind und den Erwachsenen in seiner Umgebung mangelt es in beträchtlichem Masse an Realität. Immer wieder werten Eltern eine Behauptung des Kindes ab – eine Behauptung, von der es weiss, dass sie ganz sicher wahr ist – und schüchtern das Kind so ein, dass es die Version der Erwachsenen akzeptiert. „Nun Billy, du weisst genau, dass das nicht stimmt! Mutter weiss es am besten.“ Das Kind ist mit dem Datum konfrontiert worden, dass Mutter so ungefähr einfach alles weiss, was es über die Welt da draussen zu wissen gibt, und wenn etwas, von dem es glaubt, dass es ohne jeden Zweifel wahr ist, von Mutter als völlig falsch erklärt wird, ist es mehr als verwirrt. Und wenn Vater das gleiche tut, gerät die Realität in der Welt des Kindes in ein neues Tief.

Seine Bildung ist durch sein Alter begrenzt. Das Kind hat die Sprache oder einen Teil davon gelernt und ist gerade dabei zu lernen, Wörter und Sätze mit den Realitäten der Welt um sich herum in Verbindung zu bringen. *Eine* Sache hat es auf die harte Weise gelernt: Schmerz zu vermeiden. Wenn es im Prozessing wiederholt auf schmerzvolle Geschehnisse stösst und die Somatiken eines früheren schmerzhaften Erlebnisses spürt, dauert es nicht mehr lange, bis es das Prozessing selbst als schmerzhafte Erfahrung meidet.

In Anbetracht seiner begrenzten Aufmerksamkeitsspanne, seiner Schwierigkeit, in der Art und Weise von Erwachsenen zu kommunizieren, und seines Mangels an Bildung muss das Standardverfahren seinem Alter angepasst werden. Geduld ist vielleicht der wichtigste Bestandteil beim Prozessing von Kindern. Es wird viele Stunden erfordern, die Folgen dessen wiedergutzumachen, auch nur einmal die Geduld verloren oder nur einen einzigen Wutausbruch gehabt zu haben, weil Betty die Dinge nicht ganz so gemacht hat, wie sie sie Ihrer Meinung nach hätte machen sollen.

Nehmen wir z.B. ein Kind von 5 Jahren. Aus seiner Sicht ist es während seines ganzen kurzen bisherigen Lebens arg geplagt und von den Erwachsenen herumgestossen worden. Sie sollten etwas bereitstellen, das wirklich in erster Linie erzieherisch ist. Reservieren Sie daher eine Zeit am Tag, in der das Kind alles tun kann, was es möchte, vorausgesetzt, es werden dabei keine Tiere oder Besitzgegenstände verletzt oder beschädigt. Wenn das Kind Sie in dieser Zeit in seiner Nähe haben möchte, so ist das fein; Sie können beginnen, diese Zeit „Billys Zeit“ zu nennen. Verbringen Sie die ein oder zwei Stunden mit ihm und tun Sie, was immer das Kind Sie zu tun bittet – natürlich innerhalb gewisser vernünftiger Grenzen. Nachdem der Reiz des Neuen sich abgenutzt hat, wird das Kind beginnen, „seine“ Zeit dafür zu benutzen, Ihnen Fragen über seine Umwelt zu stellen, Fragen, die Sie sehr sorgfältig und genau beantworten sollten – egal, um welches Thema es sich dabei handeln mag. Es wäre sehr unfair, als Antwort auf eine unschuldige Frage über Sex zum Beispiel zu sagen: „Schau, lass uns nicht über solch schmutzige Sachen reden.“ Antworten Sie ihm einfach und vollständig, mit einem absoluten Minimum an Stammeln und Erröten Ihrerseits.

Manchmal wird das Kind „seine“ Zeit damit verbringen wollen, auf Ihrem Schoss zu sitzen, und der spezielle Fall möchte vielleicht sogar die Flasche haben. Erzählen Sie ihm nicht, dies wäre kindisch und aus dem Alter sei es doch längst raus. Geben Sie ihm die Flasche und halten Sie es auf Ihrem Schoss, bis es dessen müde wird.

Vielleicht möchte das Kind Familienschwierigkeiten dramatisieren, wie z.B. eine kürzliche Auseinandersetzung zwischen seinen Eltern. In Ordnung. Gehen Sie es mit ihm durch, genau wie es das möchte. Dies wird oft viele Locks freisetzen, die bei dem unangenehmen Erlebnis gebildet wurden, und zwar nicht nur die, die beim Kind entstanden sind, sondern auch bei Ihnen selbst - falls Sie der betroffene Elternteil sind. Wenn das Kind sich mit der Zeit ganz sicher ist, dass an Ihr Angebot, ihm „seine“ Zeit zu gewähren, keine Bedingungen geknüpft sind, wird es die Gelegenheit voll nutzen, viele Einzelheiten durchzugehen, die es verletzt haben, und wenn das Kind einmal auf diese Weise zu diesen Geschehnissen zurückgekehrt ist, wird es kaum wieder durch sie belastet werden.

Wenn Sie dann einige Perioden auf diese Weise mit ihm verbracht haben, fragen Sie, ob es irgend etwas gibt, was es wissen möchte oder worüber es sprechen möchte. Erlauben Sie, dass seine Würde und seine enorme Selbstbestimmung zur Geltung kommen. Bringen Sie das Kind geduldig dazu, Ihnen Dinge in seiner eigenen Sprache zu erklären. Stösst es auf etwas, dessen Bedeutung ihm Schwierigkeiten bereitet, so wird es Sie fragen, wenn Sie sein Vertrauen gewonnen haben. Wenn das Kind Ihnen manchmal eine Frage stellt, von der Sie sicher sind, dass es die Antwort seit einiger Zeit wissen sollte, geben Sie sie ihm als eine andere Frage zurück, indem Sie es fragen, was es darüber denkt. Oft will das Kind genau das, und es gebraucht die Frage nur als Mittel, um mit Ihnen die Diskussion über das Thema zu eröffnen.

Fragen Sie in „seiner“ Zeit nicht, *warum* eine bestimmte Sache geschah, fragen Sie, *was* geschah. *Erklären* Sie warum. Wenn es notwendig ist, dem Kind Informationen zu geben,

benutzen Sie vielwertige Logik (richtig – vielleicht – falsch), und erklären Sie deren Gebrauch. Lassen Sie das Kind hinsichtlich der Entscheidungen, die in jeder Diskussion getroffen werden, seine eigene Entscheidung fällen, und sagen Sie ihm nicht, es sei im Unrecht. Wenn Sie meinen, dass Ihr Kind zu einer entschieden falschen Annahme gekommen ist, sparen Sie sich Ihre Kommentare für eine andere Zeit auf, und geben Sie ihm die richtigen Fragen, Erklärungen und Daten noch einmal.

Einwertige[32] Erklärungen oder Definitionen sind geradezu eine Art hypnotische Beeinflussung. Zu sagen, eine Sache sei uneingeschränkt richtig, ist ein Versuch, das Kind dazu zu bringen, Ihre Entscheidung über ein Thema zu akzeptieren. Vergessen Sie niemals die modifizierenden Angaben wie: „Das *Wörterbuch* sagt, Weiss ist eine Kombination aller Farben." „*Grossmutter* erzählte mir, dass sie den *Pikes Peak*[33] noch nie gesehen hat. Indem man es dem Kind so sagt, wird ihm erlaubt, seine eigene Auswertung darüber zu machen, ob das Wörterbuch recht hat oder nicht oder ob Grossmutter den Pikes Peak wirklich noch nie besucht hat oder doch. Es könnte einfach so sein, dass Grossmutter Ihnen die eine und jemand anderem eine andere Version erzählt hat.

Die Tonstufe eines Kindes könnte als seine „Geisteshaltung" oder Einstellung gegenüber dem Leben im allgemeinen beschrieben werden. Wenn es sich auf einer hohen Tonstufe befindet, wird es glücklich, gesund und voller Energie sein und selten schreien. Befindet es sich auf einer tiefen Tonstufe, dann wird es den Eindruck machen, als wäre es ständig über irgend etwas traurig, und es wird selten ganz im Spiel mit anderen Kindern aufgehen. Und wenn es nicht schwächlich und krank ist, so wird es doch sicherlich sehr nahe daran sein. Die Tonstufe eines Erwachsenen oder eines Kindes geht von Apathie oder völligem Desinteresse über Wut und Überaggressivität bis zu teilweise guter Stimmung und, an der Spitze der Tonskala, zu übersprudelndem Enthusiasmus. Man sieht also, dass es keinen Grund zu der Annahme gibt, dass ein Kind, nur weil es ruhig ist, in einer besseren Verfassung ist, als wenn es über etwas wütend ist. Es könnte sich sehr wohl im Apathiebereich der Tonskala befinden, und zieht man die allgemeine Gesundheit und das Wohlergehen des Kindes in Betracht, ist es sehr gefährlich, sich auf dieser Stufe zu befinden.

Nach einem kurzen Studium der Tonskala, die hier folgt, wird es Ihnen möglich sein, Ihr Kind hinsichtlich seiner Einstellung gegenüber dem Leben ziemlich genau einzustufen.

GESAMTDARSTELLUNG DER TONSKALA IN ABSTEIGENDER ORDNUNG

Tonstufe 4: Eifriges Verfolgen einer Aktivität mit völliger Freiheit, nach Wunsch andere Aktivitäten auszuwählen.

Interessiertes Verfolgen einer Aktivität; einige Zweifel hinsichtlich der völligen Freiheit, andere Aktivitäten zu verfolgen; einige Zweifel hinsichtlich der Fähigkeit, den Unterdrücker bei der verfolgten Aktivität zu überwinden.

Tonstufe 3: Beständiges, hartnäckiges Verfolgen einer Aktivität; Hoffnung, den Unterdrücker nur mit Anstrengung zu überwinden.

---

[32] abgeleitet von der *einwertigen Logik.* Die primitive Logik war einwertig. Man nahm an, dass alles das Produkt eines göttlichen Willens sei, und es gab keine Verpflichtung, über die Richtigkeit oder Falschheit einer Sache zu entscheiden.

[33] *Pikes Peak:* ein Berg in den Rocky Mountains, Colorado, U.S.A.

Gleichgültigkeit gegenüber Aktivitäten – leichte Versuche, andere Aktionsfelder zu finden.

Rückzug von der Aktivität, die unterdrückt wird; der Weg zu anderen Aktivitätsbereichen bleibt offen.

Tonstufe 2: Wenn eine andere Aktivität verschlossen ist, ändert sich die Situation plötzlich. Das Individuum muss einen Weg aus der unterdrückten Aktivität heraus finden, bevor es wieder irgendeine Freiheit der Wahl hat. Die Entscheidung wird für ihn getroffen, und zwar durch das vom Unterdrücker auferlegte Verbot. An diesem Punkt versucht das Individuum mit relativ schwachen Anstrengungen, den Unterdrücker zu zerstören.

Wenn diese Bemühungen keinen Erfolg haben, unternimmt das Individuum heftige Anstrengungen, den Unterdrücker zu zerstören.

Wenn der Unterdrücker immer noch nicht unterworfen ist, wird das Aktionsfeld der Person noch weiter eingeschränkt, da sie nun nicht einmal mehr direkt gegen den Unterdrücker angehen kann, und sie gelangt auf die Tonstufe, wo sie versucht, Wege zu finden, um den Unterdrücker durch verzögerte Handlung zu zerstören. Das ist der Bereich, in dem Furcht beginnt, da die Person starke Zweifel hegt, ob der Unterdrücker jemals vernichtet werden kann.

Tonstufe 1: Sowie die Furcht stärker wird und die Möglichkeit, den Unterdrücker zu vernichten, immer mehr in die Ferne rückt, unternimmt das Individuum heftige Versuche, auf jede mögliche Weise zu entkommen.

Wenn es nicht entkommen kann, ist seine letzte Zuflucht ein wilder Hilfeschrei. Ein solcher Hilfeschrei kann aus Gram, Schluchzen oder Tränen bestehen – besonders ausgeprägt kann man dies bei kleinen Kindern beobachten. Im Falle des Verlustes eines Verbündeten scheint Gram ein verzweifelter Versuch zu sein, den Verbündeten zurückzuholen - ein Hilferuf an den Verbündeten.

Wenn der Hilferuf vergeblich ist und sein Schrei unbeantwortet bleibt, gibt es nichts mehr, was das Individuum noch tun kann, und es kommt in die Stufe Apathie hinein, wo es sich schliesslich dem Unterdrücker unterwirft.

Tonstufe 0: Wenn der Unterdrücker weiterhin aktiv ist, nimmt die Apathie zu und wird zu Lähmung, Bewusstlosigkeit und schliesslich Tod.

Die Einschätzung der Position Ihres Kindes auf der Tonskala ist von umfassender Bedeutung. Zum einen wird sie sehr schnell auf ein mögliches Gebiet von Ladung oder emotionalen Schmerz hinweisen, zum anderen haben Sie im weiteren Verlauf des Prozessings ein Mittel zur Verfügung, um den Fortschritt Ihrer Arbeit und Ihrer Bemühungen zu überprüfen. Falls Ihr Kind zum Beispiel nach einigen Prozessing-Sitzungen allgemein zornig werden sollte, brauchen Sie nicht sofort meinen, dass es sich deshalb verschlechtert, anstatt verbessert. Vielleicht hat es sich, bevor Sie mit dem Prozessing begannen, auf der Stufe von Apathie befunden. Es ist eine ganz natürliche Sache, dass das Kind durch Zorn hindurch zu noch höheren Stufen aufsteigt, wo es Aktivitäten eifriger verfolgt.

Vom Studium der Tonskala her bieten sich einige Prozessing-Methoden von selbst an. Nehmen wir an, ein Kind befindet sich auf einer tiefen Tonstufe, wo es vielleicht weint. Versuchen Sie, seine Aufmerksamkeit auf einen anderen Aktivitätsbereich zu lenken, anstatt gurrende Worte des Mitleids anzubieten. In vielen Fällen ist es überraschend zu beobachten, wie

die Tränen plötzlich versiegen und sich das Interesse auf einen neuen Gegenstand richtet. Dies wird natürlich nicht funktionieren, wenn zuviel Aufmerksamkeit in dem Lock oder Key-in eingeschlossen ist, was der Grund für sein Weinen ist. Sobald der ablenkende Einfluss entfernt wird oder das Kind der neuen Aktivität oder des neuen Interesses müde wird, wird seine Aufmerksamkeit erneut auf das Geschehnis gezogen, das die Ursache für seine Missemotion ist. Die Anwendung dieser Methode entspricht weitgehend dem, einen Erwachsenen „in die Gegenwart“ zu bringen.

Im Falle eines schweren Locks, auf das seine abgelenkte Aufmerksamkeit immer wieder gezogen wird, stellen Sie, sobald Sie können, mit dem Kind Kommunikation her, und fragen Sie es dann, was geschehen ist. Bringen Sie es dazu, Ihnen drei- oder viermal genau zu erzählen, was geschah, und seine Tonstufe wird sehr schnell ansteigen. Dies kann oft verwendet werden, sei es nun innerhalb oder ausserhalb regulärer Sitzungszeiten.

Es gibt Kinder, die, wenn sie beim Spielen mit anderen Kindern oder sogar mit sich selbst und ihren Spielsachen verletzt worden sind, in Tränen ausbrechen und so stark weinen, dass es weit über die Ernsthaftigkeit des Geschehnisses hinausgeht. Zeigen Sie dem Kind in diesem Moment wenig Mitleid, fragen Sie lieber, was geschehen ist. „Wie bist du gefallen? Oh, ich verstehe. Bist du da gerannt? Und wo hat dich das Pedal geschrammt? Erzähl es mir jetzt nochmal.“ Es wird nicht mehr als drei oder vier Wiedererzählungen erfordern, bis dieses Geschehnis für das Kind so langweilig wird, dass es begierig darauf ist, sein Spiel wieder aufzunehmen. Nach ein paar solchen Vorfällen wird das Kind bald verstehen, worum es hierbei geht. Entweder wird es sich nicht mehr die Mühe machen, hereingelaufen zu kommen und über einen unbedeutenden Puff zu weinen, oder es wird das Geschehnis entschlossen einige Male selbst durchgehen. Auf diese Weise wird aus einem „Schreihals“ in sehr kurzer Zeit ein ruhiges, glückliches Kind werden.

Um das Kind während des Prozessings auf einer hohe Tonstufe zu halten, können eine Reihe von Erinnerungsspielen gespielt werden. Diese Spiele werden demonstrieren, wie angenehm es sein kann, mit der Vergangenheit in Kontakt zu bleiben, und sie werden zugleich eine erzieherische Wirkung haben. Manchmal wird eine Reihe von Karten in der Grösse eines normalen Kartenspiels benutzt, wobei jede Karte einen grossen Blockbuchstaben auf der Bildseite hat. Die Karten werden gemischt und das Kind gebeten, seine Augen zu schliessen. Dann wird eine Reihe von Karten mit der Bildseite nach oben nebeneinander ausgelegt, so dass die Buchstaben voll sichtbar sind. Dem Kind wird erlaubt, fünf bis zehn Sekunden lang auf die Karten zu schauen, und dann werden sie umgedreht. In überraschend kurzer Zeit kann das Kind bis zu zwölf Buchstaben in der richtigen Reihenfolge wiedergeben, und es wird sich riesig über den Erfolg freuen. Wenn das Kind Sie bittet, das Spiel ebenfalls zu spielen, dann kneifen Sie nicht, weil Sie fürchten, dass Sie es nicht so gut können. Machen Sie es so gut Sie können. Vielleicht wird das Kind zumindest in einem winzig kleinen Bereich etwas finden, was es tatsächlich besser kann als ein Erwachsener. Es wird im Hinblick auf seine Tonstufe Wunder wirken.

Es gibt ein Thema, das in diesem Buch von Zeit zu Zeit erwähnt, aber nicht eingehend behandelt worden ist, und das ist die Existenz vorgeburtlicher Engramme. Wenn Kinder gebeten werden, zu einem Geschehnis zurückzukehren, das ein wenig Schmerz oder Gram enthält, gleiten sie manchmal von Natur aus in der Erinnerung zur vorgeburtlichen Existenz zurück. Sie sprechen gewandt über ihr Leben in Mutters „Bauch“ und beschreiben Geräusche und andere Wahrnehmungen mit einem so lebendigen Erinnerungsvermögen, als sprächen sie über die gestrige Geburtstagsparty.

Es gibt keinen Zweifel über die Existenz vorgeburtlicher Engramme. Tatsächlich bilden die früheren Engramme die grundlegende schmerzvolle Erfahrung, auf der sich Hunderte von späteren Engrammen zu Ketten zusammenschliessen – vielleicht aufgebaut auf der Kraft eines Wortes, das alle Engramme gemeinsam haben, oder auf der Kraft eines ähnlichen Wahrnehmungsinhalts. Ein Kind zu einem dieser grundlegenden Engramme zurückzuschicken würde jedoch der Bitte gleichkommen, es solle zwischen zwei kämpfende Holzfäller treten. Bevor das Kind das Alter von 8 bis 12 Jahren erreicht hat und beträchtliche Erfahrung im Durchlaufen kleinerer Engramme hat, wird unbedingt empfohlen, das Prozessing auf Direkterinnerung zu beschränken. Wenn es in der Erinnerung ein Engramm kontaktiert und es von sich aus sofort wieder verlässt, dann schicken Sie es nicht zu ihm zurück. Wenn das Kind das Engramm auf natürliche Weise kontaktiert und keine aussergewöhnlich grosse Angst davor hat, besteht die Möglichkeit, dass Sie es durchlaufen können, obwohl Vorsicht geboten ist. Um dem Kind eine Realität über vorgeburtliche Engramme zu vermitteln, werden weit mehr analytische Daten benötigt als im Mind des Durchschnittskindes vorhanden sind.

Es gibt eine Reihe von Dingen, vor denen Sie sich in acht nehmen müssen, wenn Sie möchten, dass das Kind mit dem Prozessing weitermacht. Eines davon ist positive Suggestion. Ihre rege Phantasie macht Kinder für Äusserungen anfällig, die eine Sache für richtig oder falsch, schwarz oder weiss erklären. Versuchen Sie immer die Haltung beizubehalten, dass eine Sache richtig oder falsch sein mag, es aber immer Einschränkungen gibt. Hier ein Beispiel für positive Suggestion, die ziemlich schädlich ist, aber leider viel zu oft gebraucht wird: „Jimmy ist ein Katholik. Er ist nicht nett."

Sie müssen als Auditor des Kindes immer darauf achtgeben, es sich in keinster Weise anmerken zu lassen, wenn Sie durch irgend etwas aus dem reaktiven Mind des Kindes restimuliert oder emotional berührt sind. Es ist nur natürlich, dass so etwas vorkommt, besonders wenn Sie ein Elternteil sind, aber in einem solchen Fall ist ein gutes „Pokergesicht" (undurchdringlicher Gesichtsausdruck) Gold wert. Manchmal wird ein Kind ein Lock zum Verschwinden bringen oder besser gesagt *destimulieren*[34], indem es hässliche Geräusche mit dem Mund macht. Es wurde überhaupt erst ein Lock, weil Papa Einwände dagegen erhob. Wenn dies vorkommt, stehen Sie es durch und zeigen Sie auf keine Weise, dass Sie auch nur im geringsten davon berührt sind.

Seien Sie besonders darauf bedacht, immer Ihren Teil einer Abmachung einzuhalten. Sagen Sie einem Kind nie, dass Sie morgen in „seiner Zeit" mit ihm zusammensein werden, und erscheinen dann nicht oder versuchen, es zu vertrösten. Das wird jedesmal einen Bruch in der Affinität verursachen, und solche Brüche sind sehr schwer zu flicken. Versprechen Sie dem Kind nichts, was Sie nicht mit Sicherheit einhalten können.

Hüten Sie sich beim Prozessing davor, einmal ein überfreundliches und ein anderes Mal ein abweisendes Verhalten an den Tag zu legen. Das dianetische Verhalten sollte den ganzen Tag über beibehalten werden, und zwar jeden Tag. Auch wenn 13.30 Uhr nicht „seine Zeit" ist, sollten Sie trotzdem höflich mit Ihrem Kind sprechen und seine Fragen genauso beantworten, als ob es im Prozessing wäre. Das Kind wird bald zu der Meinung kommen, dass „Ihre Zeit" irgendwie nur ein wenig anders ist als „seine Zeit".

Und nun die Dinge, die Sie in Angriff nehmen sollten. Wenn sich das Kind mit irgendwelchen merkwürdigen Aktivitäten befasst, die ausserhalb seiner gewöhnlichen Betätigungen liegen, suchen Sie nach den Gründen, die diesen Handlungen zugrunde liegen. Es

---

[34] *destimulieren:* die Restimulation entfernen oder wegnehmen. Destimulieren bedeutet nicht die Auslöschung des ursprünglichen Geschehnisses; es bedeutet einfach, den Punkt der Restimulation zu beseitigen.

besteht die Möglichkeit, dass sie Dramatisationen von Aktionen Erwachsener sind, vielleicht sogar Ihrer eigenen. Eltern sind oft über die Handlungen eines Kindes überrascht, wenn sie es vom Gesichtspunkt der Dianetik betrachten, weil sich herausstellt, dass es ihre eigenen Dramatisationen sind. Wenn solche Dramatisationen auf diese Weise entdeckt werden, ist es ratsam, sie dann sobald wie möglich bei den Eltern ausauditieren zu lassen. Obwohl es für das Kind hilfreich ist, sie als Locks auszulöschen, so ist es doch wahrscheinlich, dass in naher Zukunft ein neues Lock entsteht, wenn die Eltern nicht mit der Dramatisation aufhören.

Ein formloses Quiz – schriftlich oder mündlich – hilft oft, Bereiche emotionaler Belastung bei einem Kind ausfindig zu machen. Bestrafung durch die Eltern lässt gewöhnlich ein Kindheits-Lock entstehen, und ein Quiz über Bestrafungen ist fast immer eine ergiebige Grundlage für eine Prozessing-Sitzung. Fragen Sie das Kind nach den Gründen für die Bestrafung und ob es meint, dass es in diesem Geschehnis gerecht behandelt worden ist. Versuchen Sie aber nicht, Ihre Vorstellung von Gerechtigkeit zu begründen.

Ein Quiz über Zeiten, als seine Daten abgewertet wurden, bringt normalerweise eine Menge Locks zum Vorschein. Gehen Sie in Ihrer eigenen Erinnerung frühere Zeiten durch, als Sie dem Kind sagten, dass es bei einer Sache unrecht habe – als es mit übersprudelndem Enthusiasmus zu Ihnen kam und Sie es mit Hoffnungslosigkeit überschütteten, indem Sie ihm sagten, dass es völlig falsch liege. Fragen Sie das Kind im Quiz, ob ihm jemand etwas versagt habe, was es schrecklich gern getan hätte. Fragen Sie auch nach jeder Zeit, als seine Würde verletzt wurde, wie zum Beispiel bei einem Vorwurf, dass es sich vor anderen nackt gezeigt habe.

All diese und noch viele andere Dinge mehr werden Sie unfehlbar zu Momenten in der Vergangenheit des Kindes hinführen, als Locks geschaffen wurden.

Manchmal stellt sich die Frage, wann in der Umgebung eines Kindes mit dianetischem Verhalten begonnen werden sollte. Tatsächlich beginnt es mit der vorbeugenden Dianetik – vor der Empfängnis. Während das Kind ausgetragen wird, sollte die Mutter die Auswirkungen von Gram, Auseinandersetzungen, Streit und anderen Aktivitäten, die Engramme bilden, berücksichtigen. Auch der Vater und die anderen Leute in der unmittelbaren Umgebung der Mutter sollten darüber unterrichtet sein, was die Auswirkungen eines Engramms sind und wie ein solches entsteht. Grossmüttern, die sich während der morgendlichen Übelkeit der Mutter in Monologen ergehen, sollte sanft die Tür gewiesen werden. Bei der Geburt sollte nur ein absolutes Minimum an Geräuschen und Unterhaltung erlaubt werden, und danach, in den ersten Monaten nach der Geburt, sollte dafür gesorgt werden, dass Schweigen bewahrt wird, wenn das Kind einen Stoss erleidet, ihm unwohl ist oder es unter anderen Kinderkrankheiten leidet. Kurz gesagt, das dianetische Verhalten sollte sieben Tage in der Woche 24 Stunden am Tag praktiziert werden.

KAPITEL 9

SITZUNGEN MIT KINDERN

Das folgende ist eine wörtliche Wiedergabe einiger Sitzungen von Dianetik-Prozessing oder Teilen von Sitzungen mit Kindern. Ihr Zweck ist, zu zeigen, wie ein Auditor mit Kindern arbeiten könnte, die alt genug für Prozessing mit Reverie sind.

Der Neffe Jimmy, 10½ Jahre alt, hat dem Auditor seine Werkbank und die Modellflugzeuge gezeigt, die er zur Zeit baut. Jimmy weiss, dass sein Onkel ein Hubbard-Dianetik-Auditor ist, er weiss aber nicht, was die Dianetik ist. Er hat sehr viel Affinität zu seinem Onkel.

AUDITOR: Sehr schön. Weisst du was, lass uns etwas Dianetik ausprobieren.

JIMMY: In Ordnung. Was soll ich tun?

AUDITOR: Mach es dir auf dem Bett bequem. Zieh deine Schuhe aus. (Jimmy tut das.) Möchtest du ein Kissen haben? Ist es so bequem für dich?

JIMMY: Ich brauche kein Kissen. Es ist gut so.

AUDITOR: Du wirst dich an alles erinnern, was geschieht. In Ordnung. Du kannst deine Augen zumachen. Wenn das Licht zu hell ist, kannst du einen Arm über deine Augen legen. (Jimmy tut das.) Lass uns jetzt zu einem sehr angenehmen Geschehnis zurückkehren. (Pause) Was tust du?

JIMMY: Ich spielte mit meinem Hund im Hinterhof.

AUDITOR: Wie heisst dein Hund?

JIMMY: Hasso.

AUDITOR: Was hörst du?

JIMMY: Mein Hund bellte.

AUDITOR: Was hörst du sonst noch?

JIMMY. Vorbeifahrende Autos auf der Strasse.

AUDITOR: Spricht irgend jemand?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Ist noch irgend jemand anders da?

JIMMY: Ja, meine Mutter hing die Wäsche auf

(Jimmy bleibt sich der Tatsache bewusst, dass das Geschehnis etwas ist, was sich in der Vergangenheit zugetragen hat. Er verwendet weiterhin die Vergangenheitsform, kehrt aber trotzdem gut zurück. Die Wahrnehmungen scheinen gut zu sein.)

AUDITOR: Was tust du?

JIMMY: Ich spiele mit meinem Hund.

AUDITOR: Macht es Spass?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was für ein Tag ist es?

JIMMY: Ein warmer Tag.

AUDITOR: Was geschieht als nächstes?

JIMMY: Ich gehe ins Haus.

AUDITOR: Lass uns zum Beginn des Geschehnisses zurückkehren und es noch einmal durchgehen.

JIMMY: Ich war im Hinterhof. Ich spielte mit meinem Hund. Nach einer Weile gehe ich ins Haus.

AUDITOR: Kehre zum Beginn zurück und durchlaufe es noch einmal.

JIMMY: Ich war im Hof.

AUDITOR: Was hörst du?

JIMMY: Die vorbeifahrenden Autos und meinen Hund, der bellt.

AUDITOR: Sagst du irgend etwas?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Drei.

AUDITOR: Mach weiter.

JIMMY: Ich streichle meinen Hund und gehe dann ins Haus.

AUDITOR: Wie fühlst du dich?

JIMMY: Gut.

AUDITOR: Lass uns nun zu einem angenehmen Geschehnis gehen, als du etwas älter warst. (Pause) Was tust du?

JIMMY: Ich war draussen auf dem Rasen vor dem Haus. Es wurde ein Photo von mir gemacht.

AUDITOR: Wer macht die Aufnahme?

JIMMY: Mein Vater.

AUDITOR: Was hat er an?

JIMMY: Blaue Hosen und ein weisses Hemd.

AUDITOR: Ist noch jemand anders da?

JIMMY: Ja. Meine Mutter und meine Schwester. Sie sind auch auf dem Bild.

AUDITOR: Was wird gesprochen?

JIMMY: Vater sagt: „Lächeln.“

AUDITOR: Kannst du das Klicken der Kamera hören?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was noch?

JIMMY: Autos, die vorbeifahren.

AUDITOR: Was geschieht jetzt?

JIMMY: Wir gingen zur Sonntagsschule.

AUDITOR: Wer geht mit dir?

JIMMY: Meine Mutter und meine Schwester.

AUDITOR: Was ist mit deinem Vater?

JIMMY: Er geht nicht mit.

AUDITOR: Geh zurück zum Beginn des Geschehnisses und durchlaufe es noch einmal.

JIMMY: Ich war draussen auf dem Rasen vor dem Haus.

AUDITOR: Wie alt bist du da?

JIMMY: Fünf.

(Der Auditor lässt Jimmy mehrere Male durch das Geschehnis gehen. Als Jimmy dieses Geschehnis, das sich zugetragen hatte, als er fünf Jahre alt war, erneut durchläuft, kommen Jimmys Schwester Mary und ein anderes Mädchen namens Judy, beide 12 Jahre alt, zur Tür herein und verursachen einige Geräusche.)

AUDITOR: Weisst du, was jetzt gerade geschehen ist, Jimmy?

JIMMY: Meine Schwester und Judy sind hereingekommen.

AUDITOR: Hat es dich gestört?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Ist es in Ordnung, wenn wir ihnen zeigen, was wir hier machen?

JIMMY: Klar.

(Der Auditor lässt Jimmy das Geschehnis, als er 5 Jahre alt war, noch einmal durchlaufen, einschliesslich der Störung, die

durch das Eintreten der Schwester und ihrer Freundin verursacht wurde.)

AUDITOR: Gut, lass uns zu einem angenehmen Geschehnis zurückkehren, das geschah, als du ein kleines Baby warst. Was tust du?

JIMMY: Ich war im Kinderbett.

AUDITOR: Ist noch jemand anders da?

JIMMY: Nein. Ich sollte schlafen, aber ich schlief nicht.

AUDITOR: Woran denkst du?

JIMMY: Oh… was ich tun soll.

AUDITOR: Ist es angenehm?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Wie ist das Zimmer?

JIMMY: Warm. Die Rollos sind runtergezogen.

AUDITOR: Was hast du an?

JIMMY: Windeln.

AUDITOR: Lass uns zum Beginn des Geschehnisses zurückkehren, als deine Mutter dich ins Bett bringt. Was tust du?

JIMMY: Ich war im Vorderzimmer auf dem Fussboden.

AUDITOR: Was geschieht?

JIMMY: Mutter kam ins Zimmer und nahm mich hoch.

AUDITOR: Kannst du fühlen, wie sie dich hochhebt?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Sagt sie irgend etwas?

JIMMY: „Es ist Zeit für dich, ins Bett zu gehen."

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Sechs Monate.

AUDITOR: Lass uns in die Gegenwart kommen. Wie alt bist du?

JIMMY: Zehn.

AUDITOR: Was ist dein Alter?

JIMMY: Zehn.

AUDITOR: Sag mir eine Zahl.

JIMMY: Zehn.

AUDITOR: In Ordnung. Du kannst deine Augen aufmachen. (Jimmy setzt sich auf.) Wie hat es dir gefallen?

JIMMY: Gut! Sag mal Onkel, was ist diese Dianetik?

AUDITOR: Nun, sie ist ein Verfahren, wodurch du zu Geschehnissen in deinem bisherigen Leben zurückkehren und sie noch einmal aufsuchen kannst. Hat es Spass gemacht?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Mary, möchtest du es auch einmal versuchen?

MARY: Nein.

AUDITOR: Warum nicht? Es macht Spass.

JIMMY: Ja, warum versuchst du es nicht mal?

MARY: Nun… Ich weiss nicht. Also gut, einverstanden.

AUDITOR: Mach es dir auf dem Bett bequem. (Mary tut das.) Schliesse deine Augen. Du kannst deinen Arm über die Augen legen, wenn dir das Licht zu hell ist. Du wirst dich an alles erinnern, was geschieht. Lass uns zu einem Geschehnis zurückkehren, das sich ereignete, als du viel kleiner warst. (Pause) Was tust du?

MARY: Nichts.

AUDITOR: Was siehst du?

MARY: Nichts.

AUDITOR: In Ordnung, lass uns zu einem angenehmen Geschehnis zurückkehren, als du ungefähr 3 Jahre alt warst, so wie Jimmy es getan hat. (Pause) Was tust du?

MARY: Nichts. Ich kann nichts tun.

AUDITOR: Doch, du kannst es. Versuch es und schau. (Pause) Nun, was tust du?

MARY: Ich war draussen am Haus. Es wird ein Photo von mir gemacht.

AUDITOR: Wer macht die Aufnahme?

MARY: Mutter.

AUDITOR: Ist noch jemand anders da?

MARY: Nein.

AUDITOR: Was sagt deine Mutter?

MARY: „Lächeln."

AUDITOR: Kannst du das Klicken der Kamera hören?

MARY: Ja.

AUDITOR: Was geschieht dann?

MARY: Ein Kombiwagen fährt vor und wir steigen ein, um zur Sonntagsschule zu fahren.

AUDITOR: Was hat deine Mutter an?

MARY: Ein grün-weisses Kleid.

(Der Auditor lässt Mary das Geschehnis mehrere Male durchlaufen und bittet sie dann, zu einem Moment des Vergnügens im Alter von ungefähr einem Jahr zu gehen.)

MARY: Ich war auf dem Boden des Esszimmers und lag in einem Laufgitter.

AUDITOR: Was tust du?

MARY: Ich gluckse.

AUDITOR: Kannst du noch irgend etwas anderes hören?

MARY: Jemand spricht im vorderen Zimmer.

AUDITOR: Wer ist es?

MARY: Ich weiss es nicht.

AUDITOR: Ist deine Mutter dort?

MARY: Ich weiss nicht.

AUDITOR: Ja oder Nein – ist deine Mutter dort?

MARY: Ja.

AUDITOR: Wer noch?

MARY: Ich weiss nicht.

AUDITOR: Ist es eine andere Frau?

MARY: Ja.

AUDITOR: Worüber sprechen sie?

MARY: Ich weiss nicht.

AUDITOR: Was hörst du sie sagen?

MARY: Ich höre sie sprechen, aber ich weiss nicht, was sie sagen.

AUDITOR: Hör genau hin. Was sagen sie?

MARY: Es hört sich an wie Französisch.

AUDITOR: Spricht deine Mutter Französisch?

MARY: Nein, aber es hört sich an wie Französisch.

AUDITOR: In Ordnung. Lass uns zum Beginn des Geschehnisses zurückkehren und es noch einmal durchlaufen.

(Der Auditor lässt Mary mehrere Male durch das Geschehnis gehen und bringt sie dann in die Gegenwart.)

AUDITOR: Komm in die Gegenwart! … Wie alt bist du?

MARY: Zwölf.

AUDITOR: Was ist dein Alter?

MARY: Zwölf.

AUDITOR: Sag mir eine Zahl.

MARY: Zwölf.

AUDITOR: Du kannst deine Augen aufmachen. Wie fühlst du dich?

MARY: Gut. (Kichert.)

AUDITOR: Nun, was ist mit dir, Judy; möchtest du es nicht auch einmal versuchen?

(Die beiden anderen Kinder drängen sie, es zu versuchen, und sie erklärt sich einverstanden. Der Auditor lässt sie zu einem

Geschehnis im Alter von ungefähr 3 Jahren zurückkehren.)

AUDITOR: Was tust du?

JUDY: Ich spiele mit meinen Puppen.

AUDITOR: Wo bist du?

JUDY: Ich bin auf der Decke.

AUDITOR: Wo bist du?

JUDY: In diesem kleinen Park.

AUDITOR: Ist dort irgend jemand bei dir?

JUDY: Ja. Meine Mutter.

AUDITOR: Was tut deine Mutter?

JUDY: Sie schläft.

AUDITOR: Und was machst du?

JUDY: Ich spiele mit meinen Puppen.

AUDITOR: Was hörst du?

JUDY: Autos fahren vorbei. Leute gehen spazieren.

AUDITOR: Was sagst du zu deinen Puppen?

JUDY: Nichts.

AUDITOR: Lass uns zurück zum Beginn dieses Geschehnisses gehen und es noch einmal durchlaufen.

(Judy tut dies mehrere Male.)

AUDITOR: Wie fühlst du dich?

JUDY: Gut.

AUDITOR: Lass uns jetzt zu einem Geschehnis im Alter von ungefähr 7 Jahren gehen. Was tust du?

JUDY: Ich schwimme mit meiner Freundin in diesem Teich.

AUDITOR: Wo ist das?

JUDY: In den Bergen. Wir haben Ferien, und ich schwimme mit meiner Freundin.

AUDITOR: Wie heisst sie?

JUDY: Barbara.

AUDITOR: Wie ist das Wasser?

JUDY: Es ist kalt.

AUDITOR: Amüsierst du dich?

JUDY: Ja. Es macht Spass.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JUDY: Sieben.

AUDITOR: In Ordnung, lass uns in die Gegenwart zurückkommen. Wie alt bist du?

JUDY: Neun.

AUDITOR: Lass uns in die Gegenwart kommen. Was ist dein Alter?

JUDY: Zwölf.

AUDITOR: Sag mir eine Zahl.

JUDY: Zehn.

AUDITOR: Komm ganz in die Gegenwart. Was ist dein Alter?

JUDY: Zwölf.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JUDY: Zwölf.

AUDITOR: Gib mir eine Zahl.

JUDY: Zwölf.

AUDITOR: Öffne deine Augen. Wie fühlst du dich?

JUDY: Gut.

(Die Kinder sind sich einig darüber, dass das Zurückkehren Spass macht, und sie gehen zum Abendessen. Nach dem Abendessen spricht der Auditor mit Jimmy allein über die Dianetik. Jimmy macht gewohnheitsmässig ins Bett.

AUDITOR: Machst du immer noch ins Bett?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Wie alt warst du, als es zum ersten Mal vorkam?

JIMMY: Oh, ich glaube ich war ungefähr sieben.

AUDITOR: Erinnerst du dich an das erste Mal, als du es gemacht hast?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Macht irgend jemand anders aus deiner Familie ins Bett?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: In Ordnung, lass uns mehr darüber herausfinden. Mach es dir bequem. Zieh deine Schuhe aus.

JIMMY: Okay.

AUDITOR: Lass uns zum ersten Mal zurückkehren, als du ins Bett gemacht hast. Was machst du?

JIMMY: Hmm… (hält inne).

AUDITOR: Schläfst du?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was geschieht?

JIMMY: Ich schlief. Ich träumte. Dann wachte ich auf. Das Bett war nass. Ich stand auf und ging ins Badezimmer. Dann kam ich zurück und legte eine Decke aufs Bett.

AUDITOR: Kehre zum Beginn zurück. Du träumst?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Wovon träumst du?

JIMMY: Von einem Luftgewehr.

AUDITOR: Ja oder Nein – ist dies das erste Mal, dass du ins Bett machst?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Lass uns zum ersten Mal zurückkehren, als du ins Bett machst. Was geschieht?

JIMMY: Ich schlief. Ich träumte.

AUDITOR: Wovon träumst du?

JIMMY: Von einem Luftgewehr. Ich habe das ganze Jahr von Luftgewehren geträumt.

(Der Auditor erkennt sofort eine Ähnlichkeit zwischen „BB“ und „Baby“, denn im Englischen heisst „Luftgewehr“ „BB gun“ oder „beebee gun“.)

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Sieben.

AUDITOR: Wieviel früher ist dies als das andere Mal?

JIMMY: Die Woche davor.

AUDITOR: Wer in deiner Familie hat dir gesagt, du seist ein grosses Baby?

JIMMY: Mein Vater.

AUDITOR: Lass uns zum ersten Mal zurückkehren, als dein Vater das zu dir sagte. Was tust du?

JIMMY: Ich kämpfte mit Mary.

AUDITOR: Was passiert?

JIMMY: Sie schlug mich, und ich fing an zu weinen.

AUDITOR: Was sagt dein Vater?

JIMMY: „Du bist ein grosses Baby.“ (Jimmy war bei seiner Geburt ein grosses Baby gewesen – über zehn Pfund.)

AUDITOR: Was noch?

JIMMY: „Nimm ein Bad und geh zu Bett.“

AUDITOR: Wie alt bist du jetzt, während das geschieht?

JIMMY: Sechs.

AUDITOR: Antworte mit „Ja“ oder „Nein“: Ist dies das erste Mal, dass dein Vater dies zu dir sagt?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was passiert später in dieser Nacht, nachdem du zu Bett gegangen bist?

JIMMY: Ich träume und ich wache auf. Das Bett ist nass.

AUDITOR: Ja oder Nein – ist dies das erste Mal, dass du ins Bett machst?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Kehre zu der Szene mit deiner Schwester zurück. Was hörst du?

JIMMY: Meine Schwester und ich kämpften.

AUDITOR: Sagt sie irgend etwas zu dir?

JIMMY: „Du bist ein grosser Trottel."

AUDITOR: Was sagst du?

JIMMY: Ich nenne sie einen grossen Trottel. Dann haut sie mir ins Gesicht.

AUDITOR: Kannst du es fühlen?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was tust du?

JIMMY: Ich fange an zu weinen.

AUDITOR: Was sagt dein Vater?

JIMMY: „Du bist ein grosses Baby. Nimm ein Bad und geh zu Bett."

Der Auditor lässt dieses Lock mehrere Male als Engramm durchlaufen, lässt ein Geschehnis des Vergnügens durchgehen, bringt Jimmy in die Gegenwart und fragt ihn dann, was während der Sitzung geschah. Jimmy schildert alles und freut sich.

Später, bei einer privaten Unterredung mit dem Vater, weist der Auditor ihn darauf hin, dass die Sätze „Geh zu Bett" und „Nimm ein Bad", wenn sie mit der gebieterischen Stimme des Vaters befohlen werden, den „Du-bist-ein-grosses-Baby"-Circuit einkeyen können. Der Vater gab die Information, dass es jeden Abend schwierig sei, Jimmy ins Bett zu bekommen. Jeden zweiten Abend versuche er, ihn dazu zu bringen, ein Bad zu nehmen. Schliesslich müsse er Jimmy dazu zwingen, indem er die Befehle „Nimm ein Bad" und „Geh zu Bett" wie Drohungen schreit. Jimmy macht fast jede Nacht ins Bett. Es wurde vorgeschlagen, andere Mittel zu verwenden, um ihn dazu zu bringen, ein Bad zu nehmen und ins Bett zu gehen, und dass die Stimme der Mutter vielleicht nicht an den Circuit angeschlossen sei. Es wurde auch vorgeschlagen, dies mit anderen Worten zu erreichen, oder dass es vielleicht das beste wäre, Jimmy zu erlauben, ins Bett zu gehen, wann er möchte. Der Vater war damit einverstanden, es zu versuchen.

Beim nächsten Besuch des Auditors eine Woche später erklärt Jimmy sich bereit, das Prozessing für einige Leute, die jetzt daran interessiert sind, zu demonstrieren. Der Auditor lässt ihn zum Alter von ungefähr 7 Jahren zurückkehren, nachdem er die Zuschauer ermahnt hat, so leise wie möglich zu sein.

AUDITOR: Was tust du?

JIMMY: Ich spiele mit meinem Hund Bello.

AUDITOR: Wo ist das?

JIMMY: Im Hinterhof an der Mozartstrasse.

AUDITOR: Was für ein Tag ist es?

JIMMY: Es ist heiss.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Fünf.

AUDITOR: Was geschieht?

JIMMY: Ich füttere meinen Hund.

AUDITOR: Und was ist dein Alter bitte?

JIMMY: Fünf.

AUDITOR: Welches Jahr ist es?

JIMMY: 1947.

(Fünf ist das falsche Alter, aber das Jahr und die Umstände decken sich. Dieses Geschehnis wird mehrere Male durchlaufen, und Jimmy wird gebeten, zu einem Geschehnis im Alter von 6 Jahren zu gehen.)

AUDITOR: Was tust du?

JIMMY: Ich lerne, auf meinem neuen Fahrrad zu fahren.

AUDITOR: Ja oder Nein – hast du einen Unfall?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Lass uns zu einem früheren Geschehnis des Vergnügens im Alter von ungefähr 4 Jahren gehen. (Pause) Wie fühlst du dich?

JIMMY: Gut.

AUDITOR: Was tust du?

(Der Auditor lässt Jimmy mehrere Male zwei andere Geschehnisse durchlaufen und bringt ihn dann in die Gegenwart.)

AUDITOR: Bist du in der Gegenwart?

JIMMY: Ja. (Seine Augen sind noch immer geschlossen.)

AUDITOR: Was siehst du?

JIMMY: Ich sehe das Baby Tierkekse essen.

Dies versetzte die Zuschauer in grösstes Erstaunen, da dem Baby die Schachtel mit den Tierkeksen erst gegeben wurde, als sich Jimmy bereits in Reverie befand. Jimmy wurde dann mit der Erklärung aus dem Zimmer geschickt, dass ihm später Information über diese Rückkehr in Reverie gegeben werde. Der Auditor fügte hinzu, dass er Jimmys eigene Ansichten zu der Angelegenheit bekräftigen wolle, ohne dass sie durch die Fragen beeinflusst würden, die die Zuschauer vielleicht stellen könnten. Jimmy war damit einverstanden.

Der Auditor gab den Grund an, warum das Unglück mit dem Fahrrad zu diesem Zeitpunkt nicht in Angriff genommen wurde: Der Preclear war nicht darauf vorbereitet, es zu konfrontieren. Den Zuschauern wurde auch eine Erklärung für die soeben stattgefundene Szene mit den Tierkeksen gegeben, und zwar, dass die durch die Schachtel mit den Tierkeksen und durch das Baby verursachten Geräusche vom analytischen Mind des Jungen in die visuelle Wahrnehmung übertragen wurden. Ausserdem hätte der Auditor, auch wenn er es für Einbildung, aussersinnliche Wahrnehmung oder nur eine reine Vermutung gehalten hätte, dem Preclear dies nicht gesagt, da es eine Abwertung seines Realitätssinns wäre.

Nach der Demonstration mit Jimmy waren die Zuschauer daran interessiert, die Dianetik sofort auszuprobieren. Sechs anderen Personen wurde die Erfahrung vermittelt, zu Geschehnissen in ihrer Kindheit zurückzukehren. Judys Mutter bemerkte, dass Judy sich an nichts erinnern könne, was vor mehr als sechs Monaten geschehen ist.

Judy und ihre Mutter leben vom Vater getrennt. Judy scheint offensichtlich durch frühere Auseinandersetzungen zwischen Vater und Mutter nachteilig beeinflusst worden zu sein. Später, als Judy hereinkam und sich freiwillig für eine Demonstration anbot, liess der Auditor sie zu einem Geschehnis im Alter von 4 Jahren zurückkehren.

AUDITOR: Wo bist du?

JUDY: Auf dem Feld nebenan.

AUDITOR: Was geschieht?

JUDY: Es wird ein Photo von mir gemacht.

AUDITOR: Wie fühlst du dich?

JUDY: Ich bin wütend.

AUDITOR: Worüber bist du wütend?

JUDY: Ich weiss nicht – ich bin einfach wütend.

AUDITOR: Wer macht die Aufnahme von dir?

JUDY: Der Mann von nebenan.

AUDITOR: Was sagt er?

JUDY: „Los, nun lächle doch.“

AUDITOR: Tust du es?

JUDY: Nein.

AUDITOR: Was macht dich wütend?

JUDY: Ich weiss nicht – ich bin einfach wütend.

(Der Auditor nimmt an, dass es für die Mutter, die der Demonstration zuschaut, restimulierend sein könnte, wenn herausgefunden wird, was Judy wütend gemacht hatte. Es kann den Vater und die Mutter betreffen, und deshalb versucht der Auditor nicht, den Ursprung dieses Gefühls herauszufinden. Nachdem Judy dieses Geschehnis mehrere Male durchlaufen hat, wird sie zu einem angenehmeren Geschehnis im Alter von 5 Jahren geschickt.)

JUDY: Meine Freundin zeigt mir ihre Puppensammlung. Sie ist reich.

AUDITOR: Wie heisst sie?

JUDY: Barbara.

AUDITOR: Was geschieht jetzt?

JUDY: Barbara geht aus dem Zimmer. Ihre Mutter ruft sie.

AUDITOR: Was tust du?

JUDY: Ich stehe da und schau mir all ihre Puppen an.

AUDITOR: Gefällt es dir?

JUDY: Ja.

AUDITOR: Und wie alt bist du zu diesem Zeitpunkt?

JUDY: Fünf.

AUDITOR: Was geschieht als nächstes?

JUDY: Barbara kommt zurück.

AUDITOR: Was sagt sie?

JUDY: „Ich muss jetzt abwaschen."

AUDITOR: Was sagst du?

JUDY: Musst du etwas machen, wenn deine Eltern es dir sagen?

AUDITOR: Antwortet sie?

JUDY: Ja.

AUDITOR: Was?

JUDY: „Ja."

AUDITOR: Und du – ?

JUDY: Ich sage: „Oh."

(Dieses Geschehnis wird mehrere Male erzählt, und dann wird Judy in die Gegenwart gebracht. Judys Mutter ist über die Demonstration sehr erfreut, riskiert es jedoch, Daten abzuwerten, indem sie in Gegenwart des Kindes darüber spricht. Aus irgendeinem Grunde besteht Judys Mutter darauf, zu ergänzen, dass Judy immer böse auf den Mann von nebenan war und niemals lächelte, wenn er in der Nähe war. Ausserdem, sagt sie, bringt Judy die Namen durcheinander: Barbara war eine andere Freundin, und die mit all den Puppen war Janine. Der Auditor wechselt schnell das Gesprächsthema, indem er einen anderen Preclear um eine Demonstration bittet.)

Am nächsten Tag nahm der Auditor seine Sitzungen mit Jimmy wieder auf.

AUDITOR: Wem in deiner Familie bist du ähnlich?

JIMMY: Oh, ich weiss nicht. (Achselzucken)

AUDITOR: Bist du deinem Vater ähnlich?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Deiner Mutter?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Deiner Schwester?

JIMMY: Nein – ihr bin ich überhaupt nicht ähnlich.

AUDITOR: Hat irgend jemand je gesagt, du wärst genau wie dein Vater, deine Mutter oder irgend jemand anders?

JIMMY: Nein. (Achselzucken) Niemand hat irgend so etwas gesagt.

AUDITOR: Wer in deiner Familie trägt eine Brille? (Jimmy trägt für die Schularbeit eine Brille.)

JIMMY: Vater, Mutter und meine Schwester. Alle ausser dem Baby.

AUDITOR: Wann hast du das erste Mal eine Brille getragen?

JIMMY: Letztes Jahr.

AUDITOR: Wann hast du zum ersten Mal bemerkt, dass du eine Brille brauchst?

JIMMY: Ich las in der Schule meine Lektion, und als ich fertig war, sah ich auf und konnte nicht besonders gut sehen.

AUDITOR: Wann war das?

JIMMY: Letztes Jahr.

AUDITOR: In Ordnung, lass uns das mal näher anschauen. Mach es dir auf dem Bett bequem. (Jimmy tut das.) Es könnte jetzt notwendig sein, zu einem Moment zurückzukehren, in dem du dich unbehaglich fühlst oder einen Schmerz oder ein sogenanntes Somatik empfindest. Ein Somatik ist ein Gefühl von Schmerz. Wenn man mehrere Male durch dieses Somatik hindurchgeht, wird es verschwinden. In der Dianetik ist es notwendig, zu diesem Somatik zurückzukehren und es zu beseitigen, es wegzuschaffen, damit wir mehr Freude am Leben haben können. Bist du bereit, das zu tun?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Denk daran, sei einfach darauf vorbereitet, das zu tun, um was ich dich bitte, und das Somatik wird verschwinden, nachdem wir es einige Male durchgegangen sind. Du wirst dich an alles erinnern, was geschieht.

JIMMY: Okay.

AUDITOR: Kehre zum ersten Mal zurück, als du meintest, du könntest nicht so gut sehen. (Pause) Was tust du?

JIMMY: Ich war in der Schule.

AUDITOR: Was siehst du?

JIMMY: Meinen Lehrer, Herrn Bidwell.

AUDITOR: Was sagt er?

JIMMY: „Schlagt die Aufgaben in eurem Rechenbuch auf, Seite 46.“

AUDITOR: Was geschieht?

JIMMY: Ich löse die Aufgaben.

AUDITOR: Siehst du die erste Aufgabe?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Lies sie mir vor.

JIMMY: Ich kann nicht.

AUDITOR: Vielleicht kannst du es, wenn du es versuchst. Lies sie mir vor. (Jimmy liest die Aufgabe aus seinem Visio-Rückruf vor.)

AUDITOR: Hast du Schwierigkeiten mit Rechenaufgaben?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Bist du gut im Rechnen?

JIMMY: Ja. Das heisst, ziemlich gut.

AUDITOR: Was ist mit deinen Augen?

JIMMY: Als ich mit den Aufgaben fertig bin, schaue ich auf und sehe nicht besonders gut.

AUDITOR: Ja oder Nein – ist dies das erste Mal?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Lass uns zum allerersten Mal zurückkehren, als dies geschieht. (Pause) Was tust du?

JIMMY: Ich lese meine naturwissenschaftliche Lektion in der Schule. Ich schaue auf und sehe nicht besonders gut.

AUDITOR: Wie alt bist du zu diesem Zeitpunkt?

JIMMY: Neun.

AUDITOR: Geh noch einmal durch dieses Geschehnis.

(Der Auditor lässt Jimmy die naturwissenschaftliche Lektion aus dem Visio-Rückruf vorlesen, aber der Inhalt der Lektion scheint nichts mit seinen Augen zu tun zu haben.)

AUDITOR: Was geschah drei Tage vor dieser naturwissenschaftlichen Lektion?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Lass uns zu dem Zeitpunkt drei Tage vor dieser Zeit zurückkehren. (Pause) Was tust du?

JIMMY: Ich lese meine naturwissenschaftliche Lektion.

AUDITOR: Dieselbe?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Wie geht's deinen Augen?

JIMMY: Gut.

AUDITOR: Passiert an jenem Abend irgend etwas? Irgendwelche Streitigkeiten?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: In Ordnung, lass uns zu der anderen Zeit zurückkehren, als du von deiner Lektion aufschaust und nicht so gut sehen kannst. Was tust du danach, als du nach Hause kommst?

JIMMY: Ich erzähle es meiner Mutter.

AUDITOR: Was sagt sie?

JIMMY: Vielleicht lese ich zuviel. Ich sollte zu einer Untersuchung zum Arzt gehen.

AUDITOR: Wie fühlst du dich?

JIMMY: Gut.

AUDITOR: Lass uns jetzt zu dem Geschehnis gehen, das erforderlich ist, um den Fall zu lösen. Wenn ich die Buchstaben A bis E sage und mit meinen Fingern schnippe, wirst du am Beginn des Geschehnisses sein. A-B-C-D-E-(schnipp). Was hörst du?

JIMMY: Ich lese meine naturwissenschaftliche Lektion in der Schule.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Neun.

AUDITOR: Lass uns zu dem Geschehnis zurückkehren, das erforderlich ist, um diesen Fall zu lösen. Wenn ich die ersten fünf Buchstaben des Alphabets sage, wirst du die ersten Worte des Geschehnisses hören. A-B-C-D-E-(schnipp). Was geschieht?

JIMMY: Ich bin in der Schule und gehe durch meine naturwissenschaftliche Lektion.

(Jimmy geht dies noch einmal durch, und der Auditor versucht es erneut auf eine andere Weise, weil er den Schluss zieht, dass Jimmy vielleicht nicht versteht, was er meint. Der Auditor will herausfinden, wieviel Jimmy genau versteht.)

AUDITOR: Lass uns nun zum ersten Moment der Empfängnis zurückkehren. Kehre zum ersten Moment der Empfängnis zurück.

JIMMY: (hält inne)

AUDITOR: Kehre zum ersten Moment der Empfängnis zurück.

(Jimmy beginnt erneut, die naturwissenschaftliche Lektion zu durchlaufen. Das Problem ist hier, wieviel Jimmy verstehen wird, wenn der Auditor versucht, in ein Engramm einzudringen.)

AUDITOR: Lass uns zum ersten Moment von Unbehagen zurückkehren, dem allerersten Moment von Unbehagen. Kehre zu dem ersten, dem allerfrühesten Moment von Unbehagen zurück. (Pause) Was geschieht?

JIMMY: Meine Mutter versohlte mir den Hintern.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Ungefähr anderthalb Jahre.

AUDITOR: Ja oder Nein – ist dies das erste Mal, dass du geschlagen wirst?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was sagt deine Mutter?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Sagt irgend jemand anders etwas?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Spricht ein Nachbar mit deiner Mutter?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Ja oder Nein – gibt es in diesem Geschehnis irgendwelche Wörter?

JIMMY: Nein.

(Der Auditor riskiert hier, Daten abzuwerten, indem er weiterhin nach Worten und Wendungen fragt. Er erkennt natürlich, oder sollte erkennen, wenn er die Dianetik beherrscht, dass es Engramme gibt, die keine Worte enthalten.)

AUDITOR: Wie fühlt es sich an?

JIMMY: Nicht so gut.

AUDITOR: Was sagt deine Mutter?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Was sagst du?

JIMMY: Ich weine.

AUDITOR: Was geschieht dann?

JIMMY: Mutter bringt mich rein und legt mich ins Kinderbett.

AUDITOR: Was tust du?

JIMMY: Ich weine noch eine Weile weiter.

AUDITOR: Lass uns zum Beginn des Geschehnisses zurückkehren.

JIMMY: Meine Mutter versohlte mir den Hintern.

AUDITOR: Was passiert, bevor deine Mutter dich schlägt?

JIMMY: Ich griff nach etwas auf dem Kaffeetisch.

AUDITOR: Was sagt deine Mutter?

JIMMY: „Fass das nicht an. Wenn du es tust, muss ich dir den Hintern versohlen und dich ins Bett stecken."

AUDITOR: Wo bist du?

JIMMY: Im Vorderzimmer.

AUDITOR: Wonach greifst du?

JIMMY: (Pause) Nach ein… einem Aschenbecher.

AUDITOR: Was passiert?

JIMMY: Meine Mutter nimmt mich hoch und schlägt mich.

AUDITOR: Was sagt sie?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Kannst du die Schläge spüren?

Ja. (Jimmys Körperhaltung zeigt, dass er den Schmerz spürt.)

AUDITOR: Ist es zu schmerzhaft?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Was passiert dann?

JIMMY: Meine Mutter bringt mich ins Schlafzimmer und legt mich ins Kinderbett.

(Nach dem vierten Durchgang durch dieses Geschehnis ist das Somatik reduziert.)

AUDITOR: Wie fühlst du dich? Sollen wir weitermachen?

JIMMY: Gut. Einverstanden.

AUDITOR: So, lass uns nun ein ganzes Stück bis vor deine Geburt zurückkehren, zum ersten Moment, als du dir deiner bewusst warst. Kehre ein ganzes Stück vor deine Geburt zurück. Wenn ich die Buchstaben von A bis E sage und mit meinen Fingern schnippe, wirst du die ersten Worte hören. A-B-C-D-E-(schnipp). Was hörst du?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Wenn ich die Buchstaben von A bis E sage, wirst du die ersten Worte hören. A-B-C-D-E-(schnipp). Was hörst du?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Was geschieht?

JIMMY: Meine Mutter war draussen und ging spazieren. Sie geht ein paar Blocks weit, kehrt um und geht nach Hause.

AUDITOR: Nimm das Geschehnis am Beginn auf und gehe noch einmal hindurch.

JIMMY: Meine Mutter war draussen und ging spazieren.

AUDITOR: Was hörst du?

JIMMY: Vorbeifahrende Autos.

AUDITOR: Was sagt deine Mutter?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Was siehst du?

JIMMY: Nichts.

AUDITOR: Wie alt bist du?

JIMMY: Acht.

AUDITOR: Ja oder Nein – sind es acht Tage?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Geh weiter.

JIMMY: Mutter geht ein paar Häuserblocks weit, kehrt um und geht nach Hause.

AUDITOR: Wie fühlst du dich? Fühlst du dich irgendwie unbehaglich?

JIMMY: Ja, am ganzen Körper.

AUDITOR: Wo bist du?

JIMMY: Im Bauch meiner Mutter.

AUDITOR: Beginne am Anfang.

JIMMY: Meine Mutter ging spazieren.

AUDITOR: Was geschieht zuerst? Lass uns zu einem Zeitpunkt zehn Minuten davor zurückgehen. Was geschieht?

JIMMY: Ich schlafe. Meine Mutter geht die Stufen hinunter und den Block entlang.

AUDITOR: Wann genau wachst du auf?

JIMMY: Gerade als sie die letzte Stufe hinuntergeht.

AUDITOR: Gerade als sie die letzte Stufe hinuntergeht?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Und dann?

JIMMY: Sie geht die Strasse hinunter.

AUDITOR: Was hörst du?

JIMMY: Vorbeifahrende Autos.

AUDITOR: Irgend etwas anderes?

JIMMY: Die Schritte meiner Mutter.

AUDITOR: Wie fühlst du dich?

JIMMY: Nicht allzu schlecht.

AUDITOR: Was passiert als nächstes?

JIMMY: Mutter kehrt um und geht nach Hause.

AUDITOR: Was passiert, als sie nach Hause kommt?

JIMMY: Sie geht die Stufen zum Haus hinauf.

AUDITOR: Wie viele Stufen?

JIMMY: (Hält inne und zählt die Stufen.) Eins, zwei, drei, vier. Vier.

AUDITOR: Was siehst du?

JIMMY: Nichts.

(Anmerkung zur Bekräftigung dieser Aussage: In der vorgeburtlichen Periode gibt es kein Visio, wohl aber andere Wahrnehmungen.)

AUDITOR: Kannst du hören, wie die Tür zuschlägt?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Was macht deine Mutter dann?

JIMMY: Sie setzt sich hin.

AUDITOR: Was machst du?

JIMMY: Ich fange an zu schlafen.

(Nach dem vierten Durchgang durch das ganze Geschehnis ist das Somatik des Unbehagens schwächer geworden. Beim zwölften Durchgang bleibt der Sonik-Inhalt bestehen, obwohl vielleicht nicht ganz so intensiv wie vorher. Jimmy scheint entspannt, erfrischt und erfreut zu sein. Ein

Geschehnis des Vergnügens wird durchlaufen, und dann wird Jimmy gebeten, in die Gegenwart zu kommen.)

AUDITOR: Was ist dein Alter jetzt?

JIMMY: Ich bin 10 Jahre alt.

AUDITOR: Du kannst deine Augen aufmachen.

JIMMY: (Öffnet seine Augen.) Sie sind nicht genauso wie vorher.

AUDITOR: Was ist nicht genauso?

JIMMY: Meine Augen. Ich kann sehen. Die anderen Male hatte ich Schwierigkeiten zu sehen, als ich sie aufmachte.

AUDITOR: Gut. Wie fühlst du dich sonst?

JIMMY: Gut.

AUDITOR: Wie hat es dir gefallen?

JIMMY: Gut. Ich habe nur diese langen Wörter in der Mitte nicht verstanden.

AUDITOR: Wirklich? Nun, manchmal gebrauche ich Wörter in meiner Sprache, die Dinge bedeuten, die du in deiner Sprache nicht kennst. Wenn ich jemals ein Wort benutze, das du nicht kennst, dann frage mich, und ich werde es dir in deiner Sprache erklären. Wahrscheinlich weisst du schon, was es bedeutet. Welche Wörter waren es? Meinst du „Empfängnis“?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Empfängnis bedeutet das Zusammentreffen der Zellen des Vaters mit den Zellen der Mutter, bevor ein Baby daraus wird. In diesen Worten kennst du es, nicht wahr?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Und Somatik? Somatik bedeutet Schmerz. Schmerz – Somatik. Verstehst du das?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Noch irgendwelche anderen Wörter?

JIMMY: Nein.

AUDITOR: Frag mich, wenn dir irgendeines einfällt. Okay?

JIMMY: Ja.

AUDITOR: Erinnerst du dich an das, was geschehen ist?

JIMMY: Ja. Es ging um meine Augen, und meine Mutter machte einen Spaziergang, bevor ich ein Baby war.

AUDITOR: Hast du in letzter Zeit ins Bett gemacht?

JIMMY: Nur einmal. Es war letzte Nacht.

Diese Sitzung dauerte eine Stunde und zwanzig Minuten, und jetzt war es Zeit für das Abendessen. Jimmy freute sich so sehr, dass er seinen Eltern etwas über die Sitzung erzählte.

Was die Aussage des Preclears betrifft, dass seine Augen jetzt besser seien, so können wir annehmen, dass eine jegliche Verbesserung in dieser Hinsicht von einer allgemeinen Befreiung von Spannung herrührt, da das kontaktierte Engramm offensichtlich kein Material enthielt, das so ausgelegt werden könnte, dass es Jimmys Augen direkt in Mitleidenschaft gezogen hätte.

KAPITEL 10

EINIGE BEISPIELFÄLLE

C-211:

NAME DES KINDES: Richard Jackson, („Dickey“).

ALTER: 7

NAME DES VATERS: Charles

NAME DER MUTTER: Emma

GROSSMUTTER: „Bamma“

BESCHWERDE DER MUTTER: „Ich kann ihn nicht dazu bringen, zu gehorchen.“

UNFÄLLE: Autounfall im Alter von 5 Jahren, einige Nähte im linken Arm, keine Betäubungsmittel verabreicht.

CHRONISCHE SOMATIKEN. Erkältungen, Halsschmerzen.

DRAMATISATIONEN. Babysprache.

Als Dickey das erste Mal für Prozessing in die Stiftung kam, war er offensichtlich ein ernsthaftes Verhaltensproblem. Er weigerte sich, mit anderen Kindern zu spielen, trat nach ihnen und versuchte ihre Gesichter zu zerkratzen. Er lief wild im Spielzimmer umher, öffnete Türen und versuchte hinauszukommen. Nachdem er die Tür geöffnet hatte, die nach draussen zum Spielhof führte, schloss er sie schnell wieder. Dort draussen waren andere Kinder.

Der Hausarzt hatte ihn für körperlich völlig gesund erklärt, obwohl Erkältungen und Halsschmerzen chronische Beschwerden waren. Sein Vokabular war sehr beschränkt, sein Sprechvermögen gering, und er drückte sich fast ausschliesslich in „Babysprache“ aus. Es bestand kein physischer Defekt an Stimmbändern oder Zunge.

Nach Aussage seiner Mutter war er ständig hungrig, ass zu Hause aber nur Fleisch und Suppe und in der Schule nur Suppe oder Milch. Sandwiches lehnte er beharrlich ab, auch wenn sie mit Wurst oder Fleisch belegt waren. Auf die Frage des Auditors, was er am liebsten essen würde, antwortete Dickey: „Nein!“ Einige Wendungen tauchten immer wieder auf. „Nein“ schien seine Lieblingswendung zu sein, und er sagte es in allen möglichen unangebrachten Momenten während einer Unterhaltung. „Ich weiss nicht!“, was aus keinem ersichtlichen Grund im Verlauf von Unterhaltungen heftig hervorgebracht wurde, und „Auf Wiedersehen“, was alle paar Sätze vorkam, waren zwei weitere Wendungen. Eine Befragung (Direkterinnerung) über diese Wendungen brachte eine unmittelbare Reaktion von Furcht hervor,

und selbst bis zum Zeitpunkt, da dies geschrieben wird, konnte keine eindeutige Information über tatsächliche Geschehnisse gewonnen werden, in denen diese Wendungen enthalten sind.

Während der ersten fünfzehn Sitzungen machte Dickey nur sehr langsame Fortschritte. Er weigerte sich, auf irgendeine Weise mit dem Auditor zusammenzuarbeiten. Er weinte nicht, sondern zeigte vielmehr eine trotzige Haltung – als ob er lieber jede Strafe auf sich nehmen würde, anstatt Tränen zu zeigen. Einmal war er mürrisch und schweigsam, und dann wiederum schrie er und trat um sich. Wenn er gebeten wurde, Perlen aufzuziehen, mit Bauklötzen zu spielen oder sich hinzulegen und die Augen zu schliessen, warf er die Perlen und Bauklötze gegen die Fenster, legte sich hin und behielt seine Augen weit offen.

Bei der sechzehnten Sitzung bemerkte der Auditor schliesslich eine deutliche Veränderung. Als Dickey gebeten wurde, sich hinzulegen und die Augen zu schliessen, sagte er: „In Ordnung. Für eine kleine Weile.“ Von diesem Zeitpunkt an bis zur fünfzigsten Prozessing-Stunde wurde er in jeder Hinsicht mehr und mehr kooperativ.

Seine Wahrnehmungen scheinen gut zu sein. Er kann Räume beschreiben, die Leute, die sich darin befanden, und was sie taten. Oft kann er sich selbst in dem Raum sehen, und er mag den kleinen Jungen nicht, den er dort sieht. Er kooperiert jetzt im Prozessing und geniesst es eher als ein Spiel zwischen ihm und dem Auditor, zu dem er eine tiefe Affinität entwickelt hat. Wenn ihm Fragen gestellt werden, gibt er begrenzte Antworten, zeigt jedoch Anzeichen einer sich entwickelnden Initiative, genauere Einzelheiten anzugeben.

Der bemerkenswerte Fortschritt, der bis jetzt (wo dies niedergeschrieben wird) stattgefunden hat, ist eine deutliche Verbesserung seines Verhaltens. Sein Sprachvermögen hat sich beträchtlich verbessert, und er gebraucht kaum noch die Babysprache. Er hat zu gewissen anderen Kindern Sympathie entwickelt, und besonders mit einem kleinen Jungen kommt er prima zurecht. Wenn er *gebeten wird*, etwas zu tun, führt er es freudig und bereitwillig aus. Anstatt mit seinen Bauklötzen um sich zu werfen, baut er Phantasiehäuser mit Wänden und verschiedenen Gegenständen darin. Er zieht Perlen in Farbmustern auf und wetteifert mit anderen Kindern, wer die schönsten Ketten machen kann.

Im allgemeinen nimmt er jetzt an allen Aktivitäten der Kinder in zufriedenstellender Weise teil.

GESAMTSTUNDEN AN PROZESSING BIS JETZT: 56 Stunden.

C-173:

NAME DES KINDES: Stanley Vinel, („Stan“).

ALTER: 9

NAME DES VATERS: Warren

NAME DER MUTTER: Cora

GROSSMUTTER: „Granny“

SCHWESTER: Sally

MEDIZINISCHE DATEN: Im Alter von drei Tagen: Atelektase (Lungenkollaps), Lungenentzündung. Mit sieben Wochen: Eingeweidebruch. Mit 1½ Jahren: Konvulsionen, zunehmend schlimmer, setzen sich bis zum Alter von 3½ Jahren fort. Vom Kinderarzt Luminal

verschrieben; nimmt es immer noch ein. Mit 3½ Jahren tritt der Eingeweidebruch erneut auf; Operation wegen des Eingeweidebruchs. Mit 5 Jahren: Virusinfektion.

Stärkere Konvulsion, Einweisung ins Krankenhaus, Sauerstoff(behandlung) und Spritzen. Heftiger Gastritisanfall. 6 Jahre: Konvulsion. 7 Jahre: fällt hin und schlägt sich den Kopf auf; mehrere Nähte, keine Betäubung. Im gleichen Jahr von Baseball-Schläger getroffen, wodurch seine Brillengläser zerbrochen und eine geschwollene Schmarre unter dem rechten Auge verursacht wurde. 8 Jahre: Konvulsion. 9 Jahre: vom Auto angefahren, Quetschungen und Erschütterungen.

Stanley lebt mit Mutter, Vater, Schwester, Grossvater, einer Grossmutter (die Selbstgespräche führt) und einem Onkel zusammen. Der Vater stottert, wenn er aufgeregt ist, und meint, dass die Mutter viel zu „weich“ mit Stan umgeht. Der Grossvater spricht oft in seiner Muttersprache mit der Grossmutter.

Die Mutter bestraft Stan, indem sie ihn mit Vaters Gürtel züchtigt, oder mit einem Streichriemen, der emsig und häufig angewandt wird. Mildere Bestrafungen bestehen daraus, ihm Fernsehverbot zu erteilen oder ihn für längere Zeit an einem Tischbein festzubinden. Vater verleiht seiner Forderung nach Gehorsam dadurch Nachdruck, dass er ihm gelegentlich einen Schlag auf den Mund gibt.

Es gibt oft hitzige Auseinandersetzungen zwischen den Erwachsenen in der Familie, wobei sie über die Kinder sprechen, als wären sie nicht anwesend. Die Auseinandersetzungen führten gelegentlich schon dazu, dass wütende Nachbarn Ruhe und Frieden forderten und die Polizei vor der Tür stand.

Die Mutter ist auf neurotische Weise um die physische Gesundheit der ganzen Familie besorgt und behauptet ständig, dass weder Sally noch Stan gern von ihr getrennt wären.

Als Stan das erste Mal zum Prozessing erschien, war seine Sprache sehr schwer zu verstehen. Er versuchte verzweifelt zu sprechen, stotterte aber stark. Er hatte eine Furcht, die an Entsetzen grenzte, wenn er allein oder auch nur in der Gesellschaft von anderen Kindern gelassen werden sollte. Er musste immer einen Erwachsenen um sich haben. Gegenüber anderen Kindern zeigte er extrem starke Aggressivität, und er kämpfte ständig mit ihnen, indem er kratzte, biss und trat.

Die Wendungen der folgenden Liste wurden in Stans Prozessing und auch durch Beobachtung entdeckt. Einige der Valenzen sind bekannt und entsprechend bezeichnet, viele sind aber selbst in Stans eigener Gedächtnisbank nicht klar und werden miteinander verwechselt.

„Ich möchte Frühstück essen.“ (Onkel)

„Bevor wir weitermachen, möchte ich eine Frage stellen.“

„Wirst du wohl herkommen?“ (Vater, Mutter; vorgeburtlicher Rückruf)

„Auf Wiedersehen! Ich werde dich verlassen.“

„Ich bin ein Gefangener.“ (Mutter)

„Wirst du wohl hier verschwinden, du verrückter Dummkopf'.?“ (Mutter)

„Sei ein guter Junge.“ (Alle Erwachsenen)

„Sei ein guter Junge, oder du kriegst eine gelangt.“ (Onkel)

„Ich werde dir ins Gesicht treten.“ (Vater)

„Ich werde dir alle Zähne ausschlagen.“ (Vater)

„Ist das klar?“

„Wirst du mich wohl alleine lassen?“ (Mutter)

„Ich gebe dir eine letzte Chance.“ (Mutter)

„Einen Moment bitte, einen Moment.“ (Mutter)

„Hör einen Moment auf.“ (Mutter)

„Ich möchte dich nur eines fragen.“

„Lass sechs Monate alles so, wie es ist.“

„Weihnachten naht.“

„Schluss jetzt!“

„Lass alles so, wie es ist!“

(Die Einschätzung des Auditors bis zu diesem Punkt war folgende: „Alles“ bedeutet dasselbe wie „Nichts“, was „Null“ bedeutet. Nichts bedeutet keinen Hut, keinen Mantel, keine Schuhe, keine Socken, keine Hosen, keine Kleidung, kein Essen, keinen Fisch, kein Pferd, kein Büro.)

„Wohin gehen wir von hier aus?“

„Komm her, du blöder Dummkopf.“ (Grossvater)

„*Nichts* ist geschehen.“

„Schlecht.“

Während des Prozessings zeigt Stan eine recht gute Fähigkeit, zu bestimmten Geschehnissen zurückzukehren; sobald er jedoch einige Wahrnehmungen kontaktiert und beginnt, sich der Periode von körperlichem oder emotionalem Schmerz zu nähern, greift er auf Produkte seiner Phantasie zurück. Stan kann die vorgeburtliche Periode leicht kontaktieren und ist offensichtlich in der Lage, sowohl Wahrnehmungen als auch Somatiken zu erhalten. Diese Somatiken können nur ein- oder zweimal durchlaufen werden, dann beginnt er sie zu meiden.

In seiner Bank befinden sich viele Wendungen, die ihm direkt oder indirekt befehlen, ruhig zu sein oder seinen Mund zu halten. Geschehnisse aus dem späten Leben, die mit seinen Sprachschwierigkeiten zusammenhängen, enthalten Wendungen wie „Ich werde dir die Zähne ausschlagen“ und „Ich werde dir die Zunge rausreissen“. Stan versteckt seine Zähne ständig hinter seinen Lippen und hält seine Zunge zurückgezogen, wodurch seine Aussprache der Ls und Fs behindert wird.

Stan zeigte beständig eine vorgeburtliche Restimulation, die ihn dazu veranlasste, von einer Valenz in die andere zu springen, wobei er immer eine höchst aggressive Rolle einnahm. Die Wendungen, die im vorgeburtlichen Bereich kontaktiert wurden (gemäss Blitzantwort 6 Monate nach der Empfängnis), enthalten Berechnungen, dass „nichts“ „alles“ ist und dass „nichts“ „null“ ist; „nichts“ bedeutet keine Kleidung, kein Essen, kein Büro und einfach „nein“. „Nichts“ ist also eine Person, deren Identität noch nicht bekannt ist.

Bei Stan sind einige spezielle Techniken angewandt worden. Eine der erfolgreichsten besteht darin, ihm zu sagen, dass er jetzt gleich allein gelassen werden wird, dass der Auditor sofort zurück sein wird. Ihm wird erklärt, dass der Zweck dieser Aktion sei, ihm zu helfen, sich daran zu erinnern, wie er sich bei den anderen Anlässen gefühlt hat, als er allein gelassen wurde. Er versteht es, ist bei einer solchen Restimulation immer in Tränen ausgebrochen und hat die Tränen auf Fälle zurückgeführt, als seine Mutter oder seine Grossmutter ihn allein gelassen hatten.

Beim Prozessing mit Stan wurden verschiedene Ketten hintereinander begonnen, und es wurde ein beständiger Wechsel von Kette zu Kette durchgeführt. Der Grund für diese Vorgehensweise war, dass ihn ein zu starkes Schwergewicht auf Gram oder Schmerz antagonistisch zu machen schien, und er sträubte sich dann dagegen, mit dem Prozessing weiterzumachen. In vier verschiedenen Sitzungen wurde ein und dasselbe Gramgeschehnis kontaktiert, und beim letzten Mal führte ihn die Restimulation des Alleingelassen-Werdens zu dem ursprünglichen Geschehnis zurück, und es wurde in gewissem Mass eine Reduzierung erreicht. Die Restimulation wurde dann als Lock ausauditiert.

Wenn Stan erlaubt wird, das Geschehnis selbst vorzuschlagen, zu dem er zurückkehren möchte, erzählt er den Anfang in groben Zügen, und dann baut er darauf eine Phantasiegeschichte auf, in der alles gut ausgeht. Lenkt der Auditor ihn zu einem bestimmten Geschehnis oder zu einer bestimmten Art von Geschehnis hin, so scheint er einen ziemlich ehrlichen Bericht zu geben.

Zeitweilig wird das Prozessing durch seine Dramatisationen erschwert. Eine Sitzung wurde dauernd durch eine Wendung aus einem heftigen vorgeburtlichen Geschehnis unterbrochen, das nicht zugänglich war: „Bevor wir weitermachen, möchte ich dir eine Frage stellen.“ Wenn ihm erlaubt wurde, die Frage zu stellen (die immer „was geschieht als nächstes?“ lautete), ging das Prozessing weiter.

Der bemerkenswerte Fortschritt war eine enorme Verbesserung im Sprachvermögen, in der Kooperation mit dem Auditor und im Spiel mit anderen Kindern.

GESAMTSTUNDEN AN PROZESSING BIS JETZT: 25 Stunden; wird fortgesetzt.

C-103:

NAME.- Robert Williams, („Bobby“).

ALTER: 10

NAME DES VATERS: Perry

NAME DER MUTTER: Celia

GROSSMUTTER: Edith

TANTEN: „Dilly“; Esther

ONKEL: Fred

KRANKHEITEN: Verdauungsstörungen, Hautkrankheit. Lag während des Säuglingsalters im Brutkasten. Azidose (krankhafte Steigerung des Säuregehaltes im Blut), ausgetrocknet, übermässiges Urinieren und übermässige Speichelabsonderung.

CHRONISCHE SOMATIKEN: Erkältungen, Nasenlaufen.

DRAMATISATIONEN: Wutanfälle, Weinkrämpfe.

OVERT-VERHALTEN[35]*:* Nervöses Zittern der Augenlider, Schliessen der Augen, Anspannen der Muskeln, Zusammenballen der Hände. Beständiges schnelles Hin- und Herbewegen eines jeden in der Hand gehaltenen Gegenstandes. Sitzt über Büchern und blättert stundenlang ununterbrochen die Seiten um. Ausgezeichnetes musikalisches Gedächtnis, Gefühl für Rhythmus und Koordination. Gute manuelle Geschicklichkeit. Beständige Dramatisation von zu Hause vorgefallenen Geschehnissen. Schneller Valenzwechsel; spricht von sich selbst in der dritten Person.

BEOBACHTUNGEN: Will nicht Lesen lernen. Macht jeden Versuch formeller Erziehung vollständig zunichte. Ausgezeichnetes Sprachvermögen. Die von ihm verwendeten Wörter entsprechen einer höheren Altersstufe. Völlig unkontrollierbar. Sehr wenig Bezug zur Realität. Berechnung, dass alles allem anderen gleich ist.

FRÜHERE DIAGNOSEN VON FACHLEUTEN: In der Vergangenheit gab es zahlreiche Spekulationen von verschiedenen Quellen, wie geistig zurückgeblieben, Störung der Schilddrüsenfunktion, Gehirnentzündung und schizoid.

Der Dianetik-Auditor des Jungen formulierte seine Diagnose folgendermassen: „Bobby scheint in mehreren Valenzen zu stecken und mit einem „Ich“ verschmolzen zu sein, das bei einem Schwarm von Anti-Bobby-Dämonen sehr unbeliebt ist, welche den analytischen Mind in einer sehr wirksamen Zwangsjacke halten.“

Bobby hat viele Overt-Symptome von seiner Fehlanpassung: Visio-Halluzinationen, körperliche Verzerrungen, Muskelversteifung, Schrei- und Lachkrämpfe usw. Beim Beginn von Sitzungen sagt er gewöhnlich: „Möchte nicht ‚Erinnern‘ spielen“; wenn die Sitzung aber einmal begonnen hat, ist er sehr ruhig, schliesst seine Augen und kooperiert. Beim Zurückkehren zu Wendungen und Geschehnissen scheint er allerdings im Alter von ungefähr 5 Jahren steckengeblieben zu sein, und zwar in einem Internat, das er besuchte und das er „Die Rühne“ nennt.

Seine Reaktionen auf Fragen sind ziemlich irrational, wobei es keine sichtbare Beziehung zwischen den Sätzen gibt. Es heisst immer: „… passierte in der Rühne“ oder „Nance sagte es“. Bis jetzt gibt es noch keinen Hinweis darauf, wer „Nance“ sein könnte.

Im Prozessing dramatisiert Bobby nicht in dem Masse, wie er es in der Gegenwart tut. Er durchläuft keine Engramme, da er nicht mehr als eine Wendung zur Zeit bekommen kann. Die darauffolgenden Wendungen hängen immer mit etwas anderem zusammen als mit der Anfangswendung. Er hat verschiedene Somatiken, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Prozessings, und er erzählt bereitwillig, wo es weh tut, indem er auf verschiedene Teile seines Körpers zeigt.

Bobbys Mutter war zur Zeit der Schwangerschaft ungefähr 35 Jahre alt, und ihr Ehemann, ihre Freunde und ihre Familie rieten ihr, eine Abtreibung in Erwägung zu ziehen. Sie erklärt, dass sie dies nicht (?) getan hat. Während der Schwangerschaft ging sie zu einem Psychologen, dessen Therapie daraus bestand, sie mit „schmutzigen“ Wörtern zu bombardieren, „damit Sie Ihre Überempfindlichkeit verlieren“.

---

[35] Overt: eine schädliche oder gegen das Überleben gerichtete Handlung oder Unterlassung.

Der Vater ist offensichtlich ein „Kontroll“-Fall, ein Mann, der auf dramatische Weise das „Familienoberhaupt“ ist. Er will nichts von der Dianetik wissen oder, mit seinen Worten ausgedrückt: „Ich würde diese verdammte Sache wahrscheinlich stoppen, wenn ich wüsste, was da vor sich geht.“ Er erscheint in Bobbys Bank als Verbündeter und auch als Antagonist. Bobby dramatisiert häufig die mündlichen Äusserungen seines Vaters.

Bobby wird beim Prozessing durch ungewöhnliche Restimulation behindert, die zu Hause stattfindet. Jede Sitzung muss damit begonnen werden, Locks im Zusammenhang mit seiner Familie zu durchlaufen, die er sich seit der letzten Sitzung zugezogen hat. Die Eltern haben widerwillig einigen speziellen Vorträgen beigewohnt, die vom Auditor gehalten wurden, und die Mutter hat das Buch *DIANETIK: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* gelesen. Trotz dieses Versuchs, die Eltern zu erziehen, wäre in Bobbys Fall die ideale Lösung, ihn in ein Internat zu geben, während das Prozessing fortgesetzt wird.

Das folgende ist eine Aufzeichnung eines gelenkten Monologs von Bobby Williams: (Die Abkürzung “Wdh.“ weist auf die Wiederholung eines Wortes oder Satzes hin.)

BOBBY: Gut bedeutet, ich bin gut. Gut bedeutet etwas Gutes. Es bedeutet nicht Bonbons, es bedeutet Bauklötzer. Es ist etwas, was ich tue. Ich baue Züge. Der Zug ist etwas. Etwas, womit man pff-pff-pff machen kann. Ich bin nie in einem gewesen.

AUDITOR: Wer war im Zug, Bobby?

BOBBY: Jemand. Ich fuhr. Nun, … es war nicht im Zug, und ich war in der Rühne. Ich bin jetzt in der Rühne. Es ist eine Lokomotive. Es ist der erste Wagen vom Zug. Das ist der Wagen, der all die anderen Wagen zieht. Die Lokomotive fährt… fährt irgendwohin… fährt zum Irgendwo. Es gibt das Irgendwo.

AUDITOR: Ist es drinnen dunkel?

BOBBY: Ja, es fühlt sich gut an.

AUDITOR: Wer sagt das?

BOBBY: Celia sagt, es fühlt sich gut an, es tut weh.

AUDITOR: Gibt es einen Unterschied zwischen weh tun und sich gut anfühlen?

BOBBY: Es gibt einen.

AUDITOR: Magst du es gern, wenn dir weh getan wird?

BOBBY: Mag nicht, dass mir weh getan wird. Es war nass. Es war nicht nass, es war trocken. Es ist gut, wenn es nass ist. Es ist gut und nass. Es ist dunkel. Augen sind geschlossen. Es drückt hier. (Zeigt auf eine Stelle am Bauch.)

AUDITOR: Wo drückt es noch?

BOBBY: Überall, es drückt überall. Es tut weh. Ich schlafe.

AUDITOR: Was würde passieren, wenn du aufwachen würdest?

BOBBY: Etwas wird passieren.

AUDITOR: Ist „Etwas“ gut oder schlecht?

BOBBY: Es ist gut. Etwas würde passieren. (Fängt an zu weinen.) Etwas Gutes wird passieren. (Weint wieder.) Etwas ist das Beste, was passieren kann. (Wdh.)

AUDITOR: Was ist ein anderes Wort für etwas?

BOBBY: Etwas. (Wdh.) Ist das nicht etwas? (Wdh.)

AUDITOR: Ist das ein guter Satz?

BOBBY: Ja. Spielen ist ein guter Satz. Das ist ein guter Satz. Fühlt sich… gut an. Es fühlt sich gut an. Ich spiele. Ich arbeitete.

AUDITOR: Was kommt genau davor?

BOBBY: Etwas kommt genau danach. Etwas kommt davor. Es sind Klötze. Es ist nicht gut zum Essen. Etwas ist gut zum Essen.

AUDITOR: Wofür sind Klötze gut?

BOBBY: Klötze sind gute Klötze. Klötze sind gut zum Essen. Klötze sind etwas. Klötze sind nicht aus Holz gemacht.

AUDITOR: Woraus sind Jungen gemacht?

BOBBY: Jungen sind aus Holz gemacht.

AUDITOR: Woraus sind die Köpfe von Jungen gemacht?

BOBBY: Mein Kopf ist aus Holz gemacht. Ich glaube das.

AUDITOR: Was ist Holz?

BOBBY: Etwas ist Holz. Würdest du mich bitte aus Holz machen? Holz. (Wdh.)

AUDITOR: Und dann?

BOBBY: Ich spielte. Würdest du bitte mit diesen Klötzen spielen? Würdest du bitte? Das bringt ihn dazu, nicht zu arbeiten.

AUDITOR: Bist du er?

BOBBY: Ich bin nicht er. Ich weiss nicht, was er ist. Er ist er. Spielst du bitte mit diesen Klötzen? Ich sagte ihm, es bitte nicht zu tun.

AUDITOR: Hast du das in der Rühne gelernt?

BOBBY: Ja. Will arbeiten. Bitte spiel. Ich arbeitete. Spielst du bitte mit diesen Klötzen? (Wdh.)

AUDITOR: Was gaben sie dir, wenn du mit Klötzen spieltest?

BOBBY: Sie sagten… (Schweigen)

AUDITOR: Was gaben sie dir, wenn du mit Klötzen spieltest?

BOBBY: Sie gaben ihm etwas.

AUDITOR: Was ist ein anderes Wort für etwas?

BOBBY: Es ist nicht Bonbons (Wdh.). Sie sagen, sie würden ihm Bonbons geben. Sie gaben ihm Bonbons. Es war in der Rühne. Die Rühne ist etwas. Es ist gut.

AUDITOR: Was ist gut?

BOBBY: Etwas ist gut. Ich werde es nicht haben, ich nicht.

AUDITOR: Was ist etwas?

BOBBY: Es ist Holz. Es ist nicht Holz. Ich spiele.

AUDITOR: Wer spielt?

BOBBY: Ich spiele mit der Rühne. Ich spiele mit etwas. Es ist ein Zug.

AUDITOR: Was ist ein Zug?

BOBBY: Etwas ist ein Zug.

AUDITOR: Ist lehren wie lernen? (Anm. d. Übers.: Zug ist im Engl. *train, lehren ist Training* und lernen ist *learning* – als Hinweis auf eine mögliche Gleichsetzung.)

BOBBY: Es ist lehren. Es macht sch-sch-sch.

AUDITOR: Hat irgend jemand dich jemals gelehrt, etwas zu tun?

BOBBY: Jemand tat es.

Die Berechnungen, die in der Bank eines Preclears schädlich sind, hängen vom Ausmass der scheinbaren „Ähnlichkeit“ von Ereignissen ab, die in Wirklichkeit nicht ähnlich sind. Wenn man versucht, eine Berechnung zu ihrem Ursprung zurückzuverfolgen, könnte es daher gut sein, nach der „Gleichheit“ von Dingen zu fragen, wobei man nahen sowie entfernten Verbindungen nachgeht. Die engsten Gleichsetzungen von zwei beliebigen Ereignissen sind in den meisten Fällen die Faktoren, die am stärksten aberrierend wirken.

Hier folgt die Aufzeichnung einer Sitzung mit Bobby Williams, die eine Anwendung dieser Technik zeigt, deren Ziel es war, Ketten von Wendungen oder Sätzen zu entdecken, die für ihn dasselbe sind.

AUDITOR: Welches Wort ist dasselbe wie tot?

BOBBY: Etwas ist dasselbe wie tot. Etwas ist gefährlich.

AUDITOR: Was ist dasselbe wie gefährlich?

BOBBY: Bobby ging in die Hölle.

AUDITOR: Was ist dasselbe wie „Bobby ging in die Hölle“?

BOBBY: Etwas ist dasselbe wie „geh zur Hölle“. (Legt die Hand auf den Mund.) Ich werde sagen, was dasselbe ist.

AUDITOR: Was ist dasselbe wie „geh zur Hölle“?

BOBBY: Geh zur Hölle ist geh zur Hölle.

AUDITOR: Welches Wort ist dasselbe wie tot?

BOBBY: Etwas ist dasselbe. (Wdh.) Geh zur Hölle.

AUDITOR: Was ist dieselbe Sache wie „geh zur Hölle“?

BOBBY: Hast du dasselbe getan?

AUDITOR: Sag mehr.

BOBBY: (Schweigen)

AUDITOR: Was ist dieselbe Sache wie „gefährlich“?

BOBBY. Etwas ist „geh zur Hölle“.

AUDITOR: Was ist dieselbe Sache wie „geh zur Hölle“?

BOBBY: Etwas.

AUDITOR: Was ist „geh zur Hölle“?'

BOBBY: Aaa-ha-ha!

AUDITOR: Ist das Weinen?

BOBBY: (Keine Antwort)

AUDITOR: Was ist dasselbe wie „geh zur Hölle“?

BOBBY: (Keine Antwort)

AUDITOR: Welche Person ist „geh zur Hölle“?

BOBBY: Etwas ist „geh zur Hölle“.

AUDITOR: Was ist „Hölle“?

BOBBY: Hölle ist „geh zur Hölle“. Will sagen: Ungültig. Er wird es tun, er wird es sagen.

AUDITOR: Was ist dasselbe wie „Hölle“?

BOBBY: Etwas ist dasselbe wie „Hölle“. Wirklich. Geh zur Hölle.

AUDITOR: Was ist fast dasselbe wie „Hölle“?

BOBBY: (Riecht an seiner Hand.)

AUDITOR: Ist es *Geruch?* (Anm. d. Übers.: Die Wörter *Hölle* und *Geruch* sind im Engl. *hell* und *smell* – als Hinweis auf die Ähnlichkeit.)

BOBBY: Ja.

AUDITOR: Ist Geruch dasselbe wie Hölle? Ja oder Nein?

BOBBY: Ja.

AUDITOR: Ist Stadt dasselbe wie Hölle?

BOBBY: Ja. Hast du dasselbe getan, dann sagen wir: Ungültig.

Etwas später, nach Beendigung der Sitzung, wurde folgende Frage gestellt: „Blitzantwort, Bobby. Ja oder Nein?“ (Schnipp!) „Ja!“

Man kann hier klare, jedoch stark eingeschränkte Berechnungen erkennen. Die Schlussfolgerung würde scheinbar so aussehen, dass die direkteste Bedrohung für Bobbys Überleben etwas *(Etwas!)* ist, verbunden mit einer frühen Kette, in der die Mutter etwas wie „Geh zur Hölle, es ist zu gefährlich, ich könnte sterben“ gesagt hat. Es könnte auch sein, dass die Vorstellungen von Gefahr und Tod durch eine Kette von Abtreibungsversuchen, welche Wendungen über Hölle oder Verdammnis oder ganz einfach „zur Hölle“ enthält, mit der Mutter verbunden sind. Von Gesprächen mit der Mutter her zu urteilen scheint es wahrscheinlich, dass es in Bobbys Bank eine Kette von Abtreibungsversuchen oder zumindest Gespräche über Abtreibung gibt.

Der Fortschritt bei diesem Fall war recht gut, wenn man bedenkt, in welch ausgesprochen hohem emotionalen Zustand Bobby gewöhnlich zum Prozessing erscheint. Wie bereits früher erwähnt, wäre der Sache beträchtlich geholfen, wenn Bobby aus seiner häuslichen Umgebung und der damit einhergehenden Restimulation entfernt werden könnte.

Seine Wutanfälle haben fast ganz aufgehört und treten nur noch in sehr grossen Abständen auf. Die Weinkrämpfe haben nachgelassen. Er ist sich der Dinge in seiner Umgebung mehr bewusst und hat mehr Interesse an ihnen; er hat Freude daran, bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Er scheint realistischer zwischen Dingen zu differenzieren.

GESAMTSTUNDEN AN PROZESSING BIS JETZT: 25 Stunden; wird fortgesetzt.

C-27.-

NAME DES KINDES: Marie, („Mame“).

ALTER: 13

NAME DES VATERS: Clarence

NAME DER MUTTER: Peggy

GROSSMUTTER: Mater

BRUDER: Bobbie

UNFÄLLE: Fiel im Alter von 5 Jahren von einem Baum. Arm gebrochen; ohne Betäubung gerichtet. Mit 9 Jahren rutschte sie auf dem Bürgersteig aus und wurde durch Aufschlagen auf den Hinterkopf bewusstlos.

MEDIZINISCH-ZAHNÄRZTLICHER BERICHT. Mit 7 Jahren Zahn gezogen, Lachgas. Mit 9 Jahren Mandeloperation, Äthernarkose.

CHRONISCHE SOMATIKEN: Ständige Halsschmerzen, Erkältungen. Kopfschmerzen, die Ohnmachtsanfälle verursachen.

Marie wurde nicht zum Prozessing gebracht, weil sie vom Overt-Verhalten her ein Problem darstellte, sondern weil sie im Lernen und in ihrer Beziehung zu anderen Kindern zurück zu sein schien. Es gab scheinbar keine Erklärung dafür, denn durch vorangegangene Gespräche mit Lehrern und Eltern war festgestellt worden, dass Marie für ihr Alter eine sehr hohe Intelligenz besass.

Von der ersten Sitzung an kooperierte sie sehr gut mit ihrem Auditor. Ihre Wahrnehmungen waren gut, und sie kehrte leicht und bereitwillig zu vergangenen Geschehnissen zurück, wenn der Auditor sie darum bat. Sie pflegte eine Kette bis zum vorgeburtlichen Basik-Engramm zurückzuverfolgen, mit ein wenig Drängen von seiten des Auditors das Basik-Engramm zu durchlaufen und dann von selbst wieder in die Gegenwart zurückzukommen und zu sagen: „Das hat Spass gemacht. Ich komme morgen wieder, und dann machen wir etwas mehr davon.“

Eines der Engramme, das im späteren Prozessing kontaktiert wurde, war das Ziehen eines Zahns im Alter von 7 Jahren. Nach dem Durchlaufen des Lachgas-Engramms zeigte sie beim Lernen und in ihrer Beziehung zu anderen Kindern ihres Alters eine bemerkenswerte Verbesserung.

Es folgt eine wortgetreue Aufzeichnung eines Teils der Prozessing-Sitzung, in der sie das Geschehnis in der Zahnarztpraxis kontaktierte:

MARIE: Die Zeit, wo der Zahn gezogen wird… Ich kann nicht zurückkommen… dachte, ich müsste sterben, konnte aber nicht zurückkommen. Meine Zähne könnten rausfallen, und das möchte ich nie wieder erleben.

AUDITOR: Erzähl mir darüber.

MARIE: Die Krankenschwester legt mir das Ding über die Nase…"Entspann dich, Schätzchen. Das ist das Mädchen… In Ordnung, Doktor, Sie können anfangen!" Meine Augen, es drückt auf meine Augen… Spüre keinen Schmerz, aber es zieht, und ich kann es ihm nicht sagen… Reisst an meinem Kopf… Kein Kämpfen… Weiss nicht, wo ich bin… Aber ich muss zurückkommen… Dr. Penn sagt: „Das ist aber wirklich ein grosser." Und die Krankenschwester sagt: „Er ist draussen, es ist alles vorbei. Er ist draussen. Leg deinen Kopf hier herüber und spuck aus."

AUDITOR: Und was passiert dann?

MARIE: Ich hatte furchtbar zu kämpfen, um zurückzukommen… Alles war rot… Niemals schwarz, immer rot und orange… Das Zeug taugt nichts.

AUDITOR: Mach bitte weiter.

MARIE: (Schweigen)

AUDITOR: Hält dich irgend etwas?

MARIE: Ja. Er sagt: „Hier, du kannst ihn halten." Er gibt mir den Zahn, damit ich ihn mit nach Hause nehme. Ich gehe mit Bobbie nach Hause.

AUDITOR: Lass uns nochmal dahin zurückkehren, wo du im Stuhl sitzt. Hattest du Angst?

MARIE: Hatte Angst, hineinzugehen… Die Krankenschwester hatte – sie legt mir das Ding über die Nase, und ich atme… spüre, wie sie meine Augenlider hochhebt… Sie sagt: „In Ordnung, Doktor"… In meinem Kopf beginnt sich alles zu drehen… Ich fühle das Rot; es zieht meinen Kopf ständig zu dieser Seite rüber (deutet es an, indem sie den Kopf nach rechts neigt). Ich kann nicht zurückkommen… Ich komme nicht zurück… Ich kann nicht zurückkommen (aufgeregt, ist ausser sich)… Es ist alles vorbei… Das war aber wirklich ein grosser… Menschenskind, dieses Zeug werde ich nie wieder nehmen… Bin dem Sterben noch nie so nahe gekommen… (Gähnen, Gähnen)

AUDITOR: Lass uns noch einmal dort beginnen, wo die Krankenschwester dir die Maske anlegt.

MARIE: Ich kann sie hören, und sie hebt meine Augenlider hoch und sagt: „In Ordnung, Doktor"… Ich denke, er kann es doch noch nicht tun, aber ich kann nichts dagegen machen… Höre ein Geräusch… Sachen klappern – Zangen und so'n Zeug… Fängt an, an meinem Kopf zu ziehen… Ich dachte nicht, dass ich zurückkommen müsste… Ich dachte nicht, dass ich zurückkommen würde… Ich kann nicht zurückkommen… Sie sagen etwas… „Es ist alles in Ordnung mit dir, Schätzchen, spuck nur hier aus." Ich sehe zum Fenster hinaus und sehe unsere Küche, und dann weiss ich, dass ich zurück bin…

AUDITOR: Mach weiter, Marie.

MARIE: Ich werde es nie wieder tun… Bobbie bringt mich nach Hause… Nachdem ich das Geld bezahlt habe…

AUDITOR: Lass uns das ganze Geschehnis noch einmal wiederholen. Schau mal, ob du diesmal noch irgend etwas anderes hören kannst und ob du den Stuhl fühlen kannst, auf dem du sitzt, und die Lampen…

MARIE: Die Krankenschwester legt es über meine Nase… Fühlt sich kalt an… Oh! Ich springe raus und sehe mich selbst dort sitzen, anstatt irgend etwas zu fühlen.

AUDITOR: Spricht zu diesem Zeitpunkt irgend jemand?

MARIE: Die Krankenschwester. Sie sagt: „Sie ist jetzt weg.“

AUDITOR: Können wir jetzt weitermachen?

MARIE: Ich bin ganz durcheinander… Ich stehe von meinem Stuhl auf… Sie gibt mir ein Glas Wasser, um damit meinen Mund auszuspülen … Nimmt das Ding von meinem Hals ab… Mund auszuspülen Ich frage sie, wieviel es kostet; sie sagt: „Vier Dollar“… Ich bezahle und warte im Wartezimmer… Gehe mit Bobby die Treppen runter… Über die Strasse… (Gähnen, Gähnen, Gähnen)

AUDITOR: Lass uns am Anfang beginnen, Marie. Beginne beim…

MARIE: (Bringt Ärger zum Ausdruck.) Sie legt es über meine Nase… Meine Brust hebt sich, ich sehe rot… Meine Hände auf den Armlehnen… Sie hebt meine Augenlider hoch… Ich wünschte, sie würde ihre verdammten Hände von meinen Augen lassen… Er zieht meinen Kopf herüber und herüber… Spucke in das Ding… Sie nimmt das Ding von meinem Hals ab… Ich hole das Portemonnaie und gebe ihr Geld… Den Flur entlang, die Treppe runter…

AUDITOR: Lass uns das noch einmal durchgehen…

MARIE: (Unterbricht) Ich beginne tief zu atmen, mein Kopf fängt an, sich komisch anzufühlen, ich schliesse meine Augen… Sie versucht, sie aufzumachen, hebt das Augenlid hoch… „In Ordnung, Doktor… „ Ich weiss, dass es nicht in Ordnung ist… Ich kann immer noch etwas fühlen. Fängt an, an meinem Kopf zu ziehen, stark… Ich kämpfe darum, zurückzukommen… Muss zurückkommen… (Gesicht verzerrt, windet sich stark.) Ich denke gerade – deswegen tut mir jetzt mein Zahn hier oben weh… (Zeigt auf Backenzahn.)

AUDITOR: Wiederhole es bitte noch einmal von Anfang an, Marie. Lass uns mal sehen, ob du alles hören kannst, was geschieht…

MARIE: (Langeweile) Oh, mein Kopf tut weh… Muss ich es noch einmal machen? Muss ich es wieder tun? Die Krankenschwester legt das Ding über meine Nase, zieht meine Augenlider hoch und sagt: „In Ordnung, Doktor…“ Ich fühle mich komisch… Ich kann nichts dagegen tun. Ich sehe alles rot… Er reisst an meinem Kopf… Ich muss zurückkommen. (Wiederholt den Satz neunmal, atmet sehr schwer.) Schliesslich kann ich meine Augen öffnen. Sie sagt mir, ich soll ausspucken… Ich sehe im Wasserbecken das Wasser laufen. (Gähnen) Ich bezahle ihn… Gehe hinaus… Gehe zur falschen Tür. Die Krankenschwester sagt: „Du bist ja ganz durcheinander, Schätzchen.“ (Lacht herzlich) Darum bin ich also ganz durcheinander! (Lacht noch mehr) Ich bezahle sie… Gehe hinaus… Bobbie hilft mir hinunter… Nach Hause …

AUDITOR: Lass uns noch einmal durchgehen, Marie.

MARIE: Du meine Güte, ist das anstrengend (Seufzer)… Ich weiss es nun schon fast auswendig… Sie legt es über meine Nase… Ich fühle, wie sie ihre Finger auf meine Augen drückt… „In Ordnung, Doktor“… Ich weiss, es ist nicht in Ordnung… Ich bin froh, als ich unser Haus auf der anderen Strassenseite sehe…

AUDITOR: Noch einmal bitte, Marie.

MARIE: Ach du lieber Himmel! (Seufzer) Ich wünschte, ich hätte es nie erwähnt! Gut, in Ordnung! Sie legt das Ding über meine Nase… Sie ist hinter mir… Scheint eine lange Zeit zu sein… Nimmt ihren Finger und bohrt in meinen Augen rum… Sehe rot… „In Ordnung, Doktor“… Ich soll das nicht hören, aber ich höre es (Seufzer)… Ich höre ein Geräusch… Ein furchtbares Krachen… O Gott! Wahrscheinlich

mein Zahn, der herauskommt… Bricht ihn ab und lässt ein grosses Stück drin… Zieht wie der Teufel… Sagt: „Das ist aber wirklich ein Hartnäckiger“… Mensch, genau dieser Zahn hier tut mir weh. (Zeigt wieder auf den Backenzahn.)… Gebe ihm seine verdammten vier Dollar und gehe nach Hause… Hat sich wahrscheinlich seinen Arm gebrochen… Pech für ihn… Habe schon genug Schwierigkeiten, ohne zum Zahnarzt zu gehen. (Seufzer, Gähnen)

AUDITOR: Wiederhole dieses Geschehnis bitte noch einmal.

MARIE: Oh! Hast du was gegen mich, oder was ist los? (Sehr verärgert) Von allen Arten, mit jemandem abzurechnen… sie zum Zahnarzt schicken… In Ordnung… Sie legt es über mich und ich atme… Bohrt ihren alten Finger in meine Augäpfel… Er fängt an… Er reisst meinen Kopf weg… Ich denke, ich sterbe, und versuche zurückzukommen.

AUDITOR: (Nach einigen Minuten Schweigen:) Noch einmal, Marie.

MARIE: Gleich beisse ich dich! (Wut) Sie legt das Ding über meine Nase. (Lachen) Hebt die Gucker hoch (herzliches Lachen, der Auditor stimmt ein)… „In Ordnung, Doktor“… Ich sehe rot… in beiden Bedeutungen! (Lacht wieder) Schliesslich komme ich da heil und sicher raus… Ich mochte Zahnärzte noch nie, und du hast mich dazu gebracht, so lange dazubleiben…

AUDITOR: Wo bist du jetzt?

MARIE: Hier, in diesem Zimmer mit dir. Ich bin 13 Jahre alt, und es ist Dienstag. (Bricht in Lachen aus.) Bin ich dir doch diesmal zuvorgekommen!

Zu diesem Zeitpunkt schien sie glücklicher und fröhlicher zu sein, als der Auditor sie je zuvor gesehen hatte. Es folgte nur noch eine weitere Sitzung, und dann rief ihre Mutter an und sagte, sie seien so zufrieden mit Marie, dass sie meinten, sie würde im Moment kein weiteres Prozessing mehr brauchen.

Acht Monate später war sie unter den vier Besten in ihrer Klasse und sehr aktiv im Laienspiel und Sport. Ihre Mutter berichtete, dass Marie ihres Wissens nach seit Abschluss des Prozessings keine Erkältung mehr gehabt hatte.

BEURTEILUNG DES AUDITORS: Es kann sehr gut sein, dass die Wendung der Krankenschwester: „Du bist ja ganz durcheinander, Schätzchen“ Marie bei ihrer Arbeit in der Schule beträchtliche Schwierigkeiten verursacht hat. Es besteht die Möglichkeit, dass diese Wendung von jemandem eingekeyt wurde, der der Krankenschwester ähnlich sah, was danach ihr Lernen erschwerte.

GESAMTSTUNDEN AN PROZESSING: 15 Stunden.

KAPITEL 11

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die Zukunft der Welt liegt in unseren Händen, denn wenn wir unsere Kinder erziehen, formen wir in ihnen das Muster der Dinge, die da kommen. Wir, die wir voll von den Aberrationen sind, die uns von unseren Eltern vererbt wurden, konnten bisher nichts anderes tun, als diese Aberrationen in ewig steigender Intensität an unsere eigenen Kinder weiterzugeben. So hat es sich stets im Kreis bewegt, und niemand wusste, wo es aufhören würde.

Doch jetzt ist die Dianetik erschienen, um diese Spirale zu unterbrechen. Und für jeden Vater und jede Mutter, die an der Dianetik interessiert sind, ist die grosse Frage: „Was kann ich für meine Kinder tun?“

Lassen Sie uns einmal überlegen, wie wir mit dieser Unternehmung, genannt Kinderdianetik, beginnen können. Eines der wichtigsten Werkzeuge, das wir verwenden können, ist Beobachtung. Was sind die Aberrationen Ihres Kindes? Was sind die Dinge, durch die es restimuliert wird? Von wem hat das Kind dieses merkwürdige Verhalten? Warum bekommt es so viele Erkältungen? Warum scheint er gereizt zu werden und fängt an zu weinen, wenn wir versuchen, ihn zur Eile anzutreiben? Warum will sie keine Milch trinken oder Zwieback essen? Warum? Jede Einzelheit im Verhalten des Kindes sollte beobachtet und mit dem eigenen Fall der Eltern verglichen werden. Schauen Sie sich selbst an! Seien Sie sich über Ihren eigenen Fall bewusst; machen Sie ausführliche Notizen über Ihr eigenes Prozessing. Wenn Sie das tun, werden Sie bald den Schlüssel zum Problem des Kindes besitzen.

Als Beispiel folgen hier die Erfahrungen, die die Eltern eines Kindes machten: Ihre fünfjährige Tochter erlebte eine sehr schlimme Nacht, in der sie Schwierigkeiten mit den Bronchien hatte. Den ganzen darauffolgenden Winter bekam sie eine Erkältung nach der anderen. Eine merkwürdige Tatsache, die schliesslich zu einer Erklärung führte, war, dass sie ihren Eltern erlaubte, ihre Nase mit Mentholcreme einzureiben, sich aber sehr dagegen sträubte, mit Vaseline eingerieben zu werden. Eines Abends wurde das Problem gelöst. Während des Prozessings durchlief die Mutter die Geburt ihrer Tochter. Mitten aus dem Geschehnis kam der Satz: „Ich kann nicht atmen, ich bin ganz verstopft.“ Dieser Satz wurde während der Geburt mehrmals wiederholt. Er wurde regelmässig begleitet von dem Satz: „Kann ich nicht etwas Wick-Creme für meine Nase haben?“ Die Krankenschwester antwortete: „Hier ist etwas Vaseline; das ist alles, was wir haben.“ Daraufhin sagte die Mutter: „Ich will keine Vaseline, ich will Wick-Creme.“

Seit dieser Entdeckung haben die Eltern darauf geachtet, die Wendung „Ich kann nicht atmen, ich bin ganz verstopft“ nicht mehr zu gebrauchen. Und das Ergebnis? Praktisch keine Erkältungen mehr und kein erneutes Auftreten der Bronchitis. Was mit der Vaseline ist? Die wird jetzt Petrolatum genannt, und das Kind benutzt es, falls nötig.

Die in diesem Buch erklärten Prinzipien könnten Ihnen sehr dabei helfen, aus Ihrer Familie eine optimale Familie zu machen. Aber diese Prinzipien müssen beherrscht werden, und das kann nur durch ständige Praxis und Beobachtung und unaufhörliches Studieren erreicht werden.

Wenn Sie eine Reihe von Freunden mit Kindern haben, die ein Interesse an der Dianetik oder der Verbesserung ihrer Familienbeziehungen zeigen, können Sie eine Studiengruppe aufbauen. Um die besten Resultate zu erzielen, sollte diese Gruppe nicht mehr als zehn Paare umfassen. Mit dem Anwachsen der Gruppengrösse müssen Diskussionen notwendigerweise mehr und mehr eingeschränkt werden. Wenn die Gruppe zu gross und daher schwerfällig wird, bleibt weniger Zeit für die Behandlung individueller Probleme der Gruppenmitglieder.

Der erste Schritt eines solchen Programms ist einfach. Wenn Sie Kinder haben, dann haben Sie Probleme. Der erste Schritt besteht darin, das Material dieses Buches als Grundlage für Diskussionen zu nehmen, die von einem Diskussionsleiter geführt werden. Der Leiter sollte von Zeit zu Zeit gewechselt werden, um der Gruppe neue Gesichtspunkte zu geben. Aus den Diskussionen kann ein gut fundiertes Verstehen der grundlegenden Prinzipien der Dianetik und der Kinderdianetik gewonnen werden.

Schritt Zwei, der vom ersten Treffen an einen Teil eines jeden Programms bilden sollte, besteht darin, dass jedes Mitglied einige der spezifischen persönlichen Probleme mit Kindern darstellt. Die Gruppe bespricht dann jedes einzelne Problem, um den Eltern zu helfen, die dianetische Lösung dafür zu finden.

Schritt Drei besteht darin, dass jedes Gruppenmitglied, dessen Problem ähnlich ist, diese Lösung zu Hause testet.

Schritt Vier (bei darauffolgenden Zusammenkünften) ist die Diskussion der praktischen Anwendung der vorgeschlagenen Lösungen und eine Auswertung der Resultate, und zwar unter dem Gesichtspunkt, sich um eine ständige Verbesserung der Techniken zu bemühen.

Schritt Fünf ist ein Bericht an die Stiftung darüber, was jedesmal erreicht wurde, wenn eine eindeutig funktionierende Technik entwickelt wurde.

Hier folgen einige Bereiche, die Sie beim Aufbau stabilerer Familien wirklich wertvoll finden werden:

Familienbeziehungen: Was könnte in familiären Beziehungen wichtiger sein als das vollständige Verstehen des *Dreiecks von Affinität, Realität* und *Kommunikation*[36]? Dies ist vielleicht der wichtigste Punkt für Ihr Gruppenstudium. Was bedeuten diese Begriffe für jede einzelne Person? Was sind *ARC-Breaks*[37] und was bewirken sie? Wie können Sie diese bei sich selbst und bei Ihren Kindern ausauditieren? Wie finden diese Prinzipien, die durch das Dreieck symbolisiert sind, auf alle zwischenmenschlichen Situationen Anwendung?

---

[36] auch *ARC-Dreieck* genannt (ARC von engl. Affinity, Reality, Communication); es wird ein Dreieck genannt, weil es drei miteinander zusammenhängende Punkte hat: Affinität, Realität und, als wichtigsten, Kommunikation. Ohne Affinität gibt es weder Realität noch Kommunikation. Ohne Realität oder eine gewisse Übereinstimmung sind Affinität und Kommunikation nicht vorhanden. Ohne Kommunikation kann es keine Affinität oder Realität geben. Es ist nichts weiter notwendig, als eine Ecke dieses sehr wertvollen Dreiecks zu verbessern, um die verbleibenden zwei Ecken zu verbessern.

[37] *ARC-Break:* ein plötzliches Abfallen oder Abbrechen der eigenen Affinität, Realität oder Kommunikation mit einer Person oder Sache.

Denken Sie daran, dass die in diesem Buch dargelegten Prinzipien ein Sprungbrett zu grösseren Entdeckungen darstellen. Die Dianetik ist eine sehr neue Wissenschaft. Sie wird sich durch die Forschung all derer, die sie beständig anwenden, weiterentwickeln. Stellen Sie nach jeder Gruppendiskussion ein Testprogramm für die praktische Anwendung zu Hause auf. Führen Sie Aufzeichnungen über Ihre Versuche und Ihre Fehlschläge. Bringen Sie Ihre Resultate auf zukünftigen Treffen vor, so dass sie weiter ausgewertet werden können. Führen Sie Gruppenaufzeichnungen über das Material, das im Zusammenhang damit vorgebracht wurde.

Kindliche Verhaltensnormen: Viele bekannte Psychologen haben ihre Interpretationen darüber vorgebracht, was in den verschiedenen Altersstufen normales Verhalten ist, und in jeder Bibliothek stehen zahlreiche Nachschlagewerke über kindliche Verhaltensmuster zur Verfügung. In diesen Büchern werden Sie das finden, was für Ihre Kinder in den verschiedenen Altersstufen als normales Verhalten betrachtet wird. Durch das Studieren dieser Verhaltensmuster wird Ihre Gruppe eine Menge hervorragender Informationen erwerben, und dann kann sie die Anwendung der Dianetik testen, um die sehr heiklen Bereiche in der Entwicklung des Kindes in den Griff zu bekommen. Es wird interessant sein, zu beobachten, was getan werden kann, um die tiefen Bereiche der zyklischen Verhaltenskurve nach oben zu bringen. Es wird ebenfalls interessant sein, zu entdecken, in welchem Ausmass aberriertes Verhalten für diese gestörten Perioden verantwortlich ist. Dieses Thema verdient Ihr detailliertes und sorgfältiges Studium.

Disziplin: Dies ist ein kritisches Thema – eines, das die Dianetik gerne stark hervorhebt. Es vermittelt den Eltern, die ihre Kinder überdiszipliniert haben, ein eindeutiges Schuldgefühl. „Bin ich es, der meinem Kind die Aberrationen eingepflanzt hat? Hier ist mein Kontroll-Circuit, und ich habe ihn meinem Kind eingepflanzt!“ Es ist sinnlos, sich dafür zu tadeln, nichts von der Dianetik gewusst zu haben, bevor sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Trösten Sie sich mit der Tatsache, dass jeder andere sich der gleichen vor-dianetischen Sünden gegen die Nachkommen schuldig gemacht hat und dass jedoch noch innerhalb unserer Lebensspanne die Möglichkeit besteht, der Zukunft eine neue Hoffnung auf geistige Gesundheit zu geben. Doch selbst dann erfordert es von uns und unseren Kindern eine besondere Art von Disziplin, wenn wir auch nur einen Bruchteil der verlorenen Zeit wieder aufholen wollen.

Es gibt unendlich viele Theorien über Disziplin. In Wirklichkeit laufen sie jedoch alle auf zwei Überlegungen hinaus: Was unterdrückt die Selbstbestimmung und was nicht? Überprüfen Sie sich einmal selbst. Wann leisten Sie die beste Arbeit: Wenn Sie zu etwas gezwungen werden oder wenn Sie veranlasst werden, Ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, indem Sie die Gründe verstehen, warum etwas getan werden muss?

Und wieder spielt das ARC-Dreieck eine grosse Rolle. Sie halten Kommunikation nur aufrecht, wenn Sie Verstehen haben. Verstehen baut Realität auf. Sie empfinden Affinität nur für das, was für Sie real ist. Ein Wille, der einem anderen aufgedrängt wird, ist Zwang. Zwang macht sofort jede Kommunikation zunichte. Wie fühlen Sie sich, wenn Ihr Ehemann, Ihre Ehefrau oder Ihr Chef völlig willkürlich sagt: „Du machst es so, wie ich es mache, sonst… !“ Ihr Kind fühlt sich genauso. Zwang ist Tyrannei. Zwang kann Kommunikation blockieren, Affinität abstumpfen lassen und Realität verweigern. Wenn irgendeiner dieser Aspekte des Dreiecks abgeschwächt oder beeinträchtigt wird, werden die anderen beiden Aspekte automatisch auch nachteilig beeinflusst. Und auf der anderen Seite – fühlen Sie sich nicht gut, wenn jemand Ihnen sagt: „Ihre Idee ist ausgezeichnet; wie lässt sie sich hier einfügen? Wie wird sie die Situation beeinflussen? Was wird geschehen, wenn wir Ihre Idee in die Tat umsetzen?“ ?

Untersuchen Sie die Auswirkungen von Erziehung durch Zwang. Versuchen Sie Methoden zu entwickeln, die das Kind nicht aberrieren, sondern sein Wissen vermehren und ihm helfen werden, seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Hierbei werden Ihnen spezielle Aufgaben zur praktischen Anwendung zu Hause helfen, volles Verstehen darüber zu erlangen.

Für uns Eltern ist anscheinend der Faktor „Was ist wichtig?“ am schwierigsten zu verstehen. Wenn wir lernen können, uns selbst die Frage: „Ist es wichtig?“ zu stellen, werden wir vielleicht 75% unserer Probleme gelöst haben. Diese Frage wird, wenn sie sofort gestellt wird, in vielen Fällen das Abspulen einer Dramatisation über etwas, was das Kind getan hat, verhindern. Ein Beispiel ist die Milch, die verschüttet wurde. Ist es wichtig? Wurde es absichtlich getan? Was ist vernünftiger: Ihre restimulierte Wut zu dramatisieren, welche beim Kind ein Lock einkeyen oder restimulieren könnte, oder die verschüttete Milch mit einem Lächeln aufzuwischen, während Sie ihm dabei helfen, die Notwendigkeit von Achtsamkeit analytisch zu erkennen?

Kontroll-Circuits sind bereits erwähnt worden. Kontroll-Circuits werden ziemlich oft durch Zwangserziehung aktiviert. Sätze wie „Nimm dich zusammen“, „Du tust, was dir gesagt wird“, „Du bist nichts weiter als ein Schreihals“, „Du musst ein grosser Junge sein und nicht weinen“ tragen nur zum irrationalen Verhalten eines Kindes bei. Wenn Sie nicht zu einem späteren Zeitpunkt Stunden damit zubringen wollen, Circuits auszuauditieren, werden Sie feststellen, dass es vorteilhaft ist, ihre Entstehung von vornherein zu vermeiden.

Sie sollten danach streben, die Selbstbestimmung Ihres Kindes und sein Vertrauen in seinen analytischen Mind zu erhöhen, und Sie sollten ihm helfen, von Ihnen und seinem reaktiven Mind unabhängig zu sein.

Es gibt einen Unterschied zwischen Selbstbestimmung und selbstsüchtiger Bestimmung. Eine selbstbestimmte Person handelt aufgrund einer analytischen Berechnung, indem sie alle verfügbaren Daten darüber in Betracht zieht, welche Auswirkung die beabsichtigte Aktion auf sie selbst *und AUF ANDERE LEUTE* haben wird. Selbstsüchtige Bestimmung ist die aberrierte Auswertung von Daten, und zwar ausschliesslich im Hinblick darauf, welche Auswirkung sie auf einen selbst haben werden.

Zwang umfasst viel mehr als nur den Teil, der sich auf Disziplin bezieht. Ein Individuum kann von innen her genauso unter Zwang stehen wie von aussen. Haben Sie keine Angst davor, Ihre Probleme und Aberrationen in Ihrer Gruppe offen darzulegen. Wenn Sie Angst davor haben, was die Gruppe von Ihnen denken wird, dann wenden Sie das Kriterium der Wichtigkeit an. Denken Sie daran, dass auch Angst eine Aberration ist. Ist es wichtiger, diese Probleme zu lösen und eine glückliche Familie aufzubauen, oder ist es wichtiger, zu verhindern, dass diese anderen Leute erraten, dass Sie Aberrationen haben? (Als ob sie das nicht wüssten!)

Ausbildung: Was wissen Sie über Ihre Schulen? Ihre Kinder verbringen einen Grossteil ihres Lebens dort. Die Gruppe könnte einen Teil ihrer Zeit gewinnbringend dafür einsetzen, herauszufinden, was den Kindern beigebracht wird und welche Methoden dabei verwendet werden. Sie werden entdecken, dass die Arbeit in den meisten Schulen auf „normale“ Kinder zugeschnitten ist. Die aussergewöhnlich aufgeweckten und die besonders langsamen Kinder erhalten gewöhnlich keinerlei individuelle Zuwendung.

Betrachten Sie einmal die verschiedenen Grade von Aufgewecktheit oder Intelligenz. Im Verlaufe Ihres eigenen Prozessings wird sich Ihre Fähigkeit, Berechnungen anzustellen, und Ihr Energieniveau erhöhen. Die Verbesserung Ihrer Rückrufe wird Sie in Erstaunen versetzen. Sagt Ihnen dies irgend etwas darüber, warum Kinder so unterschiedlich sind? Ist das

Kind aus bisher nicht verstandenen Gründen langsam? Seine Rückrufe könnten abgesperrt sein, was es ihm schwer macht, sich an irgend etwas zu erinnern. Oder es könnte Engramme haben (und woher hat es diese?), die ihm sagen, dass es zu nichts tauge, keine Initiative habe, es niemals zu etwas bringen werde, usw. Das Ergebnis davon: ein langsames Kind.

Betrachten wir auf der anderen Seite das „aufgeweckte“ Kind. Es könnte deshalb aufgeweckt sein, weil es sich auf seine Erinnerung verlässt und keine Engramme hat, die seine Rückrufe verhindern. In diesem Fall kann sich das Kind an alles erinnern, was es wahrgenommen hat. Die ersten Schuljahre werden für dieses Kind leicht sein, da der grösste Teil der Arbeit auf Erinnerungsfähigkeit beruht, und seine ist nicht abgesperrt. Später jedoch, wenn es an so abstrakte Gebiete wie die höhere Mathematik und die Naturwissenschaften herankommt, kann es sein, dass es absinkt, wenn es sich weiterhin auf seine Erinnerungsfähigkeit verlässt. Es ist nichts verkehrt damit, ein gutes Gedächtnis zu haben, aber jemand, der gelernt hat, sich ausschliesslich auf sein Erinnerungsvermögen zu verlassen, hat vielleicht nicht die Fähigkeit zu abstraktem Denken entwickelt.

Ein Kind mit blockierten Wahrnehmungsrückrufen ist langsamer, da es gezwungen ist, Denkprozesse zu gebrauchen, um die Lösung für Probleme zu berechnen. Es kann sein, dass solche Kinder sich vergeblich abmühen – besonders in den Schulen, die auf die sogenannten „normalen“ Rückrufe zugeschnitten sind. Man hat keine Zeit für das langsame Kind.

Was können Sie tun, um dem langsamen Kind zu helfen, seine Wahrnehmungen zu schärfen, sie scharf zu halten und die Fähigkeit zum Rückruf zu entwickeln? Was können Sie tun, um dem Kind mit ungewöhnlich scharfen Wahrnehmungen und gutem Rückruf zu helfen, seine Denkprozesse zu entwickeln?

Bei der Lösung dieser Probleme ist die Direkterinnerung eine unschätzbar wertvolle Technik. Spiele werden ebenfalls die Entwicklung dieser Prozesse unterstützen. Besprechen Sie solche Dinge in Ihrer Gruppe.

Ausbildung ist ein äusserst weites Feld. In einer Demokratie gehören die Schulen Ihnen. Wenn Sie auf vernünftigen Unterrichtsmethoden bestehen, werden Ihre Kinder sie erhalten. Aber was heisst vernünftiger Unterricht? Die Dianetik erzwingt hier, wie in jedem anderen Lebensbereich, eine vollständige Neubewertung. Elterngruppen, die diese Dinge diskutieren und formulieren, werden die Zukunft von Ausbildung und Erziehung bestimmen.

Spiel- Werkstatt: Ihr Kind ist ein Individuum. Es ist auch ein Teil der Gesellschaft. Es muss lernen, mit anderen gut auszukommen und dabei glücklich zu sein. Wie steht es mit Ihrem Kind in dieser Hinsicht?

Als Teil der Gruppenaktivität kann es geplante Programme von Spielen, Geschichten und handwerklichen Arbeiten geben. Diese könnten ein- oder zweimal im Monat an Samstagen stattfinden, wenn mehrere Kinder freihaben. Die Eltern könnten sich beim Leiten der Aktivitäten für verschiedene Altersgruppen abwechseln, während andere Eltern beobachten. Das beste wäre, wenn jeder anwesende Elternteil mindestens 50% der Zeit das Kind von anderen Eltern beobachten würde. Man könnte die Resultate dieser Beobachtungen dann besprechen und neue Lehrmethoden entwickeln, um dabei zu helfen, Fehler beim Umgang mit den Kindern zu korrigieren. Eltern werden einen besseren Einblick in die Veranlagung ihres Kindes gewinnen, wenn sie es beim Spiel mit anderen Kindern beobachten.

Schlussfolgerung

Das sind eine Menge Fragen, nicht wahr?

Die Antworten finden Sie hier in diesem Buch und dort in Ihrem Leben.

Sie werden feststellen, dass zusätzlich zu reinem Prozessing auch die Vorstellungen und Ideen der Dianetik in Ihrem häuslichen Bereich äusserst nützlich sind. Beherrschen Sie solche Dinge wie die Bedeutung des ARC-Dreiecks gut, dann werden Sie bald erkennen, dass Sie durch die Abwertung von irgend etwas, was Ihr Kind, Ihr Ehemann oder Ihre Ehefrau sagt, den Sinn jener Person für Realität verringern, Affinität zerstören und Kommunikation blockieren. Wenn Sie das, was ein anderer sagt, bezweifeln, fragen Sie sich selbst: „Ist es wichtig?“ Wenn es für die Sache, die korrigiert werden muss, wichtig ist, stellen Sie Fragen, um die richtige Information hervorzulocken. Und denken Sie auch an die Möglichkeit: Sie könnten derjenige sein, der unrecht hat.

Eine andere Art von ARC-Break wird durch das Zurückhalten von Informationen verursacht. Wenn Sie es unterlassen, einem anderen etwas zu erzählen, was er wissen möchte, werden Sie feststellen, dass die Affinität dann gesunken ist.

Selbst wenn Familien nicht aktiv Prozessing betreiben, kann die Beachtung einiger weniger dianetischer Regeln erstaunliche Resultate in der Anhebung der Tonstufe der Familie zeigen. Überprüfen Sie sich und Ihre Familie auf folgende Richtlinien hin:

1. Tun Sie alles erdenklich Mögliche, um Affinität, Realität und Kommunikation aufrechtzuerhalten.
2. Gebrauchen Sie Disziplin, die vielmehr auf Verstehen und Überlegung basiert, anstatt auf Zwang.
3. Verwenden Sie die Frage: „Ist es wichtig?“, bevor Sie irgendeine voreilige Aktion unternehmen.
4. Erkennen Sie, dass jede Abwertung von Daten eines anderen sich nachteilig auf das ARC-Dreieck auswirkt.
5. Geben Sie Informationen, die die andere Person haben sollte, weiter, anstatt die Tatsachen in der Hoffnung zu verschweigen, dem anderen einigen Schmerz zu ersparen, aber belasten Sie das Kind nicht mit den Problemen der Erwachsenen.
6. Denken Sie daran, dass die Familie ein Team ist, und ein ARC-Break mit einem Mitglied ist ein ARC-Break mit allen.
7. Achten Sie auf Sätze und Aktionen, die möglicherweise etwas einkeyen oder restimulieren könnten, und vermeiden Sie sie, bis sie ausgelöscht werden können.
8. Achten Sie auf Wendungen von Kontroll-Circuits und vermeiden Sie sie.

Diese Aufstellung könnte man sehr gut als einen dianetischen Familienkodex betrachten. Arbeitet Ihre Gruppe einmal an den aufgeführten Problemen, werden Sie erkennen, wie weise es ist, den obigen Punkten zu folgen. Tatsächlich werden Sie, während Sie damit arbeiten, wahrscheinlich imstande sein, zu diesen Punkten noch etwas hinzuzufügen und sie zu klären.

Spezielle Vorschläge: Aufgrund der Ähnlichkeit der reaktiven Bank ist es am besten, wenn Eltern nicht ihre eigenen Kinder auditieren, und dies sollte nach Möglichkeit auch vermieden werden. Es wird daher vorgeschlagen, dass Eltern wenn möglich mit anderen Eltern Teams bilden, um ihre Kinder gegenseitig zu auditieren. Kinder werden im allgemeinen am besten durch Personen des gleichen Geschlechts auditiert. Und ausserdem sind junge Audito-

ren beim Auditieren von Kindern recht häufig erfolgreicher als andere Dianetiker, da jüngere Personen den Problemen, Verwirrungen und Enttäuschungen der Kindheit noch näher stehen. Ein älterer Auditor mit einer natürlichen Begabung und wirklichem Verständnis für Kinder sollte jedoch niemals wegen seines Alters als ungeeignet abgelehnt werden.

Da Dianetik-Prozessing Zeit in Anspruch nimmt, kann es sein, dass Kinder ärgerlich darüber sind. Sie mögen das Gefühl haben, dass ihre Zeit besser mit Spielen, dem Geniessen von Freundschaften und der Ansammlung all der bereichernden Erfahrung, die ihrem Alter entspricht, verbracht sei. Wenn ein Kind in seiner Umgebung glücklich ist, wenn es den anderen um sich herum gut angepasst ist und eine erfolgreiche Kindheit erlebt, ist es vielleicht das beste, es dabei zu belassen und kein Dianetik-Prozessing anzuwenden, ausser gelegentlich etwas Arbeit mit Direkterinnerung, um Locks zum Verschwinden zu bringen. Und das Durchlaufen von Vergnügensmomenten, kann verwendet werden, um Abwechslung in die Eintönigkeit langer Zug- oder Autofahrten zu bringen. Kinder sind sehr auf ihre Zeit bedacht, und wir als Erwachsene sollten das erkennen und respektieren.

Wirkt ein Kind jedoch unglücklich, leidet es an chronischen Somatiken wie Asthma, Heuschnupfen oder anderen Allergien oder gibt es irgendeinen anderen Hinweis auf eine nicht optimale Funktion, dann ist Dianetik-Prozessing angebracht. Vergnügensmomente und Direkterinnerung können immer wieder angewendet werden. Wenn Sie in der Anwendung der Direkterinnerung zunehmend geschickter werden, können Sie vielleicht das chronische Somatik oder die Quelle der geistigen Störung auskeyen. Verwenden Sie Vergnügensmomente, um das Gefühl des Kindes für Affinität, Realität und Kommunikation zu erhöhen. Nachdem das Kind einige Male Vergnügensmomente durchlaufen hat, wird es sich auf das Prozessing freuen und wird der Zeit, die es dafür einsetzt, nicht nachtrauern.

Es sollte darauf geachtet werden, dass das Dianetik-Prozessing niemals den Platz „wichtigerer“ Angelegenheiten einnimmt, wie z.B. das Anschauen des Fussballspiels im Fernsehen, der Besuch einer Party oder irgend etwas anderes, das für das Kind wichtig ist. Dies würde die Dianetik unter die Faktoren in seinem Leben einreihen, die gegen das Überleben gerichtet sind, und würde dazu führen, dass das Kind ihr ablehnend gegenübersteht.

Wenn ein Elternteil sein eigenes Kind auditieren muss, sollte er zuerst selbst auditiert werden und so weit auf dem Weg voranschreiten, wie seine Zeit erlaubt, bevor er mit dem Prozessing des Kindes beginnt. Nicht nur das Kind ist der Restimulation durch den Elternteil ausgesetzt, sondern auch der Elternteil kann durch das Kind restimuliert werden. Nur zu oft nährt die Dramatisation des Kindes die „andere Seite“ der elterlichen Dramatisation. Und, allgemein ausgedrückt, stammt natürlich die Hälfte des Materials in der Engrammbank des Kindes von den Eltern her und kann wahrscheinlich auch in der elterlichen Bank gefunden werden. Der betreffende Elternteil sollte deshalb seine eigenen Engramme zumindest einigermassen abgeschwächt und sein eigenes Temperament gut unter Kontrolle haben, bevor er versucht, sein Kind zu auditieren. Anderenfalls kann es passieren, dass er seine sachliche Haltung und seine Geduld verliert, den Auditorenkodex bricht, neue Locks auf den alten Locks des Kindes aufbaut und dadurch, dass er als Auditor einen Bruch in Affinität verursacht, die Wiederherstellung der Affinität als Elternteil doppelt so schwer macht.

Um die Daten dieses Buches richtig zu gebrauchen, wird es besonders hilfreich sein, das Material aus zwei weiteren Veröffentlichungen zu lesen und zu verwenden. Diese sind Dianetik: *Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* von L. Ron Hubbard und *The Dianetic Auditor's Bulletin*, Nr. 1-2, Juli/August 1950, die beide das Standardverfahren enthalten. Man muss das Dianetik-Prozessing verstehen, und der Auditor sollte am besten zu-

mindest einige Erfahrung im Auditieren von Erwachsenen haben, bevor er beginnt, ein Kind zu auditieren.

KAPITEL 12

BERATUNGSZENTREN FÜR KINDER

Das folgende Material soll als Entwurf für die Einrichtung von Beratungszentren für Kinder dienen. Nichts von dem Material wird hier als endgültig vorgelegt. Es sind nur Vorschläge, aber sie gründen sich auf die praktische Anwendung und Erfahrung in einem Beratungszentrum für Kinder in Südkalifornien, das bereits mehrere Monate in Betrieb war, als dieses Material zusammengestellt wurde. Es hat sich herausgestellt, dass dieses Material dort, wo es angewandt wurde, brauchbar war.

Beratungszentren für Kinder können von Dianetik-Gruppen, von professionellen Auditoren oder von Eltern, die zusammenarbeiten, eingerichtet werden. Wenn möglich sollten die Zentren durch Laienpersonal geführt werden, das sich dem reibungslosen Funktionieren des Zentrums widmet und sich um alle notwendigen Einzelheiten kümmert. Die Zentren sollten einen oder mehr (vorzugsweise zwei) ausgebildete Auditoren beschäftigen, die sich auf Kinderberatung spezialisieren. Die auf solche Weise beschäftigten professionellen Auditoren sollten die Möglichkeit haben, ihre ganze Arbeitszeit den Kindern zu widmen.

Ein Teil des einleitenden Materials in diesem Kapitel wird nur das Laienpersonal betreffen; der Rest betrifft die professionellen Auditoren, die sich für die Kinderdianetik als ihr Spezialgebiet entschieden haben oder entscheiden werden.

Die physikalische Umgebung sollte, wie die jedes guten Kindergartens, fröhlich und zwanglos sein. Es sollte ein Raum vorhanden sein, der gross genug ist, um darin spielen zu können, und in dem ein Tisch für Aktivitäten mit Fingerfarben steht, und zwar dicht bei einem niedrigen Waschbecken zum Händewaschen. Für Interviews mit Eltern sollte es einen kleineren Raum geben.

Das Zentrum sollte folgende Ausrüstung besitzen:

Kleines Spielzeug: mindestens drei Sätze Mama- und Papapuppen, Babypuppen, kleine Jungen- und Mädchenpuppen und grössere Jungen- und Mädchenpuppen; Polizei-, Feuerwehrmann-, Krankenschwester- und Doktorpuppen; Spielzeug von wilden Tieren (Löwen, Tiger, Wildkatzen, Eber, Schlangen); Spielzeug von friedlichen Tieren (Pferde, Kätzchen, Katzen, Hunde, Elefanten, Bären); Stöcke, Zäune, Gebüsch, Garagen, Häuser, Schulen, Krankenhäuser.

Der Altersgruppe entsprechende Spielmaterialien: Ton, Knetmasse oder Plastilin, Knöpfe, Wasserfarben, Sandsäcke, Telephone, Gummipfeile, Brücken, Öfen und Küchengeräte, Autospielzeug, Buntstifte, Tafel und Kreide, Werkzeuge und Leder, Material für Muschel(einlege)arbeit, Instrumente für Holzbrandmalerei, Dominospiele, Märchenbücher.

Das Spielzeug sollte einfach sein und die Phantasie der Kinder anregen. Verbieten Sie kein hässliches Spielzeug, und versuchen Sie auch nicht, das Spielzeug in tadellosem Zustand

zu erhalten. Kinder lieben altes Spielzeug. Beobachten Sie, welchen Gebrauch die Kinder von dem Spielzeug machen und was sie darüber sagen.

Schaffen Sie sich einen Vorrat an Säuglingsflaschen und Saugern an, und besorgen Sie sich auch eine einfache Sterilisierausrüstung; ebenfalls Töpfchen oder entsprechende Toilettenaufsätze, da die ersten Key-ins oft während der Reinlichkeitserziehung vorkommen.

Zum Fingermalen: Besorgen Sie irgendeinen Stärkekleister, der frei von Fremdkörpern ist; kochen Sie davon ca. 1 Liter, so dass er sehr dickflüssig ist, fügen Sie einen Teelöffel Salz hinzu, und eine halbe Tasse Seifenflocken, wenn das Ganze noch heiss ist, und dann ca. 60 gr Glyzerin; rühren Sie alles gut um. Temperafarben zum Fingermalen: blau, rot, gelb, weiss, braun und schwarz. Rühren Sie Ihre eigenen Farben in kleinen Plastikschüsseln an: zwei Teelöffel Temperafarbe auf ca. 170 gr. Stärkekleister. Verrühren Sie es, solange es warm ist. Malen Sie auf der glatten Seite von Fingerfarbenpapier oder auf glänzendem Regalpapier, nachdem Sie es vorher befeuchtet haben. Die Farben lassen sich leicht verarbeiten, wenn die glatte Seite etwas feucht ist.

Machen Sie von jedem Kind eine umfassende „Bestandsaufnahme“. Prozessing von Kindern zieht auch das Zuhause und die allgemeine Umgebung des Kindes mit in Betracht. Wenn die Eltern zum Beratungszentrum kommen, um über die Probleme des Kindes zu berichten, sollte über das, was die Mutter sagt, ein ziemlich wortwörtlicher Bericht verfasst werden. Oft ist der Auditor imstande, in diesem ersten Interview mit der Mutter die ständige Restimulation ausfindig zu machen.

Es wird vorgeschlagen, die folgenden Fragen zu stellen, sowie andere zusätzliche Fragen, die durch weitere Erfahrung wertvoll erscheinen mögen:

Name und Gründe für die Wahl des Rufnamens des Kindes sowie sein Alter, sein Geschlecht und seine Religion. Besucht das Kind die Sonntagsschule? Beschäftigungen und Hobbys der Mutter. Beruf und Hobbys des Vaters. Falls beide Eltern arbeiten, wer sorgt für das Kind?

Die Leiden der Mutter. Leiden des Vaters. (Oft werden Krankheiten der Eltern auf Mitgefühls-Engramme hinweisen, die durch die Ansteckung der Aberration von den Eltern an die Kinder übertragen wurden, sowie auf chronische Bouncer: „Geh jetzt von Vati weg. Er fühlt sich nicht gut.“)

Die Umstände während des vorgeburtlichen Lebens des Kindes. Litt die Mutter unter morgendlicher Übelkeit? Gab es irgendwelche Stürze, Unfälle, andere Unpässlichkeiten? Wurden während der Schwangerschaft Abtreibungsversuche unternommen oder empfängnisverhütende Spülungen angewendet, bevor die Mutter von der Schwangerschaft wusste? Wie lange dauerten die Wehen? War es eine leichte oder eine schwere Geburt? Wurden Betäubungsmittel benutzt? Lag die Nabelschnur um den Hals des Kindes? Gab es irgendwelche Schwierigkeiten, das Kind zum Atmen zu bringen?

Was war die erste Krankheit des Kindes? Fiel es jemals aus dem Bett? Hat es ältere Geschwister? War eines der älteren Kinder krank oder erlitt es irgendwelche Unfälle, bevor dieses Kind geboren wurde? Seitdem irgendwelche Krankheiten oder Unfälle? Hat es irgendwelche Operationen am Kind gegeben? Führen Sie sie auf. Ist das Kind kürzlich bei einem Arzt gewesen? Bericht des Arztes über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Kindes. Waren beide Eltern mit dem Geschlecht des Kindes zufrieden? Gab es andere Personen, die mit im gleichen Haushalt lebten, bevor das Baby geboren wurde? Wie war die Haltung dieser Personen gegenüber der Mutter, die dieses Baby erwartete?

Schauen Sie nach Anzeichen für chronische Somatiken:

Nahrungsaufnahme und Verdauung (falls gestört, deutet das gewöhnlich auf ein abgelehntes Kind hin): Nahrungsverweigerung, Erbrechen, Allergien.

Atmung: Heuschnupfen, Asthma, Bronchitis.

Ausscheidung: Nässen und Beschmutzen des Bettes.

Sexualität: exzessives Masturbieren, andere sexuelle Handlungen, Grausamkeiten.

Nervöse Angewohnheiten: Daumenlutschen, Nägelkauen.

Überaktivität: Ruhelosigkeit.

Lethargie: geringe körperliche Aktivität.

Hysterische Zustände: Schwindel-, Ohnmachts-, Wutanfälle, Zuckungen oder Krämpfe.

Chronische Dramatisationen.

Emotionen: Angstgefühle und Furcht, Gereiztheit, Unglücklichsein.

Soziale Reaktionen: Schüchternheit; Aggressivität; Ressentiments; Ungehorsam; Einfälle, durch die das Kind nur Aufmerksamkeit auf sich ziehen will; Beliebtheit; Streitsucht; Wetteifer; Eifersucht.

Sprechvermögen: zurückgeblieben im Sprechen, fehlerhafte Aussprache, Babysprache, Lispeln und Stottern.

Geistige Funktionen: Denkblockierung, Gedächtnisfehler, Phantasien, Tagträumerei.

Kompensationen: symbolische Handlungen, Zwangsvorstellungen, übersteigerte Bedürfnisse, Gier.

Spiel: zerstörerisch, Mangel an Energie, völlige Langeweile.

Arbeit: Mangel an Konzentration, Mangel an Interesse, Faulheit, Probleme wegen Lernschwierigkeiten.

Moralische Werte: Mangel an Verantwortung, Mangel an Selbstkritik, übermässige Selbstkritik, Überempfindlichkeit, Perfektionismus, Wiedergutmachen, falsche Unabhängigkeit, lügen, betrügen, stehlen.

Wem ist das Kind ähnlich? Ist es „genauso wie“ jemand anders Zuhause?

Scheint das Kind aufmerksam zuzuhören, wenn mit ihm gesprochen wird, oder ist es ein Opfer des Ausspruchs: „Du hörst nie zu, wenn ich dir etwas sage!“

Hat das Kind Sehschwierigkeiten („Ich kann… nicht sehen“ usw.)?

Der Auditor sollte ein System einer allgemeinen Vorgehensweise entwickeln, für die sich die folgenden Verfahren als wirksam erwiesen haben.

Im ersten Interview mit den Eltern versucht der Auditor die Haupt-Engramme des Kindes und die ständigen Dramatisationen der Eltern, die beim Kind vielleicht eingekeyt worden sind, ausfindig zu machen.

Die „Bestandsaufnahme“ vom Kind und das einleitende Interview mit den Eltern stellt durch eine geduldige Haltung und verständnisvolles Zuhören Kommunikation her. Die Affinität kann dadurch erhöht werden, dass eine kurze Erklärung über die Ansteckung der Aberrati-

on von den Eltern über ihre Kinder auf die Kindeskinder gegeben wird. Jetzt, da die Entfernung von Aberration möglich ist, überwindet die Dianetik jegliches Schuldgefühl über das Einpflanzen von Aberrationen und ermöglicht es Eltern, ihren Kindern und auch sich selbst zu helfen.

Nach dem ersten Interview mit den Eltern sollte das Kind ins Beratungszentrum gebracht und für mindestens drei Sitzungen bei dem professionellen Auditor gelassen werden. Oft wird man feststellen, dass das wirkliche Problem des Kindes nichts mit den Dingen zu tun hat, über die die Eltern so bereitwillig gesprochen haben, sondern etwas anderes ist, was die Eltern ignoriert oder nicht beobachtet haben.

Scheint die Mutter eine übermässig beschützende Haltung zu haben? Halten Sie nach Mitgefühls-Engrammen beim Kind oder nach möglichem Antagonismus von seiten des Vaters (oder von beiden Elternteilen) Ausschau. Das gleiche gilt auch umgekehrt.

In der ersten Sitzung mit dem Kind ist das Hauptziel, durch Kommunikation Affinität herzustellen. Ohne dass es dem Kind gesagt wird, sollte ihm das Gefühl gegeben werden, dass es für nichts, was es vielleicht getan hat oder sagen wird, in irgendeiner Weise getadelt werden wird. Kinder brauchen einen verständnisvollen Zuhörer. Helfen Sie ihnen, zu erkennen, dass Sie Dinge von ihrem Gesichtspunkt aus betrachten können. Seien Sie ihnen gegenüber vollkommen nachsichtig. Geben Sie niemals negative Instruktionen; gebrauchen Sie positive Anleitungen.

Weiterhin können Kinder durch Farbe (Fingermalen) kommunizieren. Kinder werden ihre Gefühle oft unbewusst auf dem Papier zum Ausdruck bringen. Lassen Sie sie mit den Farben spielen. Die Farbe in den Plastikschüsseln wird die Angst und Abbruchversuche verhindern. Sorgen Sie dafür, dass der Maltisch dicht bei einem Waschbecken steht, und lassen Sie die Kinder ihre Hände ins Wasser eintauchen, wenn sie es möchten.

Beobachten Sie, welche Farben ausgesucht werden und worüber die Kinder sprechen, wenn sie die Farben benutzen. Beobachten Sie die Masse (wo sie plaziert wird), die Form, Räume und emotionale Reaktionen auf die benutzten Farben. Kinder malen das, was sie fühlen.

Tiefe Seufzer während des Gebrauchs der Farbe Braun deuten häufig auf Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Reinlichkeitserziehung, auf Gram und einen möglichen *Holder*[38] hin: „Du schlimmer Junge! Setz dich sofort auf den Topf dort; ich werde dich lehren, die Hosen vollzumachen!“ Es erfordert oft sehr geschicktes Fragen, um ein Kind dahin zu bringen, diese Geschehnisse zu durchlaufen. Seien Sie nicht entmutigt, wenn das Kind während der ersten drei Sitzungen zu keinem bestimmten Geschehnis zurückkehrt.

Das wichtigste Ziel ist das Herstellen von Affinität und Kommunikation. Arbeiten Sie daran, die Tonstufe des Kindes anzuheben und es in die Gegenwart zu bringen. Streben Sie danach, das Prozessing für das Kind zu einem Geschehnis des Vergnügens zu machen, indem Sie seine Schwierigkeiten verstehen und eine lockere, nachsichtige Atmosphäre schaffen. Häufig werden Sie feststellen, dass dies das erste Mal in seinem Leben ist, wo ihm erlaubt wird, ohne ständige Belehrung zu spielen oder sich auszudrücken. Ist das der Fall, so müssen Sie ihm vielleicht zunächst ein wenig bei seinem Spiel helfen. Sie werden jedoch bald fest-

---

[38] *Holder* („Festhalter“): jeder Engrammbefehl, der zur Folge hat, dass der Preclear in einem Engramm festgehalten wird oder auch an einem beliebigen Punkt auf dem Time-Track steckenbleibt. Ein Holder ist z.B. ein Satz wie „Bleib hier“, „Komm zurück und setz dich hin“, „Ich kann nicht gehen“ usw.

stellen, dass das Kind in Ihrer Gegenwart wenig Schwierigkeiten hat, sobald es erkennt, dass Sie es nicht bestrafen oder schelten werden.

Lassen Sie das Kind die Schule, sein Zuhause, Grossmutters Zuhause und andere Orte, an denen es sich häufig aufhält, mit einer Anordnung von Spielzeug darstellen. Wo plaziert es sich selbst in dieser Umgebung? Scheint es allein zu sein – von den anderen getrennt? Wenn das der Fall ist, fragen Sie: „Wer sagt: ‚Ich bin ganz allein auf der Welt!‘ (oder ‚Du bist jetzt ganz auf dich allein gestellt!‘?“ Bitten Sie das Kind, Ihnen über die Zeit zu erzählen, als es Grossmutter (oder wer auch immer es war) sagen hörte: „Ich bin ganz allein auf der Welt“ oder „Niemand liebt mich“. Gewöhnlich berichten Kinder gern von den dramatischen Dingen, die in ihrer Welt passieren, und normalerweise werden sie Ihnen ein lebendiges Bild von Papas und Mamas Dramatisationen geben.

Sucht sich das Kind nur die wilden Tiere zum Spielen aus? Ein kleines Mädchen hatte Alpdrücken von einem Löwen, der das Mädchen und seine Mutter auffressen wollte. Als es zu dem Geschehnis, das das Alpdrücken verursachte, zurückkehrte, stellte sich heraus, dass der Vater die Mutter anschrie: „Du lügst mich an!“ Aus Mangel an Verstehen wurde aus „du lügst“ (engl. *you‘re a-lyin'*) für das Kind automatisch der Löwe (engl. *you are a lion* „du bist ein Löwe“), den es im Zoo gesehen hatte.

Bei einem anderen kleinen Mädchen, das eine Menge Schwierigkeiten in der Schule hatte, stellte sich heraus, dass sie bei ihrer Grossmutter lebte, deren ständige Wendung war: „Erzähle niemandem etwas über… (fast alles, angefangen von der Mutter bis zu Ausstechförmchen für Kekse) – es geht sie nichts an.“

Die ersten drei Interviews sollten dazu dienen, die Schwierigkeiten des Kindes herauszufinden. Dadurch, dass der Auditor beobachtet, welches Spielzeug das Kind auswählt, kann er häufig bestimmen, wo genau es auf dem Time-Track feststeckt.

Wählt ein achtjähriges Kind eine Säuglingsflasche aus und verbringt den grössten Teil der Zeit damit, sie mit Wasser zu füllen und „Baby zu spielen“? Suchen Sie nach dem Key-in, das sich in der Zeit ereignete, als das Kind ein Säugling war und die Mutter möglicherweise sagte: „Halt jetzt still.“

Bringen Sie das Kind so bald wie möglich dazu, mit Ihnen zu sprechen. Es wird gewöhnlich über die Dinge reden, die ihm Sorgen bereiten. Spielen Sie „Erinnern“ mit dem Kind, und lassen Sie es auf diese Weise die Affinitäts-, Realitäts- und Kommunikations-Locks durchlaufen. Die vielleicht beste Zeit dafür ist, wenn das Kind mit dem Fingermalen beschäftigt ist.

Eine der wertvollsten Hilfen für Kinder ist, sie dadurch zu erziehen, dass man jede Information, die sie aufgeschnappt haben und die sie verwirrt, als Lock zu behandeln. Gibt es im Mind des Kindes Verwirrungen über den Tod, die Geburt, die Ehe oder über irgendein anderes der Themen, über die Erwachsene gewöhnlich sprechen, ohne sich die Mühe zu machen, es dem Kind zu erklären? Wenn sich das Kind über irgend etwas Sorgen macht, dann wird es entweder direkt darüber sprechen oder es in seinem Spiel darstellen.

Nach den ersten drei Sitzungen mit dem Kind sollten beide Eltern, wenn möglich zusammen, zu einem Interview kommen, und einige der Schwierigkeiten des Kindes sollten offen besprochen werden. Das Kind darf bei solchen Gelegenheiten niemals anwesend sein, damit es nicht restimuliert wird und die Eltern nicht bei der Besprechung persönlicher oder intimer Angelegenheiten gehemmt sind.

Bei diesem Interview muss man sich sehr taktvoll verhalten. Keiner der beiden Elternteile sollte vor den Kopf gestossen werden, aber es wird Faktoren im häuslichen Bereich geben, die korrigiert werden müssen. Gewöhnlich werden die Eltern zur Zusammenarbeit bereit sein, indem sie den Gebrauch von Wendungen, die für das Kind zu restimulierend sind, aufgeben. Oft werden sie darauf brennen, selbst Prozessing zu erhalten, um ihre Dramatisationen zu überwinden. Zu diesem Zeitpunkt sollte den Eltern klargemacht werden, dass es sowohl von seiten des Auditors als auch von seiten der Eltern viel Arbeit erfordern könnte, dem Kind eine Erleichterung zu verschaffen. In einigen Fällen kann dies bereits in wenigen Sitzungen erreicht werden; in vielen anderen Fällen kann es jedoch Monate dauern. Daher sollte den Eltern keine Prognose über die Zeit gegeben werden, die notwendig ist, um dem Kind Erleichterung zu verschaffen. Dies ist besonders wichtig, wenn man Kinder auditiert, deren Eltern sie aus bestimmten Gründen gebracht haben.

In der Kinderdianetik ist es notwendig, dass der Auditor eine natürliche Affinität für Kinder hat, sowie eine Fähigkeit, ihnen auf ihrer eigenen Ebene zu begegnen. Von Auditoren, die mit Kindern ungeduldig werden, kann kein wirkungsvolles Prozessing erwartet werden.

Zusätzlich zu Interviews und professionellem Prozessing wäre es sinnvoll, für mehrere Kinder unter der Aufsicht und Überwachung von ausgebildeten Beobachtern Spielaktivitäten in Gruppen zu organisieren.

Die Beobachter sollten die Aktivitäten und Unterhaltungen der Kinder, die in einer Gruppe spielen, aufzeichnen. Der Auditor wird die Beobachtungen später auswerten und den Eltern oder anderen, die für die Kinder sorgen, Empfehlungen geben. Auf diese Weise gemachte Beobachtungen sind weder so wertvoll noch so exakt wie die, die man während des Dianetik-Prozessings eines Kindes erhält, aber sie können dort sehr nutzbringend verwendet werden, wo keine extreme oder bedrückende Aberration vorhanden zu sein scheint.

Für das Beratungszentrum, in dem Gruppenaktivitäten in Angriff genommen werden, sind grössere Spielzeuge wie Schaukeln, Karussells, Sandkisten, Schaufeln, Eimer und Spiele, die die Zusammenarbeit fördern, erforderlich. Das Spiel enthält dann für das Kind mehr Anleitung, und es gibt eine deutliche Bemühung, jegliche speziellen Fertigkeiten oder Talente, die das Kind vielleicht zeigt, zu fördern.

Es ist dann oft möglich, aus diesen Gruppen das Kind oder die Kinder auszuwählen, die Prozessing am dringendsten brauchen. Man wird feststellen, dass jedes Kind, das in der Gruppe ein ständiger Eigenbrötler ist, unter restimulierten Engrammen leidet und individuelles Prozessing erhalten sollte.

Im allgemeinen können in jeder Gemeinde, wo die Bürger dies wünschen, Beratungszentren für Kinder durch ehrenamtliche Mitarbeit und freiwillige Schenkungen von Eigentum eingerichtet werden. Dies begrenzt die laufenden Ausgaben auf die Beschäftigung von Auditoren und Spezialisten für die Beaufsichtigung und Beobachtung von Kindern.

Wo immer es möglich ist, wird ein grösseres Budget eine wirkungsvollere und geschäftstüchtigere Aufrechterhaltung der Dienstleistungen an die Gemeinde und ihre Kinder ermöglichen.

KAPITEL 13

ZUSAMMENFASSUNG

A. Vorbeugende Dianetik

1. Schweigen Sie grundsätzlich während und einige Minuten nach Momenten von Schmerz und Anaten. Von besonderer Wichtigkeit ist:

Vorgeburtliches Leben:

Schweigen Sie während und nach dem Geschlechtsakt.

Schweigen Sie während der Schwangerschaft in Zeiten von Verletzung, bei Anwendung von Erster Hilfe, bei ärztlichen Untersuchungen und bei Krankheit und Operation der werdenden Mutter.

Seien Sie nach einem elektrischen Schlag, nach Stössen, Schlägen oder anderen Erschütterungen, die dem Körper der Mutter zugefügt wurden, schweigsam aber hilfreich.

Schweigen Sie, nachdem die Mutter gehustet oder geniest hat.

Sorgen Sie für Schweigen, wenn der Mutter eine Narkose verabreicht wird. Wenn man die Wahl hat, ist eine lokale Betäubung immer vorzuziehen.

Wenn Sie durch Ihre Aberrationen, Ihre Umwelt oder Ihren sozialen Kreis dazu gezwungen sind, übermässig zu trinken, dann lernen Sie – um der Nachkommenschaft willen -, es unter völligem Schweigen zu tun.

Geburt:

Sorgen Sie während der Wehen und der Geburt für absolutes Schweigen.

2. Schweigen Sie in Zeiten emotionaler Aufregungen, von denen die schwangere Frau oder das Kind betroffen sind. Weint der Preclear oder fürchtet er sich, so reiben Sie seinen Rücken fest, aber sanft, vorzugsweise unter direktem Hautkontakt, aber *schweigen Sie* dabei und machen Sie alle Bewegungen langsam und verständlich. Streiten Sie nicht mit der Mutter, noch in Hörweite von Mutter oder Kind.

3. Verhindern Sie in jeder Altersstufe Restimulation, indem Sie auf Dramatisationen und ihre Restimulatoren achten. Vermeiden Sie den Gebrauch von Restimulatoren; formulieren Sie diese mit anderen Worten, verändern Sie eine restimulierende Umgebung. Verhindern Sie Mitgefühlsberechnungen.

4. Zeigen Sie zu allen Zeiten Affinität für das Kind, gestehen Sie ihm seinen eigenen Sinn für Realität zu und erlauben Sie ihm zu kommunizieren.

5. Disziplinieren Sie das Kind schweigend. Erklären Sie ihm Ihre Gründe für die Disziplinierung, bevor das Kind Schmerz empfindet oder nachdem das Anaten vorüber ist.

B. Erzieherische Dianetik

1. Geben Sie dem analytischen Mind zu allen Zeiten relativ korrekte Daten.

2. Geben Sie allen Betroffenen Informationen über die Dianetik. Besonders wichtig ist es, Ärzte, Krankenschwestern und Mütter über die absolute Notwendigkeit einer schweigenden und natürlichen Geburt und über die Notwendigkeit der schweigenden Behandlung des neugeborenen Kindes zu unterrichten.

3. Stellen Sie für das Kind Ziele auf, besonders das Ziel des Erwachsenseins.

4. Stellen Sie ein bestimmtes Programm für den Erwerb körperlicher Fertigkeiten auf, wobei Sie es anleiten, ohne dabei Druck auszuüben.

C. Dianetische Erste Hilfe

1. Zusätzlich zu guter medizinischer Versorgung lassen Sie das Kind, wenn möglich sofort, nach Augenblicken des Schmerzes und von Anaten das Geschehnis in Reverie durchlaufen, sobald der analytische Mind wieder in Tätigkeit ist. Wenden Sie bei kleineren Kindern anstelle von Reverie die Technik der Direkterinnerung an („Was ist geschehen?“) und gehen Sie das Geschehnis durch, bis sich das Kind langweilt oder amüsiert.

2. Zusätzlich zur medizinischen Ersten Hilfe sollten Sie dem Kind beibringen, wie es kleinere Schnittverletzungen, Verbrennungen und Kratzwunden unmittelbar, nachdem es sie erhalten hat, selbst ausauditieren kann. („Schliesse die Augen und kehre zum Moment der Verletzung zurück und durchlaufe es mehrere Male mit so vielen Wahrnehmungen wie möglich.“)

3. Führen Sie fortlaufende Aufzeichnungen über engrammatische Momente und emotionale Aufregungen, die während des vorgeburtlichen Lebens und vor der Verfügbarkeit des Kindes für Prozessing stattfanden; machen Sie desgleichen Aufzeichnungen über Mitglieder des Haushalts und ihre Dramatisationen. Seien Sie so exakt wie möglich. Diese Aufzeichnungen sollten dem Auditor des Kindes zur Verfügung gestellt werden, wenn das Kind für Prozessing bereit ist.

D. Dianetik-Prozessing

1. Von der Zeit an, wo das Kind zu sprechen beginnt, wenden Sie auf Locks, Kontroll-Circuits und Valenz-Shifter die Technik der Direkterinnerung an.

2. Werten Sie niemals den Realitätssinn des Kindes ab; halten Sie sich an den Auditoren-Kodex.

3. Geben Sie dem Kind in semantischer Hinsicht eine Neuorientierung, indem Sie das Erhalten von ursprünglich falscher Information als Lock behandeln.

4. Lassen Sie das Kind vom 8. Lebensjahr an folgende Dinge in Reverie durchlaufen: Vergnügen, Gram und Locks.

5. Auditieren Sie das Kind vorn 12. Lebensjahr an, indem Sie das Standardverfahren verwenden, wie es in dem Buch DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS dargestellt ist: Vereinfachte, schnellere Dianetik-Verfahren.

6. Formulieren Sie jeden dianetischen Fachausdruck um, wenn er für das Kind Ladung enthält, oder behandeln Sie das Erhalten der Ladung als Lock.

E. Woran man denken sollte

1. Seien Sie sich darüber im klaren, dass Ihr Arzt die Autorität für die Identifizierung und Behandlung von organischen Krankheiten und bakteriell verursachten Leiden ist. Wenn möglich, suchen Sie sich einen Arzt, der Dianetiker ist oder sich in der Dianetik auskennt.

2. Seien Sie mit den Methoden der medizinischen Ersten Hilfe vertraut.

3. Beachten Sie die Regeln vorbeugender Medizin und wirksamer Ernährung.

ANHANG

DER AUDITOREN-KODEX[39]

Der Auditor verhält sich in einer solchen Weise, dass er mit dem Preclear optimale Affinität, Kommunikation und Übereinstimmung aufrechterhält.

Der Auditor ist vertrauenswürdig. Er versteht, dass ihm der Preclear seine Hoffnung für grössere geistige Gesundheit und Glück anvertraut hat, und dieses Vertrauen ist geheiligt und darf nie gebrochen werden.

Der Auditor ist höflich. Er respektiert den Preclear als ein menschliches Wesen. Er respektiert die Selbstbestimmung des Preclears. Er respektiert seine eigene Stellung als Auditor. Er drückt diesen Respekt in höflichem Verhalten aus.

Der Auditor ist mutig. Er zieht sich nie vor seiner Pflicht gegenüber einem Fall zurück. Er versäumt es nie, das optimale Verfahren anzuwenden, wie besorgniserregend das Verhalten des Preclears auch sein mag.

Der Auditor bewertet nie den Fall für den Preclear. Er hält sich davor zurück, da er weiss, dass es des Preclears eigene Berechnung behindert, wenn der Auditor für den Preclear Berechnungen anstellt. Er weiss, dass er den Preclear sehr stark vom Auditor abhängig macht und somit die Selbstbestimmung des Preclears untergräbt, wenn er dem Gedächtnis des Preclears in bezug auf das, was geschah, nachhilft.

Der Auditor wertet weder irgendwelche Daten, die ihm der Preclear gibt, noch die Persönlichkeit des Preclears jemals ab. Er weiss, dass er den Preclear auf diese Weise ernstlich *enturbulieren*[40] würde. Er hält sich vor Kritik und Abwertung zurück, ungeachtet dessen, wie stark sein eigener Realitätssinn durch Geschehnisse oder Äusserungen des Preclears strapaziert oder erschüttert wird.

Der Auditor verwendet nur Techniken, die dazu gedacht sind, die Selbstbestimmung des Preclears wiederherzustellen. Er enthält sich jeglichen autoritären oder beherrschenden Verhaltens, indem er jederzeit eher lenkt als treibt. Er enthält sich des Gebrauchs von Hypnose oder Beruhigungsmitteln beim Preclear, wie sehr auch der Preclear aufgrund seiner Aberrationen danach verlangen mag. Er gibt den Preclear nie auf, nur weil er in seinem Glauben kleinmütig ist, dass diese Verfahren den Fall lösen können, sondern er hält durch und fährt damit fort, die Selbstbestimmung des Preclears wiederherzustellen. Der Auditor hält sich auch über jegliche neuen Fertigkeiten in dieser Wissenschaft auf dem laufenden.

Der Auditor kümmert sich um sich selbst als Auditor. Indem er mit anderen zusammenarbeitet, sorgt er für die beständige Fortsetzung seines eigenen Prozessings in regelmässigen Abständen, um seine eigene Stellung auf der Tonskala beizubehalten bzw. zu erhöhen, obwohl er restimuliert wird, indem er andere auditiert. Er weiss, dass es den Preclear die beste Leistung des Auditors kosten würde, wenn er nicht seinem eigenen Prozessing Beachtung schenken würde, bis er selbst Release oder Clear im umfassendsten Sinne des Wortes ist.

---

[39] Aus dem Buch *Die Wissenschaft des Überlebens* von L. Ron Hubbard.
[40] *enturbulieren:* in einen turbulenten, aufgewühlten, gestörten Zustand versetzen.

DIANETIK UND SPRACHE

Es kann angenommen werden, dass die Aufgaben der Lebensenergie – oder zumindest eine davon – in der Erschaffung, Erhaltung, Aufrechterhaltung, Beschaffung, Zerstörung, Veränderung, Inbesitznahme, dem Anordnen und Zerstreuen von Materie, Energie, Raum und Zeit bestehen, welche die Faktoren sind, aus denen das materielle Universum besteht.

Solange ein Individuum an seine eigene Fähigkeit glaubt, mit dem physikalischen Universum und den Organismen in seiner Umgebung umgehen zu können, oder sie, falls notwendig, zu kontrollieren oder mit ihnen in Harmonie zusammenzuarbeiten und sich selbst Kompetenz über das physikalische Universum und Kompetenz innerhalb des physikalischen Universums seiner Umgebung aneignen zu können, solange bleibt es gesund, stabil, ausgeglichen und fröhlich. Erst wenn es seine Unfähigkeit entdeckt, mit Organismen, Materie, Energie, Raum und Zeit umzugehen, und wenn diese Dinge äusserst schmerzhaft für das Individuum gewesen sind, beginnt es, körperlich abzubauen, an geistiger Kompetenz zu verlieren und im Leben zu versagen. Die Fragen am Ende dieses Kapitels zielen auf die Wiederherstellung seiner Fähigkeit ab, mit Organismen und dem physikalischen Universum umzugehen.

Vor der Dianetik gab es die irrige Vorstellung, dass jemand so lange gesund sei, wie er seiner Umgebung angepasst ist. Nichts konnte weniger funktionsfähig sein als dieses „Anpassungs"-Postulat[41]. Und hätte sich irgend jemand einmal die Mühe gemacht, diese Vorstellung mit der Wirklichkeit zu vergleichen, dann hätte er entdeckt, dass der Erfolg des Menschen von seiner Fähigkeit abhängt, seine Umgebung zu meistern und zu verändern. Der Mensch ist erfolgreich, weil er seine Umwelt an *sich* anpasst, nicht, indem er sich seiner Umwelt anpasst. Das „Anpassungs"-Postulat ist in der Tat ein tückisches und gefährliches Postulat, da es dem Individuum einzutrichtern versucht, es müsse ein Sklave seiner Umwelt sein. Diese Philosophie ist deshalb gefährlich, weil die so indoktrinierten Menschen in diesem letzten aller Friedhöfe – dem Wohlfahrtsstaat – versklavt werden können. Dieses Postulat kommt einem jedoch dann sehr gelegen, wenn man Menschen für seine eigenen Absichten unterjochen oder vernichten will. Die Bemühung in Richtung auf eine Anpassung der Menschen an ihre Umwelt, indem man ihnen „soziale Erziehung" gibt, sie bestraft, wenn sie schlecht sind, und auf andere Art und Weise versucht, sie zu beherrschen und zu brechen, hat die Gefängnisse und Irrenanstalten der Gesellschaft bis zum Bersten gefüllt. Hätte irgendjemand sich die Mühe gemacht, auf das wirkliche Universum zu schauen, so hätte er folgendes festgestellt: Kein lebender Organismus kann durch Zwang in einen angepassten Zustand gebracht werden und dabei noch immer fähig und liebenswürdig bleiben. Jeder Pferdetrainer weiss zum Beispiel, dass das Pferd nicht zu stark dressiert oder zur Unterwerfung gezwungen werden darf, wenn man seine Fähigkeiten erhalten möchte. Wie man jedoch in der Armee zu sagen pflegte, sind Maultiere viel teurer als Männer, und vielleicht war es nicht im Interesse des vor-

[41] *Postulat:* (hier:) etwas, was von einem bestimmten Standpunkt aus oder aufgrund bestimmter Umstände erforderlich, unabdingbar erscheint.

dianetischen Denkens, dafür zu sorgen, dass der Mensch in einem glücklichen Zustand bleibt. Man sollte aber über diese früheren Schulen des Denkens nicht zu hart urteilen, da sie kein Wissen über die natürlichen Gesetze des Denkens hatten, und deshalb konnten Kriminelle nur bestraft und nicht geheilt werden, und die Geisteskranken konnten nur in die äusserste Gefügigkeit hineingetrieben werden.

Je näher dem Tod, um so besser – das ist das Motto dieser Schulen des Denkens; und bezeugt wird dies durch die Elektroschock – „Therapie“ und die Gehirnchirurgie – jene Bemühungen von seiten der Geistesmediziner, sich der Euthanasie so weit wie möglich zu nähern, ohne dabei die gesetzliche Grenze zur Tötung zu überschreiten. Diese Schulen der Vergangenheit sind jetzt von der Dianetik, welche alle Gebiete des Denkens umfasst, unter ihre Fittiche genommen worden, und sie werden jetzt „umgeschult“. Es hat sich herausgestellt, dass sie die auf Bestrafung ausgerichteten „Therapien“ schnell verlassen, sobald sie vollständig verstehen, dass sie jetzt, da die natürlichen Gesetze des Denkens und Verhaltens bekannt sind, nicht mehr notwendig sind. Man kann jedoch ein Schaudern nicht ganz unterdrücken, schaut man auf das Schicksal der Hunderttausende von menschlichen Versuchskaninchen, deren Leben und Körper durch die Methoden ruiniert wurden, die der Euthanasie gleichkamen – angewendet in den dunklen Zeitaltern der Unvernunft.

Ihre Gesundheit hängt fast ausschliesslich von Ihrem Vertrauen in Ihre Fähigkeit ab, mit dem physikalischen Universum um Sie herum umzugehen und Ihre Umwelt auf solche Weise zu verändern und anzupassen, dass Sie in ihr überleben können. Es ist in Wirklichkeit eine falsche Vorstellung, dass Sie nicht Herr Ihrer Umwelt sein können; es ist eine falsche Vorstellung, die Ihnen in der Vergangenheit von aberrierten Leuten eingepflanzt wurde, und zwar zu Zeiten, als Sie bewusstlos waren und sich nicht wehren konnten, oder als Sie klein waren und geleitet und fehlgeleitet wurden und Ihnen Schmerz, Leid und Verwirrung zugefügt wurden und Sie keine Möglichkeit hatten, Ihr Recht durchzusetzen, Herr über Ihre eigene Umwelt zu sein.

Am Tanganjikasee haben die Eingeborenen eine sehr interessante Art, Fische zu fangen. Dort am Äquator scheint die Sonne senkrecht durch das klare Wasser. Die Eingeborenen nehmen Holzlatten und befestigen sie entlang eines langen Seils. Sie spannen dieses Seil zwischen zwei Kanus und paddeln, auf einer Höhe mit diesem Seil, auf das seichte Wasser vor den Sandbänken zu. Wenn sie die Sandbank erreicht haben, häufen und drängen sich Schwärme von Fischen zwischen den Felsen und auf dem Strand. Die Holzlatten an dem Seil warfen Schatten, die bis ganz auf den Grund des Sees fielen. Die Fische, die das Näherkommen dieser Schatten und der anscheinend festen Sperre sahen, welche diese Holzlatten im Wasser bildeten, schwammen ängstlich vor ihnen weg und wurden so gefangen.

Ein Mensch kann so lange von aberrierten Leuten um ihn herum getrieben, gequält und bearbeitet werden, bis auch er Schatten für Realität hält. Würde er einfach einmal nach ihnen greifen, so würde er entdecken, wie dünn und durchdringlich sie sind. Seine normale Handlungsweise ist jedoch, vor ihnen zurückzuweichen und sich schliesslich in den Schatten schlechter Gesundheit, zerstörter Träume und einer totalen Verleugnung seiner selbst und des physikalischen Universums wiederzufinden.

Ein beträchtlicher mechanischer Hintergrund der Aktion und der Eigenarten der Energie des Denkens macht es möglich, dass diese Listen, wenn sie richtig angewendet werden, den verbesserten Seinszustand hervorbringen, den sie tatsächlich erreichen. Doch abgesehen von diesen mechanischen Aspekten bekräftigt die einfache Erkenntnis, dass es im eigenen Leben Zeiten gegeben hat, als man das physikalische Universum, soweit erforderlich, unter

Kontrolle hatte und in Harmonie mit den Organismen in seiner Umgebung stand, die Realität der eigenen Fähigkeit.

Gefangen in der Illusion von Worten und als Kind mit physischen Mitteln in den Gehorsam gezwungen, ist der Mensch seinem grössten Schatten und seiner grössten Illusion ausgesetzt - der *Sprache.* Die kraftvoll gesprochenen Worte „Komm her!“ sind nicht wirklich physikalisch in der Lage, diesen Menschen zum Sprecher hinzuziehen. Und doch mag er sich dem Sprecher nähern, obwohl er vielleicht Angst davor hat, es zu tun. Sein Näherkommen ist zwanghaft, weil er in der frühen Zeitspanne seines Lebens so oft mit physischer Kraft dazu gebracht wurde „herzukommen“, während dabei die Worte „Komm her!“ gesagt wurden, so dass er nun fast wie ein Hund dressiert ist, einem Zeichen zu gehorchen. Die physische Kraft, die ihn dazu brachte, sich zu nähern, ist nicht mehr sichtbar, und an ihrer Stelle steht der Schatten des „Komm her“. In diesem Ausmass verliert er somit seine Selbstbestimmung auf dem Gebiet von „Komm her“. Im weiteren Verlauf des Lebens macht er den grossen Fehler, anzunehmen, dass alle Wörter Kraft und Bedeutung haben. Mit Worten errichten die Menschen um ihn herum ihre Schattenkäfige. Sie halten ihn davon ab, dies zu tun, sie zwingen ihn dazu, jenes zu tun; und fast Stunde um Stunde und Tag für Tag wird er durch einen Strom von Worten gelenkt, die in der normalen Gesellschaft nicht dazu bestimmt sind, ihm zu helfen, sondern dazu, ihn – wegen der Angst der anderen – in Schranken zu halten. Dieser Schwall von Sprache ist nur deshalb wirksam, weil er die Stelle von Zeiten einnimmt, als der Mensch auf physische Weise dazu gezwungen wurde, entgegen seinem Willen Dinge zu akzeptieren, die er nicht akzeptieren wollte, an Dingen Interesse zu haben, für die er in Wirklichkeit keine Verwendung oder keine Sympathie hatte, dorthin zu gehen, wo er nicht hingehen wollte, und Dinge zu tun, die er nicht tun wollte. Sprache ist durchaus akzeptabel, wenn sie als *Symbol* für die Handlung und das Ding verstanden wird, aber das Wort „Aschenbecher“ ist kein Ersatz für einen Aschenbecher. Wenn Sie das nicht glauben, dann versuchen Sie einmal, Ihre Asche auf die Schallwelle zu legen, die soeben das Wort „Aschenbecher“ getragen hat. Wird der Gegenstand, der für Asche bestimmt ist, „Untertasse“ oder „Elefant“ genannt, so dient er seinem Zweck genauso gut.

Durch den Trick der Sprache – und das ist ein magischer, völlig inhaltsloser Trick – versuchen Menschen also, zu ihrem eigenen Vorteil über das Leben von Menschen zu bestimmen, und die Menschen, die ringsherum von Schatten gefangen sind, beobachten und glauben nur zu ihrem eigenen Schaden.

Alle Sprachen führen zurück auf die Beobachtung von Materie, Energie, Raum und Zeit und anderen Organismen in der Umwelt. Es gibt kein Wort, das sich nicht vom physikalischen Universum und von anderen Organismen ableitet und bei dem dieser Bedeutungsinhalt nicht mitschwingt.

Wenn Sie diese Fragen durch das Zurückrufen von Geschehnissen beantworten, die durch diese wachgerufen werden, so seien Sie sehr sicher, dass Sie nicht Sprachgeschehnisse, sondern Handlungsgeschehnisse hervorholen. Sie wollen *nicht* die Zeit, als Ihnen *gesagt* wurde, irgend etwas zu tun, sondern Sie wollen die Zeit, als Sie die Handlung ausführten. Sie brauchen die Sprache in keiner Weise mit der Handlung in Verbindung zu bringen. Sie werden jedoch beim Beantworten von Fragen auf irgendeiner dieser Listen feststellen, dass die Sprache beginnt, beträchtlich an Wert zu verlieren, und dass sie seltsamerweise viel nützlicher für Sie werden wird.

Kannst du dir eine Zeit zurückrufen, als

1. du einen Gegenstand bewegtest.
2. ein Gegenstand dich bewegte.
3. du einen Organismus in die Luft geworfen hast.
4. du eine Treppe hinuntergingst.
5. du etwas erworben hast, was du haben wolltest.
6. du etwas Gutes verursachtest.
7. du dich in einem bestimmten Raum gross fühltest.
8. du stolz darauf warst, etwas Schweres zu bewegen.
9. du mit Energie gut umgingst.
10. du ein Feuer machtest.
11. du etwas verloren hattest, was du nicht haben wolltest.
12. du jemandem etwas aufgezwungen hast.
13. du Überleben gefördert hast.
14. du Zeit angenehm verbrachtest.
15. du Raum eingeschlossen hast.
16. du Herr über deine eigene Zeit warst.
17. du einen Raum geöffnet hast.
18. du eine Maschine gut gehandhabt hast.
19. du eine Maschine gestoppt hast.
20. du einen Gegenstand hochgehoben hast.
21. du dich hinunterbewegt hast.
22. du etwas zerstörtest, was du nicht haben wolltest.
23. du etwas zum Besseren verändert hast.
24. ein Organismus, den du nicht mochtest, sich von dir entfernte.
25. du etwas bekamst, was du haben wolltest.
26. du jemanden unterstützt hast.
27. du jemanden, den du mochtest, nahe an dich heran brachtest.
28. du einen Raum verlassen hast, den du nicht mochtest.
29. du Energie bezwungen hast.
30. du einen schlechten Organismus zerstört hast.
31. du mit Flüssigkeit gut umgegangen bist.
32. du eine Reihe von angenehmen Gegenständen zusammengebracht hast.
33. du eine Reihe von Gegenständen in einem Raum plaziert hast.

34. du unerwünschte Gegenstände weggeworfen hast.
35. du viele Gegenstände verstreut hast.
36. du einen unerwünschten Gegenstand in Stücke gerissen hast.
37. du einen Raum gefüllt hast.
38. du über die Zeit eines anderen bestimmt hast.
39. du einen Gegenstand, den du haben wolltest, nahe bei dir gehalten hast.
40. du einen Gegenstand verbessert hast.
41. du einen Raum geleert hast, den du haben wolltest.
42. du eine Entfernung zurückgelegt hast.
43. du Zeit verstreichen liessest.
44. du das getan hast, was du selbst tun wolltest.
45. du einen Organismus besiegt hast.
46. du dich von Beherrschung befreit hast.
47. du erkanntest, dass du dein eigenes Leben lebst.
48. du wusstest, dass du es nicht zu tun brauchtest.
49. du aus einem gefährlichen Raum entkommen bist.
50. für dich eine angenehme Zeit begann.

ERINNERUNGSHILFEN

„Erinnern“ leitet sich natürlich direkt von Aktion im physikalischen Universum ab. Wie würde ein Taubstummer einem Kind beibringen, sich an etwas zu erinnern? Er miisste dem Kind andauernd Gegenstände und Aktionen aufzwingen, wenn das Kind sich von ihnen abwenden oder sie unterlassen würde. Obwohl Eltern keine Taubstummen sind, verstehen Kinder, wenn sie sehr jung sind, noch keine Sprachen. Folglich lernen sie das „Erinnern“, indem ihre Aufmerksamkeit zunächst auf Aktionen, Gegenstände, Räume und Zeit gelenkt wird. Wenn dem Individuum Dinge ohne seine Zustimmung aufgezwungen werden, verletzt dies seine Selbstbestimmung und somit seine Fähigkeit, sich selbst unter Kontrolle zu haben. Dies könnte teilweise eine Erklärung für ein „schlechtes Gedächtnis“ sein, mit dem sich Leute brüsten oder über das sie sich beklagen.

Da der Mensch die Sprache auf der Ebene des physikalischen Universums und der Aktion in ihm lernt, könnte man sagen, dass er mit seinen Gedanken das tut, was er gezwungen wurde, mit der Materie, der Energie, dem Raum und der Zeit in seiner Umgebung zu tun. Wurden ihm diese aufgezwungen, ohne dass er sie wollte, so wird er nach einer Weile beginnen, die Gedanken, die diese Gegenstände betreffen, zurückzuweisen; werden ihm diese Gegenstände, Räume, Zeiten und Aktionen jedoch genügend oft aufgezwungen, dann wird er schliesslich in bezug auf sie in Apathie sinken. Er wird sie nicht besonders gern haben wollen, aber er meint, er müsste sie akzeptieren. Später, in der Schule, scheint sein ganzes Überleben davon abzuhängen, ob er sich an dieses „Wissen“, das ihm aufgezwungen wird, erinnern kann oder nicht.

Das Erinnern auf der Ebene des physikalischen Universums besteht also daraus, Materie, Energie, Raum und Zeit zu behalten. Um das Gedächtnis zu verbessern, ist es nur notwendig, die freie Wahl des Individuums, das materielle Universum zu akzeptieren, wiederherzustellen.

Beim Beantworten dieser Fragen sollte den glücklicheren Geschehnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es werden unvermeidlich viele unglückliche Geschehnisse durchkommen, aber wo man eine Auswahl treffen kann, sollten glückliche oder analytische Geschehnisse betont werden. Bei dieser Liste werden Sie nicht gebeten, sich an Zeiten zu erinnern, als Sie sich erinnerten, sondern es geht um das Erlangen von Dingen, die Sie erlangen wollten.

Kannst du dich an eine Zeit erinnern, als:

1. du etwas erworben hast, das du haben wolltest.
2. du etwas weggeworfen hast, das du nicht haben wolltest.
3. du etwas aufgegeben hast, von dem du wusstest, dass du es haben solltest.
4. du mit der Zeit etwas anderes getan hast, als du solltest.

5. du in einen Raum gingst, den du eigentlich nicht hättest einnehmen sollen.
6. du den Ort verlassen hast, an dem du eigentlich hättest sein sollen.
7. du glücklich warst, etwas erworben zu haben, das du dir nicht leisten konntest.
8. du dich fröhlich Anweisungen widersetzt hast, die man dir gegeben hatte.
9. du zu einem Ort geschickt wurdest und beschlossen hast, zu einem anderen zu gehen.
10. du deine eigene Kleidung ausgewählt hast.
11. du etwas Bestimmtes anhattest, egal was die Leute denken würden.
12. du etwas loswurdest, das dich langweilte.
13. du froh warst, zwischen zwei Gegenständen wählen zu können.
14. du kein bisschen mehr getrunken hast, als du wolltest.
15. du dich erfolgreich geweigert hast zu essen.
16. du mit dir machtest, was dir gefiel.
17. du mit einer kleineren Person getan hast, was dir gefiel.
18. du recht darin hattest, etwas nicht akzeptiert zu haben.
19. du ein Geschenk weggegeben hast, das du erhalten hattest.
20. du einen Gegenstand zerstörtest, den dir jemand aufgezwungen hatte.
21. du etwas hattest, was du wolltest, und es gut instand gehalten hast.
22. du absichtlich mit den Schuhen geschlurft hast.
23. du das Buch nicht gelesen hast, das dir gegeben worden war.
24. du dich weigertest, in Besitz genommen zu werden.
25. du jemandes Befehle geändert hast.
26. du dort geschlafen hast, wo du wolltest.
27. du dich geweigert hast, ein Bad zu nehmen.
28. du ein Kleidungsstück ruiniertest und guter Dinge darüber warst.
29. du bekamst, was du wolltest.
30. du etwas zurückbekamst, das du verloren hattest.
31. du die Person bekamst, die du wolltest.
32. du einen Partner ablehntest.
33. du die Decken aus dem Bett geworfen hast.
34. du deinen eigenen Willen hattest.
35. du festgestellt hast, dass du recht gehabt hattest, es abzulehnen.

ÜBER DEN AUTOR

Ob man L. Ron Hubbard nun durch die Seiten eines seiner mehr als 589 veröffentlichten Werke kennenlernt oder durch eine unmittelbare persönliche Begegnung – er ist ein Mensch, den man niemals wieder vergisst. Und während er sich auf einer Vielzahl von Gebieten durch seine förderlichen Beiträge einen Namen gemacht hat, steht er doch bei Millionen Menschen vor allem als einer der führenden zeitgenössischen Verfasser von Büchern über Selbstverbesserung in höchstem Ansehen. Von seinen Werken über die Dianetik, eine Technologie zur Befreiung des geistigen Wesens, und die angewandte religiöse Philosophie Scientology sind über 23 Millionen Exemplare verkauft worden.

L. Ron Hubbards Gütezeichen ist, dass er zielbewusst schreibt, unersättlich liest, gewissenhaft forscht und das, was er schreibt, wirklich aus seinem eigenen Erfahrungsschatz bezieht. Nur wenige Schriftsteller gibt es, die mit einer persönlich gewonnenen Kenntnis der Grundlagen des Lebens und der menschlichen Fähigkeit ein derart grosses Publikum zu faszinieren vermögen.

Hubbard wurde am 13. März 1911 in Tilden, Nebraska, geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Montana, wo er reiten lernte und unter den letzten Vertretern vom alten Schlag der Pioniere und Cowboys aufwuchs. Einer seiner besten Freunde war ein alter indianischer Medizinmann.

Als Sohn eines Angehörigen der Marine hatte L. Ron Hubbard die Gelegenheit, nach China, Japan und den pazifischen Inseln zu reisen. Im Alter von nur 15 Jahren reiste er selbständig weit nach China und in die Mandschurei hinein und begegnete bei den einheimischen Völkern den verschiedensten Kulturen und Sitten.

Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten schloss Hubbard seine Schulausbildung ab und bestritt als College-Student und Forscher seinen eigenen Unterhalt, indem er eine grosse Vielfalt von Artikeln und Erzählungen schrieb. Mit seiner klaren Wahrnehmung des Lebens schuf er sich rasch einen Namen, als buchstäblich Millionen Wörter aus seiner Feder strömten. Er schrieb Artikel über Luftfahrt (er war auch Segel- und Kunstflieger), Western, Sportgeschichten, Seegeschichten, Detektivromane, Militärintrigen und Abenteuerromane jeder Art, deren Schauplätze an den verschiedensten Orten der Welt angesiedelt waren. Später schloss er sich mit einem der grössten Herausgeber von Science-fiction, John W. Campbell Jr., zusammen und leistete seinen Beitrag, dem „goldenen Zeitalter der Science-fiction“ wie es später genannt wurde, zum Durchbruch zu verhelfen.

1932 gelangte L. Ron Hubbard zu der verblüffenden Erkenntnis, dass die gegenwärtige Kultur kein brauchbareres Wissen über den menschlichen Geist besass als ein Schamane des Goldi-Volkes in der Mandschurei oder ein Medizinmann der Schwarzfuss-Indianer. Er sah eine Gesellschaft vor sich, die in den Naturwissenschaften Grossartiges leistete, aber keinerlei Mittel besass, mit denen man den Menschen besser dazu befähigen könnte, sein Leben zu führen und seine eigene geistige Gesundheit zu sichern. Er begann die Prinzipien zu untersuchen, die dem Leben zugrunde liegen, um einige der Probleme der Menschheit zu lösen.

Seine schriftstellerische Tätigkeit setzte Hubbard unterdessen fort, um seine Forschungsarbeit, die auch Expeditionen zur Untersuchung primitiver Kulturen umfasste, zu finanzieren. Zwischen den Jahren 1933 und 1940 leitete er drei Expeditionen, die ihm 1940 die Aufnahme in den angesehenen Explorer's Club (Forscher-Club) von New York eintrugen.

1941 unterbrach ihn der Eintritt der USA in den zweiten Weltkrieg. Schwer mitgenommen von seinen Kriegserlebnissen setzte L. Ron Hubbard in der Nachkriegszeit seine Forschungen fort. Er begann sein Wissen über die östliche Philosophie, über die Kernphysik und die wissenschaftliche Methodik sowie die Erfahrungen, die er im Krieg aus seiner Arbeit mit Menschen gewonnen hatte, zu einer Synthese zusammenzuschliessen.

Hubbard erzielte Durchbrüche und entwickelte Techniken, die es ihm selbst ermöglichten, von den Auswirkungen des Krieges zu genesen. Er zog den Schluss, dass die Ergebnisse, die er erreichte, auch anderen zu grösserer Fähigkeit und Gesundheit und grösserem Glück verhelfen könnten, und in diesem Zeitraum wurden die Grundprinzipien der Dianetik-Technologie formuliert.

1948 schrieb er das Buch *Dianetik: Die ursprüngliche These.* Das Manuskript gab einen Überblick über die bis dahin gänzlich unerfasste Landschaft des menschlichen Geistes. Hier war etwas völlig Neues – eine funktionsfähige Wissenschaft über den Geist, die Ergebnisse erzielen konnte, wo andere es nicht für möglich hielten.

Dieses Manuskript wurde immer wieder kopiert und vervielfältigt und über die ganze Welt von Hand zu Hand weitergereicht.

Die Beliebtheit dieses Werkes veranlasste einen Verleger, die Herausgabe eines kompletten Arbeitshandbuchs über das Gebiet der Dianetik vertraglich zu übernehmen.

Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit wurde dann im Mai 1950 herausgegeben. Das Buch stiess sofort auf positiven Widerhall. Bis zum Spätsommer 1950 war es zu einem Bestseller geworden, und das ist es heute noch. Überall in den USA wurde das Buch gelesen, und viele Menschen benutzten die darin beschriebenen Techniken, um neue Ebenen der Gewissheit und Fähigkeit zu erreichen.

L. Ron Hubbard hielt nur wenig von den „offiziellen“ Behandlungsmethoden, die im Namen der „geistigen Gesundheit“ angewandt wurden. So wurde er zur Zielscheibe für die Förderer von Psychochirurgie, Elektroschock, Drogen und Hypnose.

Ohne sich einschüchtern zu lassen, setzte er seine Forschungen bis auf den heutigen Tag fort.

Kinder-Dianetik wurde veröffentlicht, um der stetig wachsenden Nachfrage, die Anwendung der Dianetik-Technologie auszuweiten, auf diesem Teilgebiet entgegenzukommen. Durch dieses Buch werden Eltern und anderen, die mit Kindern arbeiten, spezifische Dianetik-Techniken zur Verfügung gestellt, mit denen sie es Kindern erleichtern können, von Verletzungen zu genesen, Schwierigkeiten in ihrem Leben zu überwinden und ihr Ziel zu erreichen, erwachsen zu werden. Eltern, die den Versuch, ihren Kindern zu helfen, nahezu aufgegeben haben oder verzweifelt die Hände über dem Kopf zusammenschlugen, werden in dem Buch *Kinder-Dianetik* herausfinden, dass etwas getan werden kann.

Allein die ungeheure Menge an Büchern, Schriften und Vorträgen, die L. Ron Hubbard über die Dianetik-Technologie und die angewandte religiöse Philosophie Scientology hervorgebracht hat, ist äusserst verblüffend. Er hat über fünfzig Bücher geschrieben, die eine grosse Vielfalt an Einzelthemen auf diesen Gebieten behandeln. Er hat auch mehr als 3000

Vorträge über sie gehalten. Diese Werke stellen eine vollständige, in allen Einzelheiten detaillierte und voll funktionsfähige Philosophie und Technologie des Geistes, der Seele und des Lebens dar.

Mit dieser Technologie ist es möglich geworden, dass Menschen zu wahrer geistiger Gesundheit gelangen, sich über ihre Fähigkeiten sicher werden und das Leben mit Selbstvertrauen meistern können.

L. Ron Hubbards Forschungen und Entdeckungen haben das Leben von Millionen verbessert.

Menschen überall auf der Welt sind der Ansicht, dass sie keinen aufrichtigeren Freund haben.

FACHWORTVERZEICHNIS

ABERRATION: ein Abweichen vom vernünftigen Denken oder Verhalten. Im wesentlichen bedeutet es, sich zu irren, Fehler zu machen, oder spezifischer, fixe Ideen zu haben, die nicht wahr sind. Von lat. *aberrare* = abirren, fortwandern.

ABSPERRUNG: ein Engrammbefehl, der das Erleben einer Wahrnehmung oder Emotion oder mehrerer davon blockiert.

AFFINITÄT: das Gefühl, etwas oder jemanden zu mögen oder zu lieben. Affinität ist ein Phänomen, das mit Raum zu tun hat, da es die Bereitschaft ausdrückt, den gleichen Ort einzunehmen wie das, was man liebt oder mag. (Frz. *affinité* = Anziehungskraft, Verwandtschaft, Bund, Nähe; lat. *affinis* = nah, angrenzend.)

ALTERS-BLITZANTWORT: Dies ist einfach die Antwort des Archivars auf die Frage: „Wie alt bist du?“ oder „Was ist dein Alter?“

ANALYTISCHER MIND: der bewusste, wahrnehmende Mind („Verstand“), welcher denkt, Daten beobachtet, sich an sie erinnert und Probleme löst. In der Dianetik und der Scientology ist der analytische Mind der Mind, der wach und bewusst ist. Er denkt in Unterschieden und Ähnlichkeiten.

ANATEN (Abk. für engl. *analytical attenuation* = Verminderung der analytischen Denkfähigkeit): eine Minderung oder Schwächung der analytischen Bewusstheit einer Person über einen kurzen oder längeren Zeitraum. Sie entsteht durch Restimulation eines Engramms, welches Schmerz und Bewusstlosigkeit enthält.

ARC-BREAK: ein plötzliches Abfallen oder Abbrechen der eigenen Affinität, Realität oder Kommunikation mit einer Person oder Sache.

ARC-DREIECK (*ARC* von engl. *A*ffinity, *R*eality, *C*ommunication): es wird ein Dreieck genannt, weil es drei miteinander zusammenhängende Punkte hat: Affinität, Realität und, als wichtigsten, Kommunikation. Ohne Affinität gibt es weder Realität noch Kommunikation. Ohne Realität oder eine gewisse Übereinstimmung sind Affinität und Kommunikation nicht vorhanden. Ohne Kommunikation kann es keine Affinität oder Realität geben. Es ist nichts weiter notwendig, als eine Ecke dieses sehr wertvollen Dreiecks zu verbessern, um die verbleibenden zwei Ecken zu verbessern.

ARCHIVAR: Der Archivar ist ein Reaktionsmechanismus, der blitzartig arbeitet. Man könnte davon ausgehen, dass es sich dabei um eine Gruppe von Aufmerksamkeitseinheiten handelt, die leicht und schnell Zugang zum reaktiven Mind und zu den Standard-Gedächtnisbanken hat und die bei normaler geistiger Funktion Daten als Erinnerung an das „Ich“ weiterleitet.

ASSIST: („Beistand“) irgend etwas, das getan wird, um eine gegenwärtige Beschwerde zu lindern.

AUDITIEREN: (dianetische und/oder scientologische Verfahren an jemandem anwenden; dies geschieht durch einen ausgebildeten Fachmann, einen Auditor.

AUDITOR (lat. *audire* = zuhören): jemand, der aufmerksam zuhört, was Menschen zu sagen haben. Eine Person, die dafür ausgebildet ist, anderen Menschen mit der Anwendung der dianetischen und scientologischen Verfahren zu einer Verbesserung zu verhelfen. Die Tätigkeit, diese Verfahren an jemandem anzuwenden, nennt man *Auditieren.*

AUDITOREN-KODEX: eine Zusammenstellung von Regeln, die ein Auditor befolgt, während er jemanden auditiert; dies stellt sicher, dass der Preclear aus seinem Prozessing, das er erhält, den grösstmöglichen Gewinn zieht.

AUFWERTUNGS-PROZESSING: Prozessing, bei dem sich der Auditor ausschliesslich auf die Theta-Seite von Lock-Ketten konzentriert und den Preclear nur analytische Augenblicke zu irgendeinem Thema durchlaufen lässt.

BANK (oder reaktive Bank): eine umgangssprachliche Bezeichnung für den reaktiven Mind.

BASIK-BASIK: das erste Engramm in der Bank.

BASIK-ENGRAMM: das früheste Engramm auf einer Engrammkette.

BLITZANTWORT: sofortige Antwort; das erste, was dem Preclear in den Sinn kommt, wenn der Auditor mit den Fingern schnippt.

BOUNCER („Rausschmeisser“): jeder Engrammbefehl, der den Preclear in die Gegenwart zurückbewegt, wenn sich der analytische Mind dem Engramm nähert.

CIRCUIT („Schaltkreis“): ein Teil des reaktiven Minds einer Person, der so auftritt, als ob er jemand anderer oder etwas anderes wäre als diese Person, und der entweder zu ihr spricht oder aus eigenem Antrieb etwas tut.

CLEAR: jemand ohne Engramme, Secondaries oder Locks.

CLEARING („Klären“): der Vorgang des Auslöschens aller Engramme, Secondaries und Locks aus der reaktiven Bank eines Individuums mittels dianetischer Techniken.

DATEN (Plural von Datum): ein Stück Wissen, etwas Gewusstes; eine Tatsache, anhand derer Schlussfolgerungen gezogen werden können.

DESTIMULIEREN: die Restimulation entfernen oder wegnehmen. Destimulieren bedeutet nicht die Auslöschung des ursprünglichen Geschehnisses; es bedeutet einfach, den Punkt der Restimulation zu beseitigen.

DIANETIK (griech. *dia* = durch, *nous* = Verstand, Denken): ein System zur Analyse, Kontrolle und Entwicklung des menschlichen Denkens, welches auch Techniken zur Erhöhung von Fähigkeit und Vernunft und zur Befreiung von der entdeckten alleinigen Quelle von Aberrationen und psychosomatischen Krankheiten liefert.

DIREKTERINNERUNG: Siehe STRAIGHTWIRE.

DOPE-OFF: Dies ist ein Zustand, in dem der Preclear scheinbar fest einschläft, manchmal laut schnarcht, manchmal murmelt und andere Male einfach ruhig daliegt, ohne etwas zu sagen. Dieser Zustand wird durch Bewusstlosigkeit in der Vergangenheit des Preclears verursacht. Dope-off scheint die Entladung vergangener Bewusstlosigkeit in der Gegenwart zu sein.

DRAMATISATION: die Darstellung – im Tun oder Sagen - einer oder mehrerer Valenzen eines restimulierten Engramms. Jemand spielt, wenn er dramatisiert, wie ein Schauspieler seine ihm zugewiesene Rolle und geht durch eine Reihe unvernünftiger Handlungen.

DRAMATISIEREN: den vom Engramm verlangten Aktionszyklus durchlaufen. In seinen Handlungen das wiederholen, was einem als Erfahrung geschehen ist. Das ist eine grundlegende Definition dafür. Noch viel wichtiger ist aber, dass es ein in der Gegenwart stattfindendes Wiederabspielen von etwas ist, das in der Vergangenheit geschah.

DUB-IN: durch Einbildung gefärbtes Material, das von einem Preclear während des Prozessings präsentiert wird; eingebildete Erinnerung. Ein Dub-in enthält keinen Schmerz.

DYNAMIK: der Drang, die Triebkraft und das Ziel des Lebens - ÜBERLEBE! – in seinen acht Manifestationen.

Die *Erste Dynamik* ist der Drang zum Überleben als man selbst.

Die *Zweite Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch Sexualität oder Kinder. Diese Dynamik besteht eigentlich aus zwei Teilbereichen: a) dem eigentlichen Geschlechtsakt und b) der Familieneinheit einschliesslich des Aufziehens von Kindern.

Die *Dritte Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch eine Gruppe von Individuen oder als eine Gruppe. Unter die Dritte Dynamik fällt jede Gruppe oder jeder Teil einer ganzen Kategorie. Schule, Klub, Team, Stadt, Nation – dies alles sind Beispiele für Gruppen.

Die *Vierte Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch die gesamte Menschheit und als gesamte Menschheit.

Die Fünfte *Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch Lebensformen wie Tiere, Vögel, Insekten, Fische und Pflanzen; sie ist der Drang, als diese zu überleben.

Die *Sechste Dynamik* ist der Drang zum Überleben als das physikalische Universum; sie umfasst daher dessen Bestandteile Materie, Energie, Raum und Zeit. Davon leiten wir das Wort MEST (von engl. *m*atter, *e*nergy, *s*pace, *t*ime = Materie, Energie, Raum, Zeit) ab.

Die *Siebte Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch geistige Wesen oder als geistiges Wesen. Alles Geistige, unabhängig davon, ob es eine Identität hat oder nicht, fällt unter die Siebte Dynamik. Eine Unterabteilung dieser Dynamik sind Ideen und Begriffe wie z.B. Schönheit und der Wunsch, durch diese zu Überleben.

Die *Achte Dynamik* ist der Drang zum Überleben durch ein Höchstes Wesen, oder genauer, Unendlichkeit. Wir nennen sie Achte Dynamik, weil das Symbol für Unendlichkeit [∞] aufrechtstehend die Ziffer „8“ ergibt.

EINKEYEN (in bezug auf ein Engramm): zum ersten Mal restimuliert werden.

ENGER WERDENDE ABWÄRTSSPIRALE: ein dreidimensionaler Teufelskreis, der jemanden nach unten zieht.

ENGRAMM: die geistige Aufzeichnung einer Zeit körperlichen Schmerzes, verbunden mit „Bewusstlosigkeit“; ein Augenblick grösserer oder geringerer „Bewusstlosigkeit“ des analytischen Minds, was dem reaktiven Mind erlaubt, Aufzeichnungen zu machen; vollständiger Inhalt dieses Augenblicks samt allen Wahrnehmungen.

ENGRAMMBEFEHL: jegliche in einem Engramm enthaltene Wortkombination.

ENTURBULIEREN: in einen turbulenten, aufgewühlten, gestörten Zustand versetzen.

GRUNDZONE: die früheste vorgeburtliche Zeitspanne, einschliesslich des Abschnitts des Time-Tracks von der ersten Aufzeichnung auf der Samen- oder Ei-Linie bis zur ersten ausgebliebenen Menstruation der Mutter.

HOLDER („Festhalter“): jeder Engrammbefehl, der zur Folge hat, dass der Preclear in einem Engramm festgehalten wird oder auch an einem beliebigen Punkt auf dem Time-Track steckenbleibt. Ein Holder ist z.B. ein Satz wie „Bleib hier“, „Komm zurück und setz dich hin“, „Ich kann nicht gehen“ usw.

HUBBARD-FORSCHUNGSSTIFTUNG: die erste Dianetik-Organisation in den USA, gegründet im Mai 1950 in Elizabeth, New Jersey; 1951 verlegt nach Wichita, Kansas.

ICH: der Teil des analytischen Minds, den wir den Monitor („Steuereinheit“) nennen und der das Zentrum des Bewusstseins über sich selbst und das Leben bildet. Diese Steuereinheit könnte das Bewusstseinszentrum der Person genannt werden. Sie *ist*, ungenau gesprochen, die Person. Seit Jahrtausenden hat man sich ihr unter verschiedenen Namen zu nähern versucht, wobei jeder auf das „Ich“ hinausläuft. Der Monitor übt die Kontrolle über den analytischen Mind aus.

JUNIOR-FALL: ein Preclear, der sich auf reaktive Weise mit einem Verwandten oder Freund verwechselt, nach dem er benannt wurde und dessen Name in seinem reaktiven Mind enthalten ist.

KEY-IN: ein Augenblick, in dem die Umgebung, die sich um das wache, jedoch ermüdete oder unter Belastung stehende Individuum herum befindet, ihrerseits dem untätigen Engramm ähnlich ist. In diesem Augenblick wird das Engramm tätig.

KOMMUNIKATION: der Austausch von Ideen oder Gegenständen zwischen zwei Leuten.

KONFRONTIEREN (lat. *con* = zusammen mit, *frons* = Stirn, *confrontare* = Stirn gegen Stirn stellen, gegenüberstellen): 1. einer Sache ins Auge sehen, ohne zurückzuschrecken oder auszuweichen. 2. in der Lage sein, bequem da zu sein und wahrzunehmen.

LADUNG: schädliche Energie oder Kraft, die im reaktiven Mind angehäuft und gespeichert ist. Sie resultiert aus den Konflikten und unangenehmen Erfahrungen, die jemand erlebt hat.

LOCK: Ein Lock ist ein analytischer Moment, der den Wahrnehmungen des Engramms nahekommt und dadurch das Engramm restimuliert bzw. in Tätigkeit versetzt. Dabei werden die Wahrnehmungen der Gegenwart vom reaktiven Mind fälschlicherweise als dieselbe Situation interpretiert, die früher einmal körperlichen Schmerz verursacht hat. Locks enthalten zur Hauptsache Wahrnehmungen, keine körperlichen Schmerzen und sehr wenig Missemotion.

MEST (engl. *m*atter, *e*nergy, *s*pace, *t*ime): aus den Anfangsbuchstaben der englischen Wörter für Materie, Energie, Raum und Zeit zusammengesetztes Wort. Das physikalische Universum wäre das Universum von Materie, Energie, Raum und Zeit.

MEST-PROZESSING: Es dringt in den sehr wichtigen Bereich der Eroberung von MEST durch Theta ein, indem es anstrebt, die Fähigkeit des Individuums zu rehabilitieren, den Organismus und MEST in seiner Umgebung zu kontrollieren und zu besitzen. Indem das MEST-Prozessing Ladung befreit, die auf MEST-Aktion liegt, stellt es im gleichen Verhältnis zu einer gesteigerten Fähigkeit, mit MEST umzugehen, die Selbstbestimmung wieder her.

MIND (Geist, Verstand): In der Dianetik wird der menschliche Geist bzw. Verstand als „Mind“ bezeichnet und als eine Art Computer verstanden, dessen Zweck darin besteht, Probleme in bezug auf Überleben aufzustellen und zu lösen und die Anstrengungen des Organismus gemäss diesen Lösungen zu lenken. Er ist ein Beobachter, Vorhersager und Erschaffer von Wissen und eine Speicherstelle für Wissen (Daten, Informationen, Erfahrungen). Der Mind umfasst die angesammelten Aufzeichnungen der Gedanken, Schlussfolgerungen, Ent-

scheidungen, Beobachtungen und Wahrnehmungen einer Person aus ihrem gesamten Dasein. (Aussprache: maind)

MITGEFÜHLSBERECHNUNG: eine reaktive Schlussfolgerung, dass der Weg, um Mitgefühl und demzufolge Überleben zu erreichen, der sei, den Schmerz, der mit einem Engramm verbunden ist, zu erleiden, oder den Befehlen des Engramms zu folgen.

MITGEFÜHLS-ENGRAMM: ein Engramm von sehr spezieller Natur; es ist das Bemühen der Eltern oder des Vormundes, nett zu dem Kind zu sein, welches schwer verletzt ist.

NOTWENDIGKEITSSTUFE: dies ist die Fähigkeit einer Person, über ihre Aberrationen hinauszuwachsen, wenn sie handeln muss, um eine unmittelbare und ernste Bedrohung ihres Überlebens zu bewältigen.

OVERT: eine schädliche oder gegen das Überleben gerichtete Handlung oder Unterlassung.

PHYSIKALISCHES UNIVERSUM: das Universum von Materie, Energie, Raum und Zeit.

PRECLEAR: jemand, der sich Dianetik-Prozessing unterzieht.

PROZESSING: das Verfahrensprinzip, jemanden dazu zu bringen, auf sein eigenes Dasein zu schauen und seine Fähigkeit zu verbessern, den Tatsachen darüber ins Auge zu sehen, was er ist und wo er ist.

PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN (griech. *psyche* = Seele, Geist, *soma* = Körper): Krankheiten, die einen geistigen Ursprung haben, aber dennoch organische Krankheiten sind.

REAKTIVER MIND: ein Teil des Minds einer Person, der vollständig auf einer Reiz-Reaktions-Basis arbeitet, nicht unter der willentlichen Kontrolle der Person steht und Macht und Befehlsgewalt über ihr Bewusstsein, ihre Ziele, ihre Gedanken, ihren Körper und ihre Handlungen ausübt. Er denkt nur in Ähnlichkeiten und Identitäten.

REALITÄT: bedeutet hier auf der Erde Übereinstimmung darüber, was ist. Auf geistiger Ebene ist Realität Übereinstimmung, und auf materieller Ebene bedeutet sie feste Dinge. Mit Realität meinen wir auch die festen Gegenstände, die realen Dinge des Lebens.

REDUZIERUNG: ein Engramm von Somatiken oder Emotionen frei machen, indem es wiedererzählt wird.

RELEASE: jemand, der von gegenwärtigen oder chronischen geistigen und körperlichen Schwierigkeiten und von schmerzvoller Emotion befreit ist.

RESTIMULATION: die Reaktivierung eines existierenden Geschehnisses, wenn die Wahrnehmungseindrücke der gegenwärtigen Umwelt denen des Geschehnisses im reaktiven Mind annähernd gleichkommen.

RESTIMULATOR: irgendein Wort, irgendein Satz oder irgendeine Wahrnehmung, die dem Inhalt eines Engramms ähnlich sind oder mit ihm in Verbindung gebracht werden, was die Wirkung hat, dass das Engramm restimuliert wird.

RESTIMULIEREN: ein vorhandenes Geschehnis reaktivieren, d.h. wieder in Tätigkeit setzen; von lat. *re* = wieder, *stimulare* = antreiben, reizen.

REVIERIE: In der Reverie wird der Preclear in einen Zustand leichter „Konzentration“ versetzt, der nicht mit Hypnose verwechselt werden darf. Man wird feststellen, dass der Mind des Preclears bis zu einem gewissen Grad von seiner Umgebung loslösbar und nach innen gerichtet ist. In der Dianetik ist Reverie der Zustand, der dadurch erreicht wird, dass man die

Aufmerksamkeit von der Gegenwart wegnimmt und auf das Zurückrufen von vergangenen Erlebnissen richtet; sie wird dadurch vereinfacht, dass man die Augen schliesst.

RÜCKRUF: Dieser Ausdruck wird in der Dianetik als Hauptwort zu der Handlung, sich etwas ins Gedächtnis zurückzurufen, gebraucht und bezeichnet spezifisch den Vorgang (oder das Produkt) der Wiedergewinnung von Wahrnehmungen.

SCIENTOLOGY: eine religiöse Philosophie, die eine Technologie zur geistigen Wiederherstellung und zur Erhöhung individueller Fähigkeit besitzt. Das Wort „Scientology“ kommt von lat. *scire* (wissen) und griech. *logos* (Lehre) und bedeutet „wissen, wie man weiss“ oder „die Lehre von der Weisheit“.

SECONDARY: ein geistiges Eindrucksbild eines Augenblicks schweren und schockierenden Verlustes oder drohenden Verlustes, das unangenehme Emotion enthält, wie z.B. Wut, Furcht, Gram, Apathie oder ein Gefühl des Totseins. Es ist die Aufzeichnung einer Zeit schwerer geistiger Belastung in Form eines geistigen Bildes. Es kann Bewusstlosigkeit enthalten. Ein Secondary wird Secondary (= „Sekundärgeschehnis“) genannt, weil es von einem früheren Engramm mit ähnlichen Daten, aber wirklichem Schmerz usw. abhängig ist.

SITZUNG: ein Zeitraum, in dem ein Auditor und ein Preclear sich an einem ruhigen Ort befinden, wo man sie nicht stören wird. Der Auditor stellt dem Preclear eine Reihe von Fragen, um ihm zu helfen, mehr über sich selbst oder das Leben herauszufinden.

SOMATIK (griech. *soma* = Körper): eine Reproduktion von körperlichen Schmerzen, die in der Vergangenheit erlebt wurden. Ein allgemeines Wort für unangenehme Wahrnehmungen, die aus dem reaktiven Mind stammen.

SOMATIKSTREIFEN: anscheinend ein physischer Anzeigemechanismus, der mit Zeit zu tun hat; er kann zu früheren Geschehnissen auf dem Time-Track gelenkt werden. Das Ich des Preclears kann in der Gegenwart bleiben, während der Somatikstreifen in frühere Perioden seines Lebens zurückgeschickt wird.

SONIK: die Fähigkeit, die Geräusche, an die man sich erinnert, wieder zu hören.

STANDARD-GEDÄCHTNISBANK: der Teil des Minds, der alle nicht-engrammatischen Daten speichert.

STRAIGHTWIRE: Direkterinnerung wird auch Straightwire („gerader Draht“) genannt, weil der Auditor die Erinnerung des Preclears lenkt und dabei einen Draht, ähnlich einem Telefonkabel, zwischen dem „Ich“ und der Standard-Gedächtnisbank spannt. Eine Technik der direkten Erinnerung.

THETA: von θ, dem griechischen Symbol für „Gedanke“ oder „Geist“; Theta ist Denken, Lebenskraft, *Elan vital*, der Geist, die Seele oder irgendeine andere der zahlreichen Definitionen, die es seit einigen tausend Jahren gehabt hat.

THETA-MEST-THEORIE: die Vorstellung, dass es ein Universum gab und dass es Denken gab – Theta, ohne Wellenlänge, ohne Masse, ohne Zeit, ohne Position im Raum – dies war das Leben. Und es stiess auf etwas anderes, genannt physikalisches Universum. Dies war ein mechanisches Gebilde, welches Dinge auf merkwürdige Weise tat. Diese beiden Dinge zusammen, die Wechselwirkung von Theta und MEST, gaben uns Lebensformen.

TIME-TRACK („Zeitspur“): Alle Augenblicke des Bewusstseins, vom frühesten Augenblick im Leben eines Menschen bis in die Gegenwart, bilden das, was man eine Spur der Zeit nen-

nen könnte. Während dieser aufeinanderfolgenden Momente in der Zeit wird alles, was der Mensch gehört, gesehen, gefühlt oder gerochen hat, getreu aufgezeichnet.

TONSKALA: eine tabellarische Darstellung der Abwärtsspirale des Lebens, ausgehend von voller Lebenskraft und vollem Bewusstsein über halbe Lebenskraft und Halbbewusstsein bis hinunter zum Tod.

TONSTUFE (oder TON): der emotionelle Zustand eines Engramms oder der allgemeine Zustand eines Individuums (von engl. *tone* = Stimmung, Gemütsverfassung).

VALENZ: eine falsche oder wahre Identität. Eine Valenz ist eine tatsächliche oder eine Schattenpersönlichkeit; jemandes eigene Valenz ist seine wirkliche Persönlichkeit. Im dianetischen Sinne bedeutet Valenz die Persönlichkeit einer der Akteure in einem Engramm.

VALENZ-SHIFTER: eine Wortkombination, die jemanden dazu bringt, in eine andere Persönlichkeit zu wechseln (engl. *shift* = verschieben, versetzen), z.B.: „Du solltest in seiner Haut stecken“ oder „Du bist genau wie deine Mutter.“

VERBÜNDETENBERECHNUNG: etwas mehr als die blosse Idiotenkalkulation, dass jeder, der ein Freund ist, nur dadurch als Freund bewahrt werden kann, dass man in etwa den Umständen entspricht, unter welchen die Freundschaft sich bewahrheitete. Es ist eine Berechnung auf der Grundlage, dass man nur in der Umgebung bestimmter Leute sicher sein kann und nur dadurch in der Umgebung bestimmter Leute sein kann, dass man krank oder verrückt oder arm und allgemein unfähig ist.

VERBÜNDETER: eine Person, die dem Preclear Mitgefühl entgegenbrachte, als er krank oder verletzt war.

VISIO: die Fähigkeit, etwas, was man früher gesehen hat, in Form eines geistigen Bildes zu sehen, so dass man es in derselben Farbe, demselben Grössenverhältnis, derselben Klarheit und mit denselben Einzelheiten wieder sieht, wie es ursprünglich gesehen wurde.

VORBEUGENDE DIANETIK: der Teil der Dianetik, der mit der Verhinderung des Auftretens, der Restimulation und des Aufladens von Engrammen zu tun hat.

ZWEITE DYNAMIK: der Drang zum Überleben durch Sexualität und Kinder. Diese Dynamik besteht eigentlich aus zwei Teilbereichen: a) dem eigentlichen Geschlechtsakt und b) der Familieneinheit einschliesslich des Aufziehens von Kindern.